II. 2.
Biogramme
zum Lehrpersonal der Theologischen Fakultät Würzburg

A(m)bundi, Johannes
Geboren in Stettin oder aus dem Bistum Kammin, nicht Diözese Eichstätt oder Bamberg (Machilek/Johanek), 1391 Bacc. jur. Prag, Dr. theol., Dr. jur. can., 1394-98 GV Bamberg, 1401-1411 GV in Würzburg, 1403-1411 Kanoniker in Neumünster, 1403 Kanoniker in Mosbach, 10.3.1405 Pf. Haßfurt, 1409 Rat König Ruprechts, dessen Gesandter auf dem Konzil von Cividale, für Würzburg und Eichstädt auf dem Konzil von Konstanz, in einer Urkunde von 1413 wird er als Lehrer der Heiligen Schrift und des geistlichen Rechts bezeichnet, er verließ Würzburg vor 1413, wurde Propst von Herrieden 1415, am 27.11.1416 Bischof von Chur, am 11.7.1418 Erzbischof von Riga; † 15.6.1424.-
ADB 1, S. 25f.; Wendehorst: Neumünster S. 502f.; Reininger: Archi-diakone S. 146ff.; 153ff.; J. Kist: Die Matrikel der Geistlichkeit des Bistums Bamberg. 1400-1556.- Nr. 51; E. Soder von Güldenstubbe: Dr. Johannes Ambundi, Haßfurter Oberpfarrer, Kirchenreformer und Erzbischof. In: 750 Jahre Stadt Haßfurt. Beiträge z. Heimatgeschichte. Haßfurt 1235-1285. S. 177-183; Ders.: Das Wirken von Dr. Johannes Ambundi in Franken. Würzburg. 1975; H. Kehl: Die Pfarrer der katholischen Pfarrei (Hassfurt). In: Stadt Hassfurt 1235-1985. Hassfurt 1985.- S. 99-103; J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Würzburger Universität unter Bischof Johann von Egloffstein. S. 19; Formularbuch des Johannes Ambundi. Sammelhandschrift UBW M.ch.f.84 (H. Thurn: Die Handschriften der Universitätsbibliothek Würzburg. Bd. III,2.- S. 51); A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12, 1949/50, 90f.; Fr. Machilek: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. S. 158; P. Johanek: Zur kirchlichen Reformtätigkeit Bischof Lamprechts von Brunn. In: HV Bamberg, Bericht 102, 1966,235-256; hier S. 242; O. Vasella: Die Wahl des Dr. Johannes Ambundii zum Bischof von Chur 1416. In: Speculum historiale. Geschichte im Spiegel von Geschichtsschreibung und Geschichtsdeutung. Festschr. für Johannes Spörl, hrsg. von Clemens Bauer, Laetitia Boehm, Max Müller. Freiburg, München 1965.- S. 607-621; W. Brandmüller: Das Konzil von Pavia-Siena 1423-1424. Bd. 1. Münster 1968

Abert, Friedrich Philipp (von)
*1.5.1852 Münnerstadt, stud. Passau und Würzburg (bei Denzinger), ord. 20.2.1875, Assistent am Priesterseminar in Würzburg 16.8.1881-13.2.1885, Dr. theol. 2.7.1882 (Preisschrift von 1875), Prof. für Dogmatik am Lyceum in Regensburg 1885, seit 1890 o. Prof. für Dogmatik in Würzburg, 1905 Erzbischof von Bamberg; † 23.4.1912 Bamberg.-
Nachlaß: Bisch. Ordinariats-Archiv Würzburg K 1 (1852-1912); LThK^{2} 1, Sp. 42 (Fr. Hofmann); LThK^{3} 1, Sp.47; NDB I, 18f.; O. Braun: Abert, Friedrich Philipp von. In: Lebensläufe aus Franken II,1922, 1-11; Kl. Wittstadt: Friedrich Philipp von Abert (1852-1912). Ausgewählte Briefe aus seiner Passivkorrespondenz unter bes. Ber. von Aberts Verhältnis zu Albert Ehrhard. In: WDGBl 42,1980,427-462; Kl. Wittstadt: Herman Schell und Franz

Xaver Kiefl. Ihr Beitrag zu einem kath. Reformations- und Lutherverständnis. In: Würzburg heute 35,1983,24-28; Kl. Wittstadt: Herman Schell (1850-1906). Wegbereiter einer kirchlichen und theologischen Neuorientierung im 20. Jahrhundert. In: Universität Würzburg und Wissenschaft in der Neuzeit. Würzburg 1998.- S. 209-231; Kl. Wittstadt: Von der Polemik zur Ökumene. Der Beitrag Würzburger Theologen zu einem positiven Lutherbild. In: WDGBl 45,1983,219-228; Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S.355; W. Eckermann: Johann Alfons Abert (1840-1905). Ein unbekannter Augustinusübersetzer aus dem 19. Jahrhundert. Von Willigis Eckermann OSA und Achim Krümmel. Würzburg: Augustinus-Verl. 1993.-XXXI, 210 S. (Cassiciacum; XLIII/ 3); E.-G. Krenig: Friedrich Philipp von Abert, 1852-1912, Priester-Professor-Erzbi-schof, Ehrenbürger von Münnerstadt. Münnerstadt 1987 (Münner-städter Studienblätter; 2/87); als Vortrag gehalten 1982. Abdruck in: Vinculum, Mürschter Echo 31, Nr. 3,1982,81-95; E.-G. Krenig: Drei bedeutende Abiturienten des König-lichen humanistischen Gymnasiums Münnerstadt, Johann Freiherr von Lutz, Anton Ritter von Wehner, Friedrich Philipp von Abert. In: 325 Jahre Johann-Philipp-von-Schönborn-Gym-nasium Münnerstadt 1660 - 1985. Hrsg. von H. Fugert. Bad Königshofen 1985.- S. 75-87; E. Soder von Güldenstubbe: Bbr. Friedrich Philipp von Abert, Professor Theologiae, Erzbischof von Bamberg. In: Geschichte der katholischen deutschen Studentenverbindung Thuringia zu Würzburg im CV. Hrsg. von Fred Neumann. Würzburg 1977.- S. 50-53; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 22 mit Anm. 55; N. Trippen: Theologie und Lehramt im Konflikt. Die kirchlichen Maßnahmen gegen den Modernismus im Jahre 1907 und ihre Auswirkungen in Deutschland. Freiburg/Br. 1977.- bes. S. 127 mit Anm. 82 und passim, mit Abb.; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 94; Bruno Neundorfer, in: E. Gatz (Hrsg.): Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder (Berlin 1983) 2f.; Adam Senger, Trauerrede. 1912

Adolfi, Johann

Chorherr in Stift Haug und Neumünster, 1397 und 1400 stud. Erfurt, 1409 bis 1449 als Licentiatus in decretis in Würzburg nachweisbar, GV, Pf. von Marktbibart/ Mfr. ca. 1419, Verzicht auf die Pfarrei Januar 1420.-

Wendehorst: Neumünster S. 153f.; Reininger: Archidiakone. S. 156; A. Zumkeller: Die Pflege der Studien bei den Würzburger Augustinern von den Anfängen bis zur Gegenwart. In: WDGBl 54,1992, 177-193; J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Würzburger Universität unter Bischof Johann von Egloffstein. In: AU 63,1923, 16f.; A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12,1949/50,96 (eine Urkunde des Bischofs Johann von Brunn vom 19.10.1419 als die von ihm innegehabte Pfarrei Marktbibart in Mittelfranken zur Ausstattung eines Profes-

sors der Theologie und Dompredigers dem Domkapitel einverleibt wurde, macht eine Lehrtätigkeit in Würzburg wahrscheinlich); Fr. Machilek: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 34, 1972,160

Albert (Albrecht) von Hessberg, jun.
Mitglied des Würzburger Domkapitels ca. 1380, stud. Prag, dort auch Rektor, Dompfarrer ca. 1400, 1. und 2. Rektor der Universität Würzburg; gest. 1.6.1404 vor Ablauf seines 2. Rektorats. -
J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Würzburger Universität unter Bischof Johann von Egloffstein. In: AU 63,1923,10; A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. S. 88f.; A. Amrhein: Reihenfolge der Mitglieder des adeligen Domstifts zu Wirzburg. I Nr. 687 S. 228; Fr. Machilek: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. S. 158f.; Die Bischöfe des Hl. Römischen Reiches 1198-1448. Hrsg. von E. Glatz. Berlin 2001.- S. 900 (H. Flachenecker)

Albert, Laurentius
Grammatiker.-
Keller vermutet ihn auch in Würzburg als Lehrer am Pädagogium von Wirsberg. Ende 1563 stellte das Pädagogium aber den Betrieb ein.
G. J. Keller: Die Gründung des Gymnasiums zu Würzburg durch den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg. S. 14

Albertus Magnus OP
*um 1200 in Lauingen, OP 1223 Padua, lehrte ab 1228 an Ordensschulen zu Hildesheim, Freiburg i. Br., Regensburg und Straßburg, ab 1243/44 in Paris, dort Mag. theol. spätestens 1247, in Köln am neuen Studium ge-nerale 1248, Bischof von Regensburg 1260-1262, Kreuzzugspredigt 1263/64, Aufenthalt in Würzburg 1264-1266 (Lukaskommentar), in Straßburg 1268, in Köln 1270; † 15.11.1280.-
LThK³ 1, Sp. 137ff.; P. J. Jörg: Albertus Magnus und Würzburg. In: MfrJGuK 2,1950,53-77; H. C. Scheeben: Albert der Große. Zur Chronologie seines Lebens. 1931; A. Fries.: Zur Entstehungszeit der Bibelkommentare Alberts. In: G. Meyer u. A. Zimmermann [Hrsg.]: Albertus Magnus. Doctor universalis 1280-1980. Mainz 1980.- S. 119-139

Altaner, Berthold
*10.9.1885 St. Annaberg/OS, ord. 20.6.1910, Kpl. in Lauban und Gleiwitz/Schlesien, Sakristanpriester 1918, Domvikar 1921, Staatsexamen für das Lehramt an höheren Schulen in Religion und Hebräisch mit den Ergänzungsfächern Geschichte und Geographie 1911/12, Schuldienst bis 1918, Dr. theol. 1911, Habil. 1919 für Mittlere und Neuere KG in Breslau, PD für Patristik 1919-1928, komm. Vertretung des Breslauer Lehrstuhls für Alte KG und Patrologie 1925/26 bis 1927, Vertretung für KG und KR in Braunsberg für 1 Semester 1928/29, o. Prof. für Alte KG und Patrologie, später für das Gesamtgebiet der KG, seit 1.10. 1929 in Breslau, von NS 1933 vom Amt suspendiert („nicht zuverlässig"), Mitglied und Magister der Schola Lullistica in Palma de Mallorca 1934, wieder Domvikar in Breslau, 1945 Vertrei-

bung und Flucht aus Breslau, Aufenthalt im Sudetenland, ab Sommer 1945 in Würzburg, ab 3.12.1945 Lehrstuhl vertretungsweise und ab 2.9.(1.8.) 1946 o. Prof. für Patrologie (Lehrstuhl Zellinger für Patrologie und Pastoraltheologie), Dekan 1947, emeritus 30.9. 1950, Großes Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland 1958, Dr. h.c. Straßburg 28.10.1960 (in Würzburg verliehen am 21.2.1961), 2.2.1962 Unfall, seitdem krank; † 30.1.1964 im St. Elisabeth-Alters- und Pflegeheim in Bad Kissingen (Fakultätsgrab im Hauptfriedhof Würzburg).-
B. Altaner: Verzeichnis meiner Veröffentlichungen. Würzburg: Echter 1953.-
Theologie aus dem Geist der Geschichte. Festschrift für Berthold Altaner. München 1958.- VIII, 600 S., Abb. (mit Vorwort und Würdigung von Joh. Spörl).-
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Sterbebild; UW ZV PA Altaner, Berthold; LThK^3 1, Sp. 434; Th. Freudenberger: Nekrolog Berthold Altaner. In: HJB 84,1964,251-256; Günter J. Ziebertz: Berthold Altaner (1885-1964); Leben und Werk eines schlesi-schen Kirchenhistorikers. Köln [u.a.] 1997.- XIII, 446 S., Ill.; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 88f.; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theolo-gischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. 2002.- S. 85; E. Kleineidam: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Breslau 1811-1945. Köln 1961.- S. 125, 212 (Abb.); W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 94f.

Altdorfer, Paulus
Ein getaufter Jude, gab Hebräisch-Unterricht (mit Anschlag am 22.1. 1562) am Pädagogium von Wirsberg in Würzburg.-
G. J. Keller: Die Gründung des Gymnasiums zu Würzburg durch den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg. S. 10f. (als Beilage Nro. III: Bittgesuch des getauften Juden Paulus Altdörfer an den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg um eine Professur der hebräischen Sprache); K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg 1978.- S. 11 mit Anm. 16, 17, 24 S. 304 (Altdörfer);

Amaladass, Anand SJ
*24.10.1943 Tamilnadu/Indien, Professor of Sanskrit and Indian Philosophy, Sacred Heart College – Satya Nilayam, Jesuit Faculty of Philosophy, Chennai, Dir. of Satya Nilayam Research Institute for Philosophy and Sanskrit Chennai, Gastprofessor am Lehrstuhl für Missionswissenschaft Würzburg SS 1999 und SS 2000, Mithrsg. von Hindu-Christian Studies Bulletin. Victoria/Kanada, Hrsg. von Sahrdaya. Bulletin of the Jesuit Artistes Association. 1993ff., Hrsg. von Satya Nilayam Chennai Journal of Intercultural Philosophy. 2002ff.
Lehrstuhl für Missionswissenschaft Würzburg (Dr. Cl. von Collani); Vorlesungsverzeichnis Würzburg

Andreae, Stefan
*22.8.1931 Graz, Dr. theol. Rom 1960 (Die Verheißung des Parakleten nach der Exegese des hl. Augustinus), Habil. 9.7.1970 in Würzburg (bei Fleckenstein), PD 25.2.1971-WS 1972/73 in Würzburg, apl. Prof. in Bonn für Pastoraltheol. 1973, emeritus, Leiter des Pastoralpsychol. Beratungsdienstes im EB Köln seit 1972.-
Kürschner 2001

Appel, Dietrich OP
Dompredigter 1561/2 als Prior des Dominikanerkonvents in Würzburg

Armbruster, Johannes
*1553, Rektor in Tübingen, Diakon in Würzburg 10.6.1536 als Lic. theol., Priesterweihe am 3.6.1542 als Kan. am Stift Haug, Mitglied des Collegiums theologorum der Echterschen Universität 1582; † 24.1.1588.-
Ruland S. 12 (irrige Daten!); Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43, 1981,92, Anm. 28; Th. Freudenberger: Die Anfänge der Doktorpfründe S. 194 („Der Rektor [der Universität Tübingen] Johann Armbruster, Inhaber des vierten theologischen Lehrstuhls, war aufgefordert worden, sich binnen Jahresfrist „mit der rechten Wahrheit und Gottes Wort zu vergleichen" hatte es aber vorgezogen, nach Würzburg auszuwandern"); Th. Freudenberger: Die Fürstbischöfe von Würzburg und das Konzil von Trient. S. 47 Anm. 36

Arnet, Sigismund OFMConv
Die Zerwürfnisse mit den Jesuiten, begründet auf die von den Jesuiten an der Universität vorgetragene Lehre des Thomas von Aquin (von Julius Echter als Pflichtlektüre vorgeschrieben!) im Gegensatz zu dem von den Franziskanern bevorzugten Scotismus, waren auch der Grund für die Errichtung eines ordenseigenen Studiums der Würzburger Franziskaner 1667 mit den Lektoren P. Sigismund Arnet OFM und P. Angelus Weilbrenner OFM. „Beide Lektoren erhielten am 2. Juni 1670 in der Ordenskirche zu Würzburg feierlich das Doktorat der Theologie. Der Domdekan, der Weihbischof, der Abt von St. Stephan, mehrere geistliche und weltliche Räte des Fürstbischofs mit dem Vicekanzler, der Bürgermeister mit vielen Ratsherren, von den übrigen Orden (mit Ausnahme der dagegen eingenommenen Jesuiten) die Obern oder deren Stellvertreter, sowie sonstige Persönlichkeiten verherrlichten diese Feier durch ihre Gegenwart. Als Promotor war vom Ordensgeneral der Guardian des Konventes Würzburg, P. Mag. Seraphim Kaysersberger, selbst ein bedeutender Gelehrter, aufgestellt".-
K. Eubel: Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz. Würzburg 1886.- S. 308f. mit Anm. 549

Arnoldi, Nikolaus SJ
*1593 in Miltenberg, SJ 23.8.1610, imm. in Würzburg 1612 (MUW 2222/a. 1612/13 Nicolaus Arnoldj studiosus, Soc. Jesu), lehrte 1647 Scholastik in Würzburg, dann in Erfurt, Bamberg, Mainz, ab 1664 Moral in Würzburg; † 1665 Würzburg.-
Ruland S. 63; B-S I, Sp. 562f.

Arx, Walter von

*20.2.1936 Härkingen/Schw., 1960 Lic. theol. Rom, ord. 1962 Solothurn, stud. Fribourg, Dr. theol. 1965, 1.9.1981 Prof. für Liturgiewissenschaft in Fulda und Lehrauftrag in Marburg, 1965/66 Lehrstuhlvertretung in Paderborn, o. Prof. für Liturgiewissenschaft 1.3.1989 in Würzburg, i. R. 1.5.1999.-
Kürschner 2001; Vorlesungsverzeichnis; Information vom 30.6.1989; Main-Post 28.3.1989

Auer, Alfons
*12.2.1915 Schönebürg/Kreis Biberach, ord. 1939 Rottenburg, Religionslehrer in Tübingen 1945-1953, Dr. theol. 20.3.1947 in Tübingen, PD in Tübingen 31.8. 1953, Gründer der Kath. Akademie in Stuttgart-Hohenheim 1951, o. Prof. für Moral in Würzburg ab 1.5.(15.5.)1955, in Tübingen 1.12.1966 (SS 1967 noch Lehrstuhlvertretung in Würzburg) bis 1981, emeritus.- Dr. phil. h.c. 1993, Dr. theol. h.c. 2001; † 19.11.2005
Anspruch der Wirklichkeit und christlicher Glaube. Probleme und Wege theologischer Ethik heute. [Alfons Auer zum 65. Geb.] Hrsg. von Helmut Weber u. Albert Biesinger. Düsseldorf 1980.-
LThK³ 11, Sp. 13; UW ZV PA Auer, Alfons; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 94; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 87f.; Nachruf im Internet Univ. Tübingen

Aufhauser, Johann B.
*7.9.1881 Moosham b. Regensburg, stud. Innsbruck (WS 1901/02-WS 1905/06), Lyzeum in Regensburg (SS 1906), ord. 27.5.1906 Regensburg, Hilfspriester in Pförring (30.5.1906), Koop. in Dingolfing (15.4.1907), exkardiniert und Chorvikar und Hofpriester in München St. Kajetan (12.12.1911 bis 1924), Religionslehrer an staatlichen Fortbildungsschulen (1.9.1907-31.10.1911), stud. München (WS 1907/08, SS 1908, Phil. WS 1908/09, SS 1910/11), Dr. theol. in München 17.7.1908, Dr. phil. in München 10.11.1910, Habil. für KG 10.6.1911, PD 30.6.1911 für KG, Lehrauftrag für Missionswiss. 30.6. (2.12.)1911 in München, Feldgeistlicher 20.10.1914-17.11.1918, franz. Kriegsgefangenschaft 18.11.1918-1.4. 1919, Prinz-Regent-Luitpold-Medaille in Silber 13.11.1912, Verdienstkreuz für freiwillige Krankenpflege 1915, EK II 1916, ab 1.10.1918 (19.1.1919) ao. Prof für KG und Miss. Wiss. in München, Universitätsprediger 1931-1937, ab 1.5. (Schreiben vom 18.4.) 1939-1947 ao. Prof. für Missionswissenschaft mit Lehrauftrag für theol. Enzyklopädie und Religionsgeschichte in Würzburg.-
Am 18.2.1939 wurde die kath. theol. Fakultät in München wegen des Falles Hans Barion geschlossen; die Dozenten wurden anderweitig untergebracht, so Aufhauser in Würzburg, Entlassung durch die Militärregierung vom 10.8.1945, aufgehoben 2.1.1946, ab 1.5.1947 emeritus, las aber trotz Krankheit bis WS 1950/51, seit Mai 1951 unbesold. Lehrauftrag in München, die von Aufhauser betriebene

Lehrstuhlrückverlegung des ao. Lehrstuhls nach München (Schreiben Aufhausers vom 20.8.1946 direkt an den bayer. Kultusminister) wird von Dekan Staab (Schreiben an das Ministerium vom 13.9.1946) abgelehnt (Verweis auf Missionsorden in Würzburg, Lehrstuhl wird benötigt für neuen Pastorallehrstuhl etc.) und erst im Herbst 1951 vollzogen, SS 1946 krank, zahlreiche Studienreisen in den Nahen und Fernen Osten, Amerika und Europa; † 8.8.1963 in Oelberg (Gem. Schöllnach b. Deggendorf).-

M. Weitlauff: Die Theologische Fakultät der Universität München unter der nationalsozialistischen Herrschaft. In: MThZ 57,2006,348ff.; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 429f.; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 67; HpBl 164,1919, II,40; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 87 Anm. 70; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 85f.; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 308; D. Burkard: Kirchenpolitik in der Wirtschafts-politik? S. 63 mit Anm. 34; UW ZV PA Aufhauser, Johann; Main-Post 7.9.1951 (70. Geb.); Main-Post 6.9.1961 (80. Geb.)

Barthel, Johannes Kaspar

*10.6.1697 Kitzingen; imm. in Würzburg 1713 (MUW 12107/a. 1713 Logicus Kitzingensis dedi 5 batzeos), Eintritt in das Klerikalseminar 1715, Mag. Philos. 1717, Bacc. theol. 25.6.1721, ord. 26.9.1721, 1722-1725 Kpl. im Juliusspital, 1.3.1725 Lic. theol., 1725 stud. jur. bei Kardinal Lampertini (später Papst Benedikt XIV.) in Rom, Dr. jur.utr. 1727, Prof. jur. can. in Jur. Fak. in Würzburg 1727-1771, 1727-1748 auch Regens, Dr. theol. 31.5.1729, 1743 Kan. am Stift Haug; † 8.4.1771 (Grab Stift Haug).-

Johan Kaspar Barthel: Kurze Nachricht von dem Leben des Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn Herrn Johann Caspar Barthel der H. Theologie u. B.R. Doct. des Hochwürdigsten Fürsten-Bischoffs zu Würzburg Geheimer und Geistlicher Rath des Kirchenrechts öffentl. ordentl. Lehrer auf der Universität zu Würzburg wie auch des Collegiatstifts Haug Canonicus. Frankfurt u. Leipzig 1752.-

Ruland; Wütschner S.464; Fr. Merzbacher: Johann Caspar Barthel (1697-1771). In: WDGBl 39,1977, 133-201 (mit Abb. und Vita); H. Raab: Johann Kaspar Barthels Stellung in der Diskussion um die Concordata nationis Germanicae. In: WDGBl 14/15, 1952/53, 599-616; Wendehorst: Juliusspital S. 188; NDB I, S. 607; Bönicke II, S. 62-70; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 109ff. mit Anm. 45 S. 333; L.

Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 315; Ullrich: Reihenfolge S. 122, Nr. 55 (mit BG); A. Ruland: Eine Reliquie von Johann Caspar Barthel. In: Chilianeum 1,1862,496; V. Klingel: Die päpstliche Autorität nach Johann Caspar Barthel (1697-1771). Ein Beitrag zur Würzburger Kanonistik des 18. Jahrhunderts. Roma 1972 (Pontif. Athen. Salesianum, Theses ad Lauream n. 121); R. Weigand: Das Verhältnis des Priesterseminars Würzburg zur Theologischen Fakultät. In: Mit der Kirche auf dem Weg. 1989.- S. 124ff.; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 96

Becanus, Martinus SJ

*1561 Hilvarenbeck/Belgien, SJ 23. 3.1583, er kam 1597 nach Würzburg und immatrikulierte sich hier (MUW 791/a.II.8.1597 Soc. Jesu sacerdos, Ss theologiae Professor), Dr. theol. in Würzburg am 11.9.1597, ab 1597 lehrte er hier scholastische Theologie, 1599 war er auch Beichtvater, 1600 bezeichnen ihn die Annalen von Würzburg als kränkelnd, ab 1602 Professor in Mainz, und 1615 in Wien (Beichtvater Kaiser Ferdinands VI.); † 22.1.1624 Wien.-

M. Becanus: Opera Omnia. Mainz 1649; vermehrte Ausgabe Paris 1689.

Die Kontroversschriften des Becanus wurden sehr geschätzt.-

Ruland S. 31f.; B-S I, Sp. 1091f. (Becanus, Verbeeck, ou van der Beeek, Martin); LThK^3 2, Sp. 113; NDB 2,886f.; Bönicke I, S.62; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43, 1981,85 mit Anm. 13; Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 213f. (P. Martinus Schellekens Becanus; wird 1600 als krank aufgeführt); O. Happel: Katholisches und protestantisches Christentum nach der Auffassung der alten katholischen Polemik, insbesondere des Martinus Becanus. Würzburg 1898 (Diss. Theol. Würzburg); K.-J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 31f.

Becka, Michelle

*1972 Offenbach, stud. theol. Tübingen u. Cochabamba, Dr. theol. Tübingen 2004 (Interkulturalität und Anerkennung), Grundsatzreferentin bei Bischöflichen Aktion Adveniat, 2005 Wiss. Mitarb. bei Professur für Theologische Ethik an der Univ. Frankfurt a.M., Vertretungsprofessur, 2014 Habil. Mainz (Ethik im Justizvollzug), Vertretungsprof. an der KHSB Berlin, SS 2016 Professur für christliche Sozialethik in Würzburg

Uni Würzburg internet; Freunde und Förderer d. Kath. Thol. Fak. Würzburg 19,4.Okt.2016

Becker, Christoph SDS

*22.10.1875 Elsoff (Frankfurt/M.), ord. 17.4.1898, 1906-1915 Apostol. Präfekt in Assam, 3.12.1922 Gründer und Leiter des Missionsärztlichen Instituts in Würzburg; ab SS 1924 missionswissenschaftliche Vorlesungen in Würzburg, Hon. Prof. 1.9.1928; † 30.3. 1937.-

LThK^2 2, Sp. 91f.; BBKL XIX, Sp. 42-44; G. Wunderle: Prof. Chr. Edmund Becker zum Gedächtnis. In: Kathol. Missionsärztliche Fürsorge 14,1937,3-

14; G. Wunderle: P. Christopherus Edmund Becker S.D.S.: Gründer des Missionsärztlichen Instituts in Würzburg; ein Gedenkblatt freundschaftlicher Erinnerung. Würzburg 1937.- 23 S. Ill. (Schriftenreihe des Missionsärztlichen Instituts; 1); W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fa-kultät. S. 87 Anm. 70; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 287f.; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg in den Jahren 1933-1945. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jh. Würzburg 2002.- S. 58

Berg, Franz

*31.1.1753 Frickenhausen, imm. in Würzburg 1768 (MUW 20328/a. XI.26.1768 Humanista, solvens), ord. 24.5.1777, Lic. theol. 27.1.1779, Domkaplan 1779, ao. Prof. für Patrologie 12.7.(8.10.)1785, Dr. theol. 1.5.1786, Kapitularkanoniker in Neumünster 1789-1803, Prof. für Kirchengeschichte in Nachfolge von N. Steinacher 29.4.1790 (las nach: Dannemayer: Inst. Hist. Eccl., „ein unter Kaiser Joseph II. für alle theol. Fakultäten Österreichs vorgeschriebenes Lehrbuch, welches durchaus im papstfeindlichen Sinn gehalten ist.“ Braun II, S. 304), Geistl. Rat 1797, quiesziert 14.9.1809, ab 14.9.1811 Prof. für Universalgeschichte in der Juristischen Fakultät in Würzburg; † 6.4.1821 in Würzburg.-

Berg Nachlaß in UBW: M.ch.o.75, M.ch.q.322-q.334 (Handwerker: Überschau. S. 67)

Autobiographie. In: Antiargus II, 1803, 1-86;

Fr. Berg: Gedanken von einer Verbesserung des theol. Studiums auf der hohen Schule zu Würzburg, eingereicht durch den akademischen Senat an Franz Ludwig [von Erthal]. 1780 (zitiert bei Schwab: Joh. B. Franz Berg. S. 132 Anm. 1);

Bergs Antrittsrede als Patrologe: Oratio aditialis de origine rituum ecclesiaticorum qui circa aquam versantur. Wir ceburgi 1786.-

Ruland S. 186ff.; Fischer: Necrologium S. 92; LThK² 2, Sp. 218; LThK³ 2, Sp.247; ADB 2,361ff. (Schwab); 5; C. Braun: Geschichte der Heranbildung des Klerus in der Diöcese Wirzburg. Bd. 2 S. 302f.; Joh. B. Schwab: Franz Berg, Geistl. Rat und Professor der Kirchengeschichte an der Universität Würzburg. Würzburg 1869; Th. Freudenberger: Zur Geschichte der theologischen Fakultät im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhundertd. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982 S. 316 Anm. 130 („Berg war durch Entschließung des Großherzogs Ferdinand vom 14. September 1811 zum öff. ord. Professor der Universalgeschichte bei der juristischen Fakultät berufen worden, SrAW Univ.-Curatel 113.- Fränkiwsche Chronik VI,1811, S.739“)S. Merkle: Franz Berg, katholischer Theologe, Historiker und Philosoph. 1753-1821. In: Lebensläufe aus Franken II, 1922,S. 14-25; S. Merkle: Die Vertretung der Kirchengeschichte in Würzburg bis zum Jahre 1879. In: Aus der Vergangenheit der Universität

Würzburg. Berlin 1932.- bes. S. 149f. (irrig „in der philosophischen Fakultät"); Wendehorst: Neumünster S. 660-662; H.E.G. Paulus: Rückerinnerungen und Lebenserfahrungen. Briefmappe zum Andenken an ... Franz Berg, Fußnote zum Brief Bergs vom 18.Mai 1807 an Paulus. In: Sophronicon <Heidelberg> 7,1825, H.5,110; A. Schindling: Professor Franz Berg, ein Aufklärer in Würzburg. Eine biographische Skizze. In: Rottenb.JbfKG 3,1984, 35-43; J. Hasenfuß: Die theologische Fakultät an der Universität Würzburg im Wandel der Zeit. In: Heiliges Franken 2,1954,29; K.-J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 253ff. mit Anm. 28 S. 371; A. Lindig: Franz Oberthür als Menschenfreund. Verzeichnis der Personen um Oberthür. 1966.- S. 103; H. Pompey: Die Pastoraltheologie in Würzburg von 1773 – 1803. (FS Th. Kramer) WDGBl 37/38, 1975,3-55; P. Süß: Kleine Geschichte der Würzburger Julius-Maximilians-Universität. Würzburg 2002.- S. 73 („1785 wurde er vom Fürstbischof Erthal auf den Lehrstuhl für Patristik berufen, den dieser nach dem Vorbild der österreichischen Studienreform Josephs II. für unerlässlich hielt"); zur abgelehnten Berufung nach Münster vgl. E. Hegel: Geschichte der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster 1773-1964. T. 1. S. 101; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 97f.

Bergold, Georg Martin
*11.11.1759 Burgerroth b. Aub, imm. in Würzburg 1774 (MUW 21261/a. XI.26.1774 Humanista, Burgerothanus), ord. 19.4. 1783, Kpl. in Wiesentheid und Sonderhofen, 1778 Dr. phil. in Würzburg, 1784 Präf. im Adeligen Seminar in Würzburg, 1785 Lic. theol. in Würzburg, 1791-1796 Prof. am Gymn. in Würzburg, 1797 Prof. für Dogmatik in Würzburg, 12.7.1798 Dr. theol., 1803 entpflichtet, Pf. in Estenfeld, 1809 Pf. in Hassfurt; † 7.5.1834.-
Ruland S. 204-206; Schwab: Joh. B. Franz Berg. passim, bes. über die Denuntiationen; H. Kehl: Die Pfarrer der kath. Pfarrei Hassfurt. In: Stadt Hassfurt 1235-1985.- S. 99-103; Karl-J. Lesch Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 212 mit Anm. 35; C. Braun: Geschichte der Heranbildung des Klerus in der Diöcese Wirzburg. S. 317 („Sehen wir ab von dem Augustiner und Dogmatikprofessor E. Klüpfel, welcher zwar in Franken geboren war, aber an anderen Orten lebte und wirkte, so muß unter den Bekämpfern der Aufklärung aus dem fränkischen Welt- und Ordensklerus an erster Stelle der Dogmatikprofessor Bergold genannt werden")

Bernhard, Caspar
*in Birnfeld, imm. in Würzburg 1685 (MUW 8560/a. III.12.1685 Joannes Casparus Bernhardt Birnfeltensis Logicus, pauper), ord. 18.9. 1694, Dr. iur. can., Pf. von St. Gertraud in Würzburg 1.9.1696-21.2. 1700, 1.3.1700 Regens, bis 1704 zugleich Pf. von St. Peter, ab 1705 Prof. für Kan. Recht in Jur. Fak., GR, Kan. in Neumünster 1718; † 5.3. 1727.-
Wütschner S. 464; Wendehorst: Neumünster S. 639; E. Soder v.G.: Zwei Seminarchroniken im Vergleich. In:

Mit der Kirche auf dem Weg. 1989.- S.95 Anm. 45; E. L. Fischer: Die Kirche und die Pfarrherren von St. Gertraud in Würzburg von 1248-1920. Würzburg 1919.- hier S. 7

Bertsch, Ludwig SJ

*16.6.1929 Frankfurt a. M., SJ 1951, stud. phil. Frankfurt, Pullach, Lic. phil. Pullach 1955, stud. theol. Frankfurt, Innsbruck, ord. 1956, Paris, Lic. theol. Frankfurt 1958, Dr. theol. Innsbruck 1961, Dozent Frankfurt-St. Georgen 1961, dort o. Prof. für Pastoraltheologie und Liturgiewiss. 1966, Rektor 1967-1970 und 1982-1988, Dir. des Missionswissenschaftlichen Instituts Missio Aachen 1989-1996, Gastprof. für Missionswissenschaft in Würzburg SS 1998; † 28.8.2006 Köln (Grab in Frankfurt a. M., Südfriedhof)
Lehrstuhl für Missionswissenschaft Würzburg (Dr. Cl. von Collani); Kürschner 2005; WkSoBl 10.9.2006

Betz, Johannes

*20.8.1914 Redwitz/Rodach, stud. Bamberg (seit WS 1934/35), ord. 1939 Bamberg, Seelsorge in Schwürbitz/Kr. Lichtenfels (30.6.1939), Drügendorf/ Kr. Ebermannsstadt (15.10. 1939), Militärdienst 3.2.1941-8.5.1945 (Eißernes Kreuz II. Kl., Kriegsverdienstkreuz II. Kl., Ostmedaille, Verwundetenabzeichen in Schwarz und Silber, amerikanische Kriegsgefangenschaft 9.5.1945 - 3.6. 1945), Pfarrverweser 10.8.1945 in St. Anton in Nürnberg (10.8.1945), Kpl. in Memmelsdorf 15.12.1945, Pf. in Dornheim/Kr. Scheinfeld, in Seinsheim, in Scheßlitz, ab SS 1946 stud. theol. in Tübingen, Hausgeistlicher auf Schloß Roseck (1.10.1953-30.4.11954), Dr. theol. Tübingen 1953 (Die Aktualpräsenz der Person und des Heilswerkes Jesu im Abendmahl nach der vorephesinischen griechischen Patristik), Verwalter einer Wiss. Ass./Wiss. Assistent, Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft zwischen 1947 /1954 und 1957, Habil. theol. Tübingen 14.11.1957 (Die Realpräsenz des Leibes und Blutes Jesu im Abendmahl nach dem Neuen Testament), nichtbesoldeter Lehrauftrag für Dogmatik in Tübingen WS 1957/58, PD 23.1.1958 für Dogmatik in Tübingen, Vertretung der Professur für Religionsphilosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Bamberg 15.11.-30.11. 1958, ao. Prof. für Religionsphilosophie und Fundamentaltheologie in Bamberg 22.12.1958, o. Prof. (zunächst in Vertretung Theol. Propädeutik und Dogmatik) für Dogmatik in Mainz 27.3.(1.4.)1963, o. Prof. für Dogmatik und Dogmengeschichte in Würzburg auf dem (im WS 1966/67) neuerrichteten 2. dogmatischen Lehrstuhl (mit Wiss. Ass., 0,5 Sekretärin, 1 stud. Hilfskraft) seit 16.5.(23.5.)1967, Päpstl. Hausprälat 1979, emeritus 1.10. 1979; † 15.6.1984 (Grab in Lichtenfels).-
Praesentia Christi. Studien Johannes Betz zu Ehren. Hrsg. L. Lies. Düsseldorf 1984 (mit BG)
LThK^3 2, Sp. 343; Kürschner 1983; Nachruf in Main-Post 19.6.1984; D. Nebel: Die Lehrstuhlinhaber für Apologetik/Fundamentaltheologie und Dogmatik im deutschsprachigen Raum zwischen den beiden Vatikanischen Konzilien. Erstellt von Dorothea Nebel (nach vorarbeiten von Anke Dadder und Dirk Lüdecke). In: Die katho-

lisch-theologischen Disziplinen in Deutschland. S. 164-215, hier S. 169
Nachlaß im EB Archiv in Bamberg

Biber, Wolfgang SJ
*11.5.1595 Bamberg, imm. in Würzburg 1615 (MUW 2420/a. 1615 Wolffgangus Albertus Biber Bambergensis Logices studiosus, 3 batz), SJ 17. 11.1617, Dr. theol. in Mainz mit Cornaeus und Erbermann am 16. 6. 1643, Prof. in Mainz, nach dem 30jährigen Krieg lehrte er Scholastik in Würzburg 1637 bis 1652, dann in Bamberg und vielleicht in Mainz; † 1665 in Mainz.-
Ruland S. 63f.; B-S I, Sp. 1442

Bickel, Johann
*12.12.1798 Röttingen, 1816/17 Stipendium von 100 Gulden als Sohn eines Maurers aus dem von Aufsee'schen Fonds, imm. in Würzburg 1817 (MUW 27282/a. XI.2.1817), Tonsur, Niedere Weihen und Subdiakonat 3.1.1822, ord. 1.6.1822 in Würzburg, Dr. theol. 21.8. 1823 (bei Eyrich, Promotor ist der Dekan Fischer), Probevorlesungen am 5., 6. und 7. Mai 1824, las als PD ab WS 1824/25 über Patrologie nach V. A. Winter, im WS 1825/26 daneben unentgeltlich auch über die Katholischen Briefe, zugleich Religionslehrer am Gymnasium, ab 22.1.1828 o. Prof der Dogmatik, Theologische Enzyklopädie und Exegese des Neuen Testaments (mit Kilian J. Fischer) in Nachfolge Buchners, krank (unheilbares Lungenleiden) seit WS 1833 (Mitteilung Bickels an den Rektor Kiliani vom 24.11.1833); † 6.8.1838
Ruland S. 219f.; DAW (Rösser-Kartei); Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. In: WDGBl 44,1982,308ff. mit Anm. 3, 319ff.,343; G. Fuchs: Grab-Rede bei der feierlichen Beerdigung Sr. Hochwürden u. Wohlgeborenen Professors der Dogmatik an der Julius-Maximiliams-Universität zu Würzburg, gehalten am 8. Aug. 1838. Würzburg 1838; Der Religionsfreund 2, 1823,1108. 1234; 3, H.1,1824,82-89; 11,1838, Sp.480; Athanasia 24,1838, Erg. Bl. 14; WkSoBl 7,1866,245 (Grab); W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 12 mit Anm. 13

Biedermann, Hermenegild M. O-ESA
*15.12.1911 Hausen b. Würzburg, Gymnasium Münnerstadt, Abitur 1931 und Eintritt in OSA, stud. Würzburg, ord. 1.3.1936, Dr. theol. 1.2.1940, Lazarettpf. in Würzburg, Habil. 15.12. 1948, PD 12.4.1949, ao. Prof. für Kunde des christlichen Ostens in Würzburg 1.1.1953 in der Nachfolge Wunderles, o. Prof. für Ostkirchenkunde 11.10.1965-1977, emeritus 1.4. 1977; 1953-1962 Provinzial; Gründer und Leiter des Ostkirchlichen Instituts der Augustinerprovinz 1947, gründete 1952 die „Ostkirchlichen Studien", Begründer und geistlicher Leiter der Augustinus-Schwestern 1940, Goldenes Athos-Kreuz I. Klasse verliehen von dem Patriarch Athenagoras am 5.10.1965, Bundesverdienstkreuz 1991; † 26.10.1994 Bad Kissingen.-
Wegzeichen. Festgabe zum 60. Geb. von Prof. Dr. Hermenegild M. Biedermann OSA. Hrsg. von Ernst Chr. Suttner und Coelestin Patock OSA. Würzburg 1971 (mit vita).-

LThK³ 11, Sp.26; BBKL XIV, Sp. 769-770; Nachruf: J. Hofmann: P. Hermenegild M. Biedermann † . In: Ost-KSt 44,1995,3-7; auch in: Klerusblatt <München> 74,1994, 295; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 84, 90f.; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 88; Th, Beckmann, A. Zumkeller: Geschichte des Würzburger Augustinerklosters von der Gründung im Jahre 1262 bis zur Gegenwart. Würzburg 2001.- S. 692ff., passim; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 99f.; Cor unum 1,1936,23; 23,1965,169

Bigelmair, Andreas

*21.10.1873 Augsburg-Oberhausen, ord. 18.7.1897 Diöz. Augsburg, Dr. theol. 1899, Habil. KG München 1904, PD für KG in München 1904, Universitätsprediger 1905-1906, ao. Prof. für KG und Patrologie in Dillingen 1906, o. Prof. 1915, o. Prof. für Patrologie und Pastoraltheol. (Liturgik) in Würzburg 1.11.1929, emeritus 1.4.1939, Dekan 1931/32 und Nov. 1937 bis März 1939, Lehrstuhlvertretung in Würzburg (der von München zum SS 1939 versetzte Zellinger ist krank bis Januar 1940); † 29.3.1962 Dillingen.-

A. Bigelmair: Die Patrologie an der Universität Würzburg im Zeitalter der Aufklärung. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. FS zum 350 jährigen Bestehen der Universität. Hrsg. von M. Buchner. Berlin 1932.- S. 215-238.-

FS für A. B. zum 80. Geb. In: Jb d. HV Dillingen 1953,11ff. (mit BG von A. Layer).-

Vorlesungsverzeichnis; Th. Freudenberger: Andreas Bigelmair †. In: ZBLG 25,1962,836-840; BBKL I, Sp. 588; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 419f. („Bigelmair war ein Mann, der den Mut besaß, sich im Alltag mit den Nationalsozialisten anzulegen, ihnen zu widersprechen und somit auch Widerstand entgegenzubringen unter Inkaufnahme persönlicher Nachteile“ S. 420); Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 56f.; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 86; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologi-schen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 85; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 285; Th. Groll: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Dillingen. S. 403 mit Anm. 44; K. Hausberger: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Regensburg. S. 489

Bischof (Episcopius), Johann
Johannes Bischof aus Würzburg (Episcopius, Anstellungsdekret vom 8.5.1561) war zuständig für die unterste Klasse des 1561 von Bischof Wirsberg errichteten Pädagogiums; nach Übernahme des Collegium Fridericianum durch die Jesuiten wurde Bischof Lehrer am Stift Neumünster in Würzburg, 1573 nach Iphofen versetzt; dort gestorben 1575.-
J. Bischof: Ein News und schönes Büchlein von der Stat Würtzburg von 680. Jar biß auf itziges 1569. Jar. Wie sie zum waren Christlichen Glauben bekert se worden ... Durch lustige Reymen oder Rithmos, nützlich verfaßt und beschrieben. Rotheburg uff d. T. 1569.-
G. J. Keller: Die Gründung des Gymnasiums zu Würzburg durch den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg. S. 12 (im Anhang Nro. VI: Bittschreiben des Magisters Joh. Bischof an den Kanzler von Hellu um dessen Fürsprache beym Fürsten wegen einer Anstellung im Pädagogium); Fr. Merzbacher: Zur Lebensgeschichte des Magisters Johannes Episcopius. In: WDGBl 16/17,1954/ 55,371-374; ADB 2, 674f.; Kosch: Deutsches Literaturlexikon 1, S. 451

Bischof, Gottfried SOCist
Der 38. Abt von Oberzell, Gottfried Bischof (Abt vom 26.10.1648 bis zu seinem Tod am 22.9.1688) machte den Zellerhof in Würzburg zu seinem Studienhaus. „Hier mußten die studierenden Ordensbrüder leben, um in ständiger Berührung mit der Universität zu bleiben“.-
FS Oberzell S. 32; zitiert Marold S. 6f.; Goovaerts I, S. 61

Biser, Eugen
6.1.1918 Oberbergen/Kaiserstuhl, stud. theol. in Freiburg (WS 1937/38-SS 1939, Fulda (Trimester 1939), Wehrdienst 1.12.1939-17.5.1944 (50% kriegsgeschädigt), Freiburg (SS 1944-SS 1945), Priesterseminar St. Peter 1.10.1945-31.8. 1946, ord. 1946, Vikar an verschiedenen Stellen in Diözese Freiburg 16.10.1946-22.2.1952, apl. Studienassessor am Helmholz-Realgymnasium in Heidelberg 11.3.1952 - 28.4. 1966, StR 1954, OstR 1961, Dr. theol. Freiburg 14.11.1956, Dr. phil. 28.7.1961, Lehrstuhlvertretung für Fundamentaltheologie in Passau 1.2. 1965, Habil. theol. in Würzburg bei Hasenfuß 2.12.1965, PD am 25.3.1966 in Würzburg, apl. Prof. für Fundamentaltheologie in Würzburg 25.3.1966, ao. Prof. in Passau 29.4.1966, o. Prof. 20.11.1967, o. Prof für Fundamentaltheologie und vgl. Religionswissenschaft in Würzburg 1969-1974, ab 1.8.1974 o. Prof. für christliche Weltanschauung und Religionsphilosophie („Guardini-Lehrstuhl“) in München, gleichzeitig teilweise Lehrstuhlvertretung für Fundamentaltheologie im WS 1974/ 1975 in Würzburg, 1986 emeritus, Dr. theol. h.c. Graz 14.11.2002; Leiter des Seniorenstudiums in München ab 1987, Vorsitzender des Stiftungsratesder Eugen-Biser-Stiftung für Dialog aus christlichem Ursprung.-
Who is Who 2000/1; UW ZV PA Biser, Eugen; Internet (http://www.eugen-biser-stiftung.de/redaktion.html?Credaktion

id=10;Cmenue_id=2 Stand 15. Mai 2007)

Blank, Josef
*8.9.1926 Ludwigshafen, Soldat 1944/45, ord. 1951, Seelsorge, Dr. theol. 5.6.1962 (bei Schnackenburg), Wiss. Ass. bei Schnackenburg, Habil. 13.4.1967, PD für ntl. Exegese 26.5.1967 in Würzburg, o. Prof. in Saarbrücken für ntl. Exegese und bibl. Theol 1969; † 2.10.1989 Bad Homburg.-
LThK³ 2, Sp.516; BBKL XIV, Sp. 774-782 (mit umfangr. BG)

Bletzger, Matthäus. SJ
*8.3.1719 Mannheim, SJ 28.9.1738, lehrte Exegese und Hebr. in Fulda, imm. in Würzburg 1746 (MUW 16719/a. XI.26. 1746 SJ), Bacc. theol. 30.5.1763, Dr. theol. 5.7.1763 in Würzburg, Prof. für Exegese und Hebr. in Würzburg 1763-1764, 1772 Subregens in Heidelberg.-
Ruland S. 155

Bockheuser, Meinrad OFM
nach 1688 scheint das Studium der Franziskaner in Maihingen vorübergehend ausgesetzt worden zu sein; 1697 wurde es jedenfalls unter dem Lektor Meinrad Bockheuser wieder aufgenommen.-
K. Eubel: Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz. Würzburg 1886.- Anm. 550; K. Eubel: Fürstbischof Julius Echter und das Franziskanerkloster Würzburg. Würzburg 1917; K. Eubel: Die 700jährige Niederlassung der Franziskaner-Minoriten zu Würzburg. In: FrSt 8,1921,1-47; A. Büchner: Das Franziskaner-Minoritenkloster in Würzburg. In: Bavaria Franciscana Antiqua 2,1955, 87-136; Im Dienst an der Gemeinde. 750 Jahre Franziskaner-Minoriten in Würzburg 1221-1971. Hrsg. von M. Sehi. Ellwangen 1972 (Darin: B. Bauer: 750 Jahre Franziskaner-Minoriten in Würzburg. S. 73-147; A. Büchner: Die ehemalige Bibliothek des Würzburger Franziskanerklosters. S. 149-167)

Börler, Augustin SJ
*Mai 1632 Seeheim, SJ 19.7.1652, imm. in Würzburg 1660 (MUW 5854/a. XI.16. 1660 Augustinus Borler Societatis Jesu), lehrte 1667 Scholastik in Bamberg, dort Dr. theol. 16.9.1670, lehrte in Würzburg Theologie ca. 1675; † 4.9.1698 Mainz.-
Ruland S. 79f; B-S I, Sp. 1818

Bosch, J. OP
„J. Bosch kam aus dem Ulmer Konvent und war in Würzburg 1475/1476 Lektor, Prior und Dompredigter. Er scheint dem Würzburger Konvent inkorporiert worden zu sein und ist schon 1477 verstorben". (L. Sprandel-Krafft: Über die Bibliothek der Würzburger Dominikaner am Ende des Mittelalters. In: WDGBl 48,1986,393)

Braun, Carl Robert Guido
*31.12.1841 Aschaffenburg, ord. 6.8.1864, Dr. iur. 1868, Assistent am Priesterseminar seit 28.4.1873, Dr. theol. 1876, Subregens 16.4.1879, Regens 1.1.1886, Dompfarrer 14.2.1889; † 24. 10.1909 in Würzburg.-
C. Braun: Geschichte der Heranbildung des Klerus in der Diöcese Würzburg seit ihrer Gründung bis zur Ge-

genwart. I. Teil: 742-1632. Wirzburg 1889; Zweiter Band Mainz 1897.-
Zu Brauns literarischem Kampf gegen die Reformer, gegen den Amerikanismus, gegen Schell und Ehrhard, zu seinem sozial-karitativen Engagement siehe die angegebene Literatur.-
Fischer: Necrologium S. 246; Kosch KD I, Sp. 235f.; Brander/Bendel: Domkapitel S. 54; A. Winterstein: Braun, C.G.R. In: Lebensläufe aus Franken 1,1919,38-47; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- S. 26 mit Anm. 70; W. Weiß: "Unsere Herren Reformler..." In: WDGBl 57,1995,389ff.; D. Burkard: Der Würzburger Lehrstuhl für Kirchengeschichte – eine „cathedra pestilentiae"? Zur Indizierung Sebastian Merkles (1913). In: WDGBl 69,2007,110; O. Handwerker: Geschichte der Würzburger Universitätsbibliothek bis zur Säkularisation. Würzburg 1904.- S. 82 (Braun vermachte seine Bibliothek der UB Würzburg; zur Zeit Handwerkers waren noch 200 Bände vorhanden)

Braun, Oskar
*26.1.1862 Dillingen, ord. 29.6.1885 München-Freising, stud. München, Freising und Rom, Aushilfspriester bei den Schwestern vom Guten Hirten in München, Dr. theol. 1890; ao. Prof. für Semit. Sprachen u. Literatur 28.9 (1.10.)1894 in Würzburg, gibt 1909 das Fach semit. Sprachen an Prof Streck in der Philos. Fak. ab (ARS 1497 vom 9. März 1909), o. Prof. für Patrologie, Liturgik und Pastoraltheologie in Würzburg 1907-1929 (Emeritierung); † 11.8. 1931 Würzburg
Kosch KD I Sp. 237; Kürschner 1928, 1935; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- bes. S. 275 mit Anm. 50, 444 und p.; K. Hausberger: Der Dogmatikprofessor Franz Xaver Kiefl und die Würzburger Bischofskurie. Ein Dauerkonflikt im Bannkreis der Modernismuskontroverse. In: WDGBl 69,2007,139-174, hier S. 151

Braun, Philipp
*21.3.1654 Hollstadt bei Bad Neustadt, Alumnus 1670, 1672 Bacc. phil., 1673 Mag. Artium, ord. 26.3.1678, Kpl. in Kitzingen und Ebern, Bartholomäer (Zeitpunkt der Eidesleistung und ein eventueller Austritt ist ungewiß!), 8.12.1679 Subregens (September 1679 Entlassung der Bartholomiten, die 1654-1679 in Würzburg wirkten), verweigerte 1680 den Eid auf die alleinige Jurisdiktion des Bischofs und verließ das Seminar, hielt ab 1681 Vorlesungen in Rom für die Pfarrgeistlichkeit und Beichtväter, Lic. theol. Rom und Apostolischer Protonotar, 13.3.1684 bis Ende 1693 Regens im Priesterseminar in Würzburg, Dr. jur. can. 25.6.1685, Dr. theol. (unter Prof. Georg Haan SJ) 26.6.1691, ab 1684 Prof. jur. can. in Würzburg bis 1700, Kanonikus im Stift Haug am 29.10.1693, Generalvikar 1703, Geistl. Rat 1693, Scholasticus des Stiftes Haug

15.4. 1706, Dekan am Stift Haug 21.5.1711; † 1.6.1735 in Würzburg.-
Als Lehrbuch diente sein Vorlesungsmanuskript: Principia juris canonici. Nürnberg 1698
R. Weigand: Philipp Braun (1654-1735) Bartholomäer, Professor, Stiftskapitular und Generalvikar. In: WDGBl 44,1982, 147-194; Wütschner S. 464; Reininger, Archidiakone S. 213ff.; Ullrich, Reihenfolge S. 117; G. F. Benkert(?): Dr. Philipp Braun aus Hollstadt, ein zu seiner Zeit um das Bisthum Würzburg hochverdienter Mann. In: Athanasia NF 12,1840,513-
538;. 1, Sp. 237

Breunig, Konrad SJ
*Nov. 1607 in Miltenberg, imm. in Würzburg 1626 (MUW 3444/a. III.10.1626 Ego Conradus Breunig, logices studiosus Miltenburgensis, annorum 18, Mediocris, dedi 5 Bazios), SJ 12.9.1626, lehrte Philosophie in Würzburg, ab 1646/1647 biblische Exegese; † 1.5.1684 in Mainz.-
Ruland S. 64f

Bronchorst, Sigebertus SJ
Niederländer (aus der Familie Baron von Bronchorst?), SJ 5.5.1560 Köln, imm. in Köln 20.6.1561, seit 1565 dort Lektor der Poetik und seit 1567 Minister des Kölner Rektors, seit 1571 in Würzburg, erhielt dann 1586 die 4. Professur und las nur 1 Jahr Kasuistik/Moral, da der Ordensgeneral die Vermehrung des Lehrkörpers in Würzburg mißbilligte; † 8.9.1590 in Würzburg.-
Ruland S. 30; B-S VIII, Sp. 1933; Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 195 (Bronchorst), 208ff. (Bronckhorst); Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43, 1981,93 mit Anm. 33

Browerus, Eberhard SJ
*1567 Arnheim/Geldern, sein Bruder Christoph gehörte 1599/60 dem Würzburger Jesuitenkolleg an, Magister artium wohl in Köln, imm. am 20.7.1589 in Würzburg (MUW 385/a. VII.20.1589 Everardus Brouerus Ahrnemiensis, artium magister, Societatis Jesu), wohl 1609 Regens (Wütschner S. 462), Bacc. theol. 23.5.1613, Dr. theol. 13.1.1615 als o. Prof. „Seine Lehrfächer wechselten wie nicht selten bei seinen Ordensgenossen von der Philologie zur hebräischen Sprache, zur Philosophie und Mathematik und schließlich zur Bibelexegese, als deren Vertreter er in Würzburg von 1620 bis 1625
bezeugt ist“ (Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,95); † 28.1.1628.-
Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,95 mit Anm. 2 (korrigiert Ruland und Braun), 110ff.; Ruland S. 54f.; B-S II, Sp. 222; VIII, Sp. 1933; C. Braun: Geschichte der Heranbildung. I S. 33

Bründl, Jürgen
*1969 Passau, 1988 Abitur in Fürstenzell, 1988-1993 stud. Theol. (Diplom) und Germanistik in Passau und Würzburg (ab 1993), MA Neuere deutsche Literaturgeschichte 2000, 1993-2000 Promotionsstudium in Würzburg im Fach Dogmatik (Prof. Dr. A. Ganoczy), 20.6.2000 Dissertation, 2001-

2013 Wiss. Mitarb. am Lehrstuhl für Dogmatik in Würzburg (Prof. Dr. O. Meuffels), Habil. theol. 5.2.2009 (vgl. G 1504), 16.7.2009 Privatdozent, 1.10.2009 Akad. Oberrat, SS 2013 Lehrstuhlinhaber der Professur für Fundamentaltheologie und Dogmatik am Institut für Katholische Theologie in Bamberg; 2003 Eheschließung mit Sabine Schneider in Würzburg, 2005 Tochter Sophie Elisabeth
Quelle: Katalog; Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Internet vita; Quelle: Katalog; Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Internet vita; Habilitations-Akten des Dekanats der Kath.-Theol. Fak. Würzburg;
http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/institutelehrstuehle/syst/lehrstuhl_fuer_dogmatik/mitarbeiterinnen/wissenschaftlicher_assistent/vita/

Brunn, Johann II. von
Domherr in Würzburg und Bamberg, und Propst in St. Stephan in Bamberg, 51. Bischof von Würzburg, gew. am 8. Dezember 1411, providiert 18.3.1412, unter seiner Amtszeit Niedergang der Universität und Beginn des Residuums; † 9.1. 1440.-
1424 spricht der Ordensgeneral der Augustiner dem Fürstbischof Johann von Brunn die „confraternitas“ seines Ordens zu, ihm, dem auf dem Konzil von Basel 1435 die Absetzung wegen seines anstößigen Lebenswandels drohte. (Th. Beckmann (†), A. Zumkeller: Geschichte des Würzburger Augustinerklosters von der Gründung im Jahre 1262 bis zur Gegenwart. Würzburg 2001.- S. 85); A. Wendehorst: Das Bistum Würzburg. Die Bischofsreihe. Bd. 2. Berlin 1969.- S. 142-164; Schematismus Würzburg; Amrhein: Reihenfolge I S. 246; E. Gatz (Hrsg.): Die Bischöfe des Hl. Römischen Reiches 1198-1448. Berlin 2001.- S. 904f. (H. Flachenecker)

Buchner, Aloysius
*30.4.1783 Murnau, OSB-Novize in Benediktbeuern, 1789 Noviziat in Rott am Inn unter Ägidius Jais, Aufhebung des Ordens vor der feierlichen Profeß, stud. in München, 1803-1806 stud. in Landshut bei Sailer (Sekretär), ord. 23.3.1806, Kpl. in Krumbach, Pf. in Rieden im Allgäu, Prof. in Dillingen 1818 für Dogmatik, 19.7.(1.10.)1824 Prof. für Dogmatik und Enzyklopädie der theologischen Wissenschaften in Würzburg in Nachfolge von Onymus, 1827 Prof. in München, Domkap. in Passau 31.3.1838, Lycealrektor dort 29.4.1840 - 7.11.1857; † 29.8.1869 als Domkapitular in Passau.-
Ruland S. 216; LThK^3 2, Sp. 781; Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. In: WDGBl 44,1982,311ff. mit Anm. 16; 344; Eggersdorfer, Fr. X.: Die Philosophisch Theologische Hochschule Passau. Passau 1933.- S. 301f. (mit Abb.); M. Jocham: Dr. Alois Buchner. Augsburg 1870

Büchner, Christine
Zum Sommersemester 2020 wird Prof. Dr. Christine Büchner neue Lehrstuhlinhaberin für Dogmatik. Zuvor leitete Prof. Büchner das Institut für Katholische Theologie an der Universität Hamburg. Im Jahr 2003 wurde sie mit der Arbeit *Gottes Kreatur – „ein reines Nichts“? Einheit Gottes als Ermöglichung von Geschöpflichkeit und Personalität im*

*Werk Meister Eckharts*im Fach Katholische Theologie promoviert. Im Jahr 2004 erhielt Sie den Karl-Rahner-Preis für theologische Forschung. Im Jahr 2008 erfolgte die Habilitation in den Fächern Dogmatik und Ökumenische Theologie. *Zu Ihren Forschungsschwerpunkten zählen neben* Mystik und Spiritualität, Systematisch-theologische Modelle des Gott-Welt-Verhältnisses *und* Theologiegeschichte des Mittelalters-*vornehmlich*Komparative Theologie mit Schwerpunkt Christentum/indische Philosophien und Religionen*und*Theologisches Denken von Frauen in der Geschichte der Theologie und in der Gegenwart.

Burkard, Dominik

*22.12.1967 in Rottweil a. N., stud. Theol. in Tübingen und Freiburg i.Br., Lic. theol. Tübingen 1994 („Oase in einer aufklärungssüchtigen Zeit"? Die katholisch-theologische Fakultät der Universität Heidelberg zwischen verspäteter Gegenreformation, Aufklärung und Kirchenreform. 1995), Wiss. Mitarb. Universität Frankfurt a.M. am Fachbereich kath. Theologie (Prof. Dr. Hubert Wolf) 1996, seit 1999 im Forschungsprojekt „Römische Inquisition, Indexkongregation und Imprimatur in der Neuzeit" des SFB/FK 435 „Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel" der DFG, Dr. theol. Frankfurt-St. Georgen 1998 (Staatskirche, Papstkirche, Bischofskirche: die "Frankfurter Konferenzen" und die Neuordnung der Kirche in Deutschland nach der Säkularisation. Rom [u.a.] 2000), Habil. theol. in Münster im Fach Mittlere und Neuere Kirchengeschichte 2002, PD, Lehrstuhlvertretung Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit in Würzburg seit WS 2003/04, 10.1.2006 Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit in Würzburg Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Internet mit BG (http://web.uni-frankfurt.de/SFB435/projekte/b4/dominikvita.htm Stand 25.Mai 2007); Uni-Intern 25.1.2006 (3/2006)

Burkard, Kaspar Heinrich

*1.10.1749 in Mellrichstadt, ord. 13.6. 1772, Domprediger 1797, Pf. zu Ebersbach; † 23.10.1817.-
Fischer: Necrologium S. 245

Busäus, Theodor SJ

*1542 Nijmegen, 1560 Noviziat, Prof. der Poetik und Rhetorik und SJ-Rektor in Graz, Provinzial, Rektor in Molsheim, imm. in Würzburg 1597 (MUW 871/a.1597 Theodorus Busäus Societatis Jesu, primo Septembris 1597), kam mit Becanus nach Würzburg und las Scholastik 1597, Dr. theol. Würzburg 11.9. 1597; † 22.3.1609 Neuhaus.-
Ruland S. 32f., 283; B-S II, Sp. 442.

Busenbaum, Hermann SJ

*1600 Nottuln/Westf., lehrte u. a. Moral zu Köln, SJ-Rektor in Hildesheim und in Münster. Aus den Vorlesungen entstand das viel benutzte Lehrbuch (im Geiste des Probabilismus): Medulla theologiae moralis. Münster 1645 oder 1650, und viele weitere Ausgaben; † 31.1.1668 Münster.-
LThK² 2, Sp. 801; LThK³ 2, Sp. 820; NDB 3, 69 u.a.

Canisius, Petrus SJ

*8.5.1521 Nijmegen, SJ 8.5.1543, ord. 1546, Teilnahme am Tridentinum, Dr. theol. 4.10.1549 Bologna, 1. Oberer

der oberdeutschen Ordensprovinz 1559-1569, unter ihm kamen die ersten 18 Jesuiten am 23.10.1567 nach Würzburg; † 21.12.1597 in Fribourg (Heiligsprechung 1925).-
LThK² 2, Sp. 915ff.; LThK³ 2, Sp. 923; vgl. auch die Literatur zu Friedrich von Wirsberg und Julius Echter.

Cedulinus, Simon SJ
*Jadra/Dalmatien, SJ 1584, stud. Rom, immatrikuliert in Würzburg 1588 (MUW 319/a. V.7.1588 Simon Cedulinus Dalmata Jadrensis, Societatis Jesu, Theologus), im Personalkatalog des Würzburger Jesuitenkollegiums erwähnt 1590, 1592 (Professor Catechismi, Confessarius nostrorum et externorum studiosorum, Praefectus rerum spiritualium et Sodalitatis divae Virginis), ebenso 1593, nicht mehr erwähnt 1597, Dr. theol. Würzburg 25.1.1595, Prof. der Philosophie (1588) und Theologie (ca. 1592-1596) in Würzburg; Todesjahr unbekannt.-
Ruland S. 30f.; B-S II, Sp. 936; Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 210f. (Sedulinus)

Collani, Claudia von
*10.1.1951, Studium der Katholischen Theologie in Würzburg mit Spezialstudium im Fach Missionswissenschaft, daneben Studium der Sinologie und Japanologie. 1976 Diplom-Hauptprüfung in Theologie. 1983 Promotion in Katholischer Theologie im Fach Missionswissenschaft mit der Dissertation: *P. Joachim Bouvet S.J. Sein Leben und sein Werk*. Von 1997 bis Anfang 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Missionswissenschaft, Würzburg, zeitweise Frauenbeauftragte an der Fakultät für Katholische Theologie. 2005 Habilitation an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Wilhelms-Universität Münster mit Schwerpunkt Ostasiatische Missionsgeschichte. Thema der Habilitationsschrift: *Lex Naturae et Lex Gratiae*. Seit 2005 PD für Missionswissenschaft in Münster. Ab WS 2005/2006 bis WS 2013/14 Lehrveranstaltungen in Münster im Fach Missionswissenschaft. 2013 Umhabilitation nach Würzburg. Wiss. Mitarb. am Lehrstuhl für Missionswiss. in Würzburg ab 19.11.2013; Verheiratet mit Prof.apl. Elart von Collani, drei Kinder
Katalog; Internet (http://egora.uni-muenster.de/fb2/mission/sp_auto_37396.cfm Stand 28.5.2007); Internet Stiftungslehrstuhl Missionswissenschaft Würzburg Stand 19.11.2013

Contzen, Adam SJ
*1577 Jülich, SJ 1595, kam 1606 nach Würzburg (MUW 1635/a. 1606/07 P. Adamus Contzen, Societatis Jesu), lehrte 1608 Logik, nur kurz Theologie in Würzburg, dann Exegese in Mainz, wieder nach Würzburg gerufen, wirkte er als Beichtvater von Bischof Gottfried von Aschhausen bis zu dessen Tod (1618-† 29.12.1622), 1624 wurde er von Herzog Maximilian nach München gebeten; † 19.6.1635 in München.-
Ruland S. 42ff. („exegeticis polemicis clarus aeque ac politicis operibus“); B-S II, Sp.1399ff.; LThK³ 2, Sp. 1307; ADB 4,455f.; NDB 3,346; E. A. Seils: Die Staatslehre des Jesuiten Adam Contzen, Beichtvater von Kurfürst

Maximilians I. von Bayern. 1968; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 32f. (geb. 1573)

Cornaeus, Melchior SJ
*April 1598 Brilon, Diöz. Köln, SJ 14.7.1628, imm. Heidelberg 1630, im Dreißigjährigen Krieg in Frankreich Prof. für Philos., Dr. theol. in Mainz mit W. Biber und Erbermann am 16. 6. 1643, Prof. der Scholastik und der Polemik in Mainz und Würzburg 1652 bis (noch) 1661 (imm. in Würzburg 1652: MUW 4918/a. 1652 Societatis Jesu Brilonis Westphalus), SJ-Rektor in Würzburg (lt. Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms. S. 109 war er 1658 Dompredigerin Würzburg) und Mainz (1659-1664); † 13.3.1665 in Mainz.-
Ruland S. 67ff.; B-S II, Sp. 1467ff.; ADB 4,481; NDB 3,362; Wegele I S. 363

Coster, Franz SJ
*1531 Mecheln, lehrte in Köln, 8.4.1578-1587 Provinzial der Rheinischen Ordensprovinz, nahm als Gast an der feierlichen Eröffnung der Echterschen Universität 1582 teil und wurde zum Collegium theologorum gezählt ohne als Professor hier zu wirken; † 6.12.1609 Brüssel.-
Ruland S. 6f.; ADB 4,515f.; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,91 mit Anm. 26; LThK^3 2, Sp. 1331

Cotel(l), Wilhelm SJ
*21.1.1650 Namur, imm. in Würzburg 1672 (MUW 7247/a. I.29.1672 Ego Guillelmus Cotell, Metaphysicus Namurcensis, sum inscriptus gratis in matriculam), SJ 12.7.1672, Prof. der Humaniora in Baden, der Mathematik in Bamberg (1682-1684), dann in Würzburg, Erzieher beim Fürsten von Baden, Prof. der Theol. in Würzburg nach 1684; † 9.7. 1711 Würzburg.-
HW: Entretien théologique sur les differens sentiments des Eglises chretiennes de l'Europe au sujet de l'Eucharistie. 1703
Ruland S. 93f. (rühmt seine Sprachkenntnisse in Italienisch, Spanisch und besonders in Arabisch); B-S II, Sp. 1537; Bönicke II, S. 30ff.

Cremerius, Joannes SJ
Von Cremerius ist nur die Immatrikulation in Würzburg bekannt. Darnach war er Doktor der Theologie und aus Jülich. Da er Doktor der Theologie war, ist eventuell anzunehmen, dass er, wenn auch nur kurze Zeit, eine Lehrtätigkeit ausübte, zumal zu dieser Zeit eine Lücke im Lehrpersonal vorhanden ist. Bei B-S unbekannt, bei Duhr nicht erwähnt. MUW 297/a. 1587 X.22. Joannes Cremerius, Juliacensis, Sacrae theologiae doctor, Soc. Jesu

Daude, Adrian SJ
*9.11.1704 Fritzlar, stud. Phil. in Würzburg 1722/23, SJ 27.10.1722 in Mainz, lehrte die Inferiora in Mannheim und Wetzlar, Prof. der Hum. in Heiligenstadt, Mannheim, Mainz und Wetzlar, Prof. der Philosophie in Bamberg 1737-1739, imm. in Würzburg 1740 (MUW 15669/a. XI.28.1740 P. Adranus Daude SJ), Dr. theol. in Würzburg am 12.11.1743, las in Würz-

burg polemische Theologie und nach dem Tode von P. Johann Seyfried SJ († 19.2.1742) ab 1742 bis zu seinem Tode war er Prof. für Welt- und Kirchengeschichte in Würzburg, † 12. 6.1755 Würzburg.-
HW: Historia Universalis et Pragmatica Romani Imperii et Regnorum, Provinciarum, una cum insignioribus monumentis hierarchiae ecclesiasticae, ex probatis scriptoribus congesta, observationibus criticis aucta, atque ad theologiae positivae, jurisprudentiae ac philosophiae peculiarem usum reflexionibus dogmaticis, politicis et chronologicis illustrata. 3 Bde. Würzburg 1748-1754 u. ö.
Ruland S. 122ff.; Bönicke II S. 96ff.; B-S II, Sp. 1835ff.; Wegele I S. 426f-; ADB 4,769f.-; LThK² 3, Sp. 173; LThK³ 3, Sp. 36.- Verordnung des Fürstbischofs Friedrich Karl vom 22. Sept. 1742 betreffend die Professur für Geschichte (Wegele II, Nr. 148); S. Merkle: Die Vertretung der Kirchengeschichte in Würzburg bis zum Jahre 1879. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. Berlin 1932.- S. 146-213, hier S. 147f.; A. Bigelmair: Die Patrologie an der Universität Würzburg im Zeitalter der Aufklärung. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. 1932. S. 217; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 65 mit Anm. 107 S. 322f.; H. Huss: Die Geschichtswissenschaft an der Universität Würzburg von der Gründung der Universität bis zur Auflösung des Jesuitenordens. Phil. Diss. Würzburg 1940.- S. 105-125

Deinhardt, Wilhelm
*31.5.1904 Gunzenhausen, ord. 10.10. 1926 ED Bamberg, Dr. theol. München 30.11.1927 (bei G. Pfeilschifter), Kpl. in Nürnberg, Präfekt am Aufseesianum in Bamberg, Habil. 8.2.1933 für KG in Würzburg bei Seb. Merkle, PD für KG in Würzburg 20.3.1933, „macht Übungen zur Würzburger Diözesangeschichte“, SS 1937 (1.2.1937) Komm. Dozent für kathol. Religionswiss. an Hochschule für Lehrerbildung in Würzburg, ab WS 1937/38 Vertretung des kirchengeschichtlichen Lehrstuhls für den nach München gewechselten L. Mohler in Würzburg; Universitätsprediger; † 4.2. 1938.-
S. Merkle: Wilhelm Deinhardt † (Nekrolog). In: HJ LVII,1937,713-716; Fischer: Necrologium (Suppl.) S. 3; Nachruf G. Wehner in: WkSoBl 1.1.1989; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 424f.; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 61f.; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 298, 308f.

Denzinger, Heinrich
*10.10.1819 Lüttich, Collège royal in Lüttich 1828, Gymnasium in Würzburg Ostern 1831, Absolvent 1836, stud. Philos. in Würzburg, Eintritt ins Priesterseminar in Würzburg Oktober 1838, Dr. phil. 12.12.1840 (De Philonis philosophia et schola Judaeorum Ale-

xandria), Subdiakon 11.10.1841, Eintritt ins Germanikum in Rom 11.10.1841, Diakon in Rom, ord. 8.9. 1844 Rom, Dr. theol. Juli 1845 in Rom, verließ Rom am 13.8.1845, Kpl. in Hassfurt (für Wülflingen) seit 3.10.1845, ao. Prof. für ntl. Exegese, Hermeneutik und hebräische Sprache 9.9.(1.10.) 1848 in Würzburg, Vertretung (für Schwab) der KG 1851/52 („Auf eine zwischenzeitliche Vertretung des KR scheint man verzichtet zu haben, da die Vorlesungen dieses Faches nach der Würzburger Studienordnung sehr beschränkt waren" (Weitlauff: Denzinger S. 150 Anm. 37), o. Prof. der Dogmatik 22.1.(1.2.)1854 (las Dogmatik in Konkurrenz zu Deppisch schon seit 1851), ab 1871 wurde er wegen Krankheit (mehr als 20jähriges Sichtum) von Hettinger vertreten, Ehrenmitglied der Theologischen Fak. in Wien, Consultor der Congregation der Propaganda Fidei pro rebus Orientalium zu Rom, Dr. h.c. Universität Wien; † 19.6. 1883.-

HW: Enchiridion symbolorum et definitionum quae de rebus fidei et morum a conciliis oecumenicis et summis pontificibus emanaverunt. Würzburg: Stahel 1854.- (Denzinger gibt das Enchiridion von der 1. bis zur 5. Auflage heraus; die 6. bis zur 9. Auflage (1888-1900) betreut Ignaz Stahl; nach 1905 übernimmt der Verlag Herder das Werk vom Verlag Oskar Stahel in Würzburg)

LThK² 3, Sp.233f.; LThK³ 3, Sp.99; ADB 47, S.663-665 (Lauchert, F.); NDB 3,604 (Schmaus, M.); Kosch KD I Sp. 421; A. Denzinger: Heinrich Denzinger, Erinnerungen aus seinem Leben, gesammelt von seinem Bruder. In: Der Katholik 63, 1883/II,428-444; 523-538; 638-649; Fr. S. Hettinger: Dreifaches Lehramt. Gedächtnisrede auf den Heimgang des H. H. Heinrich Joseph Dominicus Denzinger, Doctors der Philosophie und Theologie, Consultors der Congregation propaganda Fidei pro rebus Orientalium zu Rom, Ehrenmitgliedes der theologischen Facultät an der Hochschule zu Wien, ö. o. Professors der Dogmatik an der Universität Würzburg gehalten in der Universitätskirche zu Würzburg bei dem akademischen Trauergottesdienste den 22. Juni 1883. Freiburg i. Br.: Herder 1883; Th. Freudenberger: Die Universität Würzburg und das erste Vatikanische Konzil. S. 104-115, Text seines Gutachtens zum 1. Vat. Konzil S. 352f.; Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. Neustadt/Aisch 1982.- S. 317-373; hier S. 320ff.; S. Merkle: Ein Halbjahrhundert kirchlichen Lebens in Stadt und Diözese Würzburg, 1883 bis 1933. In Würzburger General Anzeiger 26. Mai 1933. Jubiläumsausgabe; J. Schumacher: Der „Denzinger". Geschichte und Bedeutung eines Buches in der Praxis der neueren Theologie. Freiburg 1974; M. Weitlauff: Zur Entstehung des „Denzinger". In: ZKG 88,1977,247-263; M. Weitlauff: Zur Entstehung des „Denzinger". Der Germaniker Dr. Heinrich Joseph Dominikus Denzinger (1819-1883) in den ersten Jahren seines akademischen Wirkens an der Universität Würzburg. In: Kirche zwischen Aufbruch und Verweigerung. Stuttgart

2001.- S. 140-190 (Aus: HJ 96,1978, 311-371); W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 12 mit Anm. 18; A. Lindig: Franz Oberthür als Menschenfreund. Verzeichnis der Personen um Oberthür. 1966.- S. 106; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 104f.

Deppisch, Andreas

*21.1.1812 Ochsenfurt, ord. 31.8. 1837, Kpl. in Schweinfurt, Dr. phil., Dr. theol. 6.6.1840, ao. Prof. für Dogmatik 1840, o. Prof. 1844 - 14.4.1853 in Würzburg (bedrängt, aber auf eigenen Wunsch entbunden), Pf. in Sulzdorf, wohl 1868 wechselte er als „Mittelmeß-Beneficiat“ nach Sulzfeld/De-kanat Kitzingen, hier auch Kommorant; † 22. 3.1892.-

Denzinger liest in Konkurrenz zu Deppisch gleichzeitig Dogmatik seit 1851.-

Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S. 323ff.; Fischer: Necrologium S. 78; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 12 mit Anm. 16; M. Weitlauff: Zur Entstehung des „Denzinger“ S. 151 mit Anm. 45, 153 mit Anm. 53

Digasser, Martin OFM

Digasser trat in Villingen in den Franziskanerorden ein, stud. in Würzburg (MUW 117/a. 1584 F. Martinus Diacasser (‚kaum anders zu lesen') ordinis Franciscanorum Willingensis), stud. in Rom 1585, in Würzburg 1587, tätig bei der Rekatholisierung von Ochsenfurt 1587, Guardian und Dompredi-ger in Würzburg 1590 bis 1593, Provinzvikar in Regensburg, Lektor in Überlingen, Hofprediger beim Erzherzog Matthias 1598, Provinzvikar und Pf. in Villingen, Custos der Seecustodie und Prediger des ‚Ritterlichen Johanniter Hauß zu Villingen'; +1607 oder 1608 in Villingen; verfasste in der Regensburger Zeit: Ein geistlich Zeuchhaus oder Rüstkammer für die Ordens- und Closterleuth. 1596; Ain Predigt vom Wollstand des Klosterlebens. 1596. In Villingen: Von dem Generallgewalt des Todes über alle Menschen und von der Vorbereitung zu einem seligen End, gehalten bei der Begräbnis des Hochwürdigen Fürsten und Herrn G. Johann Philippsen Löschen von Mülheim des Joh. Ord. gew. Meisters in deutschen Landen am 12. Febr. 1601; Leichpredigt bei dem tricesimo der Ableibung des Edlen Hans Friedrichs von Siglingen. Rotweil 1604; Leichweg b. d. tric. D. Abl. des Edlen Arbogasti von Schellenberg zu Hiffingen. Rotweil 1607; ferner „zwanzig siben über den 50. Psalm Davids, Miserere genand, merteils zusammengezogen aus dem Italienischen Concepten des Hoch-gelerten Herrn D. Caesaris Calde-rari Reg. Can. zu Lateran“ und „Zwo Predigen, die erste vom sig und Triumpf des Creutzes Christi, die ander von den siben wortten, so Christus am Creutz hangend, geredt hat“.- A. Büchner/M. Sehi: Die ehemalige Bibliothek des Würzburger Franziskanerklosters. S. 161, 163; K. Eubel: Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz. Würzburg

1886.- S. 90, 124, 168f., 560*, 561*, 739*, 743*

Dinner, Konrad
*in Überlingen am Bodensee, imm. Freiburg 2.6.1555, Bacc. 1556, stud. Philosophie und alte Sprachen, Magister 1558, Mitglied der philosophischen Fakultät in Freiburg, ab März 1561 in Würzburg, am 28.4.1561 wurde die Schule im Agnetenkloster eröffnet, 1. philosophische Disputation am 25.10. 1561 unter Mitwirkung von Konrad Dinner als Opponenten, nach Auflösung des Pädagogiums Ende 1563 widmete sich Dinner der Jurisprudenz, machte Reisen, kehrte nach Würzburg zurück und wurde fürstlicher Rat, 1596 noch in diesem Amt.-
G. J. Keller: Die Gründung des Gymnasiums zu Würzburg durch den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg. S. 9ff.; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 10 mit Anm. 17 S. 303; E. G. Krenig: Collegium Fridericianum. Die Begründung des gymnas. Schulwesens unter Fb. Friedrich v. Wirsberg. In: Lebendige Tradition (Festschrift z. 400 Jahrfeier des Wirsberg-Gymnasiums. Würzburg 1961) 1-22, hier S. 9

Dölger, Franz Joseph
*18.10.1879 Sulzbach am Main, ord. 3.8.1902, Kpl. in Amorbach und Würzburg-St. Peter und Stift Haug, Kurprediger in Bad Kissingen, Dr. theol. 18.6.1902 Würzburg, Habil. theol. 12.6.(7.?)1906 Würzburg, PD für Dogmengeschichte 20.8.1906 in Würzburg, stud. Rom (Campo Santo) 1908, 1912 ao. Prof. in Münster, stand auf der Berufungsliste für die Nachfolge Philipp Kneib 1915/16 von der Minderheit (Merkle, Hehn, Ruland) primo loco vor Karl Adam und Franz Sawicki, 1918 o. Prof. für allg. Religionsgeschichte und Christliche Archäologie in Münster, 1926 für KG in Breslau, 1929 in Bonn; † 17.10.1940 Schweinfurt (Grab in Sulzbach)
Pisciculi: Studien zur Religion und Kultur des Altertums; Franz Joseph Dölger zum sechzigsten Geburtstage dargeboten von Freunden, Verehrern und Schülern. Hrsg. von Theodor Klauser. Münster 1939.- 350 S., 8 Bl.; Ill.;
Polychronion; Festschrift Franz Dölger zum 75. Geburtstag. Hrsg. von Peter Wirth. Heidelberg 1966.- 538, X S., Ill..-
LThK² 3, Sp. 473f; LThK³ 3, Sp.304f.; NDB 4, 19f.; BBKL I, Sp.1343f.; W. Weiß: Bischof Ferdinand Schlör und die Modernismusauseinandersetzung in der Diözese Würzburg. In: Kirche und Glaube – Politik und Kultur in Franken. FG f. Kl. Wittstadt zum 65. Geb. Würzburg 2001.- S.217-235, hier S. 233f.; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- bes. S. 348ff. und p.; E. Gatz: Die Katholisch-Theologische Fakultät Bonn. S. 134 mit Anm. 10; Th. Klauser: Franz Joseph Dölger. Leben und Werk. Münster 1956; Th. Klauser: Franz Joseph Dölger 1879-1940. Sein Leben und sein Forschungsprogramm „Antike und Christentum“. Münster 1980 (JbAC Erg.

Bd. 7); G. Schöllgen: Franz Joseph Dölger und die Entstehung seines Forschungsprogramms „Antike und Christentum“. In JbAC 36,1993,7-23; Kl. Wittstadt: Friedrich Philipp von Abert (1852-1912). Ausgewählte Briefe aus seiner Passivkorrespondenz unter bes. Ber. von Aberts Verhältnis zu Albert Ehrhard. In: WDGBl 42,1980,427-462, hier S. 457f.; E. Hegel: Geschichte der Kath.-Theol. Fak. Münster 1773-1964. 2. T. Münster 1971.- S. 14f.; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 105

Döring, Heinrich
*12.10.1933 Schierswende/Thür., ord. Fulda, Dr. theol. 19.4.1968, Habil. 9.2. 1971 in Würzburg, PD für Fundamentaltheologie 14.6.1971-SS 1972 in Würzburg, Prof. in Fulda 1971, o. Prof. an Phil.-Theol. Hochschule in Passau 1972, Univ. Prof. in Passau 1977, in München seit 1979 Prof. für Fundamentaltheologie und Ökumenische Theologie
Kürschner 1996; 2001; Internet

Donung, Stephan SJ
*10.1.1655 Hanau, SJ 20.7.1675, lehrte Philosophie in Bamberg 1688-1696, dann Exegese 1696-1701, Theologie in Molsheim 1701/2, in Straßburg 1702, imm. in Würzburg 1703 (MUW 10774/a. IX.27.1703 Societatis Jesu), lehrte dann in Würzburg Theologia scholastico-polemica und Hebräisch 1713-1728; † 17.11. 1728 Würzburg.-
Ruland S. 95f.; B-S III, Sp. 138

Dreier, Wilhelm
*17.2.1928 Wattenscheid, stud. Philosophie, Kath. Theologie, Volks- und Betriebswirtschaftslehre mit Soziologie, Dipl. Volkswirt in Münster 1956, Dr. rer.pol. 1958 Münster, Assistent am Institut für Christliche Sozialwissenschaften in Münster 1962-1968, Dr. theol. 1964 in Münster, Habil. theol. 1967 in Mainz für das Fach CSW, seit 4.12.1968 o. Prof. für Christliche Gesellschaftslehre in Würzburg und Aufbau des Lehrstuhls für Christliche Sozialwissenschaften; † 27.2.1993 (Grab im Waldfriedhof in Würzburg).-
Die Zeichen der Zeit erkennen. Lernorte einer nachkonziliaren Sozialethik. Hrsg. von Hermann Steinkamp, Marita Estor. (FS zum 60. Geb.). Münster 1988.- 284 S.; Kürschner 1992; Internet ((http://www.helmut-zenz.de/hzdreier.html Stand vom 12. Juni 2007)

Droesser, Gerhard
*1948 Augsburg, Dr. phil. 1977 München (Konstruktion und Rekonstruktion), Dr. theol. in Tübingen 1988 (Freiheitspraxis im Prozeß) , Habil. 1989, Lehrstuhlvertretung für Moral in Salzburg, Paderborn und Würzburg (Lehrstuhl Dreier) 1993, o. Prof. für CSW in Würzburg 1.10. 1996.-
Kürschner 2001; Vorlesungsverzeichnis; Internet

D’Sa, Francis X. SJ
*1936 in Gokak Falls/Indien, SJ 1953, stud. Alte Sprachen am Sacred Heart College, Andheri, in Bombay, stud. Philosophie am Pontificium Atheneum in Poona 1957-1960, Lic. u. Mag. Phil., stud. Kath. Theol. in Innsbruck 1964-1968, Lic. theol. 1968, stud. Indologie

in Wien 1968-1973, philos. Promotion 1973 in Wien mit einer Arbeit zu Kumarilas Theorie der Worterkenntnis, ord. 1967 in Zug/Schweit, Prof. für Indische Religionen und Theologie der Religion bzw. für Systematische Theologie in Poona seit 1973, langjähriger Direktor des von ihm gegründeten Institute for the Study of Religion, das der wissenschaftl. Erforschung des Hinduismus und dem interreligiösen und interkulturellen Dialog gewidmet ist, ab 1975 Gastprof. in Innsbruck, Frankfurt, Salzburg, Fribourg/Schweiz und Würzburg, Begründer der Aktion "Führungskräfte" in Indien, Mitbegründer von "Maher", 1986 Prof. für interkulturelle Theologie in Salzburg, zugl. Gastprof. für den Bereich „Theologie interkulturell" in Frankfurt, Gastprof. am neu errichteten Stiftungslehrstuhl Missionswissenschaft und Dialog der Religionen ab SS 2003 in Würzburg .
Dr. theol. h.c. 30.11.2006 Frankfurt a. M., Fachbereich Kath. Theologie in Anerkennung seiner großen Verdienste um eine interkulturelle Theologie und den Dialog der Religionen
Main-Post 21.3.2003,C4; Main-Post 30. 7.2003,C4; Main-Post 2.4.2004,V1; WkSoBl 14.12.2003,7; Plakat d. FB Kath. Theol. Frankfurt a. M.; Internet (Kath.-Theol. Fak. Würzburg) 29.11.2006; POW 16.11.2006

Dücker, Heinrich SJ
*15.11.1650 Brencken/Westf., imm. in Würzburg 1670 (MUW 7088/a. 1670 Henricus Dücker (?) Brekensis, capitellum, logicus), SJ 12.7.1672 Mainz, lehrte Inferiora in Mainz, stud. theol. in Würzburg, Prof. der Philosophie in Würzburg, dann in Bamberg 5 Jahre, dort ab 1689-1692 Prof. der Theologie, in Würzburg von 1693-1700 Prof. für Theologie, Rektor in Bamberg 1701-1705, lehrte dann in Würzburg Moral (?)1706-1708, hier auch Rektor, Prof. jur. can. in Bamberg 1709-1710, Prof. der Moral in Heidelberg, SJ-Rektor in Mainz; † 23.12. 1721 in Bamberg.-
Ruland S. 90f; B-S III, Sp. 254f. (korrigiert Ruland)

Dünzl, Franz
*1960 Regensburg, stud. Regensburg und Augsburg, Dr. theol. 1992 in Regensburg (bei Prof. N. Brox), Habil. 1998 in Regensburg, PD in Regensburg für KG und Dogmengeschichte des Altertums und Patrologie, o. Prof. für KG des Altertums, christl. Archäologie und Patrologie in Würzburg ab 15.10. 2001. Gest. 23.8.2018 (Grab Dreifaltigkeitsfriedhof in Regensburg)
Mitherausgeber der „Fontes Christiani" seit 2001
Kürschner 2001; WkSoBl 16.12.2001

Düx, Johann Martin
*1.2.1806 Simmringen, imm. in Würzburg (MUW 29575/1825 XI.11.), Dr. phil., ord. 29.8.1829, Kpl. am Juliusspital in Würzburg 1833 - 1839, Dr. theol. 6.8.1834, mit Benkert 1836 - 1840 Redakteur der „Athanasia", Habil. theol. mit der kirchenrechtlichen Arbeit: Principia catholica circa christianorum matrimonia. 1839, PD („hat aber bald keinen Gebrauch mehr von der venia legendi gemacht" Merkle S. 188), ab 1840 alleiniger Redakteur der „Athanasia", Privatdozent für Exegese 1.4.1838 - SS 1840 in Würzburg,

1.4.1839 Subregens, 1.2.1841 Regens, 6.8.1856 Domkap.; † 4.12. 1875.-
Fischer: Necrologium S. 278; Weiß: Juliusspital S. 319; Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. In: WDGBl 44, 1982,317ff.; Brander/Bendel: Domkapitel S. 52; Wütschner S. 467; S. Zeißner: Franz Georg Benkert. In: WDGBl 13,1951,203; ADB 5, S. 501; S. Merkle: Die Vertretung der Kirchengeschichte in Würzburg bis zum Jahre 1879. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. 1932.- S. 188ff. („am 25. Juli [1851], meldete sich auch der 46jährige Regens des Priesterseminar, Dr. theol. u. phil. Joh. Martin Düx, den die Fakultät im Jahre 1840 an erster Stelle (vor Schwab und Deppisch) für Dogmatik vorgeschlagen hatte, in einem Bittgesuch an den König als Kandidat, unter Beigabe einer Reihe von Zeugnissen mit den allerersten Noten (Maturität, Universität, Pfarrkonkurs, Prüfung fürs Lyzellehreramt). Er hatte sich 1839 mit einer kirchenrechtlichen Arbeit habilitiert, aber bald keinen Gebrauch mehr von der venia legendi gemacht, hatte 1847 ein zweibändiges Werk über Nikolaus von Cusa veröffentlicht, mehrere Jahre die pastoraltheologische Zeitschrift Athanasia redigiert, viele Artikel in das Kirchenlexikon von Wetzer und Welte geschrieben und 1842 fünf Bände Predigten drucken lassen. Zur Vorsicht bewarb er sich zugleich um die ‚Professur für Moral- und Pastoraltheologie, welche dem Vernehmen nach durch die Resignation des Domkapitulars Dr. Helm ehestens erledigt wird' "). Nur Merkle kennt eine Habilitation! Bei Kosch KD I, Sp. 528 wird ein Titel überliefert, der zutreffend sein könnte: „Principia ca-tholica circa christianorum matrimonia" 1839

Ebner, Martin
*23.2.1956 Schweinfurt, 1966-1975 Celtis-Gymnasium in Schweinfurt, stud. Theol. in Würzburg, Tübingen (1977/1978), École Biblique et Archéologique Jerusalem (1979/1980), ord. 26.2.1983 Würzburg, März 1984-Juli 1985 Kpl. in Baunach bei Bamberg und in Haibach bei Aschaffenburg, Sept. 1985- Juli 1988 Religionslehrer am Gymnasium der Englischen Fräulein in Aschaffenburg, 1.8.1991-31.7.1997 Wiss. Mitarb. am Lehrstuhl für Bibl. Einl. in Würzburg, ab 1.8.1997 Oberassistent, Dr. theol. 29.5.1991 in Würzburg bei Prof. Dr. Hans-Josef Klauck, Habil. theol. 12.6.1997 Würzburg für NT, PD 14.11. 1997, Lehrstuhlvertretung im Fach Exegese des Neuen Testaments WS 1997/98 - SS 1998 in Würzburg, o. Prof. für Exegese des Neuen Testaments in Münster 1.8.1998, 10.10.2011 o. Prof. für Exegese des Neuen Testaments in Bonn.-
Main-Post 14.8.1999, Internet (http://egora.uni-muenster.de/fb2/exegesent/sp_auto_26199.cfm?part=biografie Stand 14.6.2007); http://ktf.uni-bonn.de/Einrichtungen/neutestamentliches-seminar Stand 4.11.2011

Echter von Mespelbrunn, Julius
*18.3.1545 Schloß Mespelbrunn/Ufr., aus ritterschaftlichem Geschlecht mit Beziehungen nach Mainz, 1554 Domizellar im Stift Aschaffenburg und Domstift Würzburg und Mainz, 10

Jahre Studien an Universitäten in Löwen, Duai, Paris, Köln (bei den Jesuiten) und kanonistische Studien in Angers und Pavia (Lic. jur. can.), 1569 Domkapitular und Domscholaster in Würzburg, 1570 Domdekan. Unter der Einflußnahme der römischen Kurie und des bayerischen Herzogs auf das Würzburger Domkapitel einen entschieden katholischen Nachfolger für Friedrich von Wirsberg (1558-1573) zu erwählen, wählte das Würzburger Domkapitel am 1.12.1573 als 61. Bischof von Würzburg Julius Echter von Mespelbrunn, die Bestätigung des Papstes erfolgte am 4.6.1574. Priesterweihe am 20.5.1575, Bischofsweihe am 22.5.1575. Sein Plan, das Territorium Fulda mit dem Hochstift Würzburg zu vereinigen, scheiterte. Zunächst innere organisatorische und wirtschaftliche Stabilisierung des Hochstifts Würzburg, Förderung der katholischen Frömmigkeit (Wallfahrts- und Bruderschaftswesen, Kirchenbau) und der Gesundheitsfürsorge (1576-1579 Bau des Julius-Spitals), Förderung des Bildungswesens, Weiterführung der Wirsberg-Bemühungen um Höhere Bildung, unter Einsatz der Jesuiten, teilweise gegen den Widerstand des Domkapitels und der Ritterschaft Auf- und Ausbau des Höheren Schulwesens („Erweiterte Studienanstalt 1575“). 1582 Wiederaufnahme der Egloffsteinischen Universitätsgründung von 1402 mit zunächst einer Philosophischen und einer Theologischen Fakultät, bald folgte eine Jurisitische und eine Medizinische Fakultät. Die Statuten der gesamten Universität sind datiert vom 15.10.1587, den Studierenden errichtete Echter 4 Kollegien (Collegium Kilianeum/Seminar für die Alumnen, Collegium Marianum für die Philosophiestudenten, ein Collegium Pauperum und das Collegium Nobilium/Adeliges Seminar/Julianum). Aufgelassene Klöster und vermögende Stifte wurden zur Förderung und Finanzierung der teueren Bildung herangezogen. Klerusreform und seit 1585 Rekatholisierung von Stadt Würzburg und Hochstift setzte Echter energisch durch bis zur Ausweisung protestantischer Bürger; auch die durchgeführten Hexenprozesse sind im Rahmen des religiösen Wirkens zu sehen. 1609 bzw. 1614 Beitritt zur Liga katholischer Fürsten Deutschlands unter enger Verbindung mit dem bayerischen Herzog Maximilian I. (1597-1651) als Gegenpart zur protestantischen Union (Würzburger Ligatag 1610); ⊥ 13.9.1617 Würzburg(Beisetzung seines Herzes in der von ihm erbauten Universitätskirche)
LThK² 3, Sp. 639f.; LThK³ 3, Sp. 439; ADB 14, 671ff.; NDB 10, 655ff.; TRE 17, S. 447ff., A. Wendehorst: Das Bistum Würzburg. Die Bischofsreihe. Bd. 3. Berlin 1978.- S. 162-238; Cl. V. Hessdörfer (Hrsg.): Julius Echter von Mespelbrunn: Fürstbischof von Würzburg und Herzog von Franken (1573-1617). Würzburg 1917; V. Brander: Julius Echter von Mespelbrunn, Fürstbischof von Würzburg. Sein Leben und Wirken zum 300jährigen Todes-Gedenktag dem christlichen Frankenvolk erzählt. Würzburg 1917; J. N. Buchinger: Julius Echter von Mespelbrunn. Würzburg 1843; Fr. Merzbacher (Hrsg.): Julius Echter und seine Zeit. Gedenkschrift aus Anlass des 400. Jahrestages der Wahl des Stifters der Alma Julia zum Fürstbischof

von Würzburg am 1. Dezember 1573. Würzburg 1973; Th. Henner: Julius Echter von Mespelbrunn, Fürstbischof von Würzburg und Herzog von Ostfranken 1573-1617. In: Neujahrsblätter 13 (1918); S. Kadner: Zur Charakteristik des Fürstbischofs Julius Echter. In: Beiträge zur bayer. Kirchengeschichte 5,1899, 269ff.; H. Kallfelz: Julius Echter von Mespelbrunn, Fürstbischof von Würzburg (1573-1617), Gründer der Universität und des Juliusspitals, Ausstellungskatalog. 1973; S. Merkle: Eine Klageschrift gegen Fürstbischof Julius Echter aus dem Jahre 1575. Zugleich ein Beitrag zur Charakteristik des fränkischen Gelehrten Lorenz Albrecht. In: AU 41 (1899), 263-276 (Denkschrift Albrechts über die Zustände im Bistum Würzburg und Äußerungen des päpstl. Nuntius Portia); B. Pedraglia: Julius Echter von Mespelbrunn. Fürstbischof von Würzburg, der Wohlthäter des Frankenlandes. Ein Gedenkblatt zur Feier des 300jährigen Jubiläums des Juliusspitals zu Würzburg. Würzburg 1876; Götz Frh. von Pölnitz: Julius Echter von Mespelbrunn, Fürstbischof von Würzburg und Herzog von Franken (1573-1617). München 1934; M. Rudersdorf: Konfessionalisierung und Reichskirche. Der Würzburger Universitätsgründer Julius Echter von Mespelbrunn als Typus eines geistlichen Fürsten im Reich (1545-1617). In: Universität Würzburg und Wissenschaft in der Neuzeit. Würzburg 1998.- S. 37-61; K. G. Scharold: Beitrag zur Biographie des Würzburger Fürtbischofs Julius Echter von Mespelbrunn. In: AU 6,1841, H.3, 154-163. (Studienzeit, Domscholaster, Domdekan); E. Schubert: Julius Echter von Mespelbrunn. In: Fränk. Lebensbilder 3,1969, 158-193; H. Smolinski: Bischof Julius Echter. Ein Erneuerer des kirchlichen Lebens im Franken des 16. und 17. Jahrhundert. In: FreibDiözArch 111 (3.F.=43),1991, 31-46 (mit Lit.); E. Gatz (Hrsg.): Die Bischöfe des Hl. Römischen Reiches 1448-1648. Berlin 1996, S. 143ff. (E. J. Greipl)

Egloffstein, Johann I. von

Aus fränkischem Dienstadel, studierte in Heidelberg 1389-1390, vielleicht auch in Prag, Mag. Art., Bacc decr. (1396 so genannt; wo erworben, ist ungeklärt!), Domkapitular in Bamberg 1396, auch in Würzburg und Regensburg, Dompropst in Würzburg, führte als solcher die bischöflichen Truppen in der Schlacht bei Bergtheim am 11.1.1400 gegen die städtischen Söldner an, 50. Bischof von Würzburg, gewählt am 19.11.1400 in zwiespältiger Wahl mit Eberhard von Wertheim, Stichentscheid durch König Ruprecht, providiert am 26.3.1401, Erster Gründer der Universität Würzburg 1402, sein Verhältnis zum Domkapitel war seit 1407 wegen Steuerforderungen schwer belastet, 1408 ließ er während einer Prozession 18 Domherren gefangen nehmen, er hielt 1407 und 1411 Diözesansynoden ab (Reform des Weltklerus und der Klöster); † 22.11.1411 in Forchheim.-

NDB 10,544; F. A. Reuß: Johann von Egloffstein, Bischof von Würzburg und Herzog zu Franken, Stifter der ersten Hochschule in Würzburg. Würzburg 1847; R. Borkowsky: Johann I. von Egloffstein. Phil. Diss. Würzburg 1921; A. Wendehorst: Das Bistum Würzburg. Die Bischofsreihe. Bd.

2. Berlin 1969.- S. 127-142; A. Wendehorst: Das Bistum Würzburg. Bd. 4. Das Stift Neumünster in Würzburg. Berlin 1989 (Germania Sacra N.F.; 26); Schematismus Würzburg; Amrhein: Reihenfolge I S. 250; E. Gatz (Hrsg.): Die Bischöfe des Hl. Römischen Reiches 1198-1448. Berlin 2001, S. 902f. (H. Flachenecker)

Ehrhard, Albert

*14.3.1862 als Maria Joseph Albert Ehrhard in Herbitzheim/Unterelsaß, ord. 23.12.1885 in Münster, Heimatdiözese Straßburg, Dr. theol. 1888 bei H. Schell, Stipendium des Deutschen Archäologischen Institutes in Rom im Herbst 1888, Reise nach Palästina 1889, Prof. am Priesterseminar in Straßburg 1889-1892, o. Prof. in Würzburg am 16.9.(mit Wirk. vom 1.10.) 1892 für KG und ab Februar 1894 mit christl. Dogmengeschichte, in Wien ab 1.10.1898, in Freiburg 1902, in Straßburg 1903 und in Bonn 1920-1927 (Emeritierung); Dr. h.c. Athen und St. Andrews; † 23.9.1940 Bonn.-

Beiträge zur Geschichte des christlichen Altertums und der byzantinischen Literatur. Festgabe Albert Ehrhard z. 60. Geb. dargebracht. Hrsg. von A. M. Koeniger. Bonn [u.a.] 1922.-

NDB 4,357 (Hengstenberg, Diss. Irrtümlich in Tübingen); LThK² 3, Sp. 719; LThK³ 3, Sp.513; BBKL I, Sp. 1471f.; Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S. 349.355; Kl. Ganzer: Albert Ehrhard und Herman Schell. Gemeinsamkeit und Widerspruch. Eine Stellungnahme zu Schells Denkschrift „Der Katholizismus als Prinzip des Fortschritts“ aus dem Jahre 1897. In: WDGBl 45,1983,165-218; K. Baus: Albert Ehrhard 1862-1940. In: Bonner Gelehrte ... Katholische Theologie. Bonn 1968.- S.114-122; H. Dachs: Albert Ehrhard - Vermittler oder Verräter? In: Der Modernismus. Beiträge zu seiner Erforschung. Hrsg. v. E. Weinzierl. Graz, Wien, Köln 1974.- S. 221-227; A. Dempf: A. Ehrhard. Kolmar ca 1944.- 208 S.; S. Merkle: Albert Ehrhard ein Siebziger. In: Kölnische Volkszeitung Nr. 72 (12.März 1932); J. Schnitzer: Der katholische Modernismus. In: Zs für Politik 5,1912, 42ff. (zu Ehrhards Buch "Der Katholizismus" von Ehrhards schärfstem Kritiker Augustin Rösler); N. Trippen: Albert Ehrhard - Ein "Reformkatholik"? In: RömQS 71,1976, 199-230; N. Trippen: Theologie und Lehramt im Konflikt. Die kirchlichen Maßnahmen gegen den Modernismus im Jahre 1907 und ihre Auswirkungen in Deutschland. Freiburg/Br. 1977.- bes. S. 110 mit Anm. 1, 111-185 und passim; O. Weiß: Der Modernismus in Deut-schland. Regensburg 1995.- S. 171-180; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 24 mit Anm. 60; Kl. Wittstadt: Friedrich Philipp von Abert (1852-1912). Ausgewählte Briefe aus seiner Passivkorrespondenz unter bes. Ber. von Aberts Verhältnis zu Albert Ehrhard. In: WDGBl 42,1980,427-462, hier S. 432f., 445ff.; W. Weiß: „In größter Verehrung“ – Briefe Michael Faulhabers an Albert Ehrhard. In: WDGBl 66,2004,425-436

Eimer, Jodocus SJ

*29.9.1699 Ohmes bei Alsfeld/Hessen, SJ 12.7.1718 Mainz, lehrte Grammatik an versch. Orten, Seelsorge in Ettlingen, lehrte Humaniora und Rhetorik in Bamberg 1720-1725, imm. in Würzburg 1727 (MUW 13891/a. III.12.1727 Jodocus Eimer Societatis Jesu), dozierte Philosophie in Fulda 1732-1734, in Heidelberg 1734-1737, Prof. der Heiligen Schrift in Molsheim 1737/38, Prof. der Scholastik in Würzburg 1743-1747 und 1759, dann Prof. in Mainz, Bamberg 1747/48 und Fulda 1752-1754, SJ-Rektor in Würzburg 1757, in Molsheim 1758-1761, in Mainz 1761, in Heidelberg und Worms, 1773 zog er sich in das Dominikanerkloster in Mainz zurück („vix habuit, quo viveret" nach der Ordensaufhebung); † 6. 9.1780.-
Ruland S. 120ff.; B-S III, Sp. 368f.; Braun II, S. 292

Einfalt, Jakob OFMConv
„Im Jahre 1536 war vom Würzburger Domkapitel als Dompredigerdaselbst der Minorit Jakob Einfalt aus Kolmar angestellt worden gegen einen Gehalt von 80 fl., der 1539 erhöht wurde, und mit dem Vorbehalte einer vierteljährigen Aufkündigung, dann unter der ausdrücklichen und für die damalige Zusammensetzung des Würzburger Domkapitels sehr bezeichnenden Bedingung, dass er „in causis haereticis weder disputiere noch schreibe." Einfalt wurde bald sehr beliebt und starb zu Würzburg am 19. Juli 1549. In seinem Nekrolog wird er bezeichnet als „Dr. theol., Lektor, Cathedr. Herbip. Concionator, Cust. Sueviae Custos ac huius loci guardianus" (K. Eubel: Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz. 1886.- Anm. 558)
Im Dienst an der Gemeinde. Würzburg 1972 S. 218. 229 († 19.6.1543); Th. Freudenberger: Die Anfänge der Doktorpfründe. S. 194f. († 19.7. 1543?)

Eisentraut, Engelhart
*29.9.1887 Zeil, ord. 28.7.1912, stud. phil. et theol. in Würzburg, ord. 28.7.1912, Kpl. in Knetzgau August 1912, in Motten Sept. 1912-Mai 1913, ab Mai 1913 Studienlehrer an der städt. Lateinschule in Amorbach bis Mai 1923, Dr. theol. 4.6.1914, Rig. 8.5.1913 in Würzburg, Krankenhausgeistlicher im Lazarett in Bamberg März bis Sept. 1915 und später, Habil. für ntl. Exegese in Würzburg 28.2.1923 (Bedenken Gillmanns erfordern Umarbeitung der Habilschrift), PD 19.4.1923, Studienurlaub für Wien 1924, 1926, 1927, für Rom 15.9.-25.11.1925 für Holland 1929, mehrmals Vertretung des Ordinarius in Würzburg, nichtbesold. ao. Prof. für ntl. Exegese 2.8.1929, auf Vorschlagsliste für Nachfolge A. Wikenhauser vom 25.2.1929 tertio loco, Pf. von Erlabrunn 1.11.1929 bis 1940, 1.11.1939 apl. Prof. für ntl. Exegese in Würzburg; NS Volkswohlfahrt 1934, Reichsluftschutzbund 1935, DRK 1935, Kommorant in Würzburg 1940; † 9.3.1945 (Grab im Hauptfriedhof Würzburg).-
Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 421; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 58; Th. Freudenberger: Sebastian Merkle. In: Seb.

Merkle, Ausgewählte Reden. 1965.- S. 26 Anm. 89; DAW (Weiß-Wissen-Kartei); Schematismus Würzburg 1948, UW ZV PA Eisentraut, Engelhart; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 290f.

El(l)wanger, Benedikt

Aus Nürnberg, imm. in Erfurt 1460/1461, Mag. Art. in Erfurt 1460, stud. Theol. in Köln 1473, später wieder in Erfurt 1478, Astrologe, nach Würzburg als Dompredigerberufen ca. 1478, Domvikarie Mariae Magdalenae in Würzburg 1484; † 15.7.1515.-

Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger Dr. Johannes Reyss. S. 35f.; Th. Freudenberger: Die Anfänge der Doktorpfründe. S. 244; Fr. Machilek: Astronomie und Astrologie. Sternforschung und Sternglaube im Verständnis von Johannes Regiomontanus und Benedikt Ellwanger. In: Pirkheimer-Jahrbuch 1989/90, S. 11-32, hier S. 25; Fr. Machilek: HBKG, § 31 Die Domkapitel. c) Reformbedürftigkeit und Reformansätze. Die Domprädikaturen. Bd. 1,1 S. 492.- Zu seinen Büchern siehe L. Sprandel-Krafft: Bibliotheken im Bereich des Würzburger Domstifts nach Inkunabeln. In: WDGBl 54,1992,207ff., hier S.229f.

Engel, Ludwig OSB

*um 1630 Wagrein bei Vöcklabruck/OÖ, OSB 1654, Prof. für KR in Salzburg 1659-1674, Regens des Priesterseminars in Salzburg 1665-1669, Prokanzler der Universität 1669-1674; † 22.4.1674 Grillenberg/Niederöst.

Viele Auflagen erlebte sein Lehrbuch: Collegium universi iuris canonici. 3 Bde. Salzburg 1671-1674.- LThK² 3, Sp. 875; LThK³ 3, Sp. 655

Erbermann, Vitus SJ

*25.5.1597 Rentweinsdorf/Diöz. Bamberg aus protestantischer Familie, konvertierte wohl in Bamberg zur katholischen Kirche, SJ 30.5.1620, imm. Würzburg 1626 (MUW 3489/a. III.10.(?)1626 Vitus Christoph Erbermann Societatis Jesu, sub titulo paupertatis), unterrichtete 1624/1625 Grammatik am Gymnasium in Würzburg, Dr. theol. 19.6.1643 in Mainz mit W. Biber und M. Cornaeus, lehrte Philosophie in Würzburg, Scholastik in Mainz und nach 1643(?) bis ca. 1656 in Würzburg, Seminarrektor in Fulda, ging dann nach Mainz; † 8.2.1675 in Mainz.-

„Dem dringenden Wunsch Georg Calixt in Helmstedt, ihn in seinen Bemühungen um die Wiedervereinigung der getrennten Christen zu unterstützen, folgend, hatte Herzog August der Jüngere (1579-1666) von Braunschweig-Wolfenbüttel die Kurfürsten von Köln und Mainz am 24. April 1643 in gleichlautenden Schreiben um ihre Mitwirkung bei dem Gott wohlgefälligen Werk gebeten, das die christliche Einigkeit befördern werde. Kurfürst Erzbischof Anselm Kasimir von Wambold in Mainz hatte darauf hin die örtliche Universität mit der Prüfung der Vorschläge Calixts beauftragt. Diese betraute mit der verantwortungsvollen Untersuchung den soeben am 19. Juni 1643 zum Doktor der Theologie

promovierten Professor Erbermann. Unter seinem Vorsitz wurden am 1. Mai 1644 in Beisein des Kurfürsten 144 Thesen erörtert, die unter dem Titel: 'Anatomia Calixtina, h.e. Vindiciae catholicae pro asserendo s. Romanae ecclesiae tribunali in fidei causis infallibili praeceptoque Communionis sub una specie etc. contra G. Calixti novantiquas impugnationes' alsbald (1644) in Mainz veröffentlicht wurden". (Freudenberger S. 100)
Ruland S. 65f.; B-S III, Sp. 407f.;
LThK² 3, Sp. 963; LThK³ 3, Sp. 742; ADB 5, 587; NDB 4, 565; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,99f., 111.113 (vgl. bes. seine Kontroverse mit Georg Calixt (LThK² 2, Sp.882f.)

Erhard, Michael
*14.9.1773 in Rannungen, ord. 17.12. 1796, Dr. phil., Domprediger 1805, Domkapitular 1821, Domdekan 1836 in Würzburg; † 15.3.1838.-
Fischer Necrologium S. 71; Brander/Bendel: Domkapitel Nr. A 7 S. 48 (dort zum Steit um das Gehalt des Dompredigers)

Ernst, Stephan
*1956 Frankfurt/M., stud. Frankfurt und Münster, 1982-1986 Wiss. Ass. in Tübingen am Lehrstuhl für Dogmatik (Prof. Peter Hünermann), 1986 Dr. theol., 1987-1999 Diözesanreferent für religiös-theologische Erwachsenenbildung im Erzbistum Paderborn, 1995 Habil. theol. in Tübingen im Fach Theologische Ethik, PD, seit 1.4.1999 o. Prof. für Moraltheologie in Würzburg.-
Kürschner 2001; Vorlesungsverzeichnis Würzburg

Ewerszumrode, Frank OP
Geboren 1981 in Oelde (Westfalen); 2000-2006 Studium der Katholischen Theologie in Münster mit einem Studienjahr in Paris (Institut Catholique de Paris), 2006 Eintritt in den Dominikanerorden, 2008-2011 Promotionsstudium im Fach Katholische Theologie in Mainz und Toronto (Kanada), 2012 Priesterweihe, seit 2012 Mitglied des Wormser Konventes, 2012-2014 Mitarbeit in der Pfarreiengemeinschaft Bobenheim-Roxheim (Bistum Speyer), 2014-2015 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Dogmatik und Ökumenische Theologie an der Universität Mainz. Seit dem Studienjahr 2014/15 Lektor für Dogmatische Theologie an der PTH Sankt Augustin. Seit Juli 2015 Beauftragter für Studierende mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen an der PTH.
Wissenschaftlicher Werdegang:
2000-2006 Studium der Katholischen Theologie in Münster mit einem Studienjahr in Paris (Institut Catholique de Paris).
2008-2011 Promotionsstudium im Fach Katholische Theologie in Mainz und Toronto (Kanada).
Dissertation: Mysterium Christi Spiritualis Praesentiae. Die Abendmahlslehre des Genfer Reformators Johannes Calvin aus römisch-katholischer Perspektive, Göttingen 2012.
Lehrstuhlvertretung Dogmatik ab SS 2019 in Würzburg

Eyrich, Georg Liborius
23.7.1766 Würzburg, ord. 18.9.1790, 11.4.1791 Lic. theol., Kpl. in Ingersheim bis 1795, Regens im Adeligen Seminar in Würzburg bis 1802 (Aufhebung des Seminars am 7.11. 1803), 11.11.1803 Prof. der Moral u. Past. in

Würzburg, 1804 Dr. theol., 1809 als Prof. wegen Aufhebung der Fak. entfernt, 1815 Regens, Geistlicher Rat und als Prof. wiedereingesetzt, 1822 Rücktritt als Regens; † 22.2.1826.-
Ruland S. 207-209; Wütschner S. 466; Th. Freudenberger: Der Streit um die Befreiung der Alumnen des Würzburger geistlichen Seminars von der Verbindlichkeit, Hörgelder zu zahlen. In: WDGBl 44, 1982, 221f.; Th. Freudenberger: Zur Geschichte der theologischen Fakultät im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. S. 295, 309; Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. In: WDGBl 44,1982,294ff, 313f.; Braun II, 398

Faber, Philipp SJ
*2.2.1635 Höfflingen/Württ., SJ 22.7. 1656, Prof. in Molsheim 1668-1671, in Bamberg 1672-1674, Prof. der Moral in Würzburg ca. 1682-1686, der Scholastik in Molsheim 1686-1687 und Bamberg 1687-1689; † 30.9.1689 Bamberg.-
Ruland S. 84f.; B-S III, Sp. 507

Fabri (Faber), Sebastian
aus Schussenried/Württ., am 16.10. 1559 immatrikuliert in Ingolstadt, Lic. theol., 18.11.1563 Kanonikus (Doktorpfründe), Scholastikus am Stift Haug in Würzburg Nov. 1563-17.7.1587, Geistlicher Rat, Mitglied des Collegium theologorum von 1582 der Echterschen Universität, er war Weltpriester und nie ordentlicher Professor der Universität; † 17.7. 1587 in Würzburg ohne Testament, ermordet von Mördern, welche die Magd gedungen hatte.-
Ruland S. 8; Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 201 mit Anm. 191; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43, 1981,91 mit Anm. 25 („Ob er Vorlesungen hielt, ist unsicher"); Th. Freudenberger: Die Anfänge der Doktorpfründe. S. 245ff., 274

Facies, Petrus SJ
*28.1.1578 Klingenberg, SJ, imm. in Würzburg 13.1.1600 (MUW 1082/a. 1600 Petrus Facies Societatis Jesu), lehrte Philosophie in Würzburg ca. 1613, Dr. theol. 17.11.1620 Würzburg, lehrte Scholastik in Würzburg 1620-1621, 1623-1625 Regens (Wütschner S. 462), SJ-Regens in Würzburg 1631, flieht im Okt. 1531 vor Gustav Adolfs Truppen aus Würzburg, 1635 in Köln; † 7.6.1639 in Mainz.-
Ruland S.56; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,103 mit Anm. 18, 110 (anno 1622: regens, concionator latinus, consultor), 111 (anno 1624: regens, consultor, concionator latinus, praefectus superiorum; 1625 nicht mehr regens); Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 216 (P. Petrus Facies Miltenbergensis regens anno 1631)

Fahrmann, Joseph Andreas
*8.11.1742 Zell/Main, Dr. phil., Bacc. theol. 18.7.1764, ord. 21.12. 1765, Kpl. in Fährbrück, Lic. theol. 1.9.1766, Erzieher beim fürstl. Rat von Prümer, Kpl. im Juliusspital 1770-1771, Dr. theol. 11.9.1773, Prof. der Moral 1773-1779 in Nachfolge von Lumm in Würzburg, 1779 Kan. am Stift Haug in Würzburg, Geistlicher Rat 1780, 1786-

1798 Regens, 1789-1802 Weihbischof; † 6.2.1802 Würzburg.-
A. J. Onymus: Rede bey der Begräbniß des weiland ... Herrn Andreas Joseph Fahrmann ... Bischof zu Almira, Sr. Hochfürstlichen Gnaden, unsers ... Fürsten ... General-Vikarius, auch geheimer geistlicher Rath, dann des Kollegiatstifts zu Haug Kapitular, Kustos und Prediger. Würzburg 1802.-
Ruland S. 165ff.; Bönicke II S. 223f.; Wütschner S. 465; Schwab: Joh. B. Franz Berg. bes. S. 65 (Charakter); Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 316; N. Reininger: Die Weihbischöfe von Würzburg. In: AU 18,1865,280-291; J. Stelzenberger: A. J. Fahrmann, A. J. Rosshirt, J. M. Feder. Drei Würzburger Moraltheologen der Aufklärungszeit. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. 1932. S. 268-295. Stelzenberger konnte noch die „Chronik der theologischen Fakultät (im Dekanatsschrank der theologischen Fakultät) benutzen, die vermutlich auch 1945 verbrannte", „Im Jahre 1779 reichten die drei 1773 neu berufenen Professoren der theologischen Fakultät (Schmidt, Oberthür und Fahrmann) Vorschläge zur Verbesserung der theologischen Studien durch den akademischen Senat beim Fürstbischof ein." (S. 276f.); H. Pompey: Die Pastoraltheologie in Würzburg von 1773 – 1803. In: FS Th. Kramer. WDGBl 37/38,1975,3-55 (Fahrmann, Schmidt, Rosshirt, Feder; legt bes. Gewicht auf die verwendeten Lehrbücher); Vgl. auch UB Würzburg Materialien fol. 151; O. Handwerker: Geschichte der Würzburger Universitätsbibliothek bis zur Säkularisation. Würzburg 1904 S. 110 (Fahrmann verkaufte 1789 seine prot.-theol. Dissertationssammlung); Bönicke berichtet (II S. 224), Fahrmann sei auch der Verfasser jenes Gutachtens gewesen, welches der Reichshofrath über die Barthische Bibelübersetzung von unserer theologischen Fakultät verlangte. (Theologisches Gutachten über die Bardtsche Übersetzung des neuen Testaments. 1778); A. Lindig: Franz Oberthür als Menschenfreund. Verzeichnis der Personen um Oberthür. 1966.- S. 108; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 108; E. Glatz (Hrsg.): Die Bischöfe des Hl. Römischen Reiches 1648-1803. Berlin S. 102 (E. J. Greipl); K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 137ff. mit Anm. 6 S. 342; K. J. Lesch: Oberthürs Polemik gegen die Theologie der Jesuiten und seine Bemühungen um eine Reform des Theologiestudiums. In: WDGBl 37/38, 1975, 62 mit Anm. 33

Faulhaber, Ludwig
*17.5.1893 Oberpleichfeld, Dr. theol. Innsbruck 1916 (Die Libelli in der Christenverfolgung des Kaisers Decius), ord. 5.11.1916, Kpl. in Trossenfurt 1917, Oberschleichach 1918, im Juliusspital Würzburg 1918, Dr. phil. Würzburg 28.7.1921 (Franz Oberthür als Pädagoge), Assistent am Priesterseminar in Würzburg 5.11.1920, Repetitor am Priesterseminar Würzburg 7.6. 1922, Habil. 1922 (bei Wunderle), PD Würzburg 1922, ao. Prof. für Religionsphilosophie in Bamberg 1925, ab 1945 o. Prof. für Religionsphilosophie mit Lehrauftrag für Apologetik bis

1958; † 15.3.1963 Bamberg (Grab Oberpleichfeld).-
D. Nebel: Die Lehrstuhlinhaber für Apologetik/Fundamentaltheologie und Dogmatik im deutschsprachigen Raum zwischen den beiden Vatikanischen Konzilien. Erstellt von Dorothea Nebel (nach Vorarbeiten von Anke Dadder und Dirk Lüdecke). In: Die katholisch-theologischen Disziplinen in Deutschland. S. 164-215, hier S. 169; Schematismus Würzburg; Wütschner S. 476; Kl. Wittsstadt: Johannes Ferdinand Hehn (1873-1932) im Spannungsfeld von theologischer Wissenschaft und kirchlichem Lehramt. In: WDGBl 49,1987,326; Weiß: Juliusspital-Kapläne Nr. 41 S. 322; St. Anken-brand: Von den Ahnen des Kardinals Michael Faulhaber. In: WDGBl 16/17, 1954/55,410-418, hier S. 416; W. Weiß: Der Theologe Georg Wunderle (1881-1950). In: WDGBl 64,2002,435; J. Krenz: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Bamberg. S. 369

Faulhaber, Michael
*5.3.1869 Klosterheidenfeld bei Schweinfurt, ord. 1.8.1892, Seminarpräfekt in Würzburg 1893-1895, Dr. theol. Würzburg 1895, Kpl. an der Anima in Rom 1896-98, Habil. 1899 in Würzburg, PD für AT in Würzburg 11.12.1899-1903, 1903-1910 Prof. für AT in Straßburg, 1911-1917 Bischof von Speyer, bayerischer Personaladel 1913, 1917 Erzbischof von München und Freising, 1921 Kardinal; † 12.6. 1952 München.-
LThK² 4, Sp. 41; LThK³ 3, Sp. 1197 (Walter Ziegler); BBKL I, Sp. 1599f.; NDB 5, 31f.; H. Lang: Faulhaber, Michael. In: Lebensläufe aus Franken. VI,1960, 158ff.; St. Ankenbrand: Von den Ahnen des Kardinals Michael Faulhaber. In: WDGBl 16/17,1954/ 55,410-418; L. Volk: Akten Kardinal Michael Faulhabers 1917-1945. Mainz 1975.- (Veröff. d. Komm. f. Zeitgesch., Reihen A: Quellen; 17); R. Bucher: Michael Kardinal von Faulhaber. Zu einigen ekklesiologischen Aspekten seiner Biographie. In: WDGBl 50,1988, 367-394; Autobiographie im DAM (Faulhaber-Archiv); W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S.82 mit Anm. 90; W. Weiß: „In größter Verehrung" – Briefe Michael Faulhabers an Albert Ehrhard. In: WDGBl 66,2004,425-436; M. Weitlauff: Die Theologische Fakultät der Universität München unter der nationalsozialistischen Herrschaft. In: MThZ 57,2006,351ff.; M. Weitlauff: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Univeristät München und ihr Schicksal im Dritten Reich. Kardinal Faulhaber, der „Fall" des Professors Dr. Hans Barion und die Schließung der Fakultät 1939 Durch das NS-Regime. In: Beiträge zur altbayerischen Kirchengeschichte 48,2005,149-373; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 108

Feder, Johann Michael
*25.5.1753 Öllingen/OT von Gelchsheim (bei Ochsenfurt), Knabenseminar des Juliusspitals in Würzburg, imm. in Würzburg 1767 (MUW 20166/a. XI.26.1767 Michael Feder Oellingensis, Humanista, pauper), Eintritt ins Kilianeum in Würzburg 1772, Bacc. theol. 18.5.1775, Lic. theol. 25.1.1777,

ord. 26. 6.1777, 2. Kpl. im Juliusspital in Würzburg, Kpl. in Freudenberg, Limbach, Gerolzhofen, 2. Kpl. im Juliusspital 1785, 1. Kpl. im Juliusspital 1787-1788, Dr. theol. 1.5.1786 (mit Berg, Leibes, Vogel und Holler), 1785 ao. Prof. für Oriental. Sprachen und Exegese in Würzburg, 1791-1811 Direktor der Universitätsbibliothek Würzburg als Nachfolger von Joh. Phil. Gregel, 1795-1803 Prof. für Moral und Pastoraltheologie in Würzburg, ab 25.7.1802 nahm er auch den nicht mehr besetzten Lehrstuhl von Zirkel für or. Sprachen (den er schon seit 1800 vertreten hatte) ein, als Prof. entlassen 1803, laut Organisationsakte vom 11.11.1803 als Professor in den Ruhestand entlassen, als Bibliothekar von Montgelas lt. Schreiben vom 25. Juni 1804 provisorisch bestätigt, sein Antrag vom 20.4.1806 um Wiedereinstellung bzw. um eine Professur für griechisch-römische Literatur wurde von der Fakultät, vom Senat und von der Regierung abgelehnt, am 23.10.1808 erfolgte die Entschließung, dass der Lehrstuhl für orientalische Philologie wegen Kassendefizit nicht wiederbesetzt werden solle, eine Übernahme der Lehrtätigkeit ohne statusmäßigen Gehalt lehnte Feder ab, 1811 Schlaganfall und Pensionierung als Leiter der Universitätsbibliothek; † 6.7.1824 Würzburg.-

Präses der Akademischen Sodalität; Mitglied der Kurpfälzischen deutschen Gesellschaft zu Mannheim; bes. tätig als Prediger und Übers., sowie als Herausgeber.

J. M. Feder: De dignitate, quae in munere pastorali inest, oratio recitata in Aula accademica anno 1802, II Cal. Sept. Bamb. et Wirceb. 1803 Goebhardt.- 44 S.-

Hrsg.: Magazin zur Beförderung des Schulwesens im katholischen Teutschlande. 1791-1797;

Hrsg.: Prakt.-theol. Magazin für katholische Geistliche 1798-1800;

Hrsg.: Wirzburger Gelehrte Anzeigen. 1788-1792

Ruland S. 193ff.; Bönicke II S. 349 (*1752); Wegele I S. 486; Schwab: Joh. B. Franz Berg. passim, bes. S. 129 (Gegnerschaft gegen Oberthür); Fischer: Necrologium S. 171 (*25.5.1753 in Gaubüttelbrunn, ord. 28.5.1777); LThK² 3, Sp. 977; LThK³ 3, Sp.1203; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 317f. (*1754); BBKL II, Sp. 5; C. Braun: Geschichte der Heranbildung des Klerus in der Diöcese Wirzburg. Bd. 2 S. 304, 309ff.; K.-J. Lesch: Johann Michael Feder – ein Prediger der Aufklärungszeit. In: WDGBl 41,1979,169-182; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 292 mit Anm. 2 S. 378; J. Stelzenberger: A. J. Fahrmann, A. J. Rosshirt, J. M. Feder. Drei Würzburger Moraltheologen der Aufklärungszeit. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. 1932. S. 268-295; H. Pompey: Die Pastoraltheologie in Würzburg von 1773 – 1803. FS Th. Kramer. WDGBl 37/38, 1975,40-52 (Fahrmann, Schmidt, Rosshirt, Feder; Pompey legt bes. Gewicht auf die verwendeten Lehrbücher); Th. Freudenberger: Zur Geschichte der theologischen Fakultät. S. 296, 310; R. Haas: Die geistliche Haltung der katholischen Universitäten Deutschlands im 18. Jahrhundert. 1952.- S. 77f.; O. Handwerker: Ge-

schichte der Würzburger Universitätsbibliothek bis zur Säkularisation. Würzburg 1904; A. Lindig: Franz Oberthür als Menschenfreund. Verzeichnis der Personen um Oberthür. 1966.- S. 108f.; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 108f.

Feineis, Dieter
*10.8.1945 Würzburg, stud. Philosophie und Theologie in Würzburg 1964-1970, ord. 28.6.1970 Würzburg, Dr. theol. 14.6.1977 in Würzburg, Pf. in Röllfeld 1976 u. zusätzlich in Klingenberg seit 1980, Habil. 30.1.1986, PD 28.11.1990, apl. Prof. für Fränkische KG 17.2.1997 in Würzburg, Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland 30. März 2007.-
Schematismus der Diözese Würzburg; Information d. Bay. Julius-Maximilians-Univ. Würzburg 1986; Internet mit Abb.; WkSoBl 15.4.2007; Internet (http://www.theologie.uni-wuerzburg.de /institutelehrstuehle/hist/thfkg/mitarbeiter/apl_prof_dr_dieter_feineis Stand 7.6.2007)

Finnberger, Nikolaus SJ
Nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, 1739 Domprediger in Würzburg

Fischer, Johann
*26.6.1881 Lechbruck, bei Füssen, Diöz. Augsburg, Abitur am Gymnasium in Dillingen, stud. in Dillingen, München Berlin, ord. 30.7.1905 Diözese Augsburg, Kpl. in Huglfing 4.9.1905-26.1.1906, Pfarrvikar in Huglfing 27.1.1906-31.5.1906, Kpl. in Murnau 1.6.1906-5.9.1907, Benefiziumsvikar in Murna 6.9.1907-2.10.1910, Schloßkpl. in Kronburg 3.10.1910-25.1.1916, Dr. theol. in München 29.6.1914, Schloßbenefiziat 26.1.1916-5.8.1920, Habil. in München im Fach AT 23.7.1920, PD in München und Universitätsprediger 6.8.1920-30.9.1925, ao. Prof. für atl. Exegese in Bamberg 1.10.1925-31. 10.1934, o. Prof. in Braunsberg 1.11. 1934-31.10.1936, o. Prof. für AT in Würzburg (empfohlen von Dekan Mohler; im Wiederbesetzungsvorschlag waren Dr. Lorenz Dürr Freising, Dr. Bernhard Walde Dillingen, Dozent Dr. Joseph Ziegler Würzburg) 1.11.1936 (zusätzlich Vertreter in Bamberg WS 1936/37-SS 1939), Dekan 1939 bis WS 1944/45 einschließlich, kurzzeitige Entlassung am 10.8.1945, emeritus 1.8.1948; † 2.3.1956 Niederstaufen bei Lindau/Bodensee (Grab im Neuen Friedhof in Lindau-Aschach).-
DBE 3, S. 320; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 427; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 64f.; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 85; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theolo-gischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 79f.; UW ZV PA

Fischer, Johann; Main-Post 9.3.1956; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 305-307; J. Krenz: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Bamberg. S. 366, 377

Fischer, Joseph (Anton)
*5.5.1911 Augsburg, stud. an der Phil.-Theol. Hochschule in Augsburg, im Herzogl. Georgianum in München 1931, ord. 23.6.1935, Kpl. in Peißenberg/Obb., in Augsburg-St. Moritz, Inspektor des Kath. Waisen- und Armenkinderhauses 1939, Dr. theol. Würzburg 03.03.1943 bei Zellinger(?), Pf. in Aystetten 1944, Religionslehrer in Augsburg 1946, Habil. München (bei Adolf W. Ziegler, Joh. Zellinger) 1952, Dozent an Phil.-Theol. Hochschule in Freising 1950, PD in München 1952, ao. Prof. für KG und Patrologie in Freising 1953, o. Prof. 27.3.1957, o. Prof. für KG des Altertums, christl. Archäologie und Patrologie in Würzburg 1967, in Augsburg 1971, emeritus 1979; † 30.3.1989.-
Kürschner 1967, 1976; Epistola 38, 1989,49

Fischer, Kilian Joseph
*24.8.1782 Ebelsbach bei Eltmann Ufr., 1793-98 Gymnasium in Bamberg, Dr. phil. als Primatist, imm. in Würzburg 1805 (MUW 25468/a. I.24.1805 Kilian Fischer von Ebelsbach, Philolog. cand.), ord. 19.9. 1807, Kpl. in Karlburg und Ochsenfurt, Repetitor im Seminar 1809 und provisorischer Dozent an der Universität, Nachfolger von Foertsch provisorisch am 27.8. 1813, Dr. theol. und des kan. Rechts am 24.2.1814, am 6.4.1814 Ordinarius für biblische Exegese und or. Sprachen in Würzburg, 1827 Korresp. Mitglied der Royal Asiatic Soc. of Great Britain, London, 11.10.1834 unter Vorbehalt weiterer Bestimmungen vom Lehramt enthoben, den Lehrstuhl erhielt am gleichen Tag Joh. Valentin Reißmann, 29.9. 1835 Domkapitular in Bamberg mit Lehrauftrag für or. Sprachen am Lyceum in Bamberg bis 1841; † 1.12. 1848 Bamberg.-
UBW M.ch.q.319: Einleitung in das Neue Testament; 1. Johannes-Brief-Kommentar. Diktatheft von Fischer oder Johann Bickel.
UBW M.ch.q.320: Matthäus-Evangelium-Kommentar. Diktatheft von Fischer oder Johann Bickel.
UBW M.ch.q.321: Johannes-Evangelium-Kommentar. Diktatheft von Fischer oder Johann Bickel.
Ruland S. 214ff.; Th. Freudenberger: Der Streit um die Befreiung der Alumnen des Würzburger geistlichen Seminars von der Verbindlichkeit Hörgelder zu zahlen. In: WDGBl 44,1982, 195-270; Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. Ein Beitrag zur Geschichte der theologischen Fakultät Würzburg in den Jahren 1809 bis 1834. In: WDGBl 44,1982,271-358 (mit eigenem Lebenslauf im Anhang); Wachter Nr. 2498; Handwerker: Überschau. S. 35

Flach, Georg OSB
*Großheppach/Schwaben, Eintritt ins Benediktinerkloster Lorch, Dr. theol. 1543 in Ingolstadt, Prior in Plank-

stetten, Weihbischof in Würzburg am 25.9.1543 (kons. 1544); † 15.12.1564.-
Schematismus Würzburg; Reininger: Die Weihbischöfe S. 159ff.; E. Glatz (Hrsg.): Die Bischöfe des Hl. Römischen Reiches 1448-1648. Berlin S. 185 (E. J. Greipl)

Fleckenstein, Heinz
*23.1.1907 Oeventrop/Sauerl., Abitur in Aschaffenburg 1926, stud. Phil. und Theol. in Würzburg SS 2926-WS 1930/31, Eintritt ins Priesterseminar 1927, Preisarbeit 1929/30, ord. 19.3.1931 in Würzburg, Kpl. in Neustadt/S., Präfekt am Ferdinandeum 7.4.1932-16.5.1935, Dr. theol. 3.8.1934 (Rigorosum 16.12.1933) in Würzburg, Benefiziat in Kitzingen 17.5.1935, in Ochsenfurt 1.7.1936, intensive Kontakte zum Quickborn und Burg Rothenfels, Lehrauftrag für Homiletik 1.4.1937-30.9.1938, Teilnahme am 16. Dozentenlehrgang des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung auf Schloß Tännich bei Rudolstadt/Thür. 3.-30.10.1937, Habil. bei L. Ruland (5.2.1937 Kolloqium, vorläufiger Titel 9.4.1937, Lehrproben 12. und 15.11.1937) 20.1.1938 (Drucklegung), PD für Moral- und Pastoraltheologie am 20.7.1938 in Würzburg, Lehrstuhlvertretung (L. Ruland) im WS 1938/39 und SS 1939, Dozent neuer Ordnung 1.11.1939-31.10.1945, Pf. in Veitshöchheim 16.12.1943-30.11.1945, ao. Prof. 1.11.1945, o. Prof. 1.6.1948 für Moraltheologie in Regensburg, Rektor der Phil.-Theol. Hochschule in Regensburg 1.11.1947, o. Prof für Pastoraltheologie (eigenes Fach neben Moraltheologie) und Homiletik in Würzburg 1.12.1953, „Seminar für Pastoraltheologie und Homiletik“ unter Abtrennung der Fachgebiete vom Moraltheologischen Seminar 15.4. 1954, Rektor 1956/57 und 1967/68 (unbefristete Schließung der Universität wegen der Studentenunruhen), Dekan der Theol. Fak. 1954/55, 1960/61, 1966/67, Mitglied des Stiftungsrates der Katholischen Gesamthochschule Eichstätt und des Strukturrats der Universität Regensburg, Berater der Pastoralkonferenz der Deutschen Bischofskonferenz, Mitarbeit an der Domschule Würzburg, Mitglied des Redaktions- und Mentorengremiums von „Theologie im Fernkurs“, Synodale der „Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschlands“, Päpstl. Hausprälat 1952, Bayerischer Verdienstorden 1965, Bruno-Medaille der Diözese Würzburg 1987, „Bene merenti“ in Gold der Universität Würzburg 1990, Ehrenmedaille der Kath. Bildungsstätten für Sozialberufe, München 1993, emeritus 1.4.1972; † 8.2.1995 in Würzburg (Fakultätsgrab auf d. Hauptfriedhof in Würzburg).-
Funktion und Struktur christlicher Gemeinde. (FS zum 65. Geb.). Hrsg. von H. Pompey, Josef Hepp, Egon Mielenbrink. Würzburg 1971.-
LThK³ 11, Sp.77; BBKL XXV, Sp. 428-441; Gelehrter und Seelsorger: Prof. Dr. Heinz Fleckenstein vor 60 Jahren zum Priester geweiht; von 1953 bis 1972 Ordinarius für Pastoraltheorie (!) und Homiletik. In: Informationen der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg 25, 1991,1/2,52; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 81, 93; W. Weiß: Wiederer-

öffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 86ff.; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 307, 310, 312ff., K. Hausberger: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Regensburg. S. 480; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 110f.; E. Garhammer: Gedenken zwischen Memorialismus und Oblivionismus: Zur Erinnerung an Prof. Dr. Heinz Fleckenstein (1907-1995); A. Laumer: Der Pastoraltheologe Heinz Fleckenstein. Leben und Werk. Festvortrag zum 10. Todestag von Prof. Dr. Heinz Fleckenstein (1907-1995) am 25. April 2005 in Würzburg; A. Laumer: Der Pastoraltheologe Heinz Fleckenstein. Theologische Prägungen – praktisch-theologischer Grundansatz – konkrete Themenfelder. In: WDGBl 67,2005,335-351; A. Laumer: Heinz Fleckenstein (1907-1995) – Pastoral- und Moraltheologe in Regensburg und Würzburg. Leben und Werk. Würzburg: Echter 2005 (zgl. Theol. Diss. Regensburg); A. Laumer: Heinz Fleckenstein und Karl Rahners „Handbuch der Pastoraltheologie“ (1964-1972). Ein Beitrag zum 100. Geburtstag des Würzburger Theologen am 23. Januar 2007. In: WDGBl 69,2007,261-278; Volksblatt 2.11.1953, 31.12. 1953; Main-Post 21.12.1953, 23.1.1957, 21.1.1967, 22.1.1972, 24.1. 1972; Dt. Tagespost 25.1.1957; WkSoBl 8.2.1995; A. Laumer: Wegbereiter-Wegbegleiter. Der Moral- und Pastoraltheologe Heinz Fleckenstein. In: WDGBl79,2016,65-79, Abb

Flender, Daniel SJ

*2.1.1665 Siegen, SJ 11.7.1684, imm. in Würzburg 1686 (MUW 8737/a. 1686 Daniel Flender Sigensis Societatis Jesu), Prof. der Rhetorik in Bamberg, der Philos. in Fulda und in Würzburg, Prof. der Theologie in Bamberg 1703-1709, in Heidelberg, 1711 Prof. der Theologie (Scholastik) in Würzburg, lehrte Jur. Can. in Bamberg 1712-1716, und 1721 Moral in Würzburg bis zu seinem Tod; † 15.9.1723.-

Ruland S. 102f.; B-S III, Sp. 782ff.; entgegen diesen Angaben wurde in Würzburg noch 1725 von ihm disputiert! siehe Ruland S. 305

Flender, Hermann SJ

*31.10.1681 Siegen, SJ 11.7.1701, imm. in Würzburg 1703 (MUW 10774a/a. IX.27.1703 Hermannus Flender Societatis Jesu), Prof. der Philos. in Heidelberg ca. 1714, der Theologie (Scholastik) in Würzburg 1728/1729, Dr. theol. Würzburg 31.5.1729, Prof. der Exegese in Bamberg 1734-1736, SJ-Rektor in Aschaffenburg 1736, Prof. der Exegese (Theologiae polemicae) in Bamberg 1739-41; † ca. 1747 in Heidelberg.-

Ruland S. 107; B-S III, Sp. 784; Wegele I S. 426

Först, Johannes

* 1972 geboren in Forchheim (Obfr.) Verheiratet, drei Kinder, 1991-1997: Studium Katholische Theologie an der Fakultät Katholische Theologie der Universität Bamberg. 1997: Diplom an der Fakultät Katholische Theologie der Universität Bamberg. 2002: Promotion an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen (Prof. Dr. O. Fuchs).1999-2004: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut zur Erforschung der religiösen Gegenwartskultur der Universität Bayreuth (Prof. Dr. Ch. Bochinger/Prof. Dr. J. Kügler). 2005-2008: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Kerygmatik an der Fakultät Katholische Theologie der Universität Bamberg (Prof. Dr. H.-G. Schöttler). 2009: Habilitation an der Fakultät Katholische Theologie der Universität Bamberg (Prof. Dr. H.-G. Schöttler, Prof. Dr. M. Heimbach-Steins, Prof. Dr. W. Klausnitzer). 2009: Verleihung „Kardinal-Wetter-Preis 2009" der Katholischen Akademie in Bayern für die Habilitationsschrift. 2008-2015: Akademischer (Ober-) Rat an der Fakultät Katholische Theologie der Universität Regensburg a, LS für Pastoraltheologie (Prof. Dr. H.-G. Schöttler). 2015-2017: Professor für Practical Theology an der Tilburg School of Catholic Theology (Universität Tilburg/Niederlande) am Standort Utrecht. 2018: Ernennung zum Professor für Pastoraltheologie an der Universität Würzburg.

Foertsch, Nikolaus Alban

*27.6.1773 Würzburg, imm. in Würzburg 1787 (MUW 22804/a. XI.26.1787 Nicolaus Foertsch Würceburgensis), Dr. phil. Würzburg 1791, ord. 23.9.1796, Lic. theol. 19.5.1797, Cooperator in Unterwittighausen, 2. Kpl. im Juliusspital in Würzburg 1799-1803 und Präses der Bürgersodalität an der Marienkapelle in Würzburg, Dr. theol. 31.8.1809, am 19.5.1809 provisorisch als PD berufen (sein Gesuch vom 1.12.1803 um Beförderung zum Privatdozenten, wurde von Onymus und dem Senat abgelehnt mit Berufung auf die Organisationsakte vom 11.11.1803 wonach Foertsch keine der dort geforderten Bedingungen für Privatdozenten erfüllt habe; eine der Bedingungen war die Probevorlesung; darauf insistierte Oberthür; davon bekam Foertsch Dispensation von der Regierung mit der Berufung) „unbeschadet seiner Funktion im Juliusspital mit dem Lehrauftrag, Vorlesungen über die Wahrheit der christkatholischen Religion zu halten und zugleich die Anfangsgründe der hebräischen Sprache und die ersten Grundsätze der biblischen Exegese zu lehren. Eine Semestergratifikation von 150 Gulden wurde ihm zugesichert" (Freudenberger S. 313f.), 19.5.1805 Lehrauftrag für or. Sprachen und Exegese in Würzburg, PD, am 6.6.1809 nahm er seine Lehrtätigkeit auf, Dr. theol. 31.8.1809 (bei Onymus), das Anstellungsdekret als Professor für bibl. Exegese und or. Sprachen in Würzburg vom 10.10.1809 sicherte ihm ein Gehalt von 500 Gulden und freie Wohnung und Verpflegung im geistlichen Seminar zu; † 2.5.1813.-

N. Foertsch: Historia Ecclesiae Christianae antiquissimae selectis Classicorum Latinorum locis illustrata. Tentamen historicum. Wirceburgi 1804.-

N. Foertsch: Verzeichnis der von dem Professor der Exegese Nikolaus A.

Foertsch hinterlassenen Bücherei. Würzburg: Nitribitt 1813.-
Ruland S. 211ff.; Joh. B. Schwab: Franz Berg. bes. S. 453; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 318f., Nr. 21; Th. Freudenberger: Zur Geschichte der theologischen Fakultät im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. S.312ff. (Foertsch war „das einzige Fakultätsmitglied, das in die neugebildete, nun ins Geistliche Seminar verlegte und der Aufsicht und Leitung des Bischofs unterstellte theologische Lehranstalt als Professor übernommen wurde“ Freudenberger S. 314); Karl-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 230; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg
1975.- S. 111

Fraling, Bernhard
*11.5.1929 Nordwalde im Münsterland, Gymnasium in Münster, stud. VWL und Theologie in Freiburg 1949, Eintritt ins Canisianum in Innsbruck 1949, Lic. phil. et theol. 1955, Pastoralausbildung in Münster 1955, ord. 16.3.1957 in Münster, Kpl. in der Pfarrei Herz Jesu in Marl-Hüls, Repetent am Collegium Borromäum in Münster 1959, Dr. theol. Innsbruck 1962 (bei K. Rahner „Der Mensch vor dem Geheimnis Gottes. Untersuchungen zur geistlichen Lehre des Jan van Ruusbroec. Würzburg 1967“), stud. München, Spiritual am Priesterseminar in Münster 1965, dort Regens 1968, Habil. in München 1968 für Moraltheologie (bei Egenter „Mystik und Geschichte. Das <ghemeyne leven> in der Mystik des Jan van Ruusbroec. Regensburg 1974“), PD (und Regens) ab 1969 in Paderborn, Prof. für Moral in Paderborn 1.4.1971, o. Prof. für Moraltheologie in Würzburg 1981, emeritus 1.10.1996, Krankenhausseelsorger u. ab 1999 Diözesanrichter am Bischöfl. Offizialat in Münster; † 21.5.2013 (Beerdigung in Nordwalde/Münsterland am 25.5. 2013); Dekan 1991-1993.
Um des Menschen willen: Moral und Spiritualität. Festschrift für Bernhard Fraling zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Michael Schramm u. Udo Zelinka. Würzburg 1994.- 321 S., Ill. (hier mit Biographie).-
Orientierung in pluraler Gesellschaft: ethische Perspektiven an der Zeitenschwelle; Festschrift zum siebzigsten Geburtstag. Hrsg. von Peter Fonk und Udo Zelinka. Freiburg, Schweiz 1999.- 304 S.
Fachberater zur 3. Auflage des LThK für Spiritualität, Aszetik, Mystik.-
Kürschner 2001; www.theologie.uni-wuerzburg.de/aktuelles Stand 25.5.2013

Francisco de Borja SJ
*28.10.1510 Gandia, Heirat mit Leonore de Castro († 1546) 1529, SJ 1546/1551, Dr. theol. 20.8.1550, ord. 23.5.1551, 3. General der Jesuiten 2.7.1565; † 1.10.1572 Rom, 1671 Heiligsprechung.-
Nach langwierigen Verhandlungen mit Canisius, dem Provinzial der rheinischen Ordensprovinz der Jesuiten, und dem Ordensgeneral Francisco de Borja kamen die ersten 18 Jesuiten am 23.10.1567 nach Würzburg.-
LThK^3 4, Sp. 47

Freudenberger, Theobald

*23.3.1904 Ebern, Humanistisches Gymnasium in Bamberg (1915-1916) und Schweinfurt (1916-1923), Mitglied des Quickborn, ord. 18.3.1928 Diöz. Würzburg, Kpl. in Wörth a. M. 1.4.1928, Arnstein 1.6. 1928 und Lohr 16.11.1929-30.4.1930, Kurprediger in Bad Kissingen 1.5. 1930-15.9.1930, Präfekt am Ferdinandeum in Würzburg 16.9.1930-15.4. 1931, Kpl. im Juliusspital 16.4.1931-30.11.1933, beurlaubt ohne Dienstbezüge 1.12.1933-14.2.1935, Stipendiat der Görresgesellschaft 1.3.1934-30.6. 1941, Koop. in Zell a.M. 15.2.1935-17.3.1935, beurlaubt ohne Dienstbezüge 18.3.1935-5.6.1941, seit (zahlendes) Mitglied der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt; siehe dazu J. Neuhäusler: Kreuz und Hakenkreuz. München 1946.- S. 145. 198 u.p.) 1.1.1939-1944, Rektor der Marienkirche auf der Festung 6.6.1941-31.7.1945, Pfarrverweser von Mühbach/Ufr. 1.8.1945-30.11.1945, Dr. theol. 17.2.1934 (bei Merkle mit Summa cum laude), Habil. theol. 18.12. 1939 in Würzburg, Lehrprobe (im Fach KG) 4./6.3.1940, Verleihung der Dozentur beantragt, aber von Berlin bis Kriegsende zurückgestellt, planm. ao. Prof. für Patrologie und Pastoraltheologie, mit Lehrauftrag für KG an Phil.-Theol. Hochschule in Regensburg 1.12.1945, o. Prof. 1.9.1949, o. Prof. für Patrologie (der Lehrstuhl für Patrologie soll umgewandelt werden in den Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie), Pastoral und Liturgiegeschichte in Würzburg 1.11. 1950 (empfohlen von G. Pfeilschifter und H. Jedin), Hauptverantwortlicher für den Wiederaufbau der Bibliothek(en) der theol. Fakultät (Vorstand der Gesamtbibliothek) bis 1966, seit 4.12.1966 wird Liturgiewissenschaft von einem eigenen Lehrstuhl (Prof. Langgärtner) vertreten, ab 15.12.1966 o. Prof. für KG des Mittelalters u. d. Neuzeit, 1.4.1972 emeritus; † 29.9.1994 (Fakultätsgrab im Hauptfriedhof in Würzburg).-

Dekan der Theol. Fak. in Würzburg 1953/54 und 1962/63, Träger des Ehrenringes der Görresgesellschaft 1988; Mitherausgeber der Akten des Concilium Tridentinum seit 1938, des Corpus Catholicorum seit 1954; Päpstl. Hausprälat 1968; Liborius-Wagner-Plakette und Bruno-Medaille der Diözese Würzburg (1988), Ehrenvorsitzender des Würzburger Diözesangeschichtsvereins 1992.-

Das Bayerische Staatsministerium für Unterrricht und Kultus errichtete mit Schreiben vom 3.2.1965 das Sebastian-Merkle-Institut; zu Mitvorständen wurden berufen Georg Pfeilschifter und Theodor Freudenberger (im Haushalt 1964 waren ausgewiesen: 1 Wiss. Ass., 0,5 Verwaltungsangestellte, Etat 5000.- DM)

Aus Reformation und Gegenreformation. Festschrift für Theobald Freudenberger. In: WDGBl 35/36, 1974, XIII,498 S. Ill. (mit vita und BG).-

Kürschner 1992; Nachruf in WkSoBl Nr. 42 vom 16.10.1994, und MP 30.9.1994; UW ZV PA Theodor Freudenberger; E. Bünz: Theobald Freudenberger zum 90. Geburtstag. Verzeichnis der Veröffentlichungen seit 1974. In: WDGBl 56,1994,473-476; Kl. Ganzer: Theobald Freudenberger 1904-1994. Nachruf. In: HJ 116,1996, 512-513; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 323 Nr. 46; R. Bäumer: Theobald

Freudenberger. In: Annuarium Historiae Conciliorum 26,1994,H.1,174-178; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 89; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 86ff.; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 310, 316f.; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 111f.

Fries, Lorenz

*1489 Bad Mergentheim, stud. WS 1507/08 Leipzig, Bacc. 1509, WS 1509/10 Wien, Magister Art., Januar 1518 Wittenberg, Geheimschreiber und Rat des Fürstbischofs Konrad von Thüngen und seiner Nachfolger ab 1520, mehrere diplomatische Missionen, seine Bischofschronik begründete seinen Ruhm als Würzburger Geschichtsschreiber; † 5.12.1550 in Würzburg.-

L. Fries: Chronik der Bischöfe von Würzburg 742-1495. Hrsg. von Ulrich Wagner u. Walter Ziegler. 6 Bde. Würzburg 1992ff.;

L. Fries: Chronik der Bischöfe von Würzburg. Hrsg. v. Otto Meyer. Faks. Dr. d. Ausgabe Würzburg 1546. Würzburg 1981;

Geschicht-Schreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg … v. J. P. Ludewig. Frankfurt 1713;

Geschichte, Namen, Geschlecht, Leben, Thaten und Absterben der Bischöfe von Würzburg und Herzoge zu Franken. Begr. von Lorenz Fries. Bearb. von Ignaz Gropp. Würzburg 1848/49 (Nachdr. 1924ff.; 1961ff. (Forts.: I. Gropp: Collectio novissima scriptorum et rerum Wirceburgensium T. 1. 2.: a saec. XVI, XVII, XVIII hactenus gestarum, pro coronanda deciessaeculari aetate episcopatus Wirceburgensis adornata … Francofurti & Lipsiae (ab T. 3. Wirtzburg) 1741-1750;

I. Gropp: Wirtzburgische Chronik deren letzten Zeiten, oder ordentliche Erzehlung deren Geschichten, Begebenheit- und Denkwürdigkeiten, welche in denen dreyen letzteren Hundert-Jahr-Lauffen, das ist von dem Jahr 1500 bis anhero in dem Hochstift Würtzburg und Francken-Landt sich zugetragen … T. 1.2. Wirtzburg 1748-1750. –

LThK^3 4, Sp. 156; ADB 8, S. 83f.; NDB 5, Sp. 609; Lorenz Fries <1489-1550>. Fürstlicher Rat und Sekretär. Studien zu e. fränk. Geschichtsschreiber. Mit Beiträgen von Enno Bünz, Thomas Heiler, Christiane Lenz, Axel Tittmann, Ulrich Wagner, Peter Weidisch und Walter Ziegler. Hrsg. von U. Wagner. Würzburg: Schöningh 1989.- 124 S., mit 24 meist farb. Abb.; C. G. Scharold: Chronik von Lorenz Fries. In: Scharold: Beyträge zur älteren und neuern Chronik von Würzburg. Würzburg 1821.- S. 277-281; C. Heffner u. D. Reuß: Lorenz Fries, der Geschichtschreiber Ostfrankens. Würzburg 1853; W. Engel: Mag. Lorenz Fries.

Würzburg 1951; A. Wendehorst: Lorenz Fries. In: Fränk. Lebensbilder 12,1986,91-103 (mit Lit.); G. Mälzer: Die Würzburger Bischofs-Chronik des Lorenz Fries. Textzeugen und frühe Überlieferung. Würzburg 1987.- 56 S. Abb.; Die Fries-Chronik des Fürstbischofs Julius Echter von Mespelbrunn: eine fränkische Prachthandschrift des 16. Jahrhunderts aus dem Bestand der Universitätsbibliothek Würzburg, Codex M.ch.f. 760. Ausstellung zur 500. Wiederkehr des Geburtstages von Magister Lorenz Fries (1489-1550), 19.10.-3.12.1989, Univ.-Bibl. Würzburg. Würzburg 1989; W. Dettelbacher: Johann Trithemius - Lorenz Fries. Zwei Geschichtsschreiber der humanistischen Zeit in Würzburg. In: Würzburg - heute 29,1980,34-36.

Frö(o)wein, Bartholomäus SOCist (Bartholomäus von Ebrach)

Fröwein soll in Würzburg (Machilek: in Nürnberg) geboren sein, imm. WS 1402/03 in Wien, las als Bakkalar in Würzburg die Sentenzen vor 1411, Prior in Ebrach 1410, in Wien 1411 als baccalarius formatus zugelassen, Dr. theol. 20.6.1413, Frowein war 4 mal Dekan der theol. Fak. in Wien, nichtoffizieller Vertreter der Wiener Universität auf dem Konzil von Konstanz 1415-1417 (gegen Hus), 1426 Abt in Ebrach; † 25.7.1430 in Ebrach.-

Fro(ö)wein lehrte am Studium der Zisterzienser in Würzburg. Das Studienhaus, das Abt Winrich von Ebrach 1282 in Würzburg im Hof Sunderhofen (Ebrachergasse) einrichtete, wurde vom Generalkapitel 1284 mit Privilegien ausgestattet.- „Bald sei es eingegangen“, aber 1373 neu errichtet und 1394 nach Erfurt (oder Heidelberg) überführt worden.-

Von Bruschius stammt die Nachricht, dass Frowein als Bakkalar in Würzburg die Sentenzen las. (C. Bruschius: Chronologia Monasteriorum Germaniae. Sulzbachi 1582.- p. 153f. ; laut Wegele I S. 21); StAW Ms 23 Bd. 1, S. 616/617: „Lehrer der Heiligen Schrift in Würzburg“; Fr. Machilek: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 34,1972,163. 165-168, hier Werke:

1. Commentarius in Ecclesiastes in 4 Büchern. Lectiones I-XXXIII (UBW M.p.th.f.120, fol. 1 - 428v, in Würzburg aus der Lehrtätigkeit entstanden; Thurn I, S. 42)
2. Sentenzenkommentar, gelesen während seiner Tätigkeit in Würzburg; keine Handschrift bisher bekannt.
3. Lectura super >Firmiter credimus< (4 Handschriften), gegen Häretiker, gegen Hus; Auszug aus: Summa de trinitate et fide catholica, entstanden spätestens 1414 (Wien)
4. Quaestio de confessione (Graz UB, Cod. 851, f.160v-167r), ob Teil des Sentenzenkomm.?
5. Sermo de nativitate Christi. (BSB München Clm 18214, fol. 42v-51v (unediert); entstanden in Konstanz zwischen 1414 und 1416 zum Weihnachtsfest, gegen das Schisma
6. Universitätspredigt zum Fest Allerheiligen, gehalten in Wien 1413 und 1425, keine Handschrift bekannt.
7. Mitarbeit am Tractatus contra quattuor articulos Hussitarum des Peter von Pulkau (44 Hss).-

G. Denzler: Bartholomäus Frowein. In: Festschrift Ebrach 1127-1977. Hrsg. Von G. Zimmermann 1977.- S.

147-163; F. Machilek: Frowein, Bartholomäus von Ebrach. In: VL² 2,1980, Sp. 982-985; J. Schneider: Geistiges Leben. Die Theologie im Raum des heutigen Bayern. In: HBKG, Bd. 2,1. St. Ottilien 1999.- S. 723 f.; G. Bernt: HBKG, Lateinische Literatur des Mittelalters. § 67 Das Bistum Würzburg. Bd. 1,1. St. Ottilien S. 815ff., hier S. 822 (mit BG); Joh. Kist: Ebracher Zisterzienser und ihr Universitätsstudium im Mittelalter. In: WDGBl 14/15,1952/53,343-347; J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Würzburger Universität unter Bischof Johann von Egloffstein. S. 2f., 23; A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12,1949/50,90; J. Jäger: Verzeichnis der Äbte und Religiosen der Cistercienser-Abtei Ebrach 1126-1803. Bregenz 1903.- S. 20 (aus: Ciscercienser-Chronik; 14)

Fuchs, Guido

*8.10.1953 Göppingen, Mag. in Musikwiss., Dr. theol. Würzburg 25.7. 1986, Habil. Würzburg 11.1. 1996, PD 9.10.1998 für Liturgiewissenschaft in Würzburg, Doz. für Liturgik an der Fachschule für kirchlichen Gemeindedienst in Hildesheim und Magdeburg, Lehrstuhlvertretung in Würzburg 1.10. 1999-2001 und seit 2005, apl. Prof. 9.10.2003.-

Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Internet (http://de.wikipedia.org/wiki/Guido_Fuchs Stand 23. Mai 2007)

Fuchs, Karl Heinrich

*23.4.1723 Heidelberg, 1796 Pf. in Wachenheim, 1799 ev. Feldgeistlicher bei kurpfälzisch-bayerischen Truppen, 1802 nach Würzburg mit Generalleutnant Graf von Ysenburg, erster protestantischer Pfarrer in Würzburg 1802-1806, WS 1803/ 04 ao. Prof. (ohne Dr. theol.) für Homiletik, Katechetik, Liturgik an der prot. Abt. der 1. Sektion in Würzburg, 1806 in Bamberg Konsistorialrat; † 5.4.1847 in München.-

Th. Freudenberger: Zur Geschichte der theologischen Fakultät im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. S. 291 mit Anm. 42; Karl-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 217f; K. Baum: Der erste ev. Feldprediger in Bayern. In: Zeitwende XVII, 1941,213-216

Fuhs, Hans Ferdinand

*20.12.1942 Bad Godesberg, stud. Orientalistik und Theol. in Bonn, Freiburg/Br., Jerusalem, Kairo, Addis Abeba 1963-1969, Dr. phil. (Semitistik, Islamkunde) in Bonn 14.12.1966, ord. 2.7.1969, Dr. theol. Bonn 2.2.1970, Habil. theol. Bamberg 23.2.1977, PD 10.5.1977, Universitätsprof. für Geschichte und Umwelt des AT und biblisch-orientalische Sprachen in Würzburg 1.2.1982, zugl. Pfarrverweser in Würzburg-Oberdürrbach 1982-1993, o. Prof. für AT in Paderborn 1.10. 1986.-

Kürschner 2001; Vorlesungsverzeichnis Würzburg

Ganoczy, Alexandre

*12.12.1928 Budapest, stud. Budapest, Paris, Rom, ord. 1953 Rom, Dr. theol. Rom 1963, Wiss. Assistent bei Hans Küng in Tübingen, Habil. Münster 1967, Dr. phil. Paris 1969, Wiss. Rat u. Prof. in Münster 1971, o. Prof. für

Dogmatik in Würzburg 22.8.1972, Dr. h.c. Genf 1982, Dr. h.c. Budapest 1994, emeritus 1.4.1996, Gastprof. TH Aachen 1997 (Stiftungsprofessur von Bischof Klaus Hemmerle für interdisziplinären Dialog zwischen Theologie, Geistes-, Human-, Ingenieur- und Naturwissenschaften).-
Creatio ex amore: Beitr. Zu einer Theologie der Liebe. Festschrift für Alexandre Ganoczy zum 60. Geburts-tag. Hrsg. von Thomas Franke. Würzburg 1989.- 361 S.;
Grenzgänge der Theologie. FS zum 75. Geb. Würzburg 2004
Kürschner 2001, S. 894; Naturwissenschaft und christlicher Glaube. Prof. Dr. Alexandre Ganoczy wird heute 70. In: Main-Post 12.12.1998; WkSoBl 12.10.2003; Grenzgänger der Theologie. Prof. Alexandre Ganoczy zum 75. Geburtstag geehrt. In: WkSoBl 1.2. 2004; H. Küng: Erkämpfte Freiheit. München 2002.- S. 521, 585

Ganzer, Klaus

*2.2.1932 Stuttgart, stud. Tübingen, ord. 6.4.1957 in Rottenburg , Dr. theol. Tübingen 1962, Habil. 1966, PD Tübingen 1966-1968; o. Prof. für KG in Trier 1968-1972, o. Prof. für KG des Mittelalters und der Neuzeit in Würzburg 1972-1999, Dekan der Kath.-Theol. Fak. in Würzburg 1975-1977, 11.4.1999 emeritus (Ruhestand in Bad Wörishofen, ab 2006 in München), Päpstl. Ehrenprälat 1998, Bundesverdienstkreuz am Bande im Oktober 2000, Liborius-Wagner-Plakette des Bistums Würzburg zum 70. Geb. 2002, Gest. 14.10.2021 in München (Requiem am 27.10.2021 um 10:30 in der Hauskapelle des Alten- und Pflegeheimes Sankt Michael in München, Beerdigung am selben Tag um 13:30 auf dem Waldfriedhof in München, Alter Teil.
Mitherausger der 3. Auflage und Fachberater zur 3. Auflage des LThK für Kirchengeschichte der Neuzeit und Gegenwart.-
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Kirchenhistoriker und der Kirchenhistoriker im deutschen Sprachraum bis 1998.-
Mitglied der Akademie der Wissenschaft und Literatur in Mainz 1988, Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Frankfurt a.M. 1993.–
Kl. Ganzer: Kirche auf dem Weg durch die Zeit. Institutionelles Werden und theologisches Ringen. Ausgewählte Aufsätze und Vorträge. Hrsg. von Heribert Smolinsky u. Johannes Meier. Münster 1997 (zum 65. Geb., mit BG).-
Mithrsg.: Akten der deutschen Religionsgespräche im 16. Jahrhundert. Göttingen.-
Lexikon der Reformationszeit. Red.: Kl. Ganzer: Freiburg i. Br.; Basel; Wien: Herder, 2002. - 14 S., 874 Sp.;
Hrsg.: Corpus Catholicorum;
Hrsg.: Reformationsgeschichtliche Studien und Texte;
Hrsg.: Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung;
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Blick 1,2001,38; Kürschner 1992, 1999, 2001; Bischöfl. Ordinariat Rottenburg (Hg.)/Helmut Waldmann (Bearb.), Verzeichnis der Geistlichen der Diözese Rottenburg-Stuttgart von 1874 bis 1983, Rottenburg [1984], S. 363; Bio-bibliographisches Verzeichnis

deutschsprachiger Wissenschaftler der Gegenwart, 21. Ausg., Bd. 1: A-H, München 2007, S. 979; St. Haering: August Hagen (1889-1963) als Professor des Kirchenrechts in Würzburg (1935-1947). Ein Schwabe an der Alma Julia. In: WDGBl 69,2007,176; Main-Post 10.11.2000; Main-Post 2.2.2002,C4; WkSoBl 17.2.2002, 16; POW 29.1.2007; Main-Post 30.3.2007; Wikipedia; Universität Würzburg (Dekan Prof. Dr. Matthias Remenyi) 21.10.2021; Todesanzeige SZ (für Bischof Dr. Gebhard Fürst, Rottenburg-Stuttgart, für die Angehörigen Michael und Lisi Gold); The World News. Netherlands News 26.10.2021; Römisches Institut der Görresgesellschaft 20.10.2021; bayerische Benediktiner-Akademie e.V. 2021. POW 45,2021,16; Main Post 20.10.2021 (MIA)Nachruf

Garhammer, Erich
*14.5.1951 Ulrichsreuth/Röhrnbach bei Waldkirchen, Diöz. Passau, stud. Germanistik und Theologie in Regensburg, ord. 24.6.1979 Passau, Kpl. in Vilshofen, Pf. in Passau, Dr. theol. Regensburg 1989, Rundfunk- und Fernsehbeauftragter in der Diözese Passau, lehrte Homiletik in Passau, in Paderborn Pastoraltheologie 1.10.1992, ab 1.10. 2000 Prof. für Pastoraltheologie und Homiletik in Würzburg, Schriftleiter von „Lebendige Seelsorge. Zeitschrift für praktisch-theolo-gisches Handeln. Würzburg: Echter“ seit 2004.-
Kürschner 2001; Blick 1,2001,45; WkSoBl 17.6. 2001,12; Julius 15,11. 1.2001,7; Internet (http://www.theologie.uni-wuerz-burg.de/institutelehrstuehle/prak/lehrstuhl_fuer_pastoraltheologie/lehrstuhlinhaber/publikationen/ nach dem Stand vom 7. Juli 2008)

Gauly, Heribert
*19.10.1928 Worms, Wehrdienst Januar 1944 bis 8.5.1945 (amerikan. Gefangenschaft 9.5.-6.8.1945), stud. Mainz WS 1948/49-SS 1953, ord. 24.2.1954 Mainz, Kpl. an verschiedenen Orten 15.8.1954-30.4.1960, Assistent und Repetitor für Dogmatik und Moral am Priesterseminar in Mainz 1.5.1960, Lehrauftrag für Pastoralpsychologie und Pastoralsoziologie am Priesterseminar in Mainz 16.11.1961, Dr. theol. 15.5.1962, Habil. Würzburg 18.12.1969 für Pastoraltheologie (Referenten Fleckenstein und Teichtweier), PD für Pastoral und apl. Prof 16.4.1970 in Würzburg, o. Prof. für Pastoraltheologie in Mainz 13.2.1973; † 1995.-
Kürschner 1992; UW ZV PA Gauly, Heribert

Geiler, Johannes, gen. von Kaisersberg
*16.3.1445 Schaffhausen, stud. Philosophie Freiburg, lehrte dort Philosophie, ord. 1470, stud. Theologie in Basel, Dr. theol. 1475, Rektor der Universität in Freiburg/Br., er hatte die Predigerstelle in Würzburg bereits angenommen, aber unter dem Einfluß des Straßburger Peter Schott d. Ä. nicht angetreten, sondern ließ sich in Straßburg nieder (nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, 1467, nach Freudenberger wohl eher für kurze Zeit 1477 Domprediger in Würzburg), Prediger an der St. Lorenzkirche in Straßburg

1478, am Liebfrauendom 1486; gest. 10.3.1510 in Straßburg.-
LThK² 4, Sp. 606f.; LThK³ 4, Sp. 364; BBKL II, Sp. 194f.; VL II, 8ff.; Th. Freudenberger: Der Würzburger Dompredigerr Dr. Johann Reyß. S. 34f.; U. Israel: Johannes Geiler von Kaysersberg (1445-1510). Der Straßburger Münsterprediger als Rechtsreformer. Berlin 1997; L. Weiß: Baseler Studenten aus dem Bistum Würzburg (1460-1529). S.232 (inskribiert im SS 1471)

Gerlach von Alsfeld OSA
OSA Kloster Alsfeld, 1401 als Augustinerprior an der Universität Erfurt, 1410 im Würzburger Kloster Lektor, vielleicht auch Lehrer an der Universität, um 1413 in Erfurt zum Magister der Theologie promoviert, Provinzial, Provinzial der sächsisch-thüringischen Provinz 1413 bis 1419(?), Prof. der Heiligen Schrift in Würzburg (1416 als ‚sacrae theologie professor' urkundlich in Würzburg nachweisbar), noch längere Zeit nach Zerfall der Universität in Würzburg als theologischer Lehrer und Dompredigerr tätig; „am 4. November 1419 beurkundete das Domkapitel gemäß Anordnung Bischof Johanns von Brunn, daß in Würzburg ... am Dom für immer ein Magister oder wenigstens ein Lizentiat oder Bakkalar der Theologie angestellt werden soll, der regelmäßig in deutscher Sprache zu predigen, theologische Vorlesungen und mit dem Domscholaster die Prüfung der Weihekandidaten vorzunehmen hat, und berief hierzu den ... Magister Gerlach von Alsfeld, Professor der Heiligen Schrift aus dem Augustinerorden". (Fr. Machilek: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. S. 160), GV nach 1420; er starb wohl 1427.-
Um 1424 dürfte er sein Gutachten abgegeben haben zur Frage, ob Winand von Steeg Anspruch auf Zollfreiheit habe, wenn er seinen Wein von Bacherach in seinen Kölner Stiftshof überführen will. Wie die anderen gutachtenden Theologen und Rechtsgelehrten spricht er sich für die Zollfreiheit aus.-
Reininger, Archidiakone S. 156; A. Zumkeller: Die Pflege der Studien bei den Würzburger Augustinern von den Anfängen bis zur Gegenwart. In: WDGBl 54,1992, 180f. (widerspricht A. Wendehorst, Gerlach sei Lehrer an der Universität gewesen, da er nicht vor 1413 in Erfurt promoviert wurde. (A. Wendehorst: Germania Sacra. Das Bistum Würzburg, T. II. Berlin 1969.- S. 139); A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12, 1949/50,90; Th. Freudenberger: Der Würzburger Dompredigerr Dr. Johann Reyss. S. 11f.; Th. Beckmann (†), A. Zumkeller: Geschichte des Würzburger Augustinerklosters von der Gründung im Jahre 1262 bis zur Gegenwart. Würzburg 2001.- S. 81f., 85

Gersenius, Philipp SJ
*18.4.1665 Mittelheim, SJ 11.7.1684, Prof. für Grammatik in Bamberg 1686-1688, der Humaniora und Rhetorik in Würzburg 1688, imm. in Würzburg 1688 (MUW 8982/a. XII.1.1688 Philippus Gersenius S. J. Professor Humanitatis), der Philosophie in Mainz, Prediger in Straßburg und in Würzburg; Prof. der scholast. Theologie in Würzburg 1713-1714, in Bamberg

1714-1716, wieder in Würzburg 1717-1723, SJ-Rektor in Speyer; † 15.2.1727 in Aschaffenburg.-
Ruland S. 96f.; B-S III, Sp. 1359

Gillmann, Franz
*22.9.1865 Landstuhl, 1883-1887 stud. München, ord. 19.8.1888 Diöz. Speyer, Kpl. in Landau, 1889-95 Repetent im Klerikalseminar in Speyer, 22.1.1898 Dr. theol. München (Die Resignation der Benefizien), Pfarrseelsorge, 5.2. 1901 Weiterstudium in München, 3.7.1903 Habil. in München (Das Institut der Chorbischöfe im Orient), PD, 16.10.1904 ao. Prof. für KR in Würzburg, 1.10.1911 o. Prof. für KR (datiert 16.8.1911) in Würzburg, 1926 Geheimer Regierungsrat, Emeritus 1.4.1934, wegen Mitwirkung an einem kirchlichen Verfahren gegen einen Geistlichen wollte der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ihn 1939 in den Ruhestand versetzen, aber wegen des Krieges wurde das Verfahren gegen ihn 1940 eingestellt; † 23.10.1941 Landstuhl (Nachlaß am Lehrstuhl für KR in Würzburg).-
Fr. Gillmann: Gesammelte Schriften zur klassischen Kanonistik. Bd. 1-3. Hrsg. von R. Weigand. Würzburg 1988-1993.-
LThK² 4, Sp. 895; LThK³ 4, Sp.653; BBKL XX, Sp. 635-637 (R. Seyler); Lexikon des Kirchenrechts, Freiburg [u.a.] 2004, Sp. 1080 (R. Weigand); R. Weigand: Professor Dr. Franz Gillmann (1865-1941): Zur Vertretung des Faches Kirchenrecht an der Theologischen Fakultät in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S.375-398, mit Abb.; Fr. Gillmann: Votum des Professors Franz Gillmann (Würzburg) über die bei der Theologischen Fakultät eingereichte Inaugural-Dissertation: „Anton Josef Binderim (1779-1855) als Kirchenpolitiker und Gelehrter" von Kornel Schönig. Würzburg 1928; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 417ff.; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 54f.; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 86f.; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- bes. S. 88 mit Anm. 126, 449ff., 482ff.; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 283f.; St. Haering: August Hagen (1889-1963) als Professor des Kirchenrechts in Würzburg (1935-1947). Ein Schwabe an der Alma Julia. In: WDGBl 69,2007,176 u.p.

Glazik, Josef MSC
*1.2.1913 Hagen-Haspe/Westf., Noviziat MSC-Hiltrup Mai 1933 bis Mai 1934, Eintritt bei MSC (Herz-Jesu-Missionare) 9.5.1934, stud. Philosophie an Päpstl. Universität in Kleve/Niederrh. Mai 1934 bis Mai 1936, stud. Theologie an Gregoriana in Rom Herbst 1936-Sommer 1940, ord. 30.7.1939 in Rom, Lic. theol. 3.6.1940 in Rom, Militärdienst 1.10.1940-1944 (russ. Gefangenschaft bis 6.12.1949,

Gefangenschaftsleiden), stud. bei Ohm Missionswissenschaft in Münster SS 1950-WS 1951/52, Verwalter einer wiss. Ass. in Münster 1.5.1953, Dr. theol. 22.7.1953 Münster, Wiss. Ass. 1.3.1954, Habil. theol. für das Fach Missionswissenschaft 5.2.1958 (Die Islammission der russisch-orthodoxen Kirche), PD in Münster 6.2. 1958, ao. Prof. für Missionswissenschaft auf dem im Haushaltsjahr 1958 neu geschaffenen Lehrstuhl in Würzburg 1.2.1959, o. Prof. für Missionswis-senschaft ab 1.11.1961-1970 in Münster; zahlreiche Studienreisen u. a. 1960 nach Neuguinea und Bismarck-Archipel, Konzilsberater im 2. Vatikanischen Konzil; † 17.10.1997 Münster.-
"… denn Ich bin bei Euch": (Mt 28,20); Perspektiven im christlichen Missionsbewußtsein heute. Festgabe für Josef Glazik und Bernward Willeke zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Hans Waldenfels. Zürich 1978.- 460 S.-
LThK³ 11, Sp.95; UW ZV PA Glazik, Josef; E. Hegel: Geschichte der Kath.-Theol. Fak. Münster 1773-1964. 2. T. Münster 1971.- S. 22ff.

Gnilka, Joachim
*8.12.1928 Leobschütz, stud. in Eichstätt und Würzburg, ord. 19.7.1953 (Döpfner), Kpl. in Zell am Main, Lengfurt, Würzburg-St. Elisabeth, Dr. theol. Würzburg 17.2.1955, stud. Rom 1956, 1958 Wiss. Ass. und Seelsorgeaushilfe im Juliusspital in Würzburg, 16.10.1959 Habil. in Würzburg, PD für ntl. Exegese 16.10.1959-SS1962 in Würzburg, 29.6.1962 o. Prof. für bibl. Zeitgesch. und bibl. Hilfswiss. in Münster, 1963 o. Prof. für ntl. Exegese ebd., 1975 Prof. in München für NT, emeritus WS 1996/97; 1972-1979 Mitglied der Päpstlichen Bibelkommission, 1985-1994 Mitglied der Internationalen Theologenkommission, 1992 Päpstlicher Ehrenprälat (unter Papst Johannes Paul II.), 2000-2002 Gastprofessor an der Universität Urbania in Rom, „seit seiner Emeritierung hält gnilka, der in München wohnt, vermehrt Vorlesungen im Ausland, mit Schwerpunkt in osteuropäischen Ländern". (POW 27.11.2013 mit Bild)
Vom Urchristentum zu Jesus. Für Joachim Gnilka. Hrsg. Von Hubert Frankemölle. Freiburg 1989.- 536 S.-
Kürschner 1996, 2001; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 324; E. Hegel: Geschichte der Kath.-Theol. Fak. Münster 1773-1964. 2. T. Münster 1971.- S. 24 (Dr. 11.11.1955, Habil. 25.7.1959)

Goebhard, Heinrich SOCist
Eine ganze Reihe von Mönchen des Zisterzienserklosters Bronnbach erwarben im Laufe des 18. Jahrhunderts theologische Grade in Würzburg; darunter besonders die späteren Äbte Engelbert Schäffner († 21.8.1752) und Heinrich Goebhard († 25.7.1816).-
J. Kühles: Liber mortuorum monasterii Brunnbacensis. In: AU 21,1871,91-158

Göpfert, Franz Adam
*31.1.1849 Würzburg, ord. 5.8.1871, Subregens am Kilianeum 1873, Dr. theol. 1876, Assistent am Priesterseminar 1.10.1879-1881, ao. Prof. für Moral und Pastoral in Würzburg 2.11.1879, o. Prof. 26.11.(1.12.)1884, las ab 21.4. 1890 zusätzlich Homiletik und ab Februar 1894 auch christliche Sozialwissenschaft, päpstlicher Hausprälat 1910, Luitpoldkreuz 1911; † 18.4.1913 (Grab

in Würzburg-St. Adalbero. Göpfert hatte den Bau der Kirche, Grundsteinlegung am 21.9.1895, maßgebend mitkonzipiert und mitfinananziert).-
HW: Moraltheologie. 3 Bde. Paderborn 1897-98
Fischer: Necrologium S. 103; Wütschner S. 475; LThK² IV, Sp.1055; BBKL II, Sp. 260f.; Biogr. Jb u. Dt. Nekrolog Bd. XVIII,74ff.; Kosch KD Bd. I, Sp. 1054f.; Schematismus Würzburg; O. Braun: Gedächtnisrede auf den Heimgang des … Franz Adam Göpfert, päpstl. Hausprälat, o.ö. Prof. der Moral- und Pastoraltheologie, sowie der christlichen Gesellschaftslehre und der Homiletik geh. am 9. Mai 1913. Würzburg 1913.- 14 S.; Val. Weber: Franz Adam Göpfert. In: Lebensläufe aus Franken III,1927,176ff.; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologi-sche Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- bes. S. 21f., 482f. und p.; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 115

Göpfert, Georg SJ
*8.(10.?)9.1635 Bischofsheim/Bad., SJ 16.(17.?) 12.1656, Prof. der Humaniora in Mainz, Präfekt in Bamberg, Prof. der Philos. in Heiligenstadt und in Würzburg 1673, Prof. der Theol. in Bamberg 1677-1681, Dr. theol. 10.1. 1680 Bamberg, Prof. der Scholastik in Würzburg 1681, Dekan 1682, dann Kanzler in Bamberg 1683-1687, lehrte in Molsheim 1687, in Würzburg 1687, in Bamberg 1696/1697, Prof. jur. can. in Bamberg 1697-1700, Prof. der Theol. in Fulda 1700; † 14.9.1704 Würzburg.-
Ruland S. 82f.; B-S III, Sp. 1527f.; W. Weiß: Bischof Ferdinand Schlör und die Modernismusauseinandersetzung in der Diözese Würzburg. In: Kirche und Glaube – Politik und Kultur in Franken. FG f. Kl. Wittstadt zum 65. Geb. Würzburg 2001.- S.217-235, hier S. 226 mit Abb.

Greber, Bruno SJ
*8.12.1646 Mainz, SJ 10.11.1666, imm. in Würzburg 1669 (MUW 6990/a. III.12.1669 Soc. Jesu, Infimae Professor), lehrte am Gymnasium in Würzburg 5 Jahre Inferiora, ab ca. 1680 Philosophie und Artes, dasselbe in Mainz, dann Theologie in Bamberg 1687, und 1688 Polemik in Würzburg, Dr. theol. 2.5.(oder 2.3.)1689 in Würzburg; SJ-Rektor in Würzburg und Mainz; † 12.5.1718 Mainz.-
Ruland S. 89 mit S. 294

Grebner, Leonhard SJ
*6.5.1694 Würzburg, imm. in Würzburg 1709 (MUW 11538/a. XII.1.1709 Joannes Leonardus Grebner Logicus Herbipolensis), SJ 15.7.1711, Prof. der Philosophie in Heidelberg 1725, der polemischen Theologie und für Hebräisch in Würzburg ca. 1726-1732, Prof. jur. can. in der jur. Fak. in Bamberg 1732-1742; † 3.9.1742 in Bamberg.-
Ruland S. 108f.; B-S III, Sp. 1724f.; ADB 9,622; Wegele I S. 426 (Moral in Würzburg); K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 181 mit Anm. 2 S. 353

Grebner, Thomas SJ

*1.7.1718 Bad Mergentheim, imm. in Würzburg 1734 (MUW 14819/a. XII.4.1734 Johannes <geändert in Joannes> Thomas Grebner Mergentheimensis, physicus, dedi 6 baceos), Dr. phil. 20.6.1736, SJ 12.7.1736, Prof. der Inferiora (Humaniora nach B-S III, Sp. 1726) in Fulda 1739, der Philosophie in Heidelberg 1752-1753, stud. theol. Bamberg (Theses ex univ. theol. Bamberg 1748), Lehrer in Mannheim, Prof. der Philosphie in Heidelberg 1752, dann in Würzburg 1754, 1755 Prof. für Geschichte in Nachfolge Daudes an der theol. Fak., las ab 1773, nach Aufhebung des Jesuitenordens, nur noch Kirchen-geschichte; † 19. 5.1787.-

UBW M.ch.q.286: Historia pacis religiosae et Westphalicae.

UBW M.ch.f.319: Historia de statu Franciae Orientalis. (Handwerker: Überschau. S. 75)

Sein Vorlesebuch in Geschichte: Compendium Historiae universalis & pragmaticae cum observationibus criticis ab aera Christi nati ad nostra usque tempora in theologiae ac jurisprudentiae usum deductae. Bde. 1-3. Wirzburg 1757-1764. (Bönicke II S. 205; Der 1. Teil ist lt. Wegele ein Auszug aus Daude).-

Ruland S. 143-147; Bönicke II S. 204f.; B-S III, Sp. 1726ff.; Wegele I S. 446; ADB 9,623; S. Merkle: Die Vertretung der Kirchengeschichte in Würzburg bis zum Jahre 1879. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. Berlin 1932.- S. 146-213, hier S. 148f. („Ein Vergleich mit Daudes Arbeit zeigt einen Rückschritt des Fortsetzers, sofern dieser zur Form der Annalen zurückkehrt und an kritischer Begabung dem Vorgänger keineswegs gleichkommt. Aber davon abgesehen, ist das Werk nicht ohne erhebliche Vorzüge. Insbesondere bietet es neben der äusseren Geschichte eine solche des Rechtes nach seinen verschiedenen Seiten, des Dogmas und der Disziplin, der theologischen Wissenschaft und der Literatur, sogar mit Verzeichnis der Ausgaben. Verdienstlich ist ferner die Beigabe umfangreicher Artikel über die würzburgisch-fränkische Geschichte jeweils am Ende einer Epoche. Besonders bemerkenswert ist, dass, während bisher in den Vorlesungen Welt- und Kirchengeschichte vereinigt, als Universalgeschichte vorgetragen worden war und höchstens in Privatkollegien ausgewählte Fragen aus der einen oder anderen getrennt behandelt wurden, Grebner jedenfalls seit dem Jahre 1768/69 auch die öffentlichen Vorlesungen in der theologischen und juristischen Fakultät getrennt hielt, für letztere sogar zwei“); A. Bigelmair: Die Patrologie an der Universität Würzburg im Zeitalter der Aufklärung. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. 1932. S. 217; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 68ff. mit Anm. 130f. (geb. 3.7.1718, gest. 20.5.1787); K. J. Lesch: Oberthürs Polemik gegen die Theologie der Jesuiten und seine Bemühungen um eine Reform des Theologiestudiums. In: WDGBl 37/38,1975,62 Anm. 38; H. Huss: Die Geschichtswissenschaft an der Universität Würzburg von der Gründung der Universität bis zur Auflösung des Jesuitenordens. Phil. Diss. Würzburg 1940

Grimm, Joseph
*23.1.1827 Freising, stud. im Georgianum in München, 1847 Preisaufgabe der Phil. Fak. (Die Charakteristik eines der größten Geschichtsschreiber des Mittelalters Otto von Freising), ord. 24.6.1850, Dr. theol. München 1854 (Die Samariter und ihre Stellung in der Weltgeschichte mit bes. Rücksicht auf Simon den Magier), 20.2.1856 Lycealprof. für Exegese in Regensburg, am 4.8. (1.9.)1874 o. Prof. für ntl. Exegese in Würzburg bis zu seinem Tod, 1888/1889 Rektor; † 1.1.1896.-
Fischer: Necrologium S. 1; LThK² 4, Sp. 1238; A. Ehrhard: Professor Dr. Joseph Grimm. Ein Lebensbild zugleich als Beitrag zur theologischen Literaturgeschichte des 19. Jahr-hunderts. In: H. Schell-A. Ehrhard: Gedenk-Blätter...Würzburg 1897.-S. 20 (Gedenk-Blätter zu Ehren des hochwürdigen geistlichen Rates Dr. Joseph Grimm, weiland Prof. d. neutestamentlichen Exegese an der Universität Würzburg zum 1. Jahrestag seines Todes. Hrsg. von Herman Schell und Albert Ehrhard. Würzburg 1897. Enth.: 1. Albert Ehrhard: Professor Doktor † Dr. Joseph Grimm. 2.: H. Schell: Die Grundgedanken des messianischen Lebensplanes Jesu aufgrund der exegetischen Werke des verlebten Professors Dr. Joseph Grimm: Trauerpredigt zu dessen Gedächtnis, geh. in der Universitäts-Kirche zu Würzburg am 15. Jan. 1896. Würzburg 1897); J. Grimm. Das alte Israel und die bildenden Künste. Festrede zur Feier des 307. Stiftungstages der Kgl. Maximilians-Julius-Universität, geh. am 2ten Januar 1889. Würzburg: Stürtz 1889.- 27 S.; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- S. 19; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 116

Günther von der Kere
Sohn des Hans von der Kere zu Roßdorf und der Anna von Stein zu Nordheim, Domkapitular zu Bamberg, soll auch Domherr in Mainz und Oberpfarrer zu Königsberg bei Haßfurt gewesen sein, Mitglied des Würzburger Domkapitels seit 1388, stud. in Prag, dort auch Rektor, zweimal Rektor des Universität Würzburg 1404(?) und 1407 (vgl. Rede zur Amtseinführung von Winand Ort von Steeg: Ad primum circumspectus et venerabilis dominus noster rector novissimus gunterus principuum consiliarius ...; Universitätsbibliothek Würzburg M. ch. f.62, Bl. 278-279 (abgedruckt bei A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. im Anhang S. 97ff.); † 16.11.1407.-
J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Würzburger Universität unter Bischof Johann von Egloffstein. S. 10; A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12, 1949/50,89; Fr. Machilek: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. S. 158f.; A. Amrhein: Reihenfolge der Mitglieder des adeligen Domstifts zu Wirzburg. I Nr. 723 S. 240f.;

Günther, Franz SJ

*11.8.1704 Bensheim, SJ 28.9.1722, imm. in Würzburg 1730 (MUW 14394/a. XII.11.1730 SJ), lehrte Theologie in Würzburg (schon 1744, „nicht lange"), Dr. theol. 15.9.1744 in Würzburg mit Seitz, letzter SJ-Rektor in Würzburg 2.5.1767-1773.-
Ruland S. 128

Günther, Nikolaus SJ
*Sept. 1684 Kues, imm. in Würzburg 1700 (MUW 10182/a. XII.5. 1700 Nicolaus Günther SJ (?)), SJ 5.10.1707, lehrte Moral in Würzburg ca. 1725;
† in Neustadt.-
Ruland S. 105

Güthoff, Elmar
*1961 Hagen/Westf., Dipl. theol. Paderborn 1983, Wiss. Ass. am Kanonistischen Institut in München 1987-1991, Lic. jur. can. München 1990, Anwalt am Metropolitangericht in München und Paderborn und am Konsistorium in Augsburg 1990-1992, Dr. jur can. Rom 1992 („Consensus" und „Consilium" im c. 127 CIC und c. 934 CCEO; eine kanonistische Untersuchung zur Normierung des Beispruchsrechtes im Recht der lateinischen Kirche und der orientalischen Kirchen. Würzburg 1994; zgl. Rom, Lateranuniversität Diss. 1991/92 u. d. T.: Consensus et consilium ad normam canonis 127 CIC et canonis 934 CCEO [mit Kurzvita]), Diözesanrichter in Berlin, seit 1992 Lehrstuhlvertretung für KR ab WS 2001/2 in Würzburg, Geschäftsführender Leiter des Instituts für Kirchenrecht in Potsdam seit 5.12.2000, Planstelle eines C 3 Prof. für KR bis 31.8. 2003, o. Prof für KR, insbesondere Verwaltungsrecht sowie kirchliche Rechtsgeschichte in München, Fachvertreter für Kirchenrecht in Augsburg.-
WkSoBl 15.12.2002,4; MP 2.5.2003; Vorlesungsverzeichnisse Würzburg, München, München, Augsburg, Potsdam

Haan, Georg SJ
*15.9.1645 Schlettstadt, SJ 17.9.1661, lehrte in Speyer und Worms Inferiora, Philosophie in Bamberg, ab 1678 in Würzburg, imm. in Würzburg 1678 (MUW 7695/a. 1678 Georgius Haan Soc. Jesu Selestadiensis Prof. Logicae), Prof. der Theologie in Mainz, ab ca. 1691 in Würzburg, SJ-Rektor in Würzburg und Mainz, Provinzial;
† 24.5.1707 Mainz.-
Ruland S. 89; Siehe B-S III, Sp. 1359 bei Gersenius, Philipp

Hack, Franziskus SJ
*15.3.1650 Miltenberg, SJ 25.11.1666 Mainz, lehrte Philosophie in Molsheim, dann in Bamberg 1673 und Humaniora 1674, studierte dann Theologie in Würzburg, imm. in Würzburg 1676 (MUW 7539/a. 1676 Franciscus Hack SJ Theologus primi anni Miltenbergensis 1676), anschließend Prediger in Mainz, Worms und Erfurt, lehrte schließlich Theologie in Würzburg von ca. 1694 (Praeses der Disputation mit Joh. K. Zirckel vom 12.7.1694) bis zu seinem Tode; † 15.7.1702.-
Ruland S. 90; B-S IV, Sp. 9f. (*12.3.1650, SJ 26.11.1669)

Hähnlein, Andreas Joseph
*4.3.1820 Volkach, stud. Germanikum in Rom 11.10.1841-11.9.1848, Dr. phil. 1844 in Rom, ord. 19.12.1846 in Rom,

Dr. theol. 1848 in Rom, Sekretär von Bischof Stahl, Assistent und Subregens im Priesterseminar Würzburg 1852-22.8.1856, Regens 23.8.1856 - 1.5.1865, gleichzeitig o. Prof. für Moral- u. Pastoraltheologie in Würzburg seit 1.2. 1856 in Nachfolge von Helm, am 14.5.1865 amtsenthoben!, Kommorant im Priesterhospital der Barmherzigen Brüder zu Neuburg/D.; † 9.3. 1895.-
Fischer: Necrologium S. 65; Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S.326ff.; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 13 mit Anm. 20; DiözBl 2,1856,256; Wütschner S. 467; Vgl. Würzburger Stechäpfel Nr. 13 vom 31. März 1865 (es wird ihm vorgeworfen, als Regens die körperliche Züchtigung eines Alumnen angeordnet zu haben, die auch in seiner Anwesenheit vollzogen wurde); M. Weitlauff: Zur Entstehung des „Denzinger". In: Kirche zwischen Aufbruch und Verweigerung. Stuttgart 2001.- S. 145 mit Anm. 14, S. 184

Haering, Bernhard (P. Stephan) OSB
*15.9.1959 Grafenau/Ndb., stud. Theol. in Salzburg, OSB 1983 Kloster Metten, ord. 14.7.1984, Dr. theol. Salzburg 1987, stud. Germanistik, Geschichte in München, Lic. jur. can. München 1994, Wiss. Ass. München 1995-1997, Habil. München 1996, o. Prof. für KR in Würzburg 30.9.1997-25.4.2001, dann in München.-
Kürschner 2001; WkSoBl 16.11. 1997,11; 7.12.1997,12; Vorlesungsverzeichnis Würzburg und München

Häusl, Maria
*1.10.1964, Gymnasium in Traunstein, stud. Theol. in München 1983-1989, Wiss. Ass. 1992 - April 2002 (von Mai 1999 bis April 2002 Kindererziehungszeit) am Lehrstuhl für Altes Testament in Würzburg, Dr. theol. 1993 in München (Abischag und Batscheba. Frauen am Königshof und die Thronfolge Davids im Zeugnis der Texte 1 Kön und 2 Kön. St Ottilien 1993), Habil. theol. in Würzburg (Bilder der Not. Weiblichkeits- und Geschlechtermetaphorik im Buch Jeremias. Würzburg 2001) am 7.2.2002, PD 18.7.2002 für Altes Testament und biblisch-oriental. Sprachen, Wiss. Oberass. am Lehrstuhl für Altes Testament in Würzburg 2002, Gastprofessorin am Institut für Altes Testament in Graz 1.10.2004-31.1. 2005, Lehrstuhl für Biblische Theologie an der TU Dresden zum 31.10.2006
Vorlesugsverzeichnis Würzburg; Internet ((http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet/ikt/prof/biblisch/haeusl Stand 5. Juni 2007)

Hagemann, Ludwig
*28.12.1947 Niederlangen a.d. Ems, stud. Philosophie, Theologie und Islamwissenschaft in Frankfurt/M., Tübingen, Münster, Beirut, Kairo, Tunis, Dr. theol. Münster 5.7.1975 (Der Kur'an im Verständnis und Kritik bei Nikolaus von Kues. Ffm 1976), ord.

15.11.1975 Osnabrück, Habil. Trier 1983 (10.12.1982), Prof. am Seminar Katholische Theologie an der Universität in Koblenz-Landau 1984-1988 (1986 Lehrstuhlvertretung in Münster), o. Prof. für Missionswissenschaft in Würzburg 1.3.1988-1992 (Mithilfe bei Seelsorge in Kürnach bei Würzburg), o. Prof. für Systematische Theologie und Religionsgeschichte in Mannheim 1992.-
Schematismus Würzburg 1989; Kürschner 1999; Main-Post 48 Nr.34,11.2.1992,26W

Hagen, August
*10.2.1889 Spaichingen/Diöz. Rottenburg, ord. 22.7.1914, Rep. am Wilhelmsstift in Tübingen 1922-1928, Dr. rer. pol. 1925 (Papsttum und Friedensstiftung), Dr. theol. 1928 (Staat und katholische Kirche in Württemberg 1848-1862), Pf. in Poltringen bei Rottenburg 1931, Habil. in Tübingen für KR (Der Mischehenstreit in Württemberg 1837-1855) 1930, o. Prof. für KR in Würzburg 1.10.1935, Beamter auf Lebenszeit 8.12.1939, kurzzeitige Entlassung am 10.8.1945, am 2.1. 1946 aufgehoben, Lehrauftrag für Kirchenrecht in Jur. Fak. in Würzburg WS 1946/47 und SS 1947, 1947 (Antrag an das bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus am 25.6.1947, Entlassungsschreiben aus dem bayerischen Staatsdienst vom 29.8.1947) ausgeschieden auf eigenes Verlangen, 1.9.1947 (bischöfl. Ernennung 10.6.1947, förml. Ernennung 24.6.1947) Domkapitular in Rottenburg/Stuttgart und Offizial, GV in Rottenburg 1948; † 27.1. 1963.-
M. Miller, Nachruf August Hagen 10.2.1889-27.1.1963, in: Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 22,1963,186f.; Gatz (Hrsg.), Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1945 bis 2001, Berlin 2002, S. 481f. (H. Wolf); Lexikon des Kirchenrechts, Freiburg [u.a.] 2004, Sp. 1085f.; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 426; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 63f.; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 87f.; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 88; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 300-303; UW ZV PA Hagen; M. Weitlauff: Die Theologische Fakultät der Universität München unter der nationalsozialistischen Herrschaft. In: MThZ 57,2006,359; St. Haering: August Hagen (1889-1963) als Professor des Kirchenrechts in Würzburg (1935-1947). Ein Schwabe an der Alma Julia. In: WDGBl 69,2007,175-204

Hagen, Paulus OSA

Nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, war 1526 der Augustiner-Prior Magister Paulus Hagen Dompredigerzu Würzburg. Zumkeller kennt aber als Augustiner-Prior in Würzburg Jakob Leipold von 1525 bis zu seinem Tode am 16. Januar 1547.
A. Zumkeller: Die Pflege der Studien bei den Würzburger Augustinern von den Anfängen bis zur Gegenwart. In: WDGBl 54,1992,183

Hager, Balthasar SJ
*1572 Überlingen, imm. in Würzburg als Student der Rhetorik (MUW 438/a. VII.6.1590 Joannes Balthasar Hagerus Überlinganus, Rhetoricae classis auditor, mediocris), SJ 14.8.1593, Bacc. phil. 1593 als erster in Würzburg (lt. Ruland!), 1594 Mag. Artium, lehrte 1597 die Humaniora in Mainz, dann in Würzburg die philos. Disziplinen, vor allem Physik, dann ca. 1608/1609 Theologie in Würzburg (lt. Ruland), Philosophie 1610 in Mainz, SJ-Rektor in Heiligenstadt 1610, 1612 in Mainz, 1618 dort Dompredigerr, 1624-1627 SJ-Rektor in Würzburg; † 9.3.1627 Würzburg.-
B. Hager: Kleinen Wegweiser zum wahren Glauben, gesprächsweiss under einem Zweifelhaftigen und dem Wegweiser nit unlieblich angestelt für die verirrte Christen. Aschaffenburg 1625.
B. Hager: Collatio Confessionis Augustanae et oecumenici concilii Tridentini cum Verbo Dei. Würzburg 1627.-
Ruland S. 56ff.; B-S IV, Sp. 19; LThK^3 4, Sp. 1142; ADB 10,352f.; NDB 7,488; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981, 99,112f. (erwähnt keine theol. Professur in Würzburg!)

Halenius, Georgius SJ
*1546 Lüttich, in Köln am 24.9.1563 immatrikuliert, dort auch Mag. artium, SJ 21.3.1564, Lektor für Poetik und Logik in Köln, kam dann mit den ersten Jesuiten am 23.10.1567 nach Würzburg und lehrte ab 1567 Dialektik in dem erneuerten Pädagogium Wirsbergs, ab 1571 (1575) las er in Mainz Philosophie, bei der Eröffnungsfeier der Universität Würzburg im Jahre 1582 hielt er den Festvortrag: De summa, quae ab Academia expectari potest ac debet, utilitate und gehörte zum Collegium theologorum der neuen Theologischen Fakultät, las dann neben P. Johannes Hasius SJ scholastische Theologie in Würzburg bis zu seinem Tod; † 25.1.1585.-
Ruland S. 10; B-S IV, Sp. 39f.; Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 177 mit Anm. 35, S. 208ff.; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,88.92f. mit Anm. 29 ("Bei der Eröffnung der Universität zählte diese Fakultät demnach nur zwei ordentliche Professoren, die Jesuiten Johannes Hasius und Georg Halenius"); C. Heffner: Würzburg und seine Umgebung. S. 340; Wegele II S. 128

Hallermann, Heribert
*9.3.1951 Dortmund, stud. Theol. in Eichstätt und Rom, ord. 1976 in Eichstätt, Kpl. in Neumarkt-St. Johannes und Dompfarrei in Eichstätt, im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn 1992, Dr. theol.

1996 Trier, Habil. Theol. 1998 Mainz, dort PD, im Ordinariat in Eichstätt 2001, Direktor des Bistumshauses Schloß Hirschberg, Professur für KR in Würzburg 1.10.2003, seit 27.3.2009 Professor und Ordinarius für Kirchenrecht in Würzburg.
Schriftleiter des „Lexikon für Kirchen- und Staatskirchenrecht", das im Ferdinand Schöningh Verlag 2000 von Axel Frh. von Campenhausen, Ilona Riedel-Spangenberg und P. Reinhold Sebott SJ herausgegeben wird.-
Ius canonicum in communione christifidelium : Festschrift zum 65. Geburtstag von Heribert Hallermann. Graulich, Markus (1964-) [Herausgeber] ; Meckel, Thomas (1981-) [Herausgeber] ; Pulte, Matthias (1960-) [Herausgeber] ; Hallermann, Heribert (1951-) [Gefeierter] . - 2016
Kürschner 2001; WkSoBl 14.9.2003,28; Vorlesungsverzeichnis Würzburg

Han, Arnold SJ
*1584 Duisburg, SJ 1601, imm. in Würzburg 1613 (MUW 2254/a. IV.11.1613 Arnoldus Han Soc. Jesu), stud. theol. (Lic. ?) in Mainz, Prof. der Hum., der Rhetorik und Metaphysik (1619/20) in Molsheim, Prof. der scholastischen Theologie in Würzburg 1622-1627, 1628 lehrte er Exegese wieder in Molsheim, dort auch Kanzler, Prof. der Theologie in Heidelberg 31.10.1629, dort Rektor magnificus 1630/31; † 8.9.1633 in Udenheim bei Mainz.-
Der Codex M.ch.q.252 der Universitätsbibliothek Würzburg (aus dem Karmeliterkloster in Neustadt a.d.S.) mit dem Exlibris von Jakob Mögelius parochi Zeylensis. Anno 1635, enthält eine Nachschrift des Jacob Mögelius (imm. in Würzburg 1623) von Vorlesungen möglicherweise von Arnold Han: De praeceptis, de sacramentis in genere et in specie, de censuris ecclesiasticis, de virtutibus, de sacramento ordinis, de incarnatione, also Themen der Summa Th. IIaIIae des Thomas von Aquin. (H. Thurn: Die Hss der UBW. Bd. 4.- S. 107f., datiert von Thurn mit Würzburg 1623 oder kurz darnach)
Ruland S. 58f.; B-S IV, Sp. 63f.; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43, 1981,96. 110f.

Haner, Johann
nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, 1525 Domprediger zu Würzburg; nach Sehi 1524-1526
M. Sehi: Die Bettelorden in der Seelsorgsgeschichte der Stadt und des Bistums Würzburg bis zum Konzil von Trient. Würzburg 1981.- S. 408; A. Zumkeller: Urkunden und Regesten zur Geschichte der Augustinerklöster Würzburg und Münnerstadt von den Anfängen bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. 2 Teilbde. Würzburg 1966/67.- nn. 492. 495-497. 505. 508f.

Hansler, Nikolaus SJ
*26.5.1596 Trier, SJ 13.7.1615, imm. Würzburg (MUW 3487/a. III.10(?). 1626 N. H. Trevirensis, Societatis Jesu), lehrte Theologie in Bamberg 1648-1652, dann Moral in Würzburg 1652(?), anschließend in Molsheim; † 1671.-
Ruland S. 67
„Die Lehranstalten auf der Universität waren im Jahre 1655 bis 56 folgende:

In der Dogmatik wurden die Materien von Gott, von der Dreyfaltigkeit, von dem Rechte und der Gerechtigkeit; in der Moral die Lehren von den Sakramenten, Censuren und von dem Stande des Menschen vorgetragen; dabei die hebräische Sprache gelehrt, und der Brief des heiligen Paulus an die Römer erklärt" (Bönicke I, S. 70)

Happel, Otto
*28.7.1866 Wüstensachsen (Fulda), ord. 3.8.1890, Kpl. in Gerolzhofen, Schweinfurt, Dettelbach, Haßfurt, Stadtprediger in Kitzingen, Dr. theol. 29.7.1897, Habil. 5.7.1903, PD für AT seit 5.7.1903 in Würzburg, 1.11.1903 ao. Prof., o. Prof. für AT am Lyceum in Passau, 1931 Komm. in Würzburg; † 14.10.1932.-
Fischer/Suppl. S. 21; Bosls BayBG S. 303; Fr. X. Eggersdorfer: Die Philosophisch Theologische Hochschule Passau. Passau 1933.- S. 306, 364f. mit Abb.; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- bes. S. 83 mit Anm. 96; Kl. Wittstadt: Johannes Ferdinand Hehn (1873-1932) im Spannungsfeld von theologischer Wissenschaft und kirchlichem Lehramt. In: WDGBl 49,1987, 313-330, hier S. 316;

Hardmann, Jakob SJ
*21.5.1720 Hardheim/Bay., imm. in Würzburg 1735 (MUW 15112/a. XII.5.1735 Joannes Jacobus Hardmann Humanista, Hartheimensis), SJ 12.7. 1740, Prof. der Hum. in Heidelberg und Mainz, stud. Theol. und or. Sprachen in Würzburg bei Widenhofer (Theses ex univ. theol. 21.8.1752 in Würzburg), lehrte Hebr. in Würzburg 1750, dann Philosophie in Heidelberg und Bamberg, nach 1759 in Würzburg Prof. der Hl. Schrift und der Polemik; † 10.10.1760.-
Ruland S. 150f.; B-S IV, Sp. 83f.; ADB 10,595

Harrings, Paulus SJ
*27.10.1692 Ober-Wesel, SJ 15.7. 1711 Mainz, imm in Würzburg 1713 (MUW 12071/a. XII.16.1713 Paulus Harrings Soc. Jesu), Prof. der Hum. fünf Jahre lang in Würzburg, dann in Heiligenstadt, Prediger u.a. in Würzburg, lehrte ab ca. 1738 Moral in Würzburg bis 1740, Dr. theol. 18.11.1738, lehrte dann in Mainz und Molsheim; † 11.1. 1752 in Molsheim.-
Ruland S. 114; B-S IV, Sp. 116f.; Wegele I S. 426

Hartmann, Adam
M. Adam Hartmann, Pf. in Königshofen i. Gr., ist nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, 1633 Domprediger in Würzburg. Ein Adam Harttmann ist 1617 in Würzburg immatrikuliert (MUW 2650/a. 1617 Adam Harttmann, Harttheimensis, Logicus et alumnus Illustrissimi, gratis)

Hartmann, Christian SJ
*17.12.1657 Limburg/Lahn, SJ 20.7. 1675, imm. in Würzburg 1678 (MUW 7698/a. 1678 Christianus Hartmann Soc. Jesu, Limburgensis ad Lohnan, Mag. Infimae), Inf. Mag. in Würzburg 1678, Prof. der Philos. in Bamberg 1691-1693 (nach B-S IV, Sp. 119 von 1690-1693), dann der Scholastik 1697-1698, Prof. für schol. Theol. in Würzburg ca. 1698-1704; † 7.4.1705 Mainz.-
Ruland S. 91f.; B-S IV, Sp. 119f.

Hartung, Johannes SJ
*19.1.1675 Borsensis, SJ 24.9.1695, Magister scholarum inferiorum in Bamberg, imm. in Würzburg 1703 (MUW 10823/a. 1703 Joannes Hardung Societatis Jesu), lehrte Philosophie in Würzburg 1713, Dr. theol. Würzburg 13.5.1721, Prof. der Scholastik in Würzburg ab 1721;
† 16.6.1739 in Mainz.-
Ruland S. 103; B-S IV, Sp. 123 (SJ 27.9.1695)

Hasenfuß, Josef
*28.6.1901 in Karbach bei Marktheidenfeld, ord. 20.3.1927 in Würzburg, Kpl. in Erlenbach, Tiefenthal (1.4. 1927) und Marktheidenfeld (1.10. 1927), Pfarrverweser in Würzburg-St. Burkard (17.12.1928-15.9.1931), stellvertretender Diözesanjugendpräses, Dr. theol. Würzburg 19.1.1929 (Preisarbeit bei Wunderle 1927), Rektor und Spiritual des Erziehungsheims vom Guten Hirten und Leiter der Frauenwohlfahrtsschule in München 15.12. 1933-1.11.1943, Dr. phil. 15.3.1933 in München bei Prof. Joseph Geyser (Die Religionsphilosophie bei Jakob Friedrich Fries. Würzburg 1933), Habil. theol. in Würzburg 15.2.1936 (bei Wunderle, wiss. Aussprache 9.1.1936, öffentl. Lehrproben 13./14.5.1936), NS-Dozentenakademie und Wehrsportlager in Tännich i. Th. 6.7.1936-15.8.1936, Dozent alter Ordnung für Fundamentaltheologie und vgl. Religionswissenschaft 30.10.1936 (KME 11. 11.1936), 4stündiger Lehrauftrag für phil.-theol. Propädeutik in Würzburg 30.10.1936–30.11.1937, 1.12.1937-30.9.1939 Vertretung für Dogmatik und Apologetik in Freising (Aufhebung der Phil.-Theol. Hochschule), NSV-Mitglied 8.12.1937, RLB-Mitglied 23.3.1938, Dozent neuer Ordnung unter Berufung in das Beamtenverhältnis 1.11.1939 (KME 23. 11.1939), Lehrauftrag für philosophisch-theologische Propädeutik (Nachfolge Pascher) in Würzburg 1.1.1940 (1.10.1939)-10.8. 1945, Urlaubsvertretung von Prof. Stegmüller (Studienreise nach Spanien) im SS 1941 für Dogmatik (in Frage kamen auch Georg Engelhadt aus Regensburg oder Josef Ranft), Entlassung durch die Militärregierung vom 10.8. 1945, aufgehoben am 24.9.1945 (lt. Meldebogen über NS-Vergangenheit „nicht betroffen"), 1.12.1945-1948 a.o. Prof. für Apologetik und Dogmatik in Freising, ab 12.2.(1.3.)1948 o. Prof. (bereits ab 1.11.1947-28.2.1948 kommisarische Vertretung) für Apologetik (ab 20.2.1963 umbenannt in Fundamentaltheologie) und Religionswissenschaft in Würzburg, Amerikareise 26.3.1949-17.7. 1949, Leitung des Missionswissenschaftlichen Seminars ab 20.12. 1952 (mit zunächst 1-stündigem, ab 1957 dann 2-stündigem Lehrauftrag für Missionswissenschaft), 9 Jahre Pressereferent der Universität Würzburg, Päpstl. Hausprälat (Main-Echo Aschaffenburg 10.8.2001), Träger des Bundesverdienstkreuzes Erster Klasse und des Bayerischen Verdienstordens, Mitglied des Präsidiums der Christlich-jüdischen Gesellschaft sowie des Vorstandes der Internationalen Gesellschaft für Religionspsychologie, emeritus 30.9.1969, Dekan 1948/49 und 1956/57; † 31.10.1983 (Grab in Karbach).-

Glaube als Verpflichtung: horizontale und vertikale Strukturen des christlichen Glaubens. Josef Hasenfuß zum 70. Geburtstag am 28. Juni 1971. Hrsg. von Eugen Biser. München u.a.: Schöningh 1971.- 189 S., Ill. (S. 173-189 BG Hasenfuß); J. Hasenfuß: Zur Vorstellung des Fundamentaltheologischen Seminars an der Universität Würzburg. In: Glaube als Verpflichtung. Hrsg. Eugen Biser u.a. München u.a. Schöningh 1971. mit Autobiographie, Portr. und BG.-
LThK³ 4, Sp. 1204; BBKL XXV, Sp. 432-435; UW ZV PA Hasenfuß, Josef; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologi-sche Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. Eine Festschrift. Neustadt a.d.Aisch 1982.- S.402; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 39; Nachruf in: Information der Bayer. Julius-Maximilians-Universität Würzburg 7/17,22.12. 1983, S. 28f. mit Abb.; H. Döring: Gott als einende Einheit. Prälat Prof. DDr. Hasenfuß wird am 28. Juni 80 Jahre alt. In: POW 28,24.6. 1981,7-9; P. G. Wacker: Lehrer, Priester und Mensch. Ein Zeichen des Dankes von Schülern an ihren Lehrer Prälat Prof. DDr. Josef Hasenfuß zu seinem 65. Geburtstag. In: Deutsche Tagespost 24./25.6.1966, Nr. 74 S. 10; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 84, 91; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 87ff.; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 310-312; M. Nickel: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Freising. S. 438 mit Anm. 84; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 116; Information der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg 22.12.1983 (Nachruf); Main-Post 29.6.1961; 27.6.1966; 4.10.1969; 26.6.1971

Hasius, Johannes SJ
*1543 als Jean de Haze s'Hertogenbosch, immatrikuliert in Köln 13.6. 1559, SJ 24.1.1562, Dekan der Kölner Artistenfakultät 24.3.1572-13.3. 1573, im Sept. 1573 Lic. theol. in Mainz, Dr. theol. in Köln, scheint Anfang 1574 nach Würzburg gekommen zu sein, las in Würzburg die Summa Theologiae von Thomas v. A., beginnend am 29.11.1575 in der erweiterten Studienanstalt mit ‚De sacramentis' bis 1584, bei der Eröffnung der Echterschen Universität 1582 zählte er zum Collegium theologorum und war zusammen mit P. Georg Halenius SJ einer der zwei ordentlichen Professoren, wie Freudenberger betont, schon im April 1582 ging er im Auftrag des Fürstbischofs Echter nach Rom zu Verhandlungen über die Einkünfte des Klosters Maria-Burghausen an das Seminar, seit 1584 in Mainz als Sekretär des Provinzials tätig, kam er 1587 nach Fulda, am

9.4.1592 übernahm er als Superior die Stiftsschule in Emmerich mit P. Bork aus Köln, von 1595 bis 1598 war er Provinzial der Rheinischen Ordensprovinz, seit 1599 in Emmerich SJ-Rektor; † 25.3.1624 in Emmerich.-
Ruland S. 9f.; B-S IV, Sp. 135; LThK^3 2, Sp. 818 (*1541); Wegele II S. 128; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,90.92 mit Anm. 29 ("Bei der Eröffnung der Universität zählte diese Fakultät demnach nur zwei ordentliche Professoren, die Jesuiten Johannes Hasius und Georg Halenius"); Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 185 mit Anm. 79

Haßfurter, Philipp SJ
P. Philipp Haßfurter SJ nach Scharold : Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, 1699 Dompredigerzu Würzburg.

Hauck, Leonhard SJ
*2.8.1664 Tauberbischofsheim (Episcopii ad Tubanim), SJ 20.7.1683 Mainz, imm. in Würzburg (MUW 8054/a. 1681 Johannes Leonardus Hauck Episcopio Tuberanus, logicus pauper), lehrte Inferiora in Würzburg und Fulda, Rhetorik in Mainz, Theologie in Bamberg 1699-1703 und in
Würzburg nach 1703, dann in Mainz;
† 28.8.1709.-
Ruland S. 95

Haunerland, Winfried
*29.3.1956 Essen, stud. theol. in Bochum, Tübingen und München, ord. 28.5.1982 Essen, 1982 - 1985 Kpl. in Wattenscheid-St. Pius, 27.5.1988 Dr. theol. in München (Liturgiewiss.), WS 1989/ 1990 - WS 1990/91 Lehrauftrag in Bochum, seit 1991 Dozent für Litur-gik am Priesterseminar in Essen-Werden bzw. Bochum-Querenburg, 1994 - 1996 Direktor des Kardinal-Hengs-bachhauses in Essen-Werden, 18.2.1994 Habil. in München im Fach Liturgiewissenschaft, 1996 o. Prof. für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie in Linz an der Kath. - theol. Hochschule/Privatuniversität, ab 1.8. 2001 o. Prof. für Liturgiewissenschaft in Würzburg, o. Prof. für Liturgiewissenschaft und Direktor des Herzogl. Georgianums in München am 1.3. 2005; Johann-Michael-Sailer-Preis 1988, seit 2001 Berater der Kommission für liturgische Fragen der Deutschen Bischofskonferenz.-
„Katholische Vielfalt hält viel aus". Winfried Haunerland ist neuer Liturgieprofessor an der Universität Würzburg. In: WkSoBl 11.11.2001, S. 19 (mit Abb.); Kürschner 2001 S. 1177f.; Internet mit Abb. (http://www.kaththeol.uni-muenchen.de/einrichtungen/lehrstuehle/liturgie_wiss/personen/w_haunerland/biografie/index.html Stand 1.6.2007)

Hayläus, Ludwig SJ
lehrte ab 1575 in der erweiterten Stu dienanstalt Kasuistik.
Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 186f.; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,90f.; C. Braun: Geschichte der Heranbildung des Klerus in der Diöcese Würzburg. Bd. I S. 172ff.

Heer (Weer), Heinrich SJ

SJ 1569, 1582 lehrte er Exegese in Würzburg, P. Heinrich Heer wurde zum 1. Juni 1588 ans Jesuitenkolleg nach Speyer als Festtagsprediger versetzt. Julius Echter hatte die Jesuiten bedrängt zusätzlich einen Professor für Exegese und 2 Professoren für die Erklärung der Summa theologica bereit zustellen. Dies gelang zunächst mit P. Heinrich Heer (Weer). Die Annalen führen dieses Ereignis unter dem Jahr 1582 auf, im Personalkatalog des Collegium Herbipolense wird P. Weer 1584 und 1587, aber nicht mehr 1590 geführt, 1586 hilft er bei der Missionierung in der Gegend von Aschach an der Saale, sein Eintritt in den Orden wird mit 1569 angegeben, am 1.6.1588 übernahm er für P. Sebastian Kellermann SJ in Speyer die Festpredigten.-
Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 175 mit Anm. 21a, 190 mit Anm. 109, 196 mit Anm. 157, 208ff.; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,93 mit Anm. 30 (Freudenberger nennt ihn P. Heer, die Annales führen ihn unter Weer); Ruland und B-S kennen Prof. Heer (Weer) nicht!

Hehn, Johannes Ferdinand

*4.1.1873 Burghausen bei Münnerstadt, ord. 31.7.1898 Würzburg, Kpl. in Wiesthal 19.8.-25.10.1898, Koop. in Wiesen 26.10.1898 - 4.10.1899, stud. in Berlin or. Sprachen, Dr. phil. 16.5.1903 (Berlin), Dr. theol 23.7.1899 Würzburg (bei H. Schell), Kpl. zu St. Peter in Würzburg 19.5.-15.9.1903, Habil. theol. Würzburg 24.7.1903, PD 8.8. (16.9.?)1903, ao. Prof für AT u. bibl. or. Sprachen 1.10.1903 (Nachfolge Scholz), o. Prof. 16.5.1907 in Würzburg, 1924 Ruf an die Universität Breslau, Casus Hehn 1925 (Indizierung und Unterwerfung 19.10.1925), Rektor Magnificus 1912/13 und 1927/28, dreimal Dekan, 1895 Mitbegründer der Studentenverbindung Gothia in Würzburg, Inhaber des Verdienstordens vom hl. Michael 4. Klasse mit der Krone, der Prinzregent-Luitpold-Medaille in Silber, des König-Ludwig-Kreuzes, der Prinz-Alfons-Medaille; † als Dekan am 9.5.1932 in Würzburg.-
LThK² 5, Sp. 62; Fischer: Necrologium (Suppl.) S. 12 ; BBKL II, Sp. 652; Kosch KD I, Sp. 1440; Kl. Wittstadt: Johannes Ferdinand Hehn (1864-1928 sic!), Theologe. Mit Abb. In: Lebensbilder bedeutender Würzburger Professoren. Neustadt an der Aisch 1995.- S. 297-319; Kl. Wittstadt: Johannes Ferdinand Hehn (1873-1932) im Spannungsfeld von theologischer Wissenschaft und kirchlichem Lehramt. In: WDGBl 49,1987,313-330; Kl. Wittstadt: Johannes Ferdinand Hehn, Professor für alttestamentliche Exegese und bibl.-oriental. Sprachen an der Universität Würzburg (1903-1932). In: Würzburg heute 40,1985, 110-114; Kl. Wittstadt: Friedrich Philipp von Abert (1852-1912) Ausgewählte Briefe aus seiner Passivkorrespondenz unter bes. Ber. von Aberts Verhältnis zu Albert Ehrhard. In: WDGBl 42,1980,427-462, hier S. 452ff.; H. Graf Reventlow: Katholische Exegese des Alten Testaments zwischen den Vatikanischen Konzilien. In: Die katholisch-theologischen Disziplinen in Deutschland 1870-1962 Hrsg. von H. Wolf. Paderborn 1999.- S.15-28; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katho-

lisch-Theologischen Fakultät. S. 73, 84; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- bes. S. 80ff. mit Anm. 80 und p.

Heil, Stefan

*1968, stud. Kath. Theologie, Germanistik und Erziehungswissenschaft (LA Gymnasien) in Frankfurt a. M. 1989-1994, Wiss. Mitarbeiter beim SFB „Theologie interkulturell", Promotionsstipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung, Dr. phil. Frankfurt a. M. 1998 (Die Rede von Gott im Werk Ödön von Horváth; eine erfahrungstheologische und pragmatische Autobiographie- und Literaturinterpretation; mit einer religionsdidaktischen Reflexion. 1999.- 357 S.), Wiss. Mitarbeiter der „Gemeinsamen Kommission für fachbereichsübergrei-fende Fragen der Lehrerbildung" am Didaktischen Zentrum in Frankfurt a. M. 1998-2000, gleichzeitig Lehrauftrag für Religionspädagogik am Fachbereich Katholische Theologie in Frankfurt, ab 2000 Mitarbeiter am DFG-Projekt „Korrelation von christlich-religiöser Tradition und individueller religiöser Semantik" in Würzburg, zugleich Religionslehrer an der FOS/BOS Kitzingen in Teilzeitmit 10 Wochenstunden, ab 1.3.2004 Wiss. Ass. am Lehrstuhl für Religionspädagogik in Würzburg, seit 1.1.2006 Leiter des Katechetischen Instituts der Diözese Würzburg, Habil. 05.12.2005, PD für Religionspädagogik 24.4.2006 Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Main-Post 3.1.2006; WkSoBl 12.2. 2006 ; Uni-Intern 3.5.2006 (15/2006)

Heininger, Bernhard

*18.8.1958 Gunzenbach/Dekanat Alzenau, Wiss. Mitarb. am Lehrstuhl für ntl. Exegese in Würzburg 1986-1996, Dr. theol. Würzburg 1989, Habil. am 27.11.1995 in Würzburg, PD für ntl. Exegese 22.4. 1996 in Würzburg, Lehrstuhlvertretung in Bayreuth 1996-1999, o. Prof. ntl. Exegese in Würzburg seit 17.8.1999, nseit Okt. 2003 erster Sprecher des Graduiertenkollegs 278 „Wahrnehmung der Geschlechterdifferenz in religiösen Symbolsystemen", seit Mai 2004 Studiendekan, seitmai 2005 Leiter des DFG-Projekts „Textkritische Edition der Paralipomena Jeremiou".-
WkSoBl 6.2.2000,11; WkSoBl 29.9.2002,11; Internet (http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/institutelehrstuehle/bibl/neutestamentliche_exegese/mitarbeiter/heininger/heininger02/ Stand 24.5.2007)

Heinrich von Gulpen OSB

*zwischen 1380 und 1385 in der Diözese Lüttich, 1399 imm. in Heidelberg, dort Bacc. jur. can. 18.5.1402, Lic. jur. can. 4.5.1406, Doctor decretorum 1408, Prof. für kanonisches Recht in Heidelberg, Rektor der Universität Heidelberg, Gesandter des Pfalzgrafen Ludwig auf dem Konzil in Konstanz im Frühjahr 1415, Übertragung der Pfarrei Holzkirchen/Üttingen in der Diözese Würzburg 1417, 1418 (?) Kanonikat am Stift Haug in Würzburg, 1419 bis 1420 zusätzlich die Pfarrei Hallstadt bei Bamberg, enger Mitarbeiter des Würzburger Bischofs Johann II. von Brunn (1411-1460), Lehrtätigkeit an der Würzburger Universität möglich, aber nicht gesichert, 1420 (?)

Kanonikat im Neumünster in Würzburg und Kanonikat an St. Gumpert in Ansbach, dann Kanonikat bei St. Jakob in Bamberg (1427 nachgewiesen), 1427/28 Eintritt in das Benediktinerkloster St. Ägidien in Nürnberg, bereits am 24.4.1429 als Abt bezeugt, 1434 Teilnahme am Konzil von Basel; † 22.8.1435 in Nürnberg
Beichtspiegel:
- Speculum confessoris. In: UBW M.ch.q.80, 15. Jh.-
ADB 10, S. 118; Heinrich von Gulpen, Beichtspiegel für Benediktinermönche. Hrsg. von Hans Thurn und Rudolf Weigand. (M.ch.q.80). In: WDGBl 48, 1986, 323-354; A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12,1950,85-102, hier S. 96f. (mit BG); J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Würzburger Universität unter Bischof Johann von Egloffstein. S. 24

Helm, Joseph
*16.4.1798 Obernburg, ord. 2.9.1821, Kpl. in Amorbach und Prof. der Philologie, Geschichte und Religionslehre an der fürstl. Leining'schen Studienanstalt, Pf. in Gaukönigshofen 1829, Subregens 27.11. 1832-1838, Regens Okt. 1838 bis 21.12. 1838; Domkap. 21.12. 1838; ab 11.10.1834 provisorisch, dann 1835 o. Prof. für Moral- und Pastoraltheologie in Nachfolge von N. Rösch in Würzburg, vom Bischof bedrängt Verzicht auf Lehrstuhl, entlassen am 11.1.1856; † 26.5.1861.-
Fischer: Necrologium S. 138; Brander/Bendel: Domkapitel S. 51; Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. Ein Beitrag zur Geschichte der theologischen Fakultät Würzburg in den Jahren 1809 bis 1834. In: WDGBl 44,1982, 304, 339f., 353 mit Anm. 28; Wütschner S. 466; Th. Freudenberger: Der Streit um die Befreiung der Alumnen des Würzburger geistlichen Seminars von der Verbindlichkeit, Hörgelder zu zahlen. In: WDGBl 44,1982, 258; Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S. 325ff. („Bischof Stahl aber hätte gerne auch das ‚Prinzipienfach' der Moraltheologie in den Händen eines Germanikers gesehen. Daher hat er wohl, wie zu vermuten ist, den bisherigen Inhaber dieses Lehrstuhls, Dr. Joseph Helm, der seit 21. Dezember 1838 zugleich Domkapitular war, bewogen, auf seine Professur zu verzichten. Am 25. September 1855 teilte nämlich das Ministerium dem Senat mit, der Bischof von Würzburg bitte, Hähnlein zum ordentlichen Professor der Moral- und Pastoraltheologie zu ernennen. Professor Helm aber möge von seiner Professur entfernt werden. Die Theologische Fakultät befürwortete, wie zu erwarten, am 10. Oktober 1855 die Übertragung der Moral- und Pastoraltheologie an Hähnlein, und auch der Senat schloß sich am 10. November desselben Jahres diesem Votum an. Am 11. Januar 1856 entließ König Maximilian II. Helm auf dessen Bitte aus seinem Lehramt und ernannte Hähnlein mit Wirkung vom 1. Februar 1856 zum ordentlichen Professor für Moral- und Pastoraltheologie"); W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 11 mit Anm. 12

Henricus de Smalcaldia
1390 immatrikuliert zusammen mit Johann von Egloffstein in Heidelberg, als Magister und Baccalaureus in decretis häufig und lange Jahre in Würzburger Urkunden zu finden, Chorherr in Neumünster; Abert zählt den Studiengenossen von Egloffstein zu denen, die auf die Errichtung der Universität unter Egloffstein Einfluß nahmen.-
J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Würzburger Universität unter Bischoff Johann von Egloffstein. S. 7; A. Wendehorst: Neumünster, nicht im Register

Hepp, Josef
*24.11.1928 Bergrothenfels, ord. 19.7. 1953 in Würzburg, 1957-1960 Kpl. Eibelstadt, Aschaffenburg-Stiftskirche, Bad Brückenau und im Juliusspital in Würzburg 1957-1960, 1960-1962 Anstaltskurat in Werneck, 12.7.1962 Dr. theol. (vgl. G 1038), Wiss. Ass. an Päd. Hochschule in Würzburg, Habil. für Pastoraltheol. 1969 (vgl. G 1105), PD, Universitätsdozent 1970 in Würzburg, Prof. für kath. Religionslehre und –pädagogik in Bamberg 1972, emeritus 1991, Hausgeistlicher im Schwesternheim der Dillinger Franziskanerinnen in Sendelbach/Lohr; † 29.7.2008 (Grab Schwesternfriedhof in Lohr-Sendelbach).-
Quelle: VH/Katalog; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 324 Nr. 52; WkSoBl 7.12.2003, S. 13; Kürschner 1996;1969 Schematismus Würzburg; Main-Post 31.7.2008,W6

Hergenröther, Joseph
*15.9.1824 Würzburg, stud. Würzburg Philos. u. Theol. 1842 (MUW 29137), stud. Rom im Germanikum 1844 – 31.3.1848, ord. 28.3.1848 (Fischer 26.3.1848) in Rom, im Klerikalseminar in Würzburg SS 1848 und WS 1848/49, Kpl. in Zellingen, stud. in München ab Juni 1850, Dr. theol. München 18.7.1850 (Die Lehre von der göttlichen Dreieinigkeit nach dem hl. Gregor von Nazianz. Regensburg 1850), Habil. München 24.5.1851 (De catholicae ecclesiae primordiis recentiorum Protestantium systemata expenduntur dissertatione historico-dogmatica, quam auctoritate et consensu illustris theologorum ordinis in alma universitate Ludovico-Maximilianea legendi facultatem rite adepturus publice defendit J. Hergenröther. Ratisbonae 1851; vgl. Selbstanzeige auf Wunsch von Görres in den Hist.-pol. Bll 28,1851,II,433-438), PD in München (H. kündigt Vorlesungen in Dogmatik und Patrologie an, der Dekan bestimmt, dass er zunächst Moral vortragen soll), a.o. Prof. für KG und KR mit Patrologie ab 3.11.1852 (mit Wirk. vom 1.11.1852) „in provisorischer Eigenschaft“ in Würzburg, o. Prof. für KG und KR in Würzburg ab 9.5.(mit Wirk. vom 16.5.)1855 - 12.5.1879, Konzilskonsultor in der Kommission für Kirchendisziplin (mit Teilnahme in 8 Vollsitzungen, Voten bei Freudenberger), Dekan 1868, Ritterkreuz I. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael 6.6.1864 (mit einer Gehaltserhöhung auf 2100 Gulden für das Ausschlagen des Angebotes des Bischofs von Limburg, sein Coadjutor cum jure succedendi zu werden), Kardinal (Präfekt der Vatikanischen Ar-

chive) 15.5.1879; † 3.10.1890 in SOCist-Abtei Mehrerau (Nachlaß im Collegium Germanicum et Hungaricum in Rom).-

J. Hergenröther: Universitäts- oder Seminarbildung der Geistlichen. In: Chilianeum NF 1,1869,438-458 (vgl. dazu auch E. Garhammer: Seminaridee und Klerusbildung bei Karl August Graf von Reisach. Eine pastoralgeschichtliche Studie zum Ultramontanismus des 19. Jahrhunderts. Stuttgart u.a. 1990.- S. 205f.-

Gutachten der theologischen Fakultät der k. Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg über fünf ihr vorgelegte Fragen, das bevorstehende Concil in Rom betreffend. 7. Juli 1869. Erstellt von J. Hergenröther unter Mitarbeit von Fr. Hettinger. Dazu Gutachten von Heinrich Denzinger. Untersuchung und Texte bei: Th. Freudenberger: Die Universität Würzburg und das erste Vatikanische Konzil. S. 103ff., 352f., 354-396

LThK² 5, Sp. 245f.; LThK³ 4, Sp. 1437; NDB 8,609f. (Wendehorst); Fischer: Necrologium S. 231; S. Merkle: Hergenröther, Josef Adam Gustav, katholischer Theologe, Professor der Kirchengeschichte, Kardinal, 1824-1890. In: Lebensläufe aus Franken I,1919,S.188-197; Th. Freudenberger: Die Universität Würzburg und das erste Vatikanische Konzil. S. 3f. u. p.; S. Merkle: Die Vertretung der Kirchengeschichte in Würzburg bis zum Jahre 1879. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. 1932.- S.186-214, Vita S. 191f.; M. Weitlauff: Joseph Adam Gustav Hergenröther (1824-1890), Theologe. In: Lebensbilder bedeutender Würzburger Professoren. 1995.-S.91-111; M. Weitlauff: Joseph Hergenröther. In: Katholische Theologen Deutschlands im 19. Jahrhundert. Bd. II. München 1975.- S.471-551; M. Weitlauff: Zur Entstehung des „Denzinger". In: Kirche zwischen Aufbruch und Verweigerung. S. 145 („der einzige Habilitierte unter den Germaniker-‚Pionieren' an der Universität Würzburg"); Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S. 322ff.; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 12 mit Anm. 19; Th. Freudenberger: Die Universität Würzburg und das erste Vatikanische Konzil. Ein Beitrag zur Kirchen- und Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts. 1. Teil: Würzburger Professoren und Dozenten als Mitarbeiter und Gutachter vor Beginn des Konzils. Mit einem Anhang von Gutachten, Briefen und ergänzenden Aktenstücken. Anläßl. des 100. Jahrestages der Einberufung des Konzils in Verbindung mit dem Sebastian-Merkle-Institut der Universität Würzburg dargest. u. hrsg. Neustadt an der Aisch 1969; Zur Vorlesungstätigkeit Hergenröthers: H. Schrörs: Autobiographie. S.502; Eckermann, Willigis: Johann Alfons Abert (1840-1905). Ein unbekannter Augustinusübersetzer aus dem 19. Jahrhundert. Von Willigis Eckermann OSA und Achim Krümmel. Würzburg: Augustinus-Verl. 1993.- S. 12f.; G. Sticker: Lauter Leuchten der Wissenschaften in fünf Jahrzehnten. (Theologische Fakultät: Hergenröther, Denzinger, Hettinger, Scholz, Grimm, Kihn, Göpfert). In: 50 Jahre Würzbur-

ger Generalanzeiger.1883-1933. S.26-28; G. Denzler: Die Stellung Joseph Hergenröthers zum Vaticanum I aufgrund seiner hier erstmals edierten Briefe an Andreas Steinhuber, den Rektor des Collegium Germanicum-Hungaricum in Rom. In: ZbayLG 39,1976, 448ff.; J. Speigl: Hergenröther und Döllinger. In: Korrespondenzblatt für die Alumnen des Collegium Germanicum et Hungaricum. Mai 1960. Bd. 1.-S. 11-22; Bd. 2.-S.89-105; J. B. Stamminger: Zum Gedächtnisse Cardinal Hergenröthers. Rede geh. in der Gesellschaft "Union" zu Würzburg am 23. November 1891 mit dem Bildnisse Hergenröthers im Lichtdruck. Der Ertrag ist für ein dem Vollendeten zu errichtendes Denkmal bestimmt. Freiburg/Br.: Herder 1892.-39 S.; 119

Hergenröther, Philipp
*24.5.1835 Marktheidenfeld (jüngerer Bruder von Joseph Hergenröther), ord. 1.6.1858, Dr. theol. 16.3.1866, Habil. 13.8.1868 in Würzburg, 19.9. 1868 PD für Dogmatik, 1872 Prof. für KR, Patrologie und Homiletik am Lyceum in Eichstätt; † 1.2.1890 Eichstätt.-
LThK² 5, Sp. 246 († 31.1.1890); LThK³ 4, Sp. 1438; Th. Freudenberger: Die Universität Würzburg und das erste Vatikanische Konzil. S. 9; Th. Freudenberger: Philipp Hergenröthers Unfehlbarkeitspredigten und ihre Folgen. In: WDGBl 37/38, 1975,77-126 (FS Theodor Kramer); Ph. H.: Curriculum vitae. In: ARS Nr. 533; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 20 mit Anm. 46

Herion, Horst
*9.10.1941 Mannheim, Mittlere Reife, Ausbildung zum Maschinenschlosser 1957-1960, Tätigkeit als Technischer Zeichner, Spätberufenenseminar St. Pirmin in Sasbach/Ortenaukreis, dort Abitur 1.3.1966, stud. Theologie in Freiburg/Br. (ab 1966), Rom (WS 1966/67-1970), Tübingen (2 Sem. Theol. und Geschichte) und Würzburg (ab WS 1971/72 Theologie und Germanistik), Dipl. theol. 1973, Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien 1974 (Germanistik), Stud. Ref. Für die Fächer Deutsch und Kath. Religionslehre in Würzburg und Mellrichstadt Febr. 1978 bis 1980, Dr. theol. 2.3.1979 in Würzburg, ab Febr. 1980 Studienrat z. A. am Kronberg-Gymnasium in Aschaffenburg bis 31.7.1982, Dozent am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Katechetik (Lehrkraft für bes. Aufgaben 1983, StR i. H., OStR 1989) in Würzburg, zuletzt (1999) als Akad. Dir., Lehrstuhlvertretung des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts in Würzburg 1996-1998, ab 1.5.2000 Prof. in Bamberg in Vertretung des dortigen Lehrstuhlinhabers für Rel. päd. (der zum Rektor der Universität Bamberg gewählt wurde), i. R. 2006, Pfarrgemeinderatsvorsitzender in Kürnach bei Würzburg; † 19.4.2008 (Grab in Kürnach bei Würzburg)
Quelle: Katalog; Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Universität Bamberg News 25.7.2006. 24.4.2008; POW 22.4.2008; Nachruf in WkSoBl 11.5.2008, S. 17; TAZ in Main-Post 22.4.2008, WÜS 8; www.uni-bamberg.de/kommunikation/news/artikel/trauer-um/ (Stand 24.4.2008)

Herman, Gottfried SJ
*7.4.1689 Aub, imm. in Würzburg 1701 (MUW 10425/a. 1701 Joannes Godefridus Herrmann Aubensis, 5 batz), SJ 15.7. 1703, Prof. der Philos. in Molsheim 1718/19, lehrte Physik in Würzburg 1721, Jur. can. in Bamberg 1724-1726, und Theologie in Molsheim 1726-1729, dann in Würzburg (scholastische Theologie und auch Moral) ab ca. 1736-1742; † 9.4.1743 in Würzburg.-
Der Codex M.ch.q.254 der Universitätsbibliothek Würzburg (aus dem Karmelitenkloster in Neustadt a.d.S.) enthält eine Nachschrift des Johannes Adam Burckard (MUW 14737/a.1732; 1743 Kpl. in Wechterswinckel) von Vorlesungen (wahrscheinlich) des Gottfried Herman über die Theologia moralis, De praeceptis Dei und De sacramentis; Thurn datiert mit ca. 1732(?) und wagt keine Autorenzuweisung, doch Gottfried Hermann ist als Professor für Scholastische Theologie, der offensichtlich auch Moraltheologie las, für diese Zeit ab ca. 1736 in Würzburg bezeugt. (H. Thurn: Die Hss der UBW. Bd. 4.- S. 108)
Ruland S. 111ff.; B-S IV, Sp. 299ff.; Wegele I S. 426

Herman, Konrad SJ
*10.2.1604 Obernhof, SJ 10.8.1624,
Prof. der Philos. in Bamberg 1648-1650, der Theologie in Würzburg 1660 bis ca. 1671; † 27.7.1673.-
Ruland S. 75f.; B-S IV, Sp. 299; Wegele I S. 363 mit Anm. 5 („Hermann, Intz und Staudenhecht erscheinen im Jahre 1667 als Repräsentanten der theologischen Fakultät im Senate, und bildeten auch wahrscheinlich z. Z. dieselbe ohne weitere Collegen“)

Herwig, Arnold
Kanoniker im Stift Neumünster in Würzburg, Berater des Bischofs Johann von Egloffstein zur Universitätsgründung besonders in Geldgeschäften.-
J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Universität. S. 8. („Je mehr man die Akten jener Zeit durchsieht, desto mehr kommt man zur Überzeugung, daß die treibende Kraft auch bei der Universitätsgründung und bei der Inswerksetzung des Planes Arnold Herwig war.“ S. 14); Wendehorst: Neumünster S. 501f.

Hettinger, Franz Seraph
*13.1.1819 Aschaffenburg, stud. am Lyzeum in Aschaffenburg 1836-1839, stud. Phil. u. Theol. in Würzburg 1839 und in Rom im Germanicum 11.10. 1841-13.8.1845, ord. 23.9.1843 in Rom, Dr. phil., Dr. theol. in Rom 1845, Kpl. in Alzenau ab Herbst 1845, Assistent am Priesterseminar in Würzburg seit 25.10.1847, Subregens seit 20.5.1852, ab 26.5.(1.6.)1856 ao. Prof. (als 5. Professur der Fakultät) und ab 4.5.(16.5.)1857 o. Prof. für Theol. Einl. mit Patrologie, Rektor der Universität 1862/63 und 1867/68, ab 8.1.(1.1.) 1867 o. Prof. für Apologetik und Homiletik, Konzilskonsultor (mit Hergenröther) 1868 in der theologisch-dogmatischen Kom-mission (Teilnahme an 14 Vollsitzungen, s. Voten bei Freudenberger), ab 26.11.(16.12.)1884 o. Prof. für Dogmatische Theologie in Würzburg in Nachfolge von Denzinger; † 26.1.1890 Würzburg.-

Fr. S. Hettinger: Der Organismus der Universitätswissenschaften und die Stellung der Theologie in demselben. Ein Vortrag zum Antritte des Rectorates der Kgl. Bay. Julius-Maximilians-Universität Würzburg gehalten am Stiftungstage den 2. Januar 1862. Würzburg: Thein 1862.-
Fr. S. Hettinger: Die Idee des Göttlichen in der Wissenschaft und die sogenannte freie Wissenschaft. Festrede zur Stiftungsfeier 1862. Bamberg 1863;
Fr. S. Hettinger: Lehrbuch der Fundamental-Ttheologie und der Apologetik. Freiburg/Br. 1879 (Anzeige in: Theologische Literaturzeitung Nr. 24; Besprechung in „Deutscher Merkur“ 11, 1880,420: „Die lichtvolle Verständlichkeit und Uebersichtlichkeit, welche das Werk seines Vorgängers Sprinzl auszeichnet, hat Hettinger auch im entferntesten nicht erreicht“).-
Fr. Hettinger: Aus Welt und Kirche: Bilder und Skizzen. I-II. Freiburg i. Br. ^{7}1925.-
Fr. Hettinger: Apologie des Christentums. Freiburg i. Br. 1863-1867 (E. Müller: Franz Hettinger. Ein Lebensbild. In: Franz Hettinger: Apologie des Christentums. Hrsg. von E. Müller. I. Freiburg i. Br.^{10}1914.- XXIII-XLVI).-
LThK^{2} 5, Sp. 314; LThK^{3} 5, Sp.77; NDB 9, S. 30f. (Hasenfuß); Fischer: Necrologium S. 25; Wütschner S. 471; Th. Freudenberger: Die Universität Würzburg und das erste Vatikanische Konzil. S. 2f. u. p.; Gedenkblatt an die Feier des 70. Geburtstages des H. H. Dr. Franz S. Hettinger. Würzburg 1889; Fr. A. Göpfert: Gedächtnisrede auf den Heimgang des Hochw. H. Franz Hettinger ... geh. beim akadem. Trauer-Gottesdienste den 1. Febr. 1890 in der Universitäts-Kirche zu Würzburg. Würzburg 1890.- 16 S.; Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S.327ff.; J. Hasenfuß: Herman Schell und Franz Seraph Hettinger als Vertreter von Fortschritt und Tradition in Würzburg. (Nach ungedruckten Dokumenten). In: WDGBl 44,1982, 389-394; E. Biser: Franz Seraph Hettinger (1819-1890). In: Katholische Theologen II,409-441; Th. Henner u. G. Wunderle: Hettinger, Franz S. In: Lebensläufe aus Franken II,1922, 202ff.; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- S. 13 mit Anm. 21, 22; M. Weitlauff: Zur Entstehung des „Denzinger“. In: Kirche zwischen Aufbruch und Verweigerung. S. 144 mit Anm. 11, S. 184f.; J. Kirschkamp: Blätter freudig-dankbarer Erinnerung an das akademische Leben in Würzburg in den bedeutsamen siebziger Jahren des verflossenen Jahrhunderts. Bonn: Hanstein 1910.-54 S. (Franz Hettinger, Heinrich Denzinger, Joseph Hergenröther, Sebastian Reißmann, Peter Schegg, Franz Joseph Stein, Johann B. Wirthmüller, Johann B. Renninger); W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 120; N. M. Borengaesser: Zu den Anfängen des Lehrstuhls für Fundamentaltheologie und der Christlichen Gesell-

schaftslehre an der Bonner Katholisch-Theologi-schen Fakultät. In: Korrespondenzblatt der Freunde und Förderer der Katholisch-Theologischen Fakultät Bonn, Studienjahr 2007/08, S. 79-88

Hienweck, Michael SJ
Im Personalkatalog der Rheinischen Jesuitenprovinz wird P. Hienweck im Collegium Herbipolense für das Jahr 1626 aufgeführt: P. Michael Hienweck professor s. scripturae et linguae hebraicae. Als Professoren der scholastischen Theologie sind P. Arnold Han und P. Ioannes Strein genannt und P. Jacobus Himmioben als Professor für Moraltheologie (Praefectus casuum domi et eorunden professor).-
Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. S. 113; Ruland erwähnt Hienweck nicht! Da er sich auch nicht immatrikulierte, ist anzunehmen, dass er nur sehr kurz in Würzburg war.

Himioben, Jakob SJ
*1577 Lörich, Kr. Gladbach, SJ 24.6. 1597, imm. in Würzburg 1600 (MUW 1085/a. I.13.1600 Soc. Jesu), lehrte Humaniora, Philosophie, Moral in Bamberg 1618, und 1620-1627 in Würzburg, Dr. theol. in Würzburg am 4.8.1627, Provinzial; † 23.11.1642 in Würzburg.-
Der Codex M.ch.q.253 der Universitätsbibliothek Würzburg (aus dem Karmelitenkloster in Neustadt a.d.S.) enthält eine Nachschrift des Kaspar Stumpf aus Fladungen in der Rhön (MUW 3249/a. 1624) von Vorlesungen Himiobens „Systematis theologicarum quaestionum moralium. Pars I in Decem Praecepta, datierter Abschluß 28.9.1628; der Pars II ist datiert mit 20.11.1627 (H. Thurn: Die Hss der UBW. Bd. 4.- S. 108; Thurn datiert Würzburg 1627/28)
Bei Ruland nicht erwähnt; B-S IV, Sp. 391f.; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,95. 110ff. („von einem der Hauptwerke Figliuccis „Compendium quaestionum moralium“ besorgte Himioben 1626 in Würzburg eine Neuausgabe“)

Hoeglein, Ambrosius SJ
*4.3.1689 Mainz, SJ 12.7.1707, imm. in Würzburg 1713 (MUW 11934/a. I.30.1713 SJ), Dr. theol. in Mainz, lehrte dort Polemik (4 Jahre), und Scholastik (8 Jahre), in Würzburg ca. 1732, dann Spiritual in Mainz;
† 25(?).12.1761 Mainz.-
Ruland S. 109; Wegele I S. 426

Hoenicke, Matthias SJ
*25.12.1664 Neunkirchen/Diözese Bamberg, SJ 11.7.1684 Mainz, lehrte Humaniora, Philosophie und Theologie in Mainz, imm. in Würzburg 1691 (MUW 9220/a. 1691 Mathias Hönicke SJ), dozierte Theologie in Würzburg ca. 1703-1705 (vermutet Ruland), in Bamberg 1706-1710, in Heidelberg 1711, dort Rektor 1719, 1723 war er wieder in Bamberg; † 15.4.1744 Bamberg.-
Verfasser des Bamberger Katechismus von 1705.-
Ruland S. 92f.; B-S IV, Sp. 415ff.

Höpffner, Georg Peter OT
*17.1.1742 in Mergentheim, stud. Philosophie in Heidelberg, Mag. AALL, stud. Theologie und Jur. can. in Würz-

burg, imm. in Würzburg 1757 (MUW 18541/a. XI.26. 1757 Georgius Petrus Höpfner Mergentheimensis, 6 baceos), Alumnus im Mai 1764, ord. 16.6.1765, Dr. theol. 6.6.1769 in Würzburg, Seelsorge in Horneck 6.3.1766, Kpl. in Ellingen 18.2.1767, Pf. in Reimlingen 1.5.1769, in Landheim 21.7. 1771, Eintritt in den Deutschen Orden 4.11. 1773 in Ellingen, Seminardirektor im Deutsch-Ordensseminar in Mergentheim 20.8.1781-12.7.1809 (Aufhebung des Seminars), Wirklicher Geistlicher Rat 19.11.1781; † 10. 3.1818.-

B. Demel, B.: Das Priesterseminar des Deutschen Ordens zu Mergentheim. Bonn-Bad Godesberg 1972.- S. 127 mit Anm. 430; vgl. die übrigen Deutschordensmitglieder, die als Alumnen im Priesterseminar ausgewiesen sind, z. B. Johannes Kaspar Müller O.T. (G 535 und G 541) bei den Graduierten der theol. Fakultät.

Hofmann, Fritz

*14.6.1902 Karling/Gem. Aidenbach in Ndb., stud. Passau, ord. 1926, Kpl. in Frauenau/Bay. Wald und Aicha 1.8.1926-30.4.1928, stud. Tübingen (von den Kaplanstellen in Künzing 11.5.1928-30.11.1929 und Reut 1.12. 1929-30.11.1933 ist er beurlaubt mit Dienstbezügen), Dr. theol. 11.11. 1931 (Diplom 12.11.1933) bei K. Adam in Tübingen (Der Kirchenbegriff des hl. Augustinus. München 1933), Vertretung des Faches Dogmatik in Passau 1.12.1933 – 31.12.1938, Habil. theol. 20.7.1936 in München, Lehrprobe 15./17.12.1936 (von einer Habilitationsarbeit wird auf Antrag Hofmanns abgesehen), NSV-Mitglied 1936, NS-Dozentenakademie in Tännich i. Thüringen 15.2. bis 27.3.1937, Dozent/apl. Prof. in München 2.6.1937-31.12.1938, 22.12.1938-30.11.1945 apl. Prof. in Passau, am 29.11.(11.11.)1939 zum Dozenten neuer Ordnung ernannt, die Hochschule in Passau wurde kurz nach Kriegsausbruch geschlossen und am 1.10.1945 wieder eröffnet, am 26.10.1939 wird die Hochschule Passau aufgefordert, ‚Hofmann (und Pädagogik-Dozent Dr. Schrems) wollen sich um eine Verwendung im Kirchendienst bewerben', 1.2.1940 Pf. in Prachatitz bis 15.8.1945 und nach Vertreibung ab 16.8.1945 bis 31.12. 1948 in Obernzell bei Passau, ao. Prof. für Dogmatik in Passau 1.12.1945, o. Prof. 20.5.(1.6.) 1948, ab 1.11.1949 o. Prof. für Dogmatik in Würzburg (gleichzeitig Lehrstuhlvertretung in Passau für Winklhofer 10.11.1949-31.12.1949), seit 1951 auch Leiter der Domschule in Würzburg (gegr. 1950), Konzilsberater von Bischof Stangl, emeritus 1.10. 1969, Päpstl. Hausprälat 1959, Bundesverdienstkreuz 1. Klasse 1963;

† 9.1.1977 Würzburg (Fakultätsgrab im Hauptfriedhof in Würzburg).-

Glaubensverständnis, Glaubensvermittlung, Erwachsenenbildung. Festgabe. Hrsg. von G. Koch u. J. Pretscher Würzburg 1972 (mit BG).-

Brückenschläge. Akademische Theologie und Theologie der Akademien. Fritz Hofmann zum 100. Geburtstag. Hrsg. von Erich Garhammer und Wolfgang Weiß. Würzburg 2002 (Darin u.a.: G. Koch: Meister der Mitteilung, Künstler der Kommunikation: Fritz Hofmann – Leben und Werk. S. 17-35; J. Pretscher: Theologie im Ge-

spräch – Annäherung an Fritz Hofmann. S. 36-50).-
LThK³ 5, Sp. 208; Kürschner 1976; Nachruf: Information <Universität Würzburg> 11, Nr. 1,15.3. 1977, S.38f.; J. Betz: Nachruf auf Fritz Hofmann. In: Dekanat der Kath.-Theol. Fak. in Würzburg (Personalakt); UW ZV PA Hofmann, Fritz; I. Krebs: Professor Dr. Fritz Hofmann (1902-1977). In: Würzburgs Domschule in alter und neuer Zeit. Hrsg. von G. Koch und J. Pretscher. Würzburg 1990.- S. 143-147; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 89ff.; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 87

Hofmann, Karl
*15.6.1900 in Straubing, ord. 1924 Diöz. Regensburg, Lehrvertretung und Präfekt für Eherecht an Phil.-Theol. Hochschule in Freising 1926-1927, Dr. theol. 1929 in München, seit SS 1931 Vorlesungen für Kirchen- und Staatsrecht an Phil. Hochschule in Augsburg, Lehrstuhlvertretung für KR in Passau SS 1932, Habil. für KR in München 1933, PD München 1933, Lehrstuhlvertretung für KR in Würzburg SS 1934-SS 1935, auf Vorschlagsliste für die Nachfolge Gillmanns, apl. Prof. in Bamberg für KR und kirchl. Rechtsgeschichte bes. m. Vertr. d. Kirchenrechtsprofessur 1939, ao. Prof. in Dillingen 1945, o. Prof. für KR und kirchl. Rechtsgeschichte in Tübingen 1946; † 13.1.1954 Tübingen.-
Kürschner 1935-1961 (Nekrolog); UW ZV PA Hofmann, Karl; K. Aug. Fink, Karl Hofmann zum Gedächtnis, in: Theologische Quartalschrift 134,1954,129-133; N. Hilling, Karl Hofmann †, in: Archiv für katholisches Kirchenrecht 126,1954,397f.; Kl. Mörsdorf, Karl Hofmann †, in: Historisches Jahrbuch 73,1954,504f.; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 426 („Der Rektor der Universität Würzburg empfahl am 28. Juli 1934 in einem Schreiben an das bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus die Berufung des Münchner PD Dr. Karl Hofmannn, der in Würzburg als Lehrstuhlvertreter wirkte“); W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Insti-tutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 283, 300f.; M. Weitlauff: Die Theologische Fakultät der Universität München unter der nationalsozialistischen Herrschaft. In: MThZ 57,2006,352ff.; St. Haering: August Hagen (1889-1963) als Professor des Kirchenrechts in Würzburg (1935-1947). Ein Schwabe an der Alma Julia. In: WDGBl 69,2007,178 u.p.; J. Krenz: Die Philosophisch-Theologi-sche Hochschule Bamberg. S. 388 mit Anm. 85; Th. Groll: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Dillingen. S. 403 mit Anm. 41, 416

Hofmann, Rudolf
*15.3.1904 Straubing, stud. phil. et theol. in München, ord. 29.6.1927 in Freising/München, Kpl. in München-St. Franziskus, Hausgeistl. im Herz-Jesukloster in München u. Religionslehrer in München-Pasing 1930-1934, gleichzeitig Promotionsstudium in München, Dr. theol. in München 6.12.1933, Subregens am Herzogl. Georgianum u. Assistent des Homilet. Seminars der Universität bis 1.6.1939 (Aufhebung der Theol. Fak.) dann Prediger an der Hl.-Geist-Kirche in München, Habilitationsverfahren begonnen in München 27.2.1939, fortgeführt in Würzburg (Dr. theol. habil. 23.3.1939), Probevorträge am 27./28.6.1939 („Religion und Sittlichkeit"), Mitglied im Reichsluftschutzbund seit 1934, in der NSV seit 1936, seine Bewerbung um Aufnahme in das NSDAP-Dozentenlager in Tölz beantwortet das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung am 24.7.1939 mit dem Hinweis: "Nach dem vom Stellvertreter des Führers, Stab, bestimmten Richtlinien sind Theologen beider Konfessionen von der Teilnahme am genannten Lager befreit." (zur Kenntnisnahme an den Rektor der Universität Würzburg, den Dekan und an den Leiter der Dozentenschaft), PD für Moral (Würzburg zugewiesen) 5.12.1939 (der Führer des NSDAP-Dozentenbundes Prof. Dr. Walcher erhebt keine Bedenken), 26.1.1940 Lehrstuhlvertretung für Moral an der Dt. Universität in Prag, kurzzeitige Entlassung am 10.8.1945, ao. Prof. für Moraltheologie 1.4.1946, o. Prof. 1.6.1948 in Passau, 1956 in Freiburg/Br., Emeritierung 1969; † 28.2.1994 Freiburg (Grab im Hauptfriedhof).-
LThK³ 5, Sp.209; UW ZV PA Rudolf Hofmann (mit Schreiben der Regierung von Mainfranken vom 10. August 1945); Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg in den Jahren 1933-1945. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jh. Würzburg 2002.- S. 67; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 318; K. Hausberger: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Regensburg. S. 480f.; Necrologium Friburgense 1994, S. 248f (Freiburger Diözesanarchiv 116,1996) abweichende Daten

Hofmeier, Johann
*15.6.1925 Stammham, Dr. theol. 1961 in München, Habil. theol. 17.2. 1966 in Würzburg (bei Fleckenstein), PD für Pastoral in Würzburg 25.5. 1966, o. Prof. für Religionspädagogik in Regensburg 1969, emeritus 1990.-
AkD; Kürschner 1992, 1996, 2001, 2005

Holtzclau, Thomas SJ
*28.12.1716 Hadamar, SJ 27.9.1736, imm. in Würzburg 1750 (MUW 17567/a. X.22.1750 Th. H. Societatis Jesu Prof. Philosophiae publ. et ord.), Prof. der Philos. in Würzburg, Prof. der Exegese und Dogmatik in Molsheim, der Theologie in Mainz, lehrte ab 1760 (1759: Wegele I S. 445 Anm.

3) in Würzburg (23 Jahre) Dogmatik und ab 1771 mit Exegese bis zu seinem Tod; † 4.6.1783 (Grab in Augustinerkirche in Würzburg).-
Mitverfasser (mit Heinrich Kilber, Ignaz Neubauer und Ulrich Munier) des unter dem Namen „Theologia Wirceburgensis" bekannt gewordenen Sammelwerkes: „RR. Patrum Societatis Jesu Theologia dogmatica, polemica, scholastica, et moralis, praelectionibus publicis in Alma Universitate Wirceburgensi accomodata. Tomi XIII. Herbipoli. 1766-1771".-
Neuauflage unter dem Titel: Theologia Wirceburgensis. 10 Bde.-
Th. Holtzklau: Institutiones Scripturisticae, usibus eorum, qui S. Scripturae studio vel lege vel voluptate tenentur. To. I. Et prodromus complectens prolegomena in Scripturam S. universam. Wirceburgi: Rienner 1775.-
Ruland S. 147-150; B-S IV, Sp. 437ff; ADB 13,12; LThK³ 5, Sp. 241 (Lesch); K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg 1978.- S. 121ff. mit Anm. 81 S. 335; K. J. Lesch: Oberthürs Polemik gegen die Theologie der Jesuiten und seine Bemühungen um eine Reform des Theologiestudiums. In: WDGBl 37/38, 1975, 62 mit Anm. 37; Kl. Schilling: Die Kirchenlehre der Theologia Wirceburgensis. Paderborn 1969; Ph. Schäfer: Kirche und Vernunft. Die Kirche in der kath. Theologie der Aufklärungszeit. München 1974

Hopf, Kaspar SJ
*August 1612 Fulda, SJ 1.10.1630, imm. in Würzburg 1636 (MUW 3932/ a.XI.27.1636 SJ), SJ-Rektor, 1671 Prof. für Theologie (quasi per succursum) in Würzburg; † 1679 Erfurt.-
Ruland S. 79

Il(l)sung, Jakob
*21.7.1632 Hall/Tirol, SJ 22.4.1650, stud. phil. et theol. in Ingolstadt, lehrte Grammatik u. Humaniora in Hall, Philosophie und Theologie in Ingolstadt und Augsburg, SJ-Rektor in Landshut und Hall, Kanzler der Universität Dillingen; † 19.9.1695.-
Sein auch in Würzburg benutztes Lehrbuch: Arbor scientiae boni et mali sive Theologia practica universa de bono et malo morali. 1693; Venedig 1700.-
LthK³ 5, Sp. 423; Kosch KD I Sp. 1829; B-S 4, Sp. 554f.; J. Theiner: Die Entwicklung der Moraltheologie zur eigenständigen Disziplin. Regensburg 1970.- S. 315-319. Diss. Mainz 1967

Intz, Nikolaus SJ
*August 1613 Ursel, SJ 13.10.1631, lehrte am Gymnasium in Würzburg ab 1641, imm. in Würzburg 1641 (MUW 4111/a. 1641 Soc. Jesu, Infimae Professor), Prof. für Logik und Philos. 1647-1649 in Würzburg, dann in Mainz, Prof. für Scholastik in Würzburg 1662 bis nach 1668, Dr. theol. 31.8.1665 Würzburg, Prof. der Theol. in Molsheim 1668-1673; † 3.4.1676 in Mainz.-
Ruland S. 76f.; B-S IV, Sp. 643f.; Nach Eubel befand sich Intz 1668 in Würzburg (K. Eubel: Die Franziskanerkirche zu Würzburg. Würzburg 1882.-S. 20f.); Wegele I S. 363 mit Anm. 5 („Hermann, Intz und Staudenhecht erscheinen im Jahre 1667 als Repräsentanten der theologischen Fakultät im

Senate, und bildeten auch wahrscheinlich z. Z. dieselbe ohne weitere Collegen")

Itzstein, Faustinus SJ
*15.2.1641 Mainz, SJ 10.7.1658, imm. in Würzburg 1665 (MUW 6574/a. 1665 Soc. Jesu), Bacc. theol. 29.1.1669 in Würzburg, lehrte Ius can. und Theologie in Bamberg, 1681/82 Scholastik in Würzburg, Dr. theol. Würzburg 6.2.1680, lehrte Moral in Bamberg, dort auch Rektor und Kanzler, wurde dann nach Erfurt geschickt, ab 1696 lehrte er in Bamberg Exegese; † 22.7. 1696.-
Ruland S. 83f.

Jäger, Paul
Nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, Dompredigers zu Würzburg 1559, Prediger zu Ochsenfurt

Jobart, Dominikus SJ
*25.7.1625 Remiremont/Vog., SJ 13.8.1646, imm. in Würzburg (MUW 5729/a. 12.Julii 1659 e Soc. Jesu), Prof. der Grammatik, der Humaniora, Rhetorik, Exegese und Theologie in Molsheim, der Theologie in Würzburg ca. 1670-1673, Bacc. theol. Würzburg 14.12.1671; † 25.10.1673 Würzburg.-
Ruland S. 78f.; B-S IV, Sp. 802 (*23.2.1632(?), SJ 11.4.1647)

Johannes von Karlstadt OSA
Geboren um 1352 in Karlstadt a. M., Lesemeister/Lektor im Augustinerkloster in Würzburg 1383, Weihbischof in Würzburg 28.10.1389, 1393, 1395, 1396, 1399, 1400-1402; auch Reininger rechnet ihn zu den theologischen Professoren der ersten Universität und beruft sich dabei auf Höhn (Chronologie des Augustiner-Ordens); † 7.12. 1413 (Grab in Augustinerkirche in Würzburg).-
Reininger: Die Archidiakone. S. 153f.; Reinigner: Die Weihbischöfe. S. 61ff.; A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität. S. 90; H. Hoffmann: Die Würzburger Weihbischöfe von 1206-1402. In: WDGBl 26,1964,86ff.; Fr. Machilek: zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. S. 161; Th. Beckmann (†), A. Zumkeller: Geschichte des Würzburger Augustinerklosters von der Gründung im Jahre 1262 bis zur Gegenwart. Würzburg 2001.- S. 69ff., 72f. (bringt ihn mit der Promotion von Nikolaus Gentz in Verbindung); J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Würzburger Universität unter Bischof Johann von Egloffstein.. S. 23; Bosls BayBG S. 396; Karlstadt, die Satdt am Main. Eine Festgabe zur Heimatwoche 1949. Karlstadt 1949; A. Zumkeller: Die Pflege der Studien bei den Würzburger Augustinern. S.180; A. Zumkeller: Urkunden und Regesten zur Geschichte der Augustinerklöster Würzburg und Münnerstadt. Nr. 23; A. Höhn OESA: Chronologia provinciae Rheno-Suevicae Ordinis FF. Eremitarum S. P. Augustini. Herbipoli 1744

Johannes Leonis (Löw) OFM
Promotion zum Dr. theol. in der Franziskanerkirche zu Würzburg anläßlich des Provinzkapitels von 1407, ob er dann als Lehrer in Würzburg tätig war, ist nicht gesichert.
„Wie denn auch B. Müller (in seiner „chronica de ortu et progressu almae provinciae Argentinensis, quae per su-

periorem Germaniam sacra est b. Elisabethae, Fratrum Minorum S. P. Francisci Conventualium“ von 1703) ausdrücklich sagt, der Provinzial habe den Doktorgrad ‚in universitate Herbip. Propugnatis publice difficilioribus quaestionibus’ erlangt“.- (K. Eubel: Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz. Würzburg 1886.- S. 164 mit Anm. 708), Provinzial der oberdt. Provinz 1392-1414;
† 19.11.1414 in Königsfelden, hier auch Grab .-
B. Müller: Chronica de ortu et progressu almae provinciae Argentinensis, quae per superiorem Germaniam sacra est b. Elisabethae, Fratrum Minorum S. P. Francisci Conventualium. 1703 (Handschrift); K. Eubel: Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz. Würzburg 1886.- S. 164 mit Anm. 708; Im Dienst an der Gemeinde. Hrsg. von M. Sehi. 1972 S. 212

Johann von Münnerstadt OP
Bacc. theol. in Köln 1425, Sententiar 1426, Domprediger/Professor in Würzburg 20.12.1427, wohl befristet auf 3 Jahre, Prior in Regensburg seit August 1438 und nochmals 1453, Prior in Nürnberg; † 7.5.1453 in Nürnberg.-
"Das Domkapitel ernannte ihn ... am Thomastag (20.12.) 1427 zum öffentlichen Lehrer der Theologie mit der Verpflichtung, an gewissen Tagen des Jahres öffentlich in der heiligen Schrift Vorlesungen zu halten, dem Volke in deutscher Sprache zu predigen, und mit dem Domscholaster in der Kirche die Prüfungen der zu den heiligen Orden adspirirenden Zöglingen zu leiten, sowie auf die Würdigkeit derselben strenge zu achten". Reininger: Die Archidiacone. S. 157f.; Reininger rechnet ihn auch zu den GV und theologischen Professoren der ersten Universität, ohne nähere Beweise anzugeben.
B. Pedraglia: Alma Julia. Ein Gedenkblatt zur Feier des 300jährigen Jubiläums der Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg. Würzburg 1882.- S.11f.: „In Folge eines Peremtorialbeschlusses vom Thomastag 1427 ernannte das Würzburger Domkapitel den Dominicaner Mag. Johannes von Münnerstadt zum Professor der Theologie in Würzburg mit der Verpflichtung, an bestimmten Tagen für die Canoniker des Domstiftes und der drei Collegiatstifte theologische Vorlesungen zu halten, in der Domkirche deutsch zu predigen und gemeinsam mit dem Domscholaster die Prüfungen der Weihecandidaten vorzunehmen. In der betreffenden Urkunde wird ausdrücklich auf die vorher bestandene Universität Bezug genommen und gesagt, dass noch ein Magister der Theologie vorhanden sei; bei Abgang eines solchen müsse ein Licentiat oder Baccalaureus der Theologie zur Erfüllung der obengenannten Verpflichtungen bestellt werden.“
Eine Predigt ist erhalten in München, Bayer. Staatsbibl. Clm 4765.-
Wegele II Nr. 7 S. 21; Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger Dr. Joahnnes Reyss. S. 14, 30; A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12,1949/ 50,91

Jörg, Peter Joseph
*14.11.1874 Großauheim, Volontär beim Fränkischen Volksblatt, 1899 Dr. jur. utr., tätig bei der Essener Volkszei-

tung, 1903 im Parteisekretariat des Zentrums, Hrsg. mit Konrad Adenauer: Handbuch der Kommunalpolitik, im 1. Weltkrieg Leutnant, 1920 Landrat in Mönchen-Gladbach, komm. Landrat im Kreis Münster, 1933 in Ruhestand versetzt, stud. Phil., Geschichte, Kunstgeschichte in Würzburg, Dr. phil. 1942, 1945 Abgeordneter der Verfassungsgebenden Versammlung in Bayern, Landrat in Hammelburg, ab 1948 Bibliothekar an der theol. Fak. Würzburg, 1952 Dr. theol. h.c. in Würzburg, ab WS 1953/54 Lehrauftrag für Diözesangeschichte, Ehrenbürger der Universität Würzburg; † 19.12.1958 (Grab Mün-sterschwarzach).-
L. Dörr: Peter Joseph Jörg. Versuch einer Bibliographie. Würzburg 1959.- 9 Bll.; Th. Kramer: Josef Peter Jörg 1874-1958. In: MfrJb 12,1960,313-315; Zum 80. Geb. in: Heiliges Franken Jg. 2, Nr. 10, Okt. 1954, 43-44; Nachruf von M. R. in: Volksblatt 20.12.1958; L. K. Walter: Bibliotheksführer Theologie in Würzburg. 1995 S. 62, mit Abb.; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 89

Kaiser, Philipp
*9.1.1929 Aufstetten (bei Röttingen), ord. 17.7.1955 Würzburg (Döpfner), Kpl. in Wildflecken, Brückenau, Großlangheim und Rottendorf (1956-1960), Präfekt am Kilianeum in Würzburg 1960 (vorher zeitweise), Spiritual im Kilianeum 1962-1968, Wiss. Ass. 1968-1970 am Lehrstuhl für Dogmatik in Würzburg, Dr. theol. 12.7.1966 und Habil. theol. 30.4.1971 in Würzburg, PD für Dogmatik 22.6.1971, Universitätsdozent 1972-WS 1974/75 in Würzburg, o. Prof. in Paderborn 1974-1976 für Geschichte der Philosophie und Theologische Propädeutik, o. Prof. für Philosophische Grundfragen der Theologie in Eichstätt 1976, Dekan 1977-1981, 1983-1984), emeritus 1994, seit 1999 in Aufstetten Mithilfe in der Seelsorge, 2002 päpstl. Hausprälat. † 22.6.2015 in Würzburg, Beerdigung in Aufstetten am 26.6.2015
Kürschner 1996; Who is Who 2000/1; Main-Post 4.12.2002,B4; Main-Post 9.1.2004; WkSoBl 18.1.2004,22; POW 19.12.2013 mit Abb.; Main-Post 23.06.2015 Seite 22 Nachruf (rtg)

Kalbheim, Boris
*1967; PD 2019
1988 - 1994 Studium der katholischen Theologie in Bonn (D) und Toulouse (F);1994 - 1998 Wissenschaft-licher Mitarbeiter an der Universität Nimwegen (NL); 1998 - 1999 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni-versität Utrecht (NL); 2000 Wissenschaftlicher Mitarbei-ter an der Universität Würzburg (D); 2000 Promotion an der Universität Nimwegen; 2001 - 2003 Assistent am Lehrstuhl für Religionspädagogik, Universität Würz-burg; 2004 - 2005 Mitarbeiter beim Bistum Würzburg; 2005 - 2007 Ausbildung zum Religionslehrer; 2007 - 2010 Religionslehrer i. K. des Bistums Würzburg; 2010 - 2017 Akademischer Rat an der Universität Würzburg; Seit 2017 Akademischer Oberrat; 2019 Habilitation im Fach Religionspädagogik

an der Universität Würzburg; und Ernennung zum Privatdozenten
Quelle: MittFFuFFKathFak 15/30.10.2019; Katalog

Kaluza, Krystian
1973 im polnischen Zabrze geboren, ord. Gliwice (Gleiwitz), 2005 Dr. theol. Bamberg (bei Klausnitzer mit dem Thema: Der absolute Heilsbringer: Karl Rahners fundamentaltheologische Christologie), Habil. mit dem Thema: Ein Mittler und viele Vermittlungen. Die Bedeutung der Religionsbegriffs für die christliche Theologie der Religionen; 11 Jahre Seelsorgerliche Mitarbeit im Erzbistum Bamberg (Taubstummenanstalt am Oberen Stephansberg; St. Heinrich in Bamberg); 1. 10.2012 Lehrstuhl für Theologie der Religionen in Universität Lublin

Karmann, Thomas R.
Geb. 3.10.1973 in Straubing, +15.11.2021.

„Karmann besuchte von 1980 bis 1984 die Theodor-Eckert-Grundschule in Deggendorf, wo er von 1990 bis 1994 Mitglied des Pfarrgemeinderates Mariä Himmelfahrt war, und von 1984 bis 1993 das St.-Michaels-Gymnasium im Kloster Metten. Nach dem Abitur 1993 mit den Leistungskursfächern Griechisch und Latein studierte er von 1993 bis 1995 klassische Altertumswissenschaften (Griechisch, Latein, Alte Geschichte und Archäologie) an der Universität Regensburg. Das Studium (1995–2001) der Philosophie und Theologie in Regensburg schloss er 2001 als Diplom-Theologe ab. Die Diplomarbeit *Zwischen Arianismus und neuer Orthodoxie* (Betreuer: Norbert Brox; Zweitgutachter: Franz Dünzl) wurde 2001 mit dem *Preis für ausgezeichnete Studienleistungen* des Alumni-Vereins der Universität Regensburg ausgezeichnet. Von 2000 bis 2008 war er Mitglied des Rates der Stadt Deggendorf und städtischer Kinder- und Jugendbeauftragter. Von 2001 bis 2006 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie der Universität Regensburg (Ferdinand R. Prostmeier bzw. Andreas Merkt). Als Beauftragter des Malteser Hilfsdienstes für den Landkreis Deggendorf wirkte er von 2001 bis 2009. Von 2003 bis 2010 war er Mitglied des Rates der katholisch-theologischen Fakultät der Universität Regensburg und Sprecher des wissenschaftlichen Mittelbaus. Nach der Promotion 2006 zum Dr. theol. an der Universität Regensburg war er von 2006 bis 2014 akademischer Rat a. Z. am Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie bei Andreas Merkt. Von 2006 bis 2010 war er Mitglied der Pfarrgemeinderates St. Martin, Deggendorf. Die Dissertation *Meletius von Antiochien und die Anfänge des Neunizänismus* (Betreuer: Andreas Merkt; Zeitgutachter: Karl Hausberger) wurde 2010 mit dem Preis für Arbeiten auf dem Gebiet der ökumenischen Theologie der Dr. Kurt Hellmich-Stiftung ausgezeichnet. Die Habilitation erfolgte 2016 an der Universität Regensburg mit der Habilitationsschrift „Studien zur Rezeption der matthäischen Genealogie in der patristischen Literatur“. Für diese Schrift wurde ihm 2017 der Preis der Armin Schmitt-Stiftung für biblische Textforschung verliehen.

Bereits zuvor vertrat er von 2010 bis 2011 Alfons Fürst auf dem Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte, Patrologie und Christliche Archäologie an der Universität Münster. Der Preis für gute Lehre des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (interdisziplinäres Seminar des Mittelbaus der Kath.-Theol. Fakultät Regensburg) wurde ihm 2011 verliehen. Andreas Merkt vertrat er von 2011 bis 2012 auf dem Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie der Universität Regensburg. Von 2013 bis 2014 vertrat er den Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Thomas Böhm). Als Universitätsassistent (2014–2017) am Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie der Universität Innsbruck (Günther Wassilowsky) war er Fachvertreter für Alte Kirchengeschichte und Patrologie. Von 2014 bis 2018 war er Bibliotheksbeauftragter des Instituts für Bibelwissenschaften und Historische Theologie der Universität Innsbruck. Von 2016 bis 2017 vertrat er die Professur für Kirchengeschichte und Patrologie (Günther Wassilowsky) und wurde 2017 auf diese Professur berufen. Zum Wintersemester 2021/22 wechselte er an die Universität Würzburg auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Altertums, christliche Archäologie und Patrologie, doch starb bereits ein Monat nach Semesterbeginn, mit 48 Jahren.[2] Seine Forschungsschwerpunkte waren altkirchliche Trinitätstheologie, Rezeption biblischer Schriften im frühen Christentum, antike christliche Apokryphen, Markion von Sinope und die Entstehung der christlichen Bibel, Antiochia am Orontes als Zentrum des antiken Christentums, Origenes von Alexandria und seine Rezeptionsgeschichte und frühchristliche Askese und spätantikes Mönchtum. Er war mit Kerstin Karmann verheiratet und lebte in Rosenheim.“ (wikipedia).-

„Nachruf der Kath.-Theol. Fakultäten Regensburg, Innsbruck und Würzburg

Die Katholisch-Theologischen Fakultäten der Universitäten Regensburg, Innsbruck und Würzburg trauern gemeinsam um Prof. Dr. Thomas Rudolf Karmann, der am 15. November 2021 im Alter von 48 Jahren aus dem Leben gerissen wurde. Nach seinem vom Alumni-Verein der Universität Regensburg mit dem *Preis für ausgezeichnete Studienleistungen* ausgezeichneten Studium und der von Norbert Brox und Franz Dünzl betreuten Diplomarbeit von 2001 war er bis 2006 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie der Universität Regensburg. 2006 promovierte er in Regensburg mit einer Arbeit über Meletius von Antiochien und den Neunizänismus, für die er den Preis der Dr. Kurt Hellmich-Stiftung für ökumenische Theologie erhielt. Danach arbeitete er bis 2014 als akademischer Rat a.Z. ebenda am Lehrstuhl für Alte Kirchengeschichte und Patrologie. In dieser Zeit übernahm er

auch Lehrstuhlvertretungen in Münster (2010-2011 für Alfons Fürst), Regensburg (2011-2012 für Andreas Merkt) und Freiburg (2013-2014 für Thomas Böhm). Im Jahre 2014 wechselte er nach Innsbruck, wo er zunächst als Universitätsassistent das Fach Alte Kirchengeschichte und Patrologie vertrat. Im Jahr 2017 nahm er den Ruf auf die Professur für Kirchengeschichte und Patrologie an. Nach einem Ruf an die Universität Würzburg im Jahre 2021 auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Altertums, christliche Archäologie und Patrologie lehrte er dort seit Beginn des Wintersemesters. Es ist eine besondere Tragik der Situation, dass Thomas Karmann an seiner letzten Wirkungsstätte nur wenige Wochen der Forschung und der Lehre vergönnt waren. Im Jahre 2016 wurde er an der Universität Regensburg mit einer Arbeit zur Rezeption des matthäischen Stammbaums Jesu in der patristischen Literatur habilitiert, für die er den Preis der Armin Schmitt-Stiftung für biblische Textforschung erhielt. Im Jahre 2021 beriefen ihn die Direktoren des Centre for Advanced Studies „Beyond Canon“ der Universität Regensburg zum Honorary Fellow. Thomas Karmann hat sich durch seine Arbeiten zur altkirchlichen Trinitätstheologie und Bibelrezeption, zu antiken christlichen Apokryphen, zu Origenes und seiner Rezeption sowie zu Askese und Mönchtum in der Antike in der Fachwelt einen Namen gemacht. Kollegen und Kolleginnen erinnern sich gerne an seine angenehme, ruhige, stets besonnene und freundliche Art. An erster Stelle standen für ihn die Studierenden, für die er stets eine offene Tür und ein offenes Herz hatte. Thomas Karmann hat Theologie immer in dem Bewusstsein betrieben, dass sie sich im Dialog der Wissenschaften zu entfalten und zu legitimieren hat, gleichzeitig aber in der Kirche beheimatet ist und ihr auch die Aufgabe obliegt, dem religiösen Leben zu dienen. Und er war davon überzeugt, dass christlicher Glaube auch immer soziale Verantwortung mit sich bringt. In diesem Sinne hat er sich selbst immer wieder engagiert, kirchlich, vor allem in der Pfarrei St. Martin in Deggendorf, aber auch politisch, unter anderem acht Jahre lang als Stadtrat und städtischer Kinder- und Jugendbeauftragter von Deggendorf. Wir haben nicht nur einen großartigen Wissenschaftler und engagierten akademischen Lehrer verloren, sondern auch einen äußerst liebenswürdigen Menschen. Unsere Anteilnahme gilt seiner geliebten Frau Kerstin. Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Donnerstag, 25.11.2021 um 15 Uhr auf dem Friedhof in Deggendorf (Aussegnungshalle) statt. Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg gedenkt des Verstorbenen in einem Requiem am Donnerstag, 09.12.2021 um 19 Uhr in der Seminarkirche St. Michael, Josef-Stangl-Platz, Würzburg. Prof. Dr. Klaus Unterburger, Dekan
Fakultät für Katholische Theologie der Universität Regensburg. Ao. Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Guggenberger, Dekan
Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Innsbruck. Prof. Dr. Matthias Remenyi, Dekan Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg“

Kaysersberger, Seraphim OFMConv
Geb. in Augsburg, imm. in Würzburg 1639 (MUW 4031/a. 1639 F. Seraphim Kaisersberger Ordinis Min. Conventualium S. Francisci, physicae studiosus, gratis), Guardian im Franziskanerkloster in Würzburg 1665-1671, Provinzial 1671-1674; † 15.5.1697 (82 Jahre, 63 Professjahre, 56 Priesterjahre), Grab in Würzburg.-
LThK³ 5, Sp. 1243.-
"Daselbst (im Kloster in Würzburg) wurden im Jahre 1667 als erste Lehrer der Theologie angestellt die schon genannten Patres Sigismund Arnet und Angelus Weilbrenner ... Beide Lektoren erhielten am 2. Juni 1670 in der Ordenskirche zu Würzburg feierlich das Doktorat der Theologie. Der Domdekan, der Weihbischof, der Abt von St. Stephan, mehrere geistliche und weltliche Räte des Fürstbischofs mit dem Vicekanzler, der Bürgermeister mit vielen Ratsherren, von den übrigen Orden (mit Ausnahme der dagegen eingenommenen Jesuiten) die Obern oder deren Stellvertreter, sowie sonstige Persönlichkeiten verherrlichten diese Feier durch ihre Gegenwart. Als Promotor war vom Ordensgeneral der Guardian des Konventes Würzburg, P. Mag. Seraphim Kaysersberger, selbst ein bedeutender Gelehrter, aufgestellt" (Eubel: Geschichte S. 308 Anm. 549)
K. Eubel: Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz. Würzburg 1886.- S. 123 (hier Werke), 308f. mit Anm. 549; Im Dienst an der Gemeinde. S. 213, 219, 230

Kechel (Stadtpfarrer in Mergentheim)
„Im November 1772 war nach dem Bericht des Geistlichen Rates an den Hochmeister ein eigenes theologisches Studium in Mergentheim eingerichtet worden. Anlaß zur Errichtung dieser theologischen Ausbildungsstätte waren die teuren Zeiten, die es den Mergentheimer Familien nicht erlaubten, ihre Söhne auf den Universitäten ausbilden zu lassen. Die theologische Anstalt war auch mit Rücksicht auf eine bessere Kandidatenauswahl für das Priesterseminar (in Mergentheim) und zu des Ordens Ehre ins Leben gerufen und mit 300 Gulden dotiert worden. Die Vorlesungen aus Moral übernahm der Geistliche Rat und Stadtpfarrer Kechel" (B. Demel: Das Priesterseminar des Deutschen Ordens zu Mergentheim. Bonn-Bad Godesberg 1972.-S. 129)

Keller, Johann
Mag. Art., Lic. iur. can. in Padua, Johann Keller (Hans Kelner) war 1473 Dompredigerin Würzburg, Chorherr im Stift Haug; † 18.12.1483
Th. Freudenberger: Der Würzburger Dompredigerin Dr. Johannes Reyss. S. 32f.

Kellermann, Sebastian SJ
1567 war Dr. Sebastian Kellermann SJ nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, 1567 Dompredigerin Würzburg.-
Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 175 mit Anm. 21a

Keul, Hildegund
*Koblenz, stud. Theologie, Philosophie und Germanistik, Lehrauftrag:

Einführung in die Literatur der feministischen Theologie SS 1987, Dr. theol. 28.7.1992 in Würzburg, Habil. in Würzburg 18.7.2002, Referat für Frauenseelsorge und Frauenbildung im Seelsorgeamt des Bischöflichen Ordinariats Magdeburg 1993 sowie Dozentin am Seminar für Gemeindepastoral in Magdeburg, PD 30.1.2003 für Fundamentaltheologie und Vergleichende Religionswissenschaft Univ. Würzburg, Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn 1.4.2004
Katalog; Universität Würzburg: UNI-INTERN 5/2003; WkSoBl 11.4.2004,4

Kiefl, Franz X.
*17.10.1869 Höhenrain/Pf. Plattling, ord. 29.4.1894 Regensburg, Seelsorge in Ergoldsbach, Amberg, Oberhausen, Landshut St. Nikolaus und Deggendorf, stud. München, Dr. phil. 1892 (Pierre Gassendis Erkenntnislehre. München 1993), Dr. theol. 1896, ab 28.7.1900 Prof. am Lyzeum in Dillingen für ntl. Exegese, ab 13.2.1903 in Passau am Lyzeum, ab 1.5.1905 (Reskript vom 10.4.) in Würzburg o. Prof. für Dogmatik und christliche Symbolik, 1908/09 Rektor, 1.7.1911 Domkap. in Regensburg, 5.3.1914 Domdekan; † 5.7.1928 (Grab auf dem St. Jakobs-Friedhof in Plattling in der Familiengruft).-
Fr. X. Kiefl: Gutachten über den durch das päpstliche Motu proprio ‚Sacrorum Antistitum' vom 1. September 1910 für den katholischen Klerus vorgeschriebenen Eid gegen den Modernismus im Auftrag des K. B. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten. Kempten-München 1912.-
Die Vorlesungsnachschriften über die Dogmatikvorlesungen des WS 1908/09: Die Lehre von Christus dem Erlöser und die Lehre von der Gnade. Die Lehre von den Sakramenten; für das WS 1909/10: Die Lehre von den letzten Dingen. Die Lehre von Gott dem Einen und Dreieinen, finden sich in der Bibliothek des Franziskanerklosters in Würzburg; ohne Signaturen.-
LThK[1] 5, Sp. 945; LThK[2] 6, Sp. 128f. (F. Hofmann); LThK[3] 5, Sp.1423; BBKL III, Sp.1461f. (Lesch); Kosch, KD II, Sp. 2101, Abb. 2112; K. Hausberger: Franz Xaver Kiefl (1869-1928). Schellverteidiger, Antimodernist und Rechtskatholik. Regensburg 2003; K. Hausberger: Der Dogmatikprofessor Franz Xaver Kiefl und die Würzburger Bischofskurie. Ein Dauerkonflikt im Bannkreis der Modernismuskontroverse. In: WDGBl 69,2007,139-174; Karl J. Lesch: Franz Xaver Kiefl und der Reformkatholizismus. In: WDGBl 44, 1982, 359-387 (mit Lehrveranstaltungen vom WS 1905/06 bis SS 1911); Kl. Wittstadt: Herman Schell und Franz Xaver Kiefl. Ihr Beitrag zu einem kath. Reformations- und Lutherverständnis. In: Würzburg heute 35, 1983,24-28; Kl. Wittstadt: Von der Polemik zur Ökumene. Der Beitrag Würzburger Theologen zu einem positiven Lutherbild. In: WDGBl 45,1983,219-228 (Herman Schell, Franz Xaver Kiefl, Albert J. M. Ehrhard, Sebastian Merkle, Josef Lortz); O. Weiß: Der Modernismus in Deutschland. Regensburg 1995; W. Weiß: Bischof Ferdinand Schlör und die Modernismusauseinandersetzung

in der Diözese Würzburg. In: Kirche und Glaube – Politik und Kultur in Franken. FG f. Kl. Wittstadt zum 65. Geb. Würzburg 2001.- S.217-235, hier S. 228, mit Abb.; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- bes. S.92 mit Anm. 145, S. 454ff. und p.; Fr. X. Eggersdorfer: Die Philosophisch Theologische Hochschule Passau. Passau 1933.- S. 359f. mit Abb.; N. Trippen: Theologie und Lehramt im Konflikt. Die kirchlichen Maßnahmen gegen den Modernismus im Jahre 1907 und ihre Auswirkungen in Deutschland. Freiburg/Br. 1977.- bes. S. 191 mit Anm. 23 und passim

Kihn, Heinrich

*30.4.1833 Michelbach/Ufr., stud. Philosophie am Lyzeum in Aschaffenburg und Theologie in Würzburg, löste 1857 die theol. Preisfrage aus der Exegese, ord. 9.8. 1857, 1857 Kpl. in Urspringen und Hammelburg, Philologische Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien 1859, Studienlehrer und Subrektor in Hammelburg für 6 Jahre ab 1859, Studienlehrer in Eichstätt für 10 Jahre (Latein, Griechisch, Religion und hebr. Sprache), Dr. theol. 1866 in Würzburg auf Grund seiner Preisschrift, Antrag zur Habilitation als PD „bei höchster Stelle“ (d.h. Ministerium), diese schickte die Gesuchsbeilagen am 10.2.1868 zurück mit dem Bescheid, er solle sich mit der Habilitation an die Fak. wenden und verwies auf die Min.-Entschließung vom 21.6.1842 (vgl. die Statuten von 1877), Kihn unterließ weitere Schritte, mit der Empfangsbestätigung schließt dieses Verfahren, Kihn wurde ao. Prof. in Würzburg für Patrologie, Theol. Einleitung und biblische Hermeneutik am 29.8.(1.10.) 1874, am 2.11.1879 o. Prof. mit den Fächern Patrologie, theologische Einleitungswissenschaf-ten, Hermeneutik und vorläufig auch KR (von Hergenröther), 1904 Domdekan in Würzburg, Päpstl. Hausprälat 1879, kgl. Bay. Verdienstorden vom hl. Michael IV. und III. Klasse; † 30.1. 1912 Würzburg (Grab im Hauptfriedhof).-

H. Kihn: Prof. Dr. J. A. Möhler, ernannter Domdekan von Würzburg. Ein Lebensbild als Beitrag zur Geschichte der Theologie der Neuzeit. Festrede zur Feier des dreihundert und dritten Stiftungstages der Königl. Julius-Maximilians Universität, geh. am 2ten Januar 1885. Würzburg: Thein 1885.- 44 S.-

ARS 572 (Heinrich Kihn); LThK^2 6, Sp. 142f.; LThK^3 kein Beitrag; BBKL III, Sp.1473 (mit Lit.); Kosch, KD II, Sp. 2110; Brander/Bendel: Domkapitel S. 55; BoslsBayBG S.415; B. Haering: Die Kanonistik in Deutschland zwischen dem I. und II. Vatikanischen Konzil. Skizze eines Jahrhunderts Wissenschaftsgeschichte. In: Die katholisch-theologischen Disziplinen in Deutschland zwischen dem I. und II. Vatikanischen Konzil. Paderborn 1999.- S. 321-349; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S.18 mit Anm. 36, S. 22; Kl. Wittstadt: Friedrich Philipp von Abert (1852-1912). Ausgewählte Briefe aus seiner Passivkorrespondenz unter bes. Ber. von Aberts Verhältnis zu Albert Ehrhard. In: WDGBl 42,1980,427-462, hier S. 441; W. Engelhorn: Bibliographie zur Ge-

schichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 124

Kilber, Heinrich SJ
*8.3.1710 Mainz, stud. Phil. in Mainz, SJ 11.7.1728, Magister 1730, lehrte Humaniora in Würzburg, imm. in Würzburg 1732 (MUW 14481/a. I.9.1732 Soc. Jesu), ord. 1740, lehrte Rhetorik in Heidelberg 1743-1745, stud. Theol. in Würzburg, lehrte Dogmatik in Fulda ab 1749, Dr. theol. in Würzburg 16.6.1750, dann lehrte er Dogmatik in Würzburg ab 1751 (1750 oder 1757 wie bei Wegele I S. 445 Anm. 3), wegen seiner besonderen Kenntnisse der orientalischen Sprachen wurde er vom Fürstbischof auf den neu errichteten Lehrstuhl für Exegese berufen (am 29.10.1764 begründet Fürstbischof Adam Friedrich eine Professur für Exegese; Wegele II, Nr. 157 S. 427), nach Heidelberg 1771 als Mitarbeiter des Provinzials gerufen, 1772 Regens des Collegium Carolinum, Regens des Priesterseminars nach Aufhebung des Jesuitenordens 1773 in Heidelberg und Assessor an der dortigen theol. Fakultät; † 25.10.1783.-
Mitverfasser (mit Ignaz Seitz und Ulrich Munier) der „Institutiones Theologicae, in quibus praeter fidei dogmata, propugnantur quaestiones scholasticae, quae ad notitiam Sacrarum Scripturarum, Traditionum, Conciliorum, et haeresium confutationem conducunt, ad usum Theologiae Candidatorum accomodatae. Wirceburgi: Kleyer 1749-1756. IV Tomi.- [darin von Kilber: De virtutibus theologicis. 1751; De principiis theologicis, De deo uno. 1752; De gratia, justificatione, et merito. 1754]
Mitverfasser (mit Thomas Holtzclau, Ignaz Neubauer und Ulrich Munier) des unter dem Namen „Theologia Wirceburgensis“ bekannt gewordenen Sammelwerkes: „RR. Patrum Societatis Jesu Theologia dogmatica, polemica, scholastica, et moralis, praelectionibus publicis in Alma Universitate Wirceburgensi accomodata. Tomi
XIII. Herbipoli. 1766-1771“.-
Neuauflage unter dem Titel: Theologia Wirceburgensis. 10 Bde.-
Ruland S. 140ff.; Bönicke II S. 175f.; LThK³ 5, Sp. 1427 (Lesch); B-S IV, Sp. 1038f.; ADB 15,735; BBKL III, Sp. 1473f.; Karl-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 233 Anm. 4; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg 1978.- S. 53 mit Anm. 69 S. 319f., S. 126 mit Anm. 103 S. 338; Kl. Schilling: Die Kirchenlehre der Theologia Wirceburgensis. Paderborn 1969.- bes. S. 1-3; Ph. Schäfer: Kirche und Vernunft. Die Kirche in der kath. Theologie der Aufklärungszeit. München 1974

Kircher, Athanasius
*2.5.1601 Geisa b. Fulda, SJ 1618, ord. 1628, 1629 Prof. für Mathematik, Moralphilosophie, or. Sprachen in Würzburg (fraglich, ob Mitglied der theol. Fak.!), imm. in Würzburg 1631 (MUW 3852/a. VII.14.1631 Athanasius Kircher S. Jesu, Geysensis, Mathemat., Ethicae et Hebraice linguae Professor), 1631 Flucht nach Avignon, 1634-1680 Prof. der Mathematik, Physik und or. Sprachen am Collegium Romanum;
† 27.11. 1680 Rom.-
Bei Ruland nicht aufgeführt; LThK³ 6, Sp.85 (Lohr); BBKL III, Sp. 1513ff.

(reiche Lit.); Kl. Wittstadt: Athanasius Kircher (1602-1680). Theologieprofessor und Universalgelehrter im Zeitalter des Barock. In WDGBl 46,1984,109-121; N. Seng (Hrsg. u. Übers.): Die Selbstbiographie des P. Athanasius Kircher. Fulda 1901; K. Illing: Athanasius Kircher. Ein Würzburger Gelehrter der Barockzeit in Umberto Ecos Bestseller "Das foucaultsche Pendel". In: MfrJGuK 42,1990,149-155.; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 125

Kirschkamp, Jakob
*15.4.1848 Burgwaldniel bei Kempen, Rhenofrankone, ord. 17.8.1874, Dr. theol. Würzburg 1873, Habil. Würzburg 1878, PD im Fach Dogmatik 1879, ao. Prof. für Philosophie in Würzburg 1883, Prof. für Moral in Bonn 1887; † 23.7.1913 Bonn.-
Kosch KD II, Sp. 2132

Klaes, Norbert
*23.4.1938 Essen, stud. Philosophie und Theologie in Bonn und Innsbruck, Löwen und Münster, Dr. theol. Innsbruck 1966, stud. Orientalistik, Indologie in Oxford (B. Litt. Oriental Studies 1969), Professor of Theology an der Theologischen Hochschule St. Pius College in Bombay 1969-1972, Wiss. Ass. in Bochum 1975-1980, Prof. für Fundamentaltheologie, Vergl. Religionswissenschaft, Konfessionskunde in Paderborn 1.10.1980-1982, in Würzburg o. Prof. für Missionswissenschaft 1.10.1983, für Religionsgeschichte in der Philos. Fak. seit WS 1984/85; Antrag auf Laisierung 1983, i. R. 1.10. 2003
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Information der Bayer. Julius-Max.-Univ. 1.10.1983; Main-Post 1.10.1991,W25

Klauck, Hans-Josef OFM
*4.6.1946 Hermeskeil b. Trier, OFM 14.4.1966, stud. Phil. u. Theol. an der Johannes-Duns-Scotus-Akademie in Mönchengladbach SS 1967-SS 1968, an Phil.-Theol. Hochschule der Franziskaner und Kapuziner in Münster WS 1968/69-WS 1969/70, Universität in Bonn SS 1970-WS 1971/72, theol. Diplom in Bonn 11.2.1972, Pastorale Ausbildung an der Hochschule der Franziskaner und Kapuziner in Münster (Cura-Examen) SS 1972-WS 1972/73, ord. 15.7.1972 Münster, Seelsorge in Buldern-St. Pankratius Dez. 1972-Febr. 1975, ab SS 1973 daneben Spezialstudium in Bibelwiss. und Judaistik (4 Semester am Institutum Judaicum Delitzschianum) in Münster, ab April 1975 Verw. e. Wiss. Ass.-Stelle in München am Lehrstuhl für Neues Testament bei Prof. Gnilka, Dr. theol. München 20.7.1977, Wiss. Ass. am Lehrstuhl Gnilka in München seit 1.1.1978, Habil. für ntl. Exegese und biblische Hermeneutik in München 27.11.1980, PD München 13.4.1981, Prof. (C 3) für Einleitung in das Neue Testament und neutestamentliche Zeitgeschichte Bonn 1.10.1981, o. Prof. in Würzburg für ntl. Exegese 1.5.1982 (Nachfolge Schnackenburg), ab WS 1987/88 (nach dem Tode von Prof. Langgärtner am 23.4.1987) Bibliotheksbeauftragter der Fakultät, Dekan 1995-1997, Lehrstuhl für Neutestamentliche Exegese und Biblische Hermeneutik in München 1.10.1997, Hon. Prof. an der Evangelisch – Theo-

logischen Fakultät der Univ. Pretoria in Südafrika April 1999, Professor of New Testament and Early Christian Literature University of Chicago Divinity School seit April 2001, 2006 Naomi Shenstone Donnelley Professur an der Divinity School of the University of Chicago.
Im Jahr 2003/04 wurde ihm das ehrenvolle Präsidium der internationalen Studiorum Novi Testamenti Societas zuteil.
Mitherausgeber der Biblischen Zeitschrift.-
Information der Bayer. Julius-Maximilians-Universität Würzburg 1982; Internet; BZ NF 47,2003,1-2; Internet (http://divinity.uchicago.edu/faculty/klauck_cv.shtml Stand 15. Juni 2007); http://www.uzh.ch/about/portrait/dies/2008/hc/oec.html Stand 2.12.2010

Klausnitzer Wolfgang
*8.10.1950 Bad Windsheim, Abitur am Neuen Gymnasium in Nürnberg 1970, stud. phil. et theol. in Innsbruck ab WS 1970/71, WS 1972/73 am Institut Catholique in Paris, Magister phil. fac. theol. 1975 Innsbruck, WS 1975/76-SS 1976 in St. Stephen's House in Oxford, Mag. theol. 1976 Innsbruck, ord. Bamberg 27.6.1976, WS 1976/77 Promotionsstudium in Innsbruck, Assistent am Institut für Dogmatik und Fundamentaltheologie in Innsbruck 1977-1978, Dr. theol. 1.7.1978 in Innsbruck („Päpstliche Unfehlbarkeit bei Newman und Döllinger"), Studienjahr an der Sophia-Universität in Tokio 1978-1979, Seelsorge in Schwarzenbach/S., Rehau, Nürnberg 1979-1980, SJ-Noviziat 1980-1981, Rückkehr in den Dienst der Erzdiözese Bamberg, Subregens am Priesterseminar in Bamberg September 1981, Habil. theol. 24.1.1986 Innsbruck für Fundamentaltheologie mit bes. Ber. der ökumenischen Theologie („Das Papstamt im Disput zwischen Lutheranern und Katholiken. Schwerpunkte von der Reformation bis zur Gegenwart"), Regens des Priesterseminars Bamberg 16.9.1989-1994, nebenamtl. Prof. für Fundamentaltheologie an der PTH Heiligenkreuz (Österreich) 2.3.1990, o. Prof. für Fundamentaltheologie und Theologie der Ökumene in Bamberg 1.4.1994(-2009), zusätzlich Domkapitular und Ökumenereferent der Erzdiözese Bamberg 1.2.1996, Dekan der Kath.-Theol. Fak. Bamberg 1.10.1996-30.9.1998, Ehrendomherr der Erzdiözese Stettin-Cammin (Polen) 24.3.1997, Canon of Honour der Diözese Chichester (England) 27.1.2001, Visiting Prof. der Universität Chichester 1.9.2004, ab 1.10.2007 o. Prof. für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft in Würzburg
Kürschner; Schematismus Bamberg; Internet (http://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Klausnitzer Stand vom 4.7.2007); (http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/institutelehrstuehle/syst/lehrstuhl_fuer_fundamentaltheologie/aktuelles/)

Kleiner, Joseph SJ
*16.6.1725 Tauberbischofsheim, Dr. phil. in Würzburg bei Widenhofer, SJ 14.7. 1743, Prof. der Philos. in Mainz und Würzburg (als Praeses philosophischer Disputationen 1760 und 1761

nachweisbar), stud. Theologie in Würzburg, Bacc. theol. 30.5.1763, Dr. theol. 5.7. 1763 (bei Grebner), Prof. für Moral in Würzburg 1762-1763, Prof. der Dogmatik in Heidelberg, Dr. jur. can. Heidelberg 1774, Rektor; † 14.5. 1786.-
Ruland S. 153ff.; B-S IV, Sp. 1108; ADB 16,102f.

Kleppe, Hermann SJ
*1.1.1653 Fritzlar, imm. in Würzburg 1672 (MUW 7345/a. 1672 Joannes Germanus {kaum Hermanus} Kleppe Frideslariensis, physicus, dedit 5 bazzios), SJ 16.7.1674, Prof. für Rhetorik in Schlettstadt, Prof. der Theologie in Würzburg vor 1698, Prediger in Straßburg; † 19.1.1706 Straßburg.-
Von Ruland nicht erwähnt; B-S IV, Sp. 1112

Klinger, Elmar
*14.4.1938 Herzogenaurach, stud. in Bamberg, Innsbruck und München, ord. 1965 Bamberg, Dr. theol. 1967 in Innsbruck, Wiss. Ass. bei K. Rahner in Münster 1968, Habil. 11.5.1974 für Dogmatik und Dogmengeschichte in Münster (bei Rahner, Vorgrimmler), Lehrstuhlvertretung in St. Georgen/ Frankfurt SS 1974, PD in Münster 1974, o. Prof für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft in Würzburg seit 25.2.1976, seit März 1994 ordentliches Mitglied der Europäischen Akademie für Wissenschaft und Künste in Salzburg, emeritus 30.9.2006; 17.5.2013 Verdienstmedaille der Universität Würzburg „Bene merenti“ in Gold.
Das Volk Gottes – ein Ort der Befreiung. Festschrift für Elmar Klinger. Hrsg. von Hildegund Keul. Würzburg: Echter 1998.- 276 S. (mit BG Klinger).-
Kürschner 2001; Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Main-Post 46, Nr. 147,29.6.1990, W21; Universität Würzburg: UNI-INTERN 14/ 2003; Jahresbericht der Kath.-Theol. Fak. 1993/94 in: Blick 1993/94; www.theologie.uni-wuerzburg.de/aktuelles Stand 17.5.2013

Knapp, Markus
*10.10.1954 Lambrecht/Pfalz, stud. Theol. in Frankfurt/Main 1973-1978, Lektor im Echter Verlag in Würzburg parallel dazu Aufbaustudium in Theologie, Dr. theol. 17.2.1983, Habil. im Fach Dogmatik 6.5.(15.6.)1992 in Würzburg, PD 10.3.(16.2.)1993 für Dogmatik in Würzburg, Dozent in Bochum 1995, o. Prof. für Dogmatik in Bochum 1997, seit 2000 für Fundamentaltheologie.-
AkD, Internet (http://209.85.129.104/search?q=cache:XVkRZdqosTwJ:www.ruhr-uni-bochum.de/fund-the-ol/lebenslaufk.htm+knapp+markus&hl=de&ct=clnk&cd=11&gl=de Stand 7.5.2007)

Kneib, Philipp
*19.2.1870 Zarnheim b. Mainz, ord. 1895 Mainz, Dr. theol. 1898 Würzburg (bei Schell), Lehrer an der Lateinschule in Seligenstadt 1899, Dozent am Priesterseminar in Mainz 1900, Prof. für Moral am Priesterseminar in Mainz 1903, Nachfolge H. Schells in Würzburg als Prof. für Apologetik, Vgl. Re-

ligionswissenschaft und christliche Kunstgeschichte am 29.9. (2.10.)1906 bis zu seinem Tod, Schlaganfall 5.5.1909 (in einem Bericht von Franz Edler von Stockhammer an den Gesandten beim Heiligen Stuhl vom 14.3. 1910 wird Kneib als kranker Mann bezeichnet, der an Epilepsie leide); † 21.7.1915.-
Die Vorlesungsnachschrift über die Apologetikvorlesung des WS 1908/ 09: Die Wahrheiten der natürlichen Religion und die Glaubwürdigkeit der Offenbarungswahrheiten des Alten Bundes. 278 S. findet sich in der Bibliothek des Franziskanerklosters in Würzburg; ohne Signatur
LThK² VI, Sp. 357; LThK³ 6, Sp.156; Kosch KD II, Sp. 2204 (mit BG); BBKL IV, Sp. 128f.; O. Braun: Trauerrede auf den Heimgang des hochw. Herrn Dr. theol. Philipp Kneib, o.ö. Professors der Apologetik und der Vergleichenden Religionswissenschaft an der Universität Würzburg, gehalten beim akademischen Trauergottesdiens am 9. November 1915. Würzburg 1915.- 8 ungez. Seiten; Nekrolog in: Katholik 95,1915,II.,234-235; Th. Freudenberger: Philipp Hergenröthers Unfehlbarkeitspredigten und ihre Folgen. In: WDGBl 37/38,1975,77-126 (FS Theodor Kramer); A. Ph. Brück: Philipp Kneib (1870-1915) – der Nachfolger Herman Schells in Würzburg. In: WDGBl 37/38,1975, 127-139 (BG Philipp Kneibs) (FS Theodor Kramer); W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würz-burg 2000.- bes. S. 277ff. mit Anm. 3, S. 447 mit Anm. 59; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 126

Kneiff, Hugolin OFMConv
Imm. in Würzburg 1613 (MUW 2323/a. XI.9.1613 F. Hugolinus Kneiff Ord. S. Francisci, Conventus Herbip. Professus, physicae studiosus), Dr. theol. 15.11.1618 Würzburg, Provinzial 1622-1625, Guardian im Franziskanerkloster Würzburg 1635-1637, Lektor in Maihingen, Freiburg und Luzern;
† 18.1. (27.1.) 1645.-
Im Dienst an der Gemeinde. S. 100, 212, 218

Koch, Günter
*1.12.1931 Darmstadt, stud. Philosophie und Klass. Philologie in Erlangen 1951, Heidelberg und Freiburg i. Br., Dr. phil. Freiburg/Br. 1958 (Augustins Lehre von der Teilhabe), stud. Theologie in St. Georgen/Frankfurt a. M. 1958, in Würzburg 1961, Dr. theol. Würzburg 16.7.1963 (bei Fritz Hofmann), Habil. 14.6.1973, PD für Dogmatik in Würzburg 14. 11.1973, apl. Prof. für Dogmatik und Dogmengeschichte 25.3.1980, Mitarbeiter an der Akademie für Erwachsenenbildung Domschule e.V. in Würzburg seit 1963, Mitinitiator 1970 von „Theologie im Fernkurs“, Leiter der Akademie Domschule in Würzburg (mit Prälat Josef Pretscher) seit 1977 bis 2000, Gregoriusorden 1997.-
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Segen der Begegnung: Günter Koch und Josef Pretscher verabschiedet. In: WkSoBl 19.12.1999,12; WkSoBl

1.12.1996 und Main-Post 30.11.1996 (zum 65. Geb.); Main-Post 28.5.1997 (Gregoriusorden)

König, Balthasar
aus Memmingen, Augsburger Kleriker, imm. Mai 1567 in Ingolstadt, 18.9.1568 in Rom im Collegium Germanicum, dort Dr. theol., ab 12.5.1573 in Augsburg, Visitator 1575, 1576 bis 1586 in Würzburg als Domprediger, Examinator Ordinandum, Mitglied des Collegium theologorum von 1582 der Echterschen Universität, er war Weltpriester und nie ordentlicher Professor der Universität, am 25.10. 1576 Kan. in Neumünster, im Sept. 1586 Verzicht auf Kanonikat, Stiftspropst in Isen, Domkapitular in Freising, Stiftspropst in Landshut St. Marien; † 7.2.1610 (Grab Landshut-St. Martin).-
Ruland S. 8; Braun: Geschichte der Heranbildung des Klerus. I, S. 284; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43, 1981,91 Anm. 25; Wendehorst: Neumünster S. 591; Wegele I S. 243ff

Koziel, Bernd Elmar
Geb. 1966 in Ansbach, stud. Phil. et theol. in Bamberg, Tübingen, Innsbruck, ord. 1992 in Bamberg, Kpl. in Nürnberg-Allerheilingen 1998-2002, Dr. theol. in Innsbruck 2000 (Kritische Rekonstruktion der „Pluralistischen Religionstheologie" John Hicks vor dem Hintergrund seines Gesamtwerks. Fr4ankfurt a.M.: Laqng 891 S.), Studentenseelsorger in Bamberg 2002-2006, Pf. für Viereth und Trunstadt ab 2007, Dr. theol. habil. in Innsbruck 2007 (Apokalyptische Eschatologie als Zentrum der Botschaft Jesu und der frühen Christen? Ein Diskurs zwischen Exegese, Kulturphilosophie und Systematische Theologie über die bleibende Bdeutung einer neuzeitlichen Denklinie. Frankfurt a.M. 2007.- 897 S.), ab WS 2008/09 PD am Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und vgl. Religionswissenschaft der Katholisch-Theologischen Fakultät in Würzburg , apl. Prof. , Geistl. Rektor der Bildungshäuser Vierzehnheiligen, Domvikar in Bamberg seit 6.7.2012
http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/institutelehrstuehle/syst/lehrstuhl_fuer_fundamentaltheologie/lehrstuhlteam/privatdozent/;
http://www.wiesentbote.de/2012/07/09/neuer-domvikar-elmar-koziel-eingefuehrt Stand 9.7.2012

Kraft von Schwarzach
Kraft von Schwarzach, decretorum doctor und Ludwig Phuzinger, in utroque iure baccalaureus kommen in derselben Gutachtensammlung vor, die Heinrich von Gulpen und Gerlach von Alsfeld 1423/24 erstellten, deshalb wurde eine Nähe zur Universität vermutet, von einer Universitätsbeteiligung wissen wir aber nichts.-
A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12,1949/50,90f.

Kramer, Hans
*18.12.1936 Essen, Diss. theol. Freiburg 1968, Habil. Würzburg 8.2.1973 (bei Teichtweier), PD für Moral in Würzburg 1973, o. Prof. für Moral in Bochum 1976.-
Kürschner 2001

Kratzer, Augustinus OP

Die Vorlesungen aus Moral übernahm im Priesterseminar des Deutschen Ordens in Bad Mergentheim der Geistliche Rat und Stadtpfarrer Kechel, Seminardirektor Simon las das Kirchenrecht und der geschickte Dominikaner Augustinus Kratzer nach Wiener Lehrbüchern die dogmatische und spekulative Theologie.-
B. Demel: Das Priesterseminar des Deutschen Ordens zu Mergentheim. Bonn-Bad Godesberg 1972.- S. 129

Krebs, Heinrich SJ
*4.4.1628 Hagenau, SJ 13.8.1646, imm. in Würzburg 1652 (MUW 4917/a. 1652 Henricus Krebs Soc. Jesu Hagenoensis), lehrte Philosophie in Würzburg 1663-1664, dann Moral in Mainz, in Würzburg 1664-1674(?), in Bamberg 1673-1677, Heilige Schrift in Würzburg 1678(?)-?, Theologie in Molsheim; † 14.(oder 17.)10.1680 in Molsheim.-
Ruland S. 77f.; B-S IV, Sp. 1232. Nach Eubel befand sich Krebs 1668 in Würzburg (K. Eubel: Die Franziskanerkirche zu Würzburg. Würzburg 1882.-S. 20f.)

Kretz, Marquard SJ
*28.3.1716 Speyer, SJ 26.9.1733, imm. in Würzburg 1741 (MUW 15818/a. XI.27.1741 Marquard Kretz Spirensis, Soc. Jesu, ss. Theol. Auditor), lehrte Philosophie in Molsheim, Domprediger in Würzburg 1753; † 7.10.1762 in Würzburg
B-S IV, Sp. 1238

Krieg, Julius
*2.4.1882 Aschaffenburg-Damm, ord. 29.7.1906, Dr. iur et rer. pol. 1908, Dr. theol. 31.10.1912 (24.1.1914), Kpl. im Juliusspital 1912-1915, Habil. in Würzburg 1916, PD für KR in Würzburg 1916, ao. Prof. für kanonisches Recht in Regensburg 1917, o. Prof. 1924; † 12.11.1941 Regensburg.-
Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 321 Nr. 39; Kosch KD II, Sp. 2366; K. Hausberger: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Regensburg. S. 469; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 128

Kruip, Gerhard
*6.2.1957 München, stud. Mathematik und Kath. Theologie in Würzburg und Paris, Wiss. Mitarb. am Lehrstuhl für Christliche Sozialwissenschaft in Würzburg 1985-1995, Dr. theol. 27.7. 1988, Habil. 16.2.1995 Würzburg, Gastdozent in Salamanca (1990) und Jerusalem (1995), Direktor der Kath. Akademie für Jugendfragen, einer bundeszentralen Fortbildungseinrichtung für Fachkräfte in der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit 1995-2000, PD für Christliche Sozialwissenschaft in Würzburg 18.7.1996, apl. Prof. für Sozialethik in Würzburg 1.9.2001, Ltd. Dir. des Forschungsinstituts für Philosophie in Hannover Juni 2000 bis Juli 2009, ab 30.8.2006 Univ.-Prof. für Christl. Anthropologie u. Sozialethik an der kath.-Theol. Fak. der Univ. Mainz.-
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Internet (http://www.gerhard-kruip.de/biogramm.htm Stand 1.7.2007);
http://www.sozialethik.kath.theologie.uni-mainz.de/80.php Stand 7.10.2011

Kümmet, Kaspar SJ
*1643 Fladungen, SJ 2.8.1663, imm. in Würzburg 1671 (MUW 7189/a. XI.17. 1671 Casparus Kümmet Soc. Jesu, theologus primi anni), lehrte Hebräisch und erklärte die Heilige Schrift in Würzburg ca. 1689, dann in Mainz, Dr. theol. 2.5.1689 in Würzburg, gab 1688 eine hebräische Grammatik heraus;
† 23.1. 1706 in Aschaffenburg.-
Ruland S. 86ff.; B-S IV, Sp. 1270

Kündinger, Lorenz
*20.12.1767 Fahr, imm. in Würzburg 1783 (MUW 22280/a. XI.26.1783 Laurentius Kündinger Fahrensis, pauper, Humanista), Dr. phil. 1787, ord. 17.12.1791, Präfekt im Adeligen Seminar, Kpl. in Hassfurt, 30.1.1807 – 17.4.1816 Subregens, Dr. theol. per diploma 1809, 1809 Prof. für Moral und Pastoral, Katechetik und Homiletik in Würzburg, bei der Wiedereingliederung der Fak. in die Universität 1815 als Prof. entlassen („muß aufs Land"), am 9.12.1815 verlieh König Max Joseph dem Subregens Lorenz Kündinger die Pfarrei Stetten, Pf. in Bergtheim; † 25.10.1818.-
Ruland S. 211; Fischer: Necrologium S. 247; Schwab: Joh. B. Franz Berg. bes. S. 453; Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. In: WDGBl 44,1982,278 mit 3 Anm. 25; Wütschner S. 471; Karl-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 230

Langgärtner, Georg
*23.9.1926 Aschaffenburg, ord. 20.7. 1952, Dr. theol. 1.3.1961 in Würzburg, Habil. 5.12.1963, PD 14. 10.1964, o. Prof. für Liturgiewissenschaft 14.12. 1966 bis zu seinem Tod in Würzburg; † 23.4.1987 (Grab in Freihung/Opf.).-
Vorstand der „Gesamtbibliothek der Theologischen Institute und Seminare" mit der Emeritierung von Prof. Freudenberger am 1.4.1972; im Vollzug des Bayerischen Hochschulgesetzes von 1973 wurde Prof. Langgärtner am 17.11.1975 vom kath. Fachbereich als der vom Hochschulgesetz vorgesehene ‚Bibliotheksbeauftragte' benannt, Dr. theol. L. K. Walter am 11.11.1975 zum ‚Fachreferenten für die Teilbibliothek für den Fachbereich Katholische Theologie'.-
Nachruf POW und "Information der Bayer. J.-M.-Univ. Würzburg" 1987 S. 35; Centum 1987 (G. Fuchs); L. K. Walter: Kurze Geschichte der Teilbibliothek für die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg seit 1945. Würzburg 1988.- S. 18

Laymann, Paul SJ
*1574 Arzl bei Innsbruck, SJ 1594, ord. 1603, lehrte Philosophie in Ingolstadt 1603-1609, Moral in München 1609-1625, Kirchenrecht in Dillingen 1625-1632; † 13.11.1635 in Konstanz an der Pest.
Sein, auch in Würzburg, viel verwendetes Lehrbuch: Theologia moralis. 2 Bde. München 1625, viele Auflagen.-
LThK² 6, Sp. 843f; LThK³ 6, Sp. 695

Lehr-Rosenberg, Stephanie
Stud. Theologie in Würzburg 1976-1982, Forschungsaufenthalt in der Diözese Bunia/Oberkongo (Zaire) 1983-1987, Promotionsstudium in Würzburg 1987-1992, Dr. theol. 16.6.1992 in Würzburg, Wiss. Ass. am Lehrstuhl für die Didaktik des kath. Religionsun-

terrichtes an der Erziehungswissenschaftl. Fak. der Universität Erlangen-Nürnberg 1993-1999, Habil. 09.07. 2001 für Pastoraltheologie in Würzburg, PD für Pastoraltheologie in Würzburg 4.12.(16.11.)2001, Wiss. Mitarb. am Lehrstuhl für Pastoraltheologie in Mainz Oktober 2002, LA in Halle-Wittenberg WS 2005/06-WS 2007/08, Kath. Religionslehre am Friedrich-Dessauer-Gymnasium in Aschaffenburg 2008
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; www.fdg-online.de (Stand 13.5.2008); www.kaththeol.uni-halle.de

Leibes, Franz von
*3.12.1753 Würzburg, Mag. phil., Bacc. theol. 16.8.1776, ord. 20.12. 1777, Cooperator in Randersacker, 18.7.1778 Lic. theol., Kaplan in Ettleben, im Juliusspital 1979-1986, 1785 Prof. der Dogmatik in Würzburg, schlug 1786 die Leitung des Priesterseminars in Salzburg aus, 1.5.1786 Dr. theol., 20.9.1786 Hofkaplan in Würzburg, 1789 Kanonikus in Neumünster, Okt. 1789 – 1799 Regens des Priesterseminars in Würzburg, 1802-1803 Dekan in Neumünster, GR, 1808 Ritter vom Hl. Joseph; † 19.2.1828.-
Ruland S. 191ff.; Fischer: Necrologium S. 48; Wütschner S. 465; Schwab: Joh. B. Franz Berg. passim; Wendehorst: Neumünster S. 368; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 318

Leini(c)ker, Johann Michael Thomas
*20.12.1775 Würzburg, imm. in Würzburg 1791 (MUW 23455/a. XI.26.1791 Michael Leinicker Wirceburgensis, Humanista), ord. 22.12. 1798 Würzburg, Präfekt im Adeligen Seminar 1800, Hofmeister beim Frh. von Fechenbach 1804, Dr. jur. utr., in Nachfolge von Gregel und Berg Prof. für KG und KR in Würzburg 24.1.1810 bis 1824, Dr. theol. per diploma 31.5.1810, Konsistorialrat 1813, Geistlicher Rat 1814, Dr. phil. h.c. Würzburg 20.3.1817, Domkapitular 1824, Dompropst 1838; † 23.8. 1849.-
Ruland S. 213f.; Karl-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 230ff. mit Anm. 140; Schwab: Joh. B. Franz Berg. S. 453; S. Merkle: Die Vertretung der Kirchengeschichte in Würzburg bis zum Jahre 1879. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. 1932.- S.150 mit Anm. 17. Leinicker begann seine Vorlesungen im WS 1810/11. Mit im Gespräch für die Professur war u.a. der Karmelit Cajetan Beckert (*4.7.1751, Barfüßerkarm. 13.12.1769, Ordensgelübde 13.12.1770, ord. 24.9.1774; † 5.1.1827). Ihm wurde zugeschrieben die „Rede bey der Einführung der neuen theologischen Lehranstalt, gehalten von Padre Cajetano, ordin. Carmel. Discalceat. D. Theologiae lectore emerito“. (1809) o. O., o. J.; Schwab hält diesen Text für eine „satyrische Rede“, die anfangs für echt gehalten wurde, deren Verfasser aber Direktor Stumpf war. In der „Rede“ wird die Jesuitentheologie gerühmt und gegen die Aufklärungstheologie polemisiert. Schwab sagt, dass Beckert selbst die Rede in öffentlichen Blättern für unecht erklärt hat (Schwab: Joh. B. Franz Berg. S. 453). Die Rede ist abgedruckt bei Karl-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 233ff. (aus UBW M.ch.f.600/3: Materialien zur Ge-

schichte der Universität. Bd. III, fol. 132-143; sowie über Leinicker Bd. IX S. 250)

Leßle (Domprediger) SJ
nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, war P. Leßle SJ 1686 Domprediger in Würzburg. Ob damit identisch ist: MUW 6155/a. 1662 Joannes Michael Lessle, dedi quinque Batz?

Lippius, Gerhard SJ
Imm. in Würzburg 1591 (MUW 537/a. III.3.1591 Gerardus Lippius Soc. Jesu), Lipp war Rektor des SJ-Kollegs in Würzburg 1591.-
Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 208ff.; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,92 Anm. 27

Lortz, Joseph Adam
*13.12.1887 Grevenmacher/Diöz. Luxemburg, stud. Phil./Theol. in Rom 1907-1911, Dr. phil. 1910 Rom, ord. 25.7.1913, wiss. Sekretär am Corpus Catholicorum in Bonn 1917-1923, Dr. theol. Bonn 2.6.1920, Habil. 11.7.1923 in Würzburg bei Merkle im Fach Kirchengeschichte, PD für Dogmengeschichte in Würzburg 1923-1929, Lehrstuhlvertretung in Passau 1925, o. Prof. in Braunsberg 1.4.1929, in Münster 1.4.1935, in Mainz o. Prof. für abendländ. Religionsgesch. an der phil. Fak. 1950, emeritus 1955; † 21.2. 1975 Luxemburg.-
Joseph Lortz: Mein Umweg zur Geschichte. Wiesbaden 1960;
Joseph Lortz: Sebastian Merkle. In: Sebastian Merkle, Ausgew. Reden u. Aufsätze. 1965.-
E. Iserloh und P. Manns (Hrsg.): Festgabe Joseph Lortz. 2 Bde. Baden-Baden 1958;
Karl O. von Aretin (Hrsg.): Dienst an der Einheit. Joseph Lortz zum 85. Geb. Wiesbaden 1973.-
R. Decot und R. Vinke (Hrsg.): Zum Gedenken an Joseph Lortz (1887-1975). Stuttgart 1989.-
LThK³ 6, Sp.1058; BBKL V, Sp. 241-244; G. Lautenschläger: Joseph Lortz (1887-1975).Würzburg 1987; M. Weitlauff: Die Theologische Fakultät der Universität München unter der nationalsozialistischen Herrschaft. In: MThZ 57,2006,351; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 405; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 85; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 297f.; E. Hegel: Geschichte der Kath.-Theol. Fak. Münster 1773-1964. 2. T. Münster 1971.- S. 46 u.p. (Dr. theol. 1919); Th. Flammer: Cl. Arnold: Die Katholisch-Theologische Fakultät Münster. S. 207 (Lortz als Mitglied der NSDAP)

Löwenheim, Franz
*19.6.1762 Dettelbach, imm. in Würzburg 1779 (MUW 21837/a. XI.26.1779 Franciscus Ludovicus Loewenheim

Dettelbacensis, Huma.), Dr. phil. Würzburg, ord. 23.9.1786, Lic. theol. 19.1. 1787, Kpl. in Himmelstadt und Volkach, Erzieher bei Lochner in Straßburg, Kpl. in Wiesentheid, 1798 in Zeulitzheim, 1801 Pf. in Oberpleichfeld, Dr. theol. 30.8.1802 Würzburg, Regens 9.2.1807 bis Juli 1815, 1809-1815 Prof. der Dogmatik im Seminar und ständiger Dekan der theol. Fak., bei der Wiedereingliederung der Fak. in die Universität 1815 als Prof. entlassen („muß aufs Land"), 1816-1841 Pf. in Essleben; † 3.5. 1841.-
Ruland S. 209f.; Braun II, S. 391 („von israelitischer Abstammung"); Schwab: Joh. B. Franz Berg. bes. S. 453; Wütschner S. 466; Th. Freudenberger: Der Streit um die Befreiung der Alumnen des Würzburger geistlichen Seminars von der Verbindlichkeit, Hörgelder zu zahlen. In: WDGBl 44,1982, 221f.; Karl-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 229; Fischer: Necrologium S. 117

Ludwig, Martin SJ
*9.7.1670 Alba oder Mainz (Ruland), SJ 1.10.1689, imm. in Würzburg 1696 (MUW 9746/a. XII.13.1696 Soc. Jesu), Dompredigerin Bamberg 1707-1709, Prof. der Moral in Bamberg 1715-1716 (Ruland: 1714-1715), dann in Würzburg (nach 1716 bis noch 1729);
† 9.7.1744 Schlettstadt.-
Ruland S. 107f.; B-S V, Sp. 173

Lumm, Hermann SJ
*9.4.1729 Fritzlar, SJ 26.9.1748 Mainz, lehrte Grammatik in Mainz 1752, Präfekt der Sodalität in Hagenau 1753, lehrte Philosophie in Heiligenstadt und in Bamberg 1766-1768, dann Moral in Bamberg 1770-1771, imm. in Würzburg 1771 (MUW 20752/a. 26. Nov. 1771 Hermannus Lumm S.J. Ss Theol. Moralis Professor), Prof für Moraltheologie in Würzburg 1771-1773, am 1.9.1773 als letzter Jesuit vor der Aufhebung des Ordens zum Dr. theol. promoviert, nach Aufhebung des Jesuitenordens vom Lehrstuhl entfernt, Pf. in Lengfurt a. Main; † 3.3.1803.-
Ruland S. 161f.; B-S V, Sp. 186; J. Fischer: Necrologium S. 58 (nat. 1728; approb. 16.7.1771); P. Baumgart (Hrsg.): Michel Ignaz Schmidt (1736-1794). in seiner Zeit. Neustadt a. d. Aisch 1996.- 132 S.; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 137 mit Anm. 3 S. 341

Maciejowsky, Jakob SJ
*10.3.1713 Fulda, stud. Theol. und Jur. can, SJ 26.9.1740, vorher Regens des Seminarium Carolinum in Heidelberg, imm. in Würzburg 1760 (MUW 18935/a. XI.4.1760 P. Jacobus Maciejowsky Soc. Jesu, Prof. theol. Publicus ac Ordinarius), lehrte nach Hardmann zwei Jahre Exegese und Hebr. in Würzburg 1760-1762, dann Moral in Molsheim, Theologie und Hebr. in Heidelberg, war dann SJ-Rektor in Fulda 1766-1769 und Heiligenstadt 1769-1773; Todesjahr ist nicht bekannt.-
Ruland S. 151f.; B-S V, Sp. 264; Braun II, S. 225 Anm. 2 'Macirjowski'

Mack, Elke Brunhilde
*21.11.1964 Schweinfurt, Gymnasium in Schweinfurt, stud. Phil. in Frankfurt-St. Georgen 1984-1986 (Bakkalau-

reat), stud. Theol. in Frankfurt-St. Georgen (1984-1986), Berkeley (1986/87) und München (1987-1990), stud. VWL in Eichstätt u. München (1988-1994), Dr. rer. pol. Eichstätt (nostrifiziert von der Theol. Fak. Würzburg) 1994 (Ökonomische Rationalität: Grundlage einer interdisziplinären Wirtschaftsethik? Berlin: Duncker & Humblot 1994.- 211 S.), Referentin für Umweltökonomie bei der Siemens AG 1991, Wirtschaftsreferentin im Leitungsstab des BM für Verkehr 1993/94, Grundsatzreferentin im Planungsstab des ehem. Bundespräsidenten Roman Herzog 1995-1997 (mit Veröffentlichungen unter anderem Namen), Lehrauftrag für Sozialethik in Köln, 1998-2001, Habil. theol. Würzburg 8.2.2001, PD für CSW in Würzburg 2001, Lehrstuhlvertretung in Erfurt 2001/02, Stiftungsprofessur (der Plansecur-Stiftung) für Wirtschafts-Unternehmensethik in Kassel ab WS 2001, Prof. für Christliche Sozialwissenschaft in Erfurt seit 2003, verh. mit Andrés Jäger
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Internet (http://www.uni-erfurt.de/sozialethik/ Stand 20.Mai 2007)

Magister Antonius
1446 als Dompredigerin Würzburg bezeugt, möglicherweise übernahm er das Amt schon früher.
„Über die Persönlichkeit dieses Mannes, der in den Quellen kurz als magister Antonius bezeichnet wird, erfahren wir nichts. Aus seiner Tätigkeit ist nur bekannt, dass er bei der Kirchenbuße der Anhänger des hussitischen Reisepredigers Friedrich Müller am 24./25. April und am 23. Mai 1446 die Aufgabe hatte, ihre häretischen Lehren in mehrstündiger Beweisführung aus der Schrift und den Vätern zu widerlegen“ (Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger Dr. Johann Reyss. S. 31)

Magister Waltherus OCarm
1409 als Professor der Heiligen Schrift in Urkunden erwähnt-
A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12,1949/ 50,90; J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Würzburger Universität unter Bischof Johann von Egloffstein.. S.2

Maitre, Heinrich (SJ)
Nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, war P. Heinrich Maitre SJ ab 1796 Domprediger in Würzburg; gest. 1784 als Ex-Jesuit

Marianus, Christoph (SJ)
*Febr. 1563 Augsburg (Daniel Mattsperger/Mätschberger als Sohn des protestantischen Predigers Johann Mattsperger), SJ 23.11.1578 Landsberg/Lech (nimmt den Namen Christophorus Marianus an), lehrte in Ingolstadt ab 1588 Ethik und griechische Sprache, von 1590 bis 1593 Moraltheologie, im September 1595 ging er nach München ans Jesuitengymnasium, dort 1596 SJ-Rektor, verließ mit päpstlicher Dispens 1597 den Jesuitenorden, wurde Pf. in Oberscheinfeld/Diözese Bamberg, am 24.5.1599 erhielt er ein Kanonikat am Stift Neumünster in Würzburg, am 13.8.1599 die Doktorpfründe am Stift Neumünster, er lehrte von 1599 bis zu seinem Tod Moral in Würzburg, kün-

digte im 1. Lektionskatalog von 1604 Vorlesungen an über ‚Casus conscientiae, qui contingunt circa praecepta decalogi'; † 26.8.1607.-
Ruland S. 36ff.; B-S V, Sp. 575; Wendehorst: Neumünster S. 601-603 (Mätschberger); Th. Freudenberger: Die Anfänge der Doktorpfründe. S. 265 mit Anm. 18, 274; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,93 mit Anm. 35 (geb. 1561); Wegele II S. 225; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 30 mit Anm. 36 S. 309

Marius, Augustinus CanA
*um 1485 bei Ulm, Augustinerchorherrenstift Wengen 1502, imm. Wien 1513, Dekan der theol. Fak. in Wien 1521, Domprediger in Regensburg 15.7.1521, Weihbischof in Freising 1522, Weihbischof und Domprediger in Basel 1526-1529, in Freiburg 1529,. Marius wurde 1529 Domprediger in Würzburg, 1536 Weihbischof und legte das Amt des Dompredigers nieder. Er starb am 25.11.1543 (vermachte seine Bibliothek dem Stift Oberzell).-
Marius leistete seinen Amtseid als Domprediger in Würzburg am 17.7. 1529. „Marius eröffnete, wie es seine Pflicht war, eine regelmäßige Predigttätigkeit, von der uns noch einige Stücke erhalten sind; es sind dies seine Fastenpredigten des Jahres 1531, in denen er über die Sakramente der Buße und des Altares sprach, wobei er deren einzelne Teile genau erklärte. Dabei sind alt- und neutestamentliche Texte zugrunde gelegt; die ersteren überwiegen stark. Außerdem kennen wir noch ungedruckte Homilien über das Matthäusevangelium (Kap. 8-11), die im Sommer 1533 als Predigten für Sonn- und Festtage verwendet wurden". (Birkner S. 91).-
J. Birkner: Augustinus Marius, Weihbischof von Freising, Basel und Würzburg (1485-1543). Ein Lebensbild. Münster: Aschendorff 1930.-XII,126 S.; Zugl. Würzburg, Univ., Theol. Fak., Diss. 1931 (mit BG); Th. Mauerhoff-Henke: Der Uhu und der Weihbischof - zu einer Schrift des Augustinus Marius. In: Kirche und Glaube, Politik und Kultur in Franken. Festgabe für Klaus Wittstadt zum 65. Geb. In: WDGBl 62/63,2001,185-194; H. Thurn jun.: Die Predigten zum ersten Johannesbrief des Würzburger Weihbischofs Augustinus Marius. Ed. Diplomarbeit Würzburg 1989 (ed. Declamationes in Canonicam Iohannis apostoli 21. UBW M.ch.o. 48, Autograph des Marius der vom 29.11.-24.11.1528 im Dom zu Basel gegen Oekolampad gehaltenen Predigten; Thurn IV, S. 68); E. Gatz (Hrsg.): Die Bischöfe des Hl. Römischen Reiches 1448-1648. Berlin 1996, S. 452 („Mair": P. L. Surchat)

Martini, Christoph David Anton
*22.1.1761 Schwerin, stud. in Bützow und Göttingen, 1789 o. Prof. der Theol. in Rostock, 1804 Prof. an der prot. Abt. der 1. Sektion in Würzburg für KG, or. Sprachen, Konsistorialrat, 1807 an der Universität in Altdorf, 1809 in München Kreiskirchenrat, Lycealprof. für Geschichte; † 1.9.1815 in München.-
ADB 20, S. 500f.; Th. Freudenberger: Zur Geschichte der theologischen Fakultät im ersten Jahrzehnt des 19.

Jahrhunderts. S. 290 mit Anm. 36; Karl-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 217

Massionus, Tossanus SJ

*1553 Lüttich, SJ 1572, stud. Philos. ab 1582 in Würzburg (MUW 31/a. 1582 III 23 Tossanus Masion Leodinensis Soc. Jesu, Artium magister), spätestens seit SS 1600 lehrte er Theologie in Würzburg, 1609 noch bezeugt;
† 1622.-
Zur Vorlesung über die Secunda Secundae der Summa theol. des Thomas von Aquin von 1600 siehe Ms 114 des Augustinerklosters in Münnerstadt. (A. Zumkeller: Neuentdeckte Manuskripte mit theologischen und philosophischen Vorlesungen aus der Frühzeit der Julius-Echter-Universität. In: WDGBl 44,1982,115ff.).-
Ms 114 enthält noch ein unvollständiges anonymes moraltheologisches Werk: „Institutiones theologicae de casibus conscientiae". Moraltheologie las bis 1599 Eucharius Sang und anschließend Christoph Marianus. Von keinem von beiden ist dieser Titel veröffentlicht.-
Der Codex M.ch.q.250 der Universitätsbibliothek Würzburg (aus dem Karmelitenkloster in Neustadt a. d. S.) enthält eine Nachschrift der Vorlesung des Massionus zur Summa Th. des Thomas von Aquin IIaIIae, die Balthasar Edelmann (MUW 1651/a. 1606/07) gefertigt hat, datierter Abschluß 28. September 1609; Balthasar Edelmann ist auch der Schreiber des „Tractatus de sacramento ordinis, poenitentiae, extremae unctionis, matrimonio" (M.ch.q.251) von dem möglichen Verfasser Massionus – auch Roestius SJ ist denkbar - ; datiert mit 13. Juni 1609 bzw. mit Abschluß am 28. September 1609 (Thurn: IV, S. 107;
Thurn datiert Würzburg 1609)
Ruland S. 33; B-S V, Sp. 698; Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 208ff.; H. Thurn: Die Handschriften der Universitätsbibliothek Würzburg. Bd. IV. Die Handschriften der kleinen Provenienzen und Fragmente. Wiesbaden 1990

Mayer, Petrus Cornelius OSA

*9.3.1929 Pilisborosjenö / Ungarn, Gymnasium 1940-1944 in Esztergom (Gran), 1944-1946 in Székesfehévár (Stuhlweißenburg), 1946-1949 in Münnerstadt/Ufr., dort Abitur 1949, OSA Noviziat Sept. 1949, stud. Philos. und Theol. 1950-1955 in Würzburg, ord. 26.3.1955 Würzburg, Präfekt und Direktor des Klosterseminars St. Augustin 1955-1965 in Würzburg, stud. an der Sorbonne in Paris 1965-1966 und 1969-1970, Dr. theol. 22.10.1968 in Würzburg, Habil. für Dogmatik 14.6.1973 in Würzburg, PD für das Fach Dogmatik 15.10.1973-WS 1979/1980, Lehrauftrag WS 1975/76 in Frankfurt/m., SS 1976 an der Univ. des Saarlandes, o. Prof. für Syst. Theol. und Dogmengeschichte in Gießen 6.11.1979, Hauptherausgeber des „Augustinus-Lexikon" und des „Corpus Augustinianum Gissense (CAG)" mit sämtlichen Schriften Augustins und der bis jetzt erfassten Sekundärliteratur zu Augustins Person und Werk auf CD-ROM, Doctor of Human Letters von der Villanova University of Pennsylvania 25.11.1988, emeritus 14.7. 1995, Lehrstuhlvertretung noch 1995-

WS 1995/96, Leiter des Würzburger Zentrums für Augustinusforschung, Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland 3.2.1993, Bayerischer Verdienstorden 14.7.2005.-
Evangelium Jesu Christi heute verkündigen. Herrn Prof. Dr. theol. Dr. h.c. Cornelius Petrus Mayer OSA zum 60. Geburtstag am 9. März 1989. Hrsg. von Bernhard Jendorff. Gießen 1989.- 243 S. Ill.;
Signum pietatis. Festgabe für Cornelius Petrus Mayer zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Adolar Zumkeller. Würzburg 1989.- LXIV, 670 S., Ill. (Cassiciacum; 40).-
Kürschner 2001; WkSoBl 15.10. 1989; Main-Post 29.3.1999; W. Jestaedt: Brückenbauer zu Kirchenvater Augustinus. Augustinerpater Dr. Petrus Cornelius Mayer zum 70. Geburtstag geehrt. In: WkSoBl 146, 1999,17,S.27; FrVBl Nr. 273, 26.11. 1988, W15; Th. Beckmann(†), A. Zumkeller: Geschichte des Würzburger Augustinerklosters von der Gründung im Jahre 1262 bis zur Gegenwart. Würzburg 2001.- S. 695f.; Internet (augustinus.de; Prom.: 18.11.1968); Internet (www.augustinus.de/bwo/dcms/sites/bistum/extern/zfa/wir/lebenslauf**mayer**.html Stand 18.Mai 2007)

Meier, Johannes
*31.5.1948 Neubeckum / Westf., stud. Theol. und Hist. Hilfswiss. in Paderborn, Würzburg, Chur und Freiburg/Br., Dr. theol. 20.12.1974 in Würzburg, ord. Paderborn 1976, Vikar in Bielefeld und Hagen/Westf., Akad. Rat am Lehrstuhl für Missionswiss. in Würzburg 1984-1989, Habil. im Fach KG 13.7.1989 in Würzburg, PD 5.4. 1990, Gastprof. in São Paulo/Bras. 1991, o. Prof. für KG des Mittelalters und der Neuzeit in Bochum 1992-1997, o. Prof. für Mittlere und Neuere KG und religiöse Volkskunde in Mainz 1997.-
Kürschner 2001; AkD; Internet (http://www.romanistik.uni-mainz.de/iakla/Personen/J_Meier/j_meier.html Stand 19.Mai 2007)

Meisterlin, Sigismund OSB
Aus der Abtei St. Ulrich und Afra in Augsburg, stud. in Italien 1457, Novizenmeister und Bibliothekar in St. Gallen, dann in Ruffach im Elsaß, nach Würzburg als Dompredigter gerufen 1474 oder 1475, zusätzlich Verleihung der Pfarrei Laudenbach (bei Karlstadt oder Laudenbach a.d. Vorbach) 1477 (Tausch mit der Pfarrei Gründlach bei Nürnberg 1481), wegen Streit mit dem Würzburger Stadtrat übernimmt er wohl im Frühjahr 1477 das Predigtamt an St. Sebald in Nürnberg,
Th. Freudenberger: Der Würzburger Dompredigter Dr. Johannes Reyss. S. 33f.; LThK^3 7, Sp. 74

Menshengen, Heinrich SJ
*7.2.1679, SJ 15.7.1697, imm. in Würzburg 1704 (MUW 11035/a. XII.4.1704 Henricus Menshengen Soc. Jesu), lehrte die Humaniora zu Fulda, Erfurt und Würzburg, die Logik in Mainz, 1713-1715 in Würzburg, las 1716 Philosophie in Bamberg, Moral in Fulda, ab ca. 1725 Scholastik für neun Jahre in Würzburg, anschließend fünf Jahre in Heidelberg, dann in Mainz und Bamberg, SJ-Rektor in Aschaffenburg und Bibliothekar 1747-1750;

† 24.1.1754 in Aschaffenburg.-
Ruland S. 104f.; B-S VIII, Sp. 1281f.

Mercurian, Eberhard SJ
*1514 Marcour/Belgien, stud. Löwen, SJ 1548, Provinzial der niederdt. Provinz 1558, 4. Ordensgeneral 23.4.1573; † 1.8.1580 Rom.-
LThK² 7, Sp. 306; LThK³ 7, Sp. 142

Merkle, Sebastian
*28.8.1862 Ellwangen, ord. 19.7.1887 Diöz. Rottenburg, Repetent am Wilhelmsstift in Tübingen 1888, Dr. phil. 1892, stud. Rom 1894, Kpl. am Campo Santo, Dr. theol. 1898, o. Prof. für KG, Dogmengeschichte und christl. Archäologie am 12.10. (mit Wirk. vom 16.10.)1898 in Würzburg, Emeritierung 1.10.1933, eigene Lehrstuhlvertretung weiter bis 1935, Mitglied der NSV; Dekan 13.10.1933-1935, Goethemedaille am 11.11.1937 vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung; † 24.4. 1945 Wargolshausen.-
S. Merkle: Ein Halbjahrhundert kirchlichen Lebens in Stadt und Diözese Würzburg 1883-1933. In: 50 Jahre Würzburger Generalanzeiger. 1883-1933.- S. 22-23;
S. Merkle: Vergangenheit und Gegenwart der katholisch-theologischen Fakultäten. In: Akademische Rundschau 1912/13, H. 1-2,16-25. 74-87 (indiziert am 16.6.1913);
S. Merkle: Zur Geschichte der kirchlichen Publizistik in Würzburg. In: Festschrift. Hundert Jahre bayerisch. Würzburg 1914.- S. 187-224;
Sebastian Merkle. Ausgewählte Reden und Aufsätze. (Darin u.a. J. Lortz: Sebastian Merkle. Gedächtnisrede beim akademischen Festakt der Katholisch-Theologischen Fakultät in der Universität Würzburg zur Feier von S. Merkles 100. Geburtstag, gehalten am 11. Dezember 1962; Th. Freudenberger: Sebastian Merkle, ein Gelehrtenleben.- S. 1-56; und BG von Th. Freudenberger). Hrsg. von Th. Freudenberger. Würzburg 1965.-
Festschrift Sebastian Merkle zu seinem 60. Geburtstag gew. von Schülern und Freunden. Hrsg. von Wilhelm Schellberg. Düsseldorf 1922.- 395 S.-
Zu Professor Merkles 75. Geb. Aus dem Leben und Kämpfen des berühmten Kirchenhistorikers. In: Würzburger General-Anzeiger Nr. 196,25.8. 1937, S. 3-4.-
Festschrift zum 80. Geburtstag. Hrsg. von Georg Pfeilschifter 1942. (Mschr.).-
LThK² 7, Sp. 308 (R. Bäumer); LThK³ 7, Sp.145 (Ganzer); NDB 17,1994,159-161 (M. Weitlauff); BBKL V, Sp.1302ff. (Kl. Wittstadt); A. Bigelmair: Sebastian Merkle. In: Lebensläufe aus Franken. VI,1960.-S. 418 ff.; M. Buchner: Die Universität Würzburg im Weltkriege. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. Berlin 1932.- S. 42-101; D. Burkard: Der Würzburger Lehrstuhl für Kirchengeschichte – eine „cathedra pestilentiae"? Zur Indizierung Sebastian Merkles (1913). In: WDGBl 69,2007,109-138; [Th. Engert:] Der Würzburger Theologen-Prozeß. In: Das Neue Jahrhundert 2,1910,21-23. 28-34; K. A. Fink: Sebastian Merkle. In: Tendenzen der Theologie im zwanzigsten Jahrhundert. Stuttgart 1966.- S. 88-92; Kl. Ganzer: Der Beitrag Sebastian Merkles zur Entwicklung des katholischen Lutherbildes. In: HJ 105, 1985,171-188; Kl.

Ganzer: Sebastian Merkle: (1862-1945), Theologe. In: Lebensbilder bedeutender Würzburger Professoren. Neustadt/Aisch 1995.- S. 231-246.; Kl. Ganzer: Albert Ehrhard und Herman Schell – Gemeinsamkeit und Widerspruch: eine Stellungnahme Ehrhards zu Schells Denkschrift „Der Katholizismus als Prinzip des Fortschritts" aus dem Jahre 1897. In: WDGBl 45(1983),165-218; H. Jedin: Sebastian Merkle. Zu seinem 100. Geburtstag am 28. August 1962. In: HJ 82,1963,263-276; A. Kehl: Das Epitaph von H. H. Geheimrat und Geheimen Rat Universitätsprofessor Dr. Dr. Sebastian Merkle, nach bisher unveröff. Quellen [zum 20. Todestag Merkles am 24.4.1965]. s.l. 1965.- 12 S., Ill.; O. Weiß: Der Modernismus in Deutschland. S. 441-456; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- bes. S. 58ff. mit Anm. 2 und p.; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. 2002.- S. 72ff.; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- 278-281; S. 94; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 408ff.; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 46f.; W. Ziegler: Die Universität Würzburg im Umbruch (1918-1920). In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. Eine Festschrift. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 1982.- S. 179-251; N. Trippen: Theologie und Lehramt im Konflikt. Die kirchlichen Maßnahmen gegen den Modernismus im Jahre 1907 und ihre Auswirkungen in Deutschland. Freiburg/Br. 1977.- bes. S. 157 mit Anm. 168 und passim; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 133f.

Merklein, Helmut
*17.9.1940 Aub/Kr. Ochsenfurt, ord. 7.3.1965 Bamberg, Kpl. in Rehau, Dr. theol. 21.1.1972 Würzburg (bei Schnackenburg), Wiss. Ass. bei Schnackenburg, Habil. 16.12.1976 Würzburg; PD Würzburg 11.5.1977, o. Prof. an GH Wuppertal 1977, o. Prof. für Exegese des NT in Bonn 1980; † 2.11.1999 Wachtberg-Adendorf/Kr. Bonn; Grab in Ebensfeld/Ofr. (Heimatort seines Vaters).-
Kürschner 1996, 1999; Nachruf Internet.- LThK³ 11, Sp. 188; Nachruf in: BZ NF 44,2000,317f.

Messer, Valentin SJ
*29.9.1690 Ursel, SJ 7.7.1710, imm. in Würzburg 1717 (MUW 12648/a. XI.29.1717 Valentinus Messer S. J.), lehrte die Humaniora in Heiligenstadt,

die Philosophie in Molsheim 1723-1725, in Bamberg 1726-1729, Theologie in Fulda 1729/30, dann Prof. der Theologia Polemico-Positiva in Würzburg 1730-1736, Dr. theol. 16.6.1733 in Würzburg, SJ-Rektor in Fulda 1739, in Mannheim 1742, in Baden 1746, in Mainz 1751, Novizenmeister in Mainz; † 29.12. 1751.-
Ruland S. 110; B-S V, Sp. 1022; B. Duhr: Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge. 1907; Wegele I S. 426 († 1741)

Meuffels, Otmar
*20.3.1957 Tüddern/Selfkant, ord. 15.9.1984 Aachen, stud. Philos. und Theologie in Bonn und Würzburg, Dr. theol. Würzburg 23.01.1990 (bei A. Ganoczy), Habil. Theol. München 1994 (bei G. L. Müller), Lehrstuhlvertretung für Dogmatik in Würzburg 1996-1997, o. Prof. im Fach Dogmatik in Würzburg seit 1.8.1997, Bibliotheksbeauftragter der Fakultät in Nachfolge von Prof. Klauck seit 2001.-
Kürschner 2001; WkSoBl 30.11. 1997,12; Vorlesungsverzeichnis Würzburg

Mohler, Ludwig
*16.7.1883 Mannheim, ord. 2.7.1907, Dr. phil. Freiburg i. Br. 1912, Dr. theol. 26.6.1918 ebd., Habil. ebd. 1920 für KG PD in Freiburg 1920, ao. Prof. 1924 in Münster, Parteimitglied der NSDAP und Unterführer der Dozentenschaft, Vertreter der Dozentenschaft in der engeren Fakultät, Nachfolger Merkles für KG, christl. Dogmengeschichte und christl. Archäologie seit 1.7.1935 (13.8.1935) in Würzburg, Dekan, Wechsel nach München 1.11.1937 (Nachfolge von G. Pfeilschifter), nach Schließung der Fakultät in München (18.2.1939) kam er nach Freiburg 1939; † 25.12.1943 in Freiburg.-
Kosch II, Sp. 3040; M. Weitlauff: Die Theologische Fakultät der Universität München unter der nationalsozialistischen Herrschaft. In: MThZ 57,2006,351f.; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 425ff.; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 62f.; J. Pascher: Das Dritte Reich, erlebt an drei deutschen Universitäten. In: Die deutsche Universität im Dritten Reich. Eine Vortragsreihe der Universität München. München 1966.- S. 46-69, hier S. 59; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 85; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 295-298; Cl. Arnold: Die Katholisch-Theologische Fakultät Freiburg. S. 152ff. mit Anm. 39; Th. Flammer: Die Katholisch-Theologische Fakultät Münster. S. 202f., 207, 211; E. Hegel: Geschichte der Kath.-Theol. Fak. Münster 1773-1964. 2 Teile. Münster 1966/71.- bes. I, S. 479, II, S. 114f.; Nachruf in: FDA 70,1950,213f.

Molitor, Bartholomäus SJ
*15.9.1642 Lichtenfels, SJ 8.10.1659,

lehrte Moraltheologie in Bamberg 1679-1683, Dr. theol. in Bamberg 27.1. 1683, lehrte in Würzburg Theologie 1683 bis zu seinem Tod, imm. in Würzburg 1683 (MUW 8261/a. XI.14.1683 P. Bartholomäus Molitor S. Jesu, SS theologiae Professor); † 27.12. 1696 Würzburg.-
Ruland S. 85; B-S V, Sp. 1184f.

Molitor, Kaspar SJ
*10.3.1697 Arnstein, SJ 12.7.1717 Mainz, lehrte die Humaniora 5 Jahre lang in Fulda, 1 Jahr in Erfurt, dann Philosophie in Fulda und Bamberg 1733-1736, Prof. der Theologie in Molsheim 1736-1739, in Fulda und in Mainz, lehrte 1748 in Würzburg Moral, wechselte an das Kolleg in Speyer;
† 17.4.1750.-
Ruland S. 137f.; B-S V, Sp. 1182; B. Duhr: Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge. 1907

Molitor, Martin SJ
*8.11.1680 Stadtsteinach, imm. in Würzburg 1697 (MUW 9938/a.1697 Herbst, Joannes Martinus Molitor, dedi quinque bazeos), SJ 16.7.1698, lehrte Humaniora in Heiligenstadt, Philosophie in Würzburg 1713, dann Moral in Würzburg 1720-1721, Dr. theol. Würzburg 13.5.1721, Prof. der Dogmatik in Bamberg 1722-1724, Domprediger in Mannheim, Regens in Fulda im neu errichteten Seminar, SJ-Rektor in Bamberg, in Speyer Domprediger, dann nach Mainz, SJ Rektor in Mannheim, in Bamberg 1733-1735 und 1751-1755; † 13.8.1757 Bamberg .-
Ruland S. 101f.; B-S V, Sp. 1184f.

Moritz, Franz
*26.2.1788 Münnerstadt, imm. in Würzburg 1805 (MUW 25465/a. I.22.1805 Franciscus Moritz, Münnerstadianus, Candidat der Philos.), ord. 21.9.1811, Kpl. in Hassfurt und Stift Haug in Würzburg, lehrte in Dillingen KG und KR, 21.(?)3.1824 Dr. theol. h.c., ab 1824 nach Leinickers Ausscheiden in Würzburg Prof. für KG und KR bis 1840, Regens 1839-31.12.1840, Oktober 1840 Domkapitular; † 28.8. 1841.-
Ruland S. 219; Brander/Bendel: Domkapitel S. 51; Wütschner S. 467; Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. In: WDGBl 44,1982,324; S. Merkle: Die Vertretung der Kirchengeschichte in Würzburg bis zum Jahre 1879. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. 1932.- S.151 mit Anm. 22; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 12 mit Anm. 14

Müller, Christof
*1961 Limburg a.d. Lahn, stud. Philos., Germanistik, Theologie in Frankfurt/M., Gießen und Würzburg, Dr. phil. 1993 in Gießen (*Geschichtsbewußtsein bei Augustinus. Ontologische, anthropologische und universalgeschichtlich/heilsgeschichtliche Elemente einer augustinischen "Geschichtstheorie"*, Dissertation, Würzburg 1993), 1986 Assistent von Prof. Dr. Cornelius Mayer an der Gießener Professur für Systematische Theologie, Dr. theol. habil. 6.12.2001 in Würzburg (*Die Eschatologie des Zweiten Vatikanischen Konzils. Die Kirche als Zeichen und Werkzeug der Vollendung,* Habilitationsschrift, Frankfurt

a.M. 2002), Mitarbeiter im ‚Zentrum für Augustinus-Forschung' in Würzburg und Mithrsg. des Augustinus-Lexikons, Redaktion: Corpus Augustinianum Gissense, SS 2010 Ernennung zum Privatdozenten der Katholisch-Theologischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg für das Fachgebiet Fundamentaltheologie und Vergleichende Religionswissenschaft, 10.3.2014 Akademie-Professur, getragen von der Universität Würzburg und der Mainzer Akademie der Wissenschafrten und der Literatur, 9. März 2014 Wissenschaftlicher Leiter im *Zentrum für Augustinus-Forschung* in Würzburg und Herausgeber des *Augustinus-Lexikons*.
Katalog; Internet (augustinus.de, mit BG);
http://www.kirchenserver.net/bwo/dcms/sites/bistum/extern/zfa/wir/lebensmlaufmueller.html;
http://www.augustinus.de/bwo/dcms/sites/bistum/extern/zfa/wir/lebenslaufmueller.html;
http://www.lehre.uni-wuerzburg.de/6_aktuelles_und_termine/lehre_single/artikel/prof-dr-7bad3279af/ Stand 1.4.2014;
http://www.augustinus.de/bwo/dcms/sites/bistum/extern/zfa/wir/85geb_zafuebergabe/ernennungprofmueller.html Stand 15.10.2014

Müller, Christoph Gregor
*24.4.1963 Fulda, stud. Theol. in Fulda, München (Dipl. theol. 1987) und Würzburg, ord. Fulda 1988, Dr. theol. 1994 Fulda, Religionslehrer 1994-2004 in Fulda, Habil. 08.02.2001 für ntl. Exegese in Würzburg, PD im Fach Exegese des Neuen Testamentes seit 18.7.2001 in Würzburg, Lehrauftrag in Frankfurt/M. - St. Georgen 2001-2004, Lehrstuhlvertretung für das Fach NT in Paderborn/ Kulturwissenschaftliche Fakultät 2004, o. Prof. für ntl. Exegese, Neutestamentliche Einleitungswissenschaft und Bibelgriechisch in Fulda 4.2.2006
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Habilitationsschrift mit vita; Internet (http.// www.thf-fulda.de/Professoren Stand 10. Mai 2007)

Müller, Daniela
*10.7.1957 Aschaffenburg, Dr. theol. 5.12. 1985 in Würzburg, SS 1988 Lehrauftrag für Feminist. Theol. in Würzburg, Habil. theol. 16.2.1995 in Würzburg, PD für Dogmatik 28.5.1996, Lehrauftrag in Münster 1997, Habil. jur. 12.6.1998 für das Fach Kirchenrechtsgeschichte in Würzburg, Prof. für das Fach KR in Utrecht/Holland 2000.-
Ius et historia. Festgabe für Rudolf Weigand zu seinem 60. Geb. Hrsg. von N. Höhl. Würzburg 1989; Kürschner 2001

Müller, Hubert
*15.11.1936 in Lechtingen bei Osnabrück, stud. Frankfurt a. M.-St. Georgen, Münster, Osnabrück, ord. 2.2. 1963 Osnabrück, stud. Kanonisches Recht in Rom 1965-1969, Dr. jur. can. 1969 an der Gregoriana in Rom (Zum Verhältnis zw. Episcopat u. Presb. im 2. Vat. Konz. Wien: Herder 1971.- 456 S.), Domvikar, Bischöfl. Sekretär, Domzeremoniar, Ehebandverteidiger und Vizeoffizial in Osnabrück 1970-1972, Dozent an der Gregoriana ne-

benher seit 1972, Habil. theol. Würzburg 17.7.1975 (bei Weigand), PD 20.7.1976 für KR in Würzburg und Münster, Lehrauftrag SS 1976 für KR in Würzburg, o. Prof. für KR in Eichstätt 1977, o. Prof für KR in Bonn 1980; † 6.1.1995 in Wallenhorst.-
DBE 7, 266; BBKL XVIII, Sp. 942f. (St.
Haering mit Lit.); Veritati et Vitae. Bd. 2, S. 366f.; Kürschner 1992; Nachrufe in: AkathKR 164,1995, 123-128,129-140,141

Müller, Karlheinz
*12.5.1936 Nürnberg, stud. Theol. in Bamberg, Würzburg und Heidelberg, Dr. theol. Würzburg 28.06.1966, Habil. theol. Graz 1972, o. Prof. für Bibl. Einleitung und Bibl. Hilfswissenschaften 30.11.1972 in Würzburg, Dr. phil. 1982 in Köln, Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland 31.7.1996 (für seine Verdienste zugunsten der jüdischen Geschichte und der in Würzburg und Unterfranken lebenden Juden), emeritus 2004, Bayerischer Verdienstorden 2006; Bene-Merenti-Medaille in Gold der Univeristät Würzburg 2011; Mitvorsitzender der christlich-jüdischen Gesellschaft in Würzburg.-
Zahlreiche Beiträge über die Bearbeitung der jüdischen Grabsteine aus dem Marx-Kloster in Würzburg.-
Ebner, M. (Hrsg.): Paradigmen auf dem Prüfstand. Exegese wider den Strich; Festschrift für Karlheinz Müller zu seiner Emeritierung. Münster 2004.- VIII, 208 S. (Neutestamentliche Abhandlungen : Neue Folge ; 47)
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Kürschner 1996; WkSoBl 25.8.1996,S.11 (Bundesverdienstkreuz); Main-Post 6.7.2006,WÜS-S.3 (Bayer. Verdienstorden); Main-Post 24.5.2006,WÜS-S.34

Müller, Michael
*24.6.1889 Bamberg, ord. 28.7.1912 ED Bamberg, Kpl. in Iphofen 17.8.1912, in Forchheim 5.1.1914, Militärdienst als Schreiber 28.10.1917-9.12.1917, Benefiziumsverweser an der Allerheiligen-Hofkirche in München bis 1924, im Nebenamt Religionslehrer am städtischen Lyzeum Luisenschule in München, Dr. theol. 17.7.1920, Habil. theol. am 13.2.1924 in München, PD in Würzburg 7.3.1924, apl. Prof. in Würzburg 7.3.1924-31.3.1926, Lehrstuhlvertretung in Bamberg 1.4.1926, ao. Prof. in Bamberg 1.4.1927, ao. Prof. für Moral, Pastoral, Homiletik und CSW in Würzburg 1.4.1939 (Müller beschwert sich in Berlin, nicht als o. Prof. berufen worden zu sein; der NSD der Universität Würzburg sieht im Schreiben vom 12.3.1940 keinen Grund, die Ernennung Müllers zum o. Prof. nicht zu befürworten), Entlassung vom 26.7. (10.8.) 1945 wird aufgehoben am 12.9.1945, o. Prof. 16.4. 1946 (mit Rang vom 1.4.1936, mit Wirkung vom 1.4.1939) - 1.10.1954 (für Pastoraltheologie wurde 1953 ein neuer Lehrstuhl geschaffen und mit Fleckenstein besetzt), emeritus 1.10. 1954, komm. Vertretung noch bis 31.3. 1955, Lehrauftrag in Bamberg 1.4. 1955-30.9.1955; † 16.5.1970 Bamberg.-
Kürschner 1970, 1976; UW ZV PA; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre

Universität Würzburg. 1982.- S. 428f.; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 65f.; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 80f.; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. S. 87; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 307; J. Krenz: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Bamberg. S. 367; Nachruf in: Universität Würzburg, Kath.-theol. Fak., Dekanat, Personalakt Michael Müller

Müller, Stephan E.
*28.2.1950 Frankfurt/M., ord. 1975, Dr. theol. 16.12.1982 in Würzburg, Subregens in Mainz, Habil. 12.12.1995 in Würzburg, PD im Fach Moral 12.8.1996, Lehrstuhlvertretung in Würzburg bis 1999, o. Prof. für Moraltheologie in Eichstätt 1.4.1999.-
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Internet (http://www.ku-eichstaett.de/Fakultaeten/THF/moral/mitarbeiter/professor/lebenslauf Stand 1.7.2002)

Munier, Udalrich SJ
*13.8.1698 Aschaffenburg, SJ 14.7. 1716 in Mainz, lehrte Humaniora, stud. Theologie in Molsheim, Prof. der Philosophie in Aschaffenburg, in Würzburg (fünf Jahre), imm. in Würzburg 1732 (MUW 14670/a. 16. Nov.1732 Soc. Jesu), dann Prof. der Theologie in Molsheim 1735-1738 und Fulda, Dr. theol. 18.11.1738 in Würzburg, 1744-1759 in Würzburg Prof. für Dogmatik und Exegese (dazwischen in Heidelberg); † 6.4.1759.-
Mitverfasser (mit Ignaz Seitz SJ und Heinrich Kilber SJ) der „Institutiones Theologicae, in quibus praeter fidei dogmata, propugnantur quaes-tiones scholasticae, quae ad notitiam Sacrarum Scripturarum, Traditionum, Concili-orum, et haeresium confutationem con-ducunt, ad usum Theologiae Candida-torum accomodatae. Wirceburgi: Kleyer 1749-1756. IV Tomi.- [davon Munier: De incarnatione verbi divini. De iure et iustitia. 1749]
Ruland S. 125ff.; B-S V, Sp. 1435ff.; ADB 23,14f.; LThK³ 7, Sp. 529 (Lesch); K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg 1978.- S. 121ff. mit Anm. 82 S. 336, S. 125f. mit Anm. 101 S. 338; Kl. Schilling: Die Kirchenlehre der Theologia Wirceburgensis. Paderborn 1969; Ph. Schäfer: Kirche und Vernunft. Die Kirche in der kath. Theologie der Aufklärungszeit. München 1974

Mynarek, Hubertus
*6.4.1929 Groß-Strehlitz/OS, stud. Krakau, Lublin, Münster, Würzburg, ord. 1953, Lic. phil., Dr. theol. 1954 Krakau, Habil. theol. Würzburg 11.2.1966 (bei Hasenfuß), PD für Fundamentaltheologie und Vgl. Religionswissenschaft 28.4. 1966, Vertretung des Lehrstuhls für Fundamentaltheologie in Bamberg 1964-1966, a. o. Prof. für Religions-philosophie und Fundamental-theol. in Bamberg 1966, o.

Prof. für Religionswiss. in Wien 1968-1972, Austritt aus der Katholischen Kirche 1972, i. R. 1972
Who is Who 2000/1; D. Nebel: Die Lehrstuhlinhaber für Apologetik/Fundamentaltheologie und Dogmatik im deutschsprachigen Raum zwischen den beiden Vatikanischen Konzilien. Erstellt von Dorothea Nebel (nach Vorarbeiten von Anke Dadder und Dirk Lüdecke). In: Die Katholisch-Theologischen Disziplinen in Deutschland. S. 164-215, hier S. 169; www.hubertusmynarek.de

Nebel, Richard
Geboren am 05. 07. 1946 in Trennfeld a. Main (heute Markt Triefenstein), Unterfranken, Bayern. Reifeprüfung am humanistischen Johannes-Butz-bach-Gymnasium in Miltenberg a. Main, Bayern. Studium der Katholischen Theologie an den Universitäten in Würzburg, Bonn und Freiburg i. Br. Hispanistische und historische Studien an der Staatlichen Universität Salamanca (Spanien) und am Indienarchiv in Sevilla. Mexikanistische und anthropologische Studien am Instituto Nacional de Antropología e Historia und am Instituto Nacional Indigenista in México, D.F.; Eheschließung 1977 mit Irma Ochoa Fernández in México, D.F; Sohn Rodrigo Nebel, Tochter Regina Nebel, Promotion 19. 7. 1982 und Habilitation 6.7.1991 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg. 1991 Lehrbefähigung für das Fach „Missionswissenschaft“ (Interkulturelle Theologie, Dialog der Religion), 1998 Ernennung zum Privatdozenten an der Universität Würzburg. Professor 2004. Religionsphilologe in Bamberg, Barcelona und Bayreuth. Akademischer Rat auf Zeit am Lehrstuhl für Katholische Theologie der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bayreuth. Dozenturen bzw. Lehrveranstaltungen an den Universitäten Eichstätt, Bamberg, Bayreuth, Würzburg, Guadalajara (Mexiko). Regelmäßige Forschungsaufenthalte unter ethnischen Gruppen in **Mexiko**. (Nahua, Maya, Totonaca, Zapoteca, Mixteca, Otomí, Purépecha, Tarahumara, u.a.m.). 1975 Forschungsaufenthalt bei den Nahua in der Sierra de Puebla (Zacapoaxtla, Cuetzalán, Huahuaxtla). Seit dieser Zeit fast jährlich Aufenthalte und Reisen in Mexiko, hin und wieder auch in die Länder Mittelamerikas, insbesondere Guatemala, Belize, Honduras, Panamá.
Kürschner 1999; Vorlesungsverzeichnis Würzburg, Internet (http://www.richard-nebel.de/ Stand 1. Juni 2006)

Németh, Thomas Mark
*8.3.1974 Wien, stud. Rechtswissenschaft und Theologie in Wien, Dr. jur. 2003 in Wien, Dr. theol. 2004 in Wien (Diss. gedr. u. d. T.: Eine Kirche nach der Wende. Die Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche im Spiegel ihrer synodalen Tätigkeit. Freistadt 2005), 2003 Vorlesung an der Ukrainischen Katholischen Universität in Lviv/Ukraine, 2003-2005 Mitarbeit im FWF-Forschungsprojekt „Orthodoxe Kanonisten und Politiker aus der Donaumonarchie“ am Institut für Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht, Juridische Fakultät Wien (Publikation der Bio- und Bibliogra-

phie von J. Zhishman in Arbeit), Tätigkeit als Ikonenmaler; seit 1992 Leitung von Ikonenmalkursen im In- und Ausland, seit 2005 Advokat am Diözesangericht Eisenstadt/Österreich, Fachvertreter für Ostkirchengeschichte und ökumenische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg bzw. dem dortigen Ostkirchlichen Institut ab WS 1905/06, 25.7.2013 Venia docendi der Universität Wien für das Fach „Theologie und Geschichte des Christlichen Ostens“ (Habilschrift: Josef von Zhishman (1820-1894) und die Orthodoxie in der Donaumonarchie: 2012 in der Reihe „Kirche und Recht“.
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Bohoslovia 67, 2003,95ff.; Ostkirchl. Studien 54, 2005,279ff.; Politik und Religion in der Europäischen Union. Hrsg. von H. Behr, M. Hildebrandt, M. Brocker. Wiesbaden 2006; Internet (http://www.imago.or.at/ger/nemeth.html Stand vom 17. Apr. 2007); Katholisch-Theologische Fakultät: Personalia 6.9.2013

Neubauer, Ignatius SJ
*12.2.1726 Bamberg, SJ 13.7.1745,
lehrte 1748-1752 am Gymnasium in Würzburg, imm. in Würzburg 1748 (MUW 17050/a. XI.26.1748 Ignatius Neubauer SJ), dann in Seelsorge, lehrte Philosophie in Bamberg 1759-1761, dann in Würzburg 1762, 1763 or. Sprachen in Heidelberg, 1763-1773 Prof. für Exegese, Moral und Dogmatik in Würzburg, Dr. theol. in Würzburg 21.5.1765, 1774 nach Aufhebung des Jesuitenordens Pf. in Oellingen bei Ochsenfurt; † 1795 (?) in Oellingen.-
Mitverfasser (mit Heinrich Kilber, Thomas Holtzclau und Ulrich Munier) der Theologia Wirceburgensis. (Tractatus II de legibus. 1766; Tractatus II de Angelis, de Beatitudine et Actibus humanis. 1768).
Lehrbuch der Polemik: I. Neubauer: Vera religionis vindicata contra omnis generis incredulos. Würzburg 1771.-
Ruland S. 155f; B-S V, Sp. 1638ff.; Wegele I S. 445 Anm. 3 (ca. 1760-1782 in Würzburg); ADB 23,469; LThK³ 7, Sp.750; LThK³ 9, Sp. 1435; BBKL VI, Sp. 638f.; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg 1978.- S. 77 mit Anm. 22 S. 328, S. 121ff. mit Anm. 83 S. 336; Kl. Schilling: Die Kirchenlehre der Theologia Wirceburgensis. Paderborn 1969; Ph. Schäfer: Kirche und Vernunft. Die Kirche in der kath. Theologie der Aufklärungszeit. München 1974

Neubaur, Johann
*ca. 1460 in Würzburg, imm. in Köln am 19.5.1479, Mag. art. 1481, Bacc. theol. 8.6.1480, Lic. theol., um 1500 Prediger in Windsheim, Domvikar in Würzburg 1514, Unterkommissar für die Verkündigung des Mainzer Ablasses in der Diözese Würzburg am 12.2.1517 (eine Tätigkeit in der Ablassverkündigung ist nicht bekannt), Johann Neubaur wurde am 12.11.1517 Dompredigter, nahm dieses Amt erst für 10 Monate an, am 23.11. 1518 erneuerte er seine Zusage, Ende Juli 1520 übernahm das Amt Paul Speratus; gest. im September 1523
Th. Freudenberger: Der Würzburger Dompredigter Dr. Johann Reyss. S. 118-123

Neubeck, Friedrich SJ
Imm. in Würzburg 1683 (MUW 8263/a.XI.14.1683 SJ, Ss theol. Auditor), nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, war P. Friedrich Neubeck SJ 1699 Dompredigerin Würzburg

Neuenzeit, Paul
*1.7.1931 Werl, stud. in Münster, Paderborn und München, Dr. theol. München 1958, Verlagslektor, Prof. für Kath. Religionslehre und –pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Würzburg seit 6.8.1965, Leitung der PH, ab 1.8.1972 im Erziehungswissenschaftlichen Fachbereich der Universität, hier auch Dekan, ab WS 1973/74 Zweitmitgliedschaft im Theologischen Fachbereich der Universität, ab 1.10. 1977 im Theologischen Fachbereich (der Erziehungswissenschaftl. Fachbereich wurde aufgelöst), emeritus 1.10.1996; † 16.5.1999.-
Lernprozesse im Glauben. Paul Neuenzeit zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Wolfgang Fleckenstein. Gießen 1991.- 418 S., Ill., Noten (mit BG).-
Nachrufe in: Volksblatt <Würzburg> 19.5.1999 und Main-Post 19.5.1999,L4 (Roland Flade)

Niehr, Herbert
*13.8.1955 Nettetal/Kaldenkirchen, Dr. theol. Würzburg 14.2.1985, Habil. für AT in Würzburg 1989, PD für AT 7.5.1990 in Würzburg, o. Prof. für Einleitung in das Alte und Neue Testament unter Einbeziehung der frühchristlichen Literatur in Tübingen seit 1992.-
Kürschner 1999; AkD; Internet

Niethammer, Friedrich Immanuel
*26.3.1766 Beilstein/Württ., stud. in Tübingen, Mag. 1786, stud. Theol. in Tübingen und Jena, 1792 Dr. phil., 1793 ao. Prof. für Philosophie, 1797 ao. Prof. für Theologie (Dogmatik, Moral, KG, Hom., Katechetik, Religions- und Sittenlehre für den Unterricht) in Jena, 1804 o. Prof. an der prot. Abt. der 1. Sektion in Würzburg für Volksunterricht für die Fächer Moral, Homiletik und Katechetik, Oberpfarrer der protestantischen Gemeinde in Würzburg, ab März 1806 in Bamberg; † 1848.-
ADB 23,689-691; LThK^3 7, Sp. 828; Schwab: Joh. B. Franz Berg. passim, bes. S. 386 (Studienplan); Th. Freudenberger: Zur Geschichte der theologischen Fakultät im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 292ff.; Karl-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg und ihre Folgen für die Theologische Fakultät der Universität Würzburg. Ein Beitrag zum Höhepunkt und Ende der Aufklärungstheologie in Würzburg. In: WDGBl 39,1977,219, 221ff.; Gerh. Lindner: Friedrich Immanuel Niethammer als Christ und Theologe. Nürnberg 1971 (Einzelarb. Aus der Gesch. Bayerns, Photodruckreihe; 1); M. Schwarzmeier: Friedrich Immanuel Niethammer, ein bayerischer Schulreformator. T.1. Niethammers Leben und Wirken bis zum Jahre 1807. München 1937; A. Lindig: Franz Oberthür als Menschenfreund. Verzeichnis der Personen um Oberthür. 1966.- S. 121; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg.

1575-1975. Würzburg 1975.- S. 137

Nikolaus Gentz OSA
im SS 1401 in Erfurt intituliert. Als Lehrer der Theologie in Würzburg möglicherweise in der Zeit zwischen 1405 und 1412/13. „Am 6.5.1405 erhielt er vom Papst Innozenz VII. die Erlaubnis als Erfurter baccalarius s. theologiae an einem anderen Ort das Magisterium zu erwerben. Daß er dieses an der Würzburger Schule erreichte, geht aus dem Eintrag über seine Rezeption in die Erfurter theologische Fakultät hervor: „in Herbipoli doctoratus". Wann die Rezeption erfolgte, ist nicht genau bekannt" (A. Kunzelmann: Gesch. d. dt. Aug.-Eremiten. 5. T. Würzburg 1975.- S. 138)
E. Kleineidam: Universitas studii Erfordensis..1964. T. 1. S. 268. 354; 2. Aufl. 1969. S. 394; A. Zumkeller: Augustinianum 6,1966, 565; A. Zumkeller: Die Pflege der Studien bei den Würzburger Augustinern von den Anfängen bis zur Gegenwart. In: WDGBl 54,1992,180; Fr. Machilek: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. S.160 (Bei seiner Rückkehr nach Erfurt ca. 1412/13 wird er als „in Herbipoli doctoratus" bezeichnet, Machilek nimmt an, daß Nikolaus Gentz einige Zeit, zwischen 1405 und 1412, in Würzburg gelehrt hat); Th. Beckmann (†), A. Zumkeller: Geschichte des Würzburger Augustinerklosters von der Gründung im Jahre 1262 bis zur Gegenwart. Würzburg 2001.- S. 72 („Dem Einfluß des Johannes von Karlstadt mag es auch zuzuschreiben sein, dass ein Erfurter Bachalar der Theologie, der Augustiner Nikolaus Gentz, im Jahre 1405 mit päpstlicher Erlaubnis an die Würzburger Universität übersiedelte, wahrscheinlich erst dort seine Sentenzenlesung hielt und zum Magister der Theologie promoviert wurde. Es ist die einzige theologische Doktorpromotion, die für die erste Würzburger Universität bisher bekannt geworden ist. Nach Erfurt zurückgekehrt, wurde Gentz als ‚Herbipoli doctoratus' in die theologische Fakultät aufgenommen."); die Würzburger Minoritenquellen kennen ebenfalls eine Doktorpromotion in der ersten Würzburger Universität: Johannes Leonis 1407

Nirschl, Joseph
*24.2.1823 Durchfurth/Pfarrei Lalling, ord. 12.8.1851 Passau, Präfekt im Knabenseminar in Passau 1851/ 1852, Koop. in Passau-Innstadt, stud. in München, Dr. theol. 26.3. 1854 München, Benefiziumsprovisor auf Oberhaus-Passau, Religionslehrer am Gymnasium in Passau 7.10. 1855, Prof. am Lyzeum in Passau für KG und Patrologie 9.9.1862, Prof. für KG in Würzburg 2.11.1879, Domdekan 18.3. 1892; † 17.1.1904.-
J. Nirschl: Die Theologie des heiligen Ignatius von Antiochien. Passau 1868.- 28 S. (Programm, Passau, Kgl. Studienanstalt 1868); Neue Ausg. Mainz: Kirchheim 1880.- VII, 128 S.;
J. Nirschl: Gedanken über Religion und religiöses Leben: in freien Vorträgen. Landshut: Krüll 1862.- VI, 376 S.- Besprechung seiner Schrift „Die Theologie des heiligen Ignatius" in der „Theologischen Literaturzeitung" Nr. 25 durch Harnack („da wird der historische Sinn mit der letzten Wurzel aus-

getilgt“); wieder zitiert in: Deutscher Merkur 11, 1880,420.-
Fischer: Necrologium S. 16; Fr. X. Eggerdorfer: Die Philosophisch Theologische Hochschule Passau. Passau 1933.- S. 368f mit Abb.; Brander/Bendel: Domkapitel S. 54; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die katholisch-theo-logische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- S. 20 mit Anm. 44, S. 22

Nötscher, Friedrich
*19.7.1890 Himmelstadt/Ufr., ord. 24.11. 1912, Kpl. in Krombach, Dr. theol. 9.12.1915 Würzburg, Dr. phil. 1922 (Berlin), Habil. theol. 1924 in Würzburg, PD 1924, ao. Prof. für AT 1927 - SS1928 in Würzburg, o. Prof. für AT in Wien 1929, dann in Bonn 1935-1958; † 17.5.1966.-
LThK³ 7, Sp.928; BBKL VI, Sp. 985ff. (J. Scharbert); W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 84

Nussbaum, Leonhard SJ
Als Lehrer an der erweiterten Studienanstalt des Bischofs Wirsberg hielt er ab 19.11.1575 Vorlesungen über die Heilige Schrift. Er war Regens 1579-1580.-
Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 177 mit Anm. 39. 187; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43, 1981,90; Wütschner S. 462; R. Weigand: Dokumente zur frühen Geschichte des Priesterseminars und der Universität Würzburg. In: WDGBl 37/38,1975/ 1976,393-410, hier 401

Ny(i)denus, Adam SJ
Aus Trier, SJ 1567, imm. in Würzburg 1585 (MUW 179/a. IX.29.1585 Adamus Nydaeus Trevirensis, Soc. Jesu, Theologus, Magister), nach Freudenberger (und Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms) ist P. Adam Nydenus SJ von 1584 bis 1599 als Dompredi-ger und Studienpräfekt in Würzburg nachweisbar, am 21.8.1589 begleitete er P. Phyen zum Exorcismus nach Heidingsfeld, in den Annales von Würzburg ist er 1587, 1590, 1592,
1593, 1597 und 1599 aufgeführt.-
Th. Freudenberger: Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 196 mit Anm. 158, S.198 mit Anm. 168, S. 199, 209ff.

Oberthür, Franz
*6.8.1745 Würzburg, Mag. Phil., Bacc. theol., Lic. theol. 19.12.1768, ord. 23.12. 1769, Kpl. im Juliusspital 1771, stud. in Rom 1771-1773, Vikariatsrat 1773, Prof. der Dogmatik ab 8.11.1773 bis 1795, dann Polemik und Dogmengeschichte in Würzburg, Dr. iur. utr. 4.7.1774, Dr. theol. 11.7.1774, Kan. im Stift Haug in Würzburg 1.12.1774, Kap. im Stift Haug 1781, Rektor scholarum trivium, 1806 Gründer der polytechnischen Schule in Würzburg, 1821 Domkapitular, 1803 der Prof. enthoben, 1805 reaktiviert für Dogmatik (an Stelle von Schlosser), 1809 legte er die Prof. nieder, Geheimer Rat 1829;
† 30.8.1831 Würzburg (Nachlaß in der Universitätsbibliothek Würzburg)

Fr. Oberthür: Autobiographie. Entwurf und Reinschrift in: UBW M.ch.q. 352, Thurn IV, S. 108; weitere Schriften und Briefe in: M.ch.q.198, M.ch.q.199, M.ch.q.356, M.ch.q.357 (Handwerker: Überschau. S. 83)
Fr. Oberthür: Auch den treflichsten Erziehungs-Anstalten fehlt noch vieles, selbst vom Wesentlichsten. Oder Entwurf eines auf Menschen-Natur und Menschen-Bestimmung gegründeten, vollständigen Erziehungs-Systems. Eine gekrönte Preisschrift über die Aufgabe: Was fehlt den sonst treflichen Erziehungs-Anstalten im Hochstift Wirzburg? Leipzig 1808;
Fr. Oberthür: Der Philosophische Unterricht an der Universität Würzburg 1762-63 im Urteil eines damaligen Jesuitenzöglings. In: Zs für Gesch. d. Erziehung und des Unterrichts 5,1915, 235-238;
Fr. Oberthür: Encyclopaedia et Methodologia theologica. Salzburg 1786 (erw. dt. Fassung u.d.T.: Theologische Enyclopädie oder der Theologischen Wissenschaften Umfang und Zusammenhang. 2 Bde. Augsburg 1828);
Fr. Oberthür: Idea biblica ecclesiae dei. 6 Bde. Würzburg [Rudolphstadt, Sulzbach] 1790-1821.-
Weitere Lit. siehe A. Lindig und W. Engelhorn
„Welches Vertrauen von Seiten der bischöflichen Behörde konnten Lehrer der katholischen Theologie erwarten, welche die geistige Gütergemeinschaft, die sie mit den protestantischen Theologen der Universität eingegangen, selbst äußerlich damit beurkunden, dass sie das theologische Doctorat auch an Protestanten, wie 1805 unter dem Dekanate Oberthür's an den Orientalisten (Christian Friedrich von) Schnur(r)er in Tübingen verliehen?" (Schwab: Joh. B. Franz Berg. S. 466).-
Ruland S. 167ff.; Bönicke II S. 218ff.; Braun II, S. 300ff. (kennt aus den Protokollen der Theol. Fak. ein undatiertes Gutachten Oberthürs zu Universität und Priesterseminar. S. 307f.), S. 342; LThK² 7, Sp. 656; LThK³ 7, Sp. 960; BBKL VI, Sp. 1083f.; Fischer: Necrologium S. 205; ADB 24,107-112 (Wegele); NDB 19,402f.; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 317; Ullrich: Reihenfolge ... Stift Haug S. 129f.; Professor Franz Oberthür. Persönlichkeit und Werk. Hrsg. v. Otto Volk 1966. [Darin: A. Lindig: Franz Oberthür (1745-1831) – eine Gesamtcharakteristik. S. 1-3; O. Meyer: Persönlichkeit Oberthürs. S. 4-10; A. Lindig: Franz Oberthür als Menschenfreund. S. 11-130; E. Schubert: Zu Oberthürs Biographie Philipp Adam Ulrich. S. 131-148; A. Lindig: Quellen und Literaturverzeichnis zur Biographie Oberthürs. S. 149-168]; A. Lindig: Die Passivkorrespondenz Franz Oberthürs (1745-1831). Würzburg 1963 (Phil. Diss. Würzburg); St. Gätschenberger: Lebensgeschichte des Menschenfreundes Franz Oberthür: nach des Verlebten hinterlassener Autobiographie als Festgabe zum 50 jährigen Jubiläum des von ihm gegründeten polytechnischen Vereines in Würzburg. Würzburg 1856.- 62 S. ; K. J. Lesch: Oberthürs Polemik gegen die Theologie der Jesuiten und seine Bemühungen um eine Reform des Theologiestudiums. In: WDGBl 37/38, 1975,57-69 (FS Theodor Kramer); K. J. Lesch: Den Tisch des Wortes bereiten: Franz Oberthür als Förderer des Bibellesens. In: WDGBl 62/63,2001,

475-502; K.-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 211f.; K.-J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würz-burg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 137 mit Anm. 5 S. 342, 152ff., 165ff.; E. Klinger: Vom Wandel der Theologie im Wandel des Begriffs der Theologie zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Franken. In: WDGBl 37/38, 1975,71-76 (FS Theodor Kramer); A. Bigelmair: Die Patrologie an der Universität Würzburg im Zeitalter der Aufklärung. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. 1932. S. 218ff.; D. Kerler: Zum Gedächtnis des Fürstbischofs Franz Ludwig von Erthal. Mitteilungen aus Oberthürs handschriftlichem Nachlaß und anderen zeitgenössischen Quellen. In: AU 37,1895,1-77; R. Stölzle: Franz Oberthür. In: Lebensläufe aus Franken 1,1919,336-358; R. Stölzle: Schulerinnerungen eines Würzburger Jesuitenzöglings aus den Jahren 1755-63. In: Zs für Gesch. d. Erziehung und des Unterrichts 6,1916,43-52; O. Handwerker: Geschichte der Würzburger Universitätsbibliothek bis zur Säkularisation. Würzburg 1904 S. 110 (Oberthür lieferte 1788 Luther-Drucke zur UB); L. Faulhaber: Oberthür als Pädagoge: Anschauungen eines fränkischen Schulmannes der Aufklärungszeit über Erziehung und Unterricht nach seinen Werken und nach ungedruckten Quellen dargestellt. Langensalza: Beyer 1921.- 105, XX S. (Päd. Forschungen und Fragen/NF; 9; Päd. Magazin; 847); zur Rolle Oberthürs in Fragen der Berufung nach Münster vgl. E. Hegel: Geschichte der Kath.-Theol. Fak. Münster 1773-1964. T. i. S. 98ff.; Münster 1971.- S.W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 137f.

Odoemene, Nnamdi Anacletus

*1950 in Nguru Mbaise-Imo State/Nigeria, stud. Phil., Theol. in Innsbruck 1977-1980, ord. 1980 Rom, Dr. theol. 1985 in München, seit 1988 Prof. am Kath. Institut von West Afrika Port Harcourt/Nigeria, Gastprofessor für das Fach Missionswissenschaft SS 1997, Gastprof. in Salzburg 1997, lehrte in München

Angaben des Lehrstuhls für Missionswissenschaft in Würzburg (Dr. Cl. von Collani); Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Internet (Odoemene, Nnamdi Anacletus)

Ohm, Thomas OSB

*18.10.1892 Westerholt/Westf. (Taufname Philipp), OSB St. Ottilien 1913, ord. 21.7.1920, 1924 Dr. theol. in München (bei Grabmann), Habil. theol. in Salzburg 1927, PD/UD 27. 8.1927, ao. Prof. u. Vertretung für Fundamentaltheologie, ab 20.9.1932 ao. Prof. für Missionswissenschaft in Würzburg (besoldeter Lehrauftrag, der 1938 gekürzt wurde), 8.5.1940 in Würzburg entlassen, restituiert 25.5. 1946, 2.9.1946-1961 o. Prof. für Missionswissenschaft in Münster, emeritus 31.3.1961; † 25.9.1962 Süchteln/Nrh. (Grab in Meschede, Klosterfriedhof).- LThK³ 7, Sp.1009; BBKL VI, Sp. 1164f. (E. Pulsfort); Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 423; Kl. Wittstadt: Zwischen

Anpassung und Ablehnung. S. 60f.; H.R. Schlette: Thomas Ohm. In: Tendenzen der Theologie im zwanzigsten Jahrhundert. Stuttgart 1966.- S. 404-408 (mit BG); W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 87 Anm. 70; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 85; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 287-290; E. Hegel: Geschichte der Kath.-Theol. Fak. Münster 1773-1964. 2. T. Münster 1971.- S. 56ff.

Onymus, Adam Joseph

*29.3.1754 Würzburg, imm. in Würzburg 1767 (MUW 20202/a. XI.26.1767 Adam Onymus Wirceburgensis, Humanista, Pauper), Bacc. theol. 16.3. 1775, ord. 29.3.1777, Mag. phil, Lic. theol 26.5.1777, 1778-1779 Kpl. im Juliusspital in Würzburg, Moderator bei Frankenstein in Mainz, 1782 bis 1789 Subregens in Würzburg, Dr. theol. 6.8.1782, 1783-1809 Prof. für Exegese in Würzburg, 1786 Kanonikus in Neumünster, 1789 wirkl. Geistl. Rat, 1789-1796 Regens des Adeligen Seminars und Direktor der Mittelschulen, 1803 Landesdirektionsrat mit dem Vortrag über Schulsachen, betrieb die Unterstellung des bischöflichen Seminars unter den völligen Einfluß der Universität, 1807 Mitglied der unter Ferdinand von Toskana wieder eingesetzten Schulkommission, 1809 Verlust der Professur für Exegese, 1815 – 1824 Prof. für Dogmatik in Würzburg, 1824 Domdekan, 1825-1836 GV;
† 9.9.1836 Würzburg.-
Ruland S. 180ff.; Bönicke II S. 344f.; Braun II, S. 268ff., 292, 338ff.; Fischer: Necrologium S. 213; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 318; ADB 24, 359ff.; Wegele I, S. 476 mit Anm. 3; Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. In: WDGBl 44,1982,292; Reininger: Archidiakone S. 239ff.; Wütschner S. 471; Schwab: Joh. B. Franz Berg. passim, bes. S. 134 (Vorschlag über die Professur der Patristik; über die Aufgabe der Theologie S. 263, 449); A. Lindig: Franz Oberthür als Menschenfreund. Ver-zeichnis der Personen um Oberthür. 1966.- S. 121; E. Gatz (Hrsg.): Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945, Berlin 1983, S. 545f. (Soder, E.); S. W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 139.-
„Prof. Onymus lese wörtlich Eichhorns Einleitung in das Alte Testament und Mossmillers „Scholia in Novum Testamentum“ (J. Stelzenberger: A. J. Fahrmann, A. J. Rosshirt, J. M. Feder. Drei Würzburger Moraltheologen der Aufklärungszeit. S. 289); zur abelehnten Berufung nach Münster vgl. E. Hegel: Geschichte der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster 1773-1964. T. 1. S. 101

Pascher, Joseph Maria

*26.9.1893 Härtlingen/Kr. Westerburg, 1912 Abitur in Hadamar, stud. Theol.am Priesterseminar in Fulda 1912-1915, ord. 25.2.1916 (Limburg), Kpl. in Willmar/Lahn, Oberursel/T., Frankfurt/M. 1916-1920, stud. Phil. Univ. Frankfurt/M. 1916-1918, Dr. phil. 1921 in Frankfurt, Studienrat für Religion in Wiesbaden, 1927 Dr. theol. in Würzburg, Habil. theol. Würzburg (bei Prof. Wunderle) 1929, PD in Würzburg für Apologetik und Philosophisch-theologische Propädeutik 19.4. 1929 - 1936,, Vertretung in München 1934/35, in Regensburg 1935/36, 1935 apl. Prof., 1.10.1936 ao. Prof. in München (Pastoraltheologie, früher Pädagogik und Katechetik), nach Schließung der Fakultät (1939) nach Münster als ao. Prof. versetzt 1940, 1.1.1946 o. Prof., 1946 o. Prof. in München (Liturgie und Pastoraltheologie), Direktor des Herzoglichen Georgianums, 1958/59 Rektor der Universität München, 1.10.1960 emeritus, Päpstl. Hausprälat 1952;
† 5.7.1979 in Wiesbaden (Grab in München-Waldfriedhof).-
J. Pascher: Das Dritte Reich, erlebt an drei deutschen Universitäten. In: Die deutsche Universität im Dritten Reich. Eine Vortragsreihe der Universität München. München 1966.- S. 46-69.-
LThK³ 7, Sp.1412; BBKL XVI, Sp. 1196ff. (Chr. Schmitt); M. Weitlauff: Die Theologische Fakultät der Universität München unter der nationalsozialistischen Herrschaft. In: MThZ 57,2006,350f.; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 422 und passim; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S 59f.; W. Dürig: Joseph Pascher (1893-1979). In: Christenleben im Wandel der Zeit. Bd. II. Hrsg. von G. Schwaiger. München 1987.- S. 488-498; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologi-schen Fakultät. S. 83f.; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 294; E. Hegel: Geschichte der Katholisch-Theol. Fak. Münster 1773-1964. T. 2. Münster 1971.- S. 59ff. (Dr. theol. 1928); Th. Flammer: Die Katholisch-Theologische Fakultät Münster. S. 200 mit Anm. 9, 208f.; K. Hausberger: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Regensburg. S. 477

Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob
*1.9.1761 Leonberg/Württ., stud. in Tübingen, Vikar an der Lateinschule in Schorndorf, Repetent in Tübingen, 1789 Prof. für or. Sprachen in Jena, 1793 o. Prof., 20.10.1803 Prof. an der prot. Abt. der 1. Sektion in Würzburg für Schriftauslegung, Dogmatik u. Kritik, Konsistorialrat (er baute die protestantische Gemeinde in Würz-burg auf; St. Stephan wird in der Organisationsakte vom 11.11.1803 als prot. Kirche für die Universität, das Militär und die übrigen protes-tantischen Einwohner von Würzburg genannt), WS 1803/ 1804 Verbot für die Alumnen, seine Vorlesungen zu besuchen, 1.10.1806 Zahlungen an ihn eingestellt, 3.3.1807 Kreisschulrat in Bamberg,

1808 in Nürnberg, 1810 Schulrat in Ansbach, 1811 in Heidelberg; † 10.8. 1851.-
LThK³ 7, Sp.1530; ADB 25,287-295; Th. Freudenberger: Zur Geschichte der theologischen Fakultät im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- bes. S. 283-295: Kap. 1. Die protestantische Abteilung der theologischen Sektion; Th. Freudenberger: Der Streit um die Befreiung der Alumnen des Würzburger geistlichen Seminars von der Verbindlichkeit, Hörgelder zu zahlen. In: WDGBl 44,1982, bes. Kap. 2: Der Besuch der Vorlesungen von Paulus und Schelling und seine Folgen. S. 200ff.; Karl A. von Reichlin-Meldegg: Heinrich Eberhard Gottlob Paulus und seine Zeit. Bd. 1-2. Stuttgart 1853; H. Hohlwein: Paulus, Heinrich Eberhard Gottlob. In: RGG 3. Aufl. Bd. V,1961,S.192; Karl-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 215f.; Philippine Freiin von Hertling: Geschichte der Universität Würzburg von 1802-1806. Phil. Diss. Würzburg 1925; Joh. Fr. Pachelbel: Vor hundert Jahren in Würzburg. Ein Zeitbild aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, mit bes. Berücksichtigung des Wiedererstehens einer protestantischen Gemeinde im Jahr 1803. Würzburg 1903; Fr. X. Wegele: Die Reformation der Uni-versität Würzburg. Vorträge und Abhandlungen. Hrsg.v. R. Graf Du Moulin Eckart. Leipzig: 1898. (zu Paulus, Niethammer, Martini, Fuchs); W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 139f.; Braun II, S. 357: „Am 20. Oktober 1803 erhielt vom Kurfürsten der Jenaer Professor Paulus seine Anstellung als protestantischer Landesdirektionsrat, Abteilung für kirchliche Angelegenheiten und zugleich die ordentliche öffentliche Professur für protestantische Theologie an der Universität mit dem bedeutenden Gehalt von 200 Kronen (2200 Gulden) ‚und schöner Wohnung im adeligen Seminar'. Als Konsistorialrat hatte er die Mitaufsicht über die geistlichen Unterrichtsangelegenheiten der nun bayerischen Provinz Franken"

Peraxylus, Petrus SJ
*s'Hertogenbosch (Petrus Eyndhouts), SJ Köln, lehrte Rhetorik in Würzburg 1567-1571, dann Griechisch, um 1574/75 Professor der Philosophie in Mainz, ab 1.12.1583 Prediger in Luxemburg, SJ-Rektor in Speyer am 21.7.1584; † 7.8.1584.-
Am 29.10.1567 zogen die ersten Jesuiten in das Kolleg im Agne-tenkloster in Würzburg ein und eröffneten am 15.11. 1567 feierlich die neue Schule. „Den Lehrkörper bildeten sieben Professoren. Neben den drei Klaßleitern der Unterstufe waren Fachlehrer für Dialektik (P. Georg Halenius), Rhetorik (P. Petrus Peraxylus), Poetik (P. Paulus Saurius) und griechische Sprache (P. Gerhard Pesch) vertreten".-
Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,88 mit Anm. 9; Th. Freudenberger: Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 177 mit Anm. 36; B. Duhr: Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge. Bd. 1.- S. 420. 451

Pernot(t)us, Johannes SJ

*1558 Motta/Lothringen, SJ 1575, 1582 in Würzburg inskribiert (MUW 32/a. 1582 SJ, Mag. art.), lehrte in Würzburg Philosophie 1593 (promovierte am 4.2.1587 Matthäus Rimäus SJ zum Mag. art.), Dr. theol. Würzburg 11.9.1597, anschließend Prof. der Exegese mit hebr. Sprache in Würzburg, 1604 noch bezeugt; † 18.2.1611 Würzburg.-
1600 las er über die sieben Katholischen Briefe und die Offenbarung des Johannes. Darüber Ms 405 des Augustinerklosters in Münnerstadt. (A. Zumkeller: Neuentdeckte Manuskripte mit theologischen und philosophischen Vorlesungen aus der Frühzeit der Julius-Echter-Universität. In: WDGBl 44,1982, 119ff.); nach dem ältesten Lektionskatalog von 1604 las er Hebraicam grammaticam Roberti Bellarmini nec non Psalterium Davidicum.-
Ruland S. 34, 260,283f.; B-S VI, Sp. 544); Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 208ff. mit Anm. 12 [in den Annales bezeugt: 1584, 1587, 1590, 1592 (Prof. physicae), 1593, 1597, 1599 (Prof. sacrae scripturae), 1600 (Prof. sacrae scripturae)]

Pertsch, Johann Fr.
nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, 1633 Mag. Johann Fr. Pertsch, Augsburger Konfession, Domprediger in Würzburg

Pesch, Gerhard SJ
*Kempen, imm. in Köln 18.5.1558, ord. März 1563, Mag. art. 1561 in Köln, dozierte 1562 dort Rhetorik, 1564 Griechisch, Missionierung in Westfriesland 1564 bis 1567, in Würzburg lehrte er 1567 die griechische Sprache, ab 1571 kehrte er nach Köln zurück, wo er in geistiger Umnachtung drei Mitbrüder L. Kessel, Joh. Rethius und Nikolaus Faber am 26. 10.1574 erstach.
Am 29.10.1567 zogen die ersten Jesuiten in das Kolleg im Agnetenkloster ein und eröffneten am 15.11.1567 feierlich die neue Schule. „Den Lehrkörper bildeten sieben Professoren. Neben den drei Klaßleitern der Unterstufe waren Fachlehrer für Dialektik (P. Georg Halenius), Rhetorik (P. Petrus Peraxylus), Poetik (P. Paulus Saurius) und griechische Sprache (P. Gerhard Pesch) vertreten“ (Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,88 mit Anm. 9)
Th. Freudenberger: Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 177 mit Anm. 37; B. Duhr: Geschichte der Jesuiten in den Ländern deutscher Zunge. Bd. 1.- S. 778f.

Peter von Treysa
1389-1405 in der artistischen und theologischen Fakultät und Kanonikus bei St. Stephan in Wien, 1403/04 Rektor, Rektor in Würzburg im SS 1406(?).-
VL² 7, Sp.457; J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Würzburger Universität unter Bischof Johann von Egloffstein. S. 22; A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12, 1949/50,89f.; UBW M.ch. f.62: „Prof. sacrae theologiae“

Petri, Heinrich

*22.12.1934 Lünen/Westf., Diss. theol. in Rom 1965, Habil. theol. 1969 in Würzburg (bei Hasenfuß), PD für Fundamentaltheologie und Vgl. Religionswissenschaft 17.10.1969-WS 1970/71 in Würzburg, ao. Prof. in Passau 1970, o. Prof. in Paderborn 1972, Prof. in Regensburg 1979.-
Kürschner 2001

Pfeilschifter, Georg
*6.2.1901 Bad Aibling, stud. München, ord. 29.6.1925, Dr. theol. 1927, stud. Rom (Görresges.), 1929 Habil., 1.11.1929 ao. Prof. in Dillingen für KG und Patrologie, ab 22.4. 1938 Lehrstuhlvertretung (gegen den Willen von Merkle, der sich für den Braunsberger ao. Prof. Karl-August Fink einsetzte!) und ab 1.1.1939 in Würzburg o. Prof. für KG (später umbenannt in KG des Mittelalters und der Neuzeit), christl. Dogmengeschichte und christl. Archäologie, Mitglied im NS-Lehrerbund; kurzzeitige Entlassung am 10.8. 1945, 1.4.1966 emeritus; † 2.4.1980 München (Grab in Bad Tölz, Waldfriedhof; Nachlaß in Theol. Fak. Würzburg, Institut für Kirchengeschichte).-
Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus errichtete mit Schreiben vom 3.2.1965 das Sebastian-Merkle-Institut; zu Mitvorständen wurden berufen Georg Pfeilschifter und Theobald Freudenberger; im Haushalt 1964 waren ausgewiesen: 1 Wiss. Ass., 0,5 Verwaltungsangestellte, Etat 5000.- DM.-
HW: G. Pfeilschifter: Acta reformationis catholicae ecclesiam Germaniae concernentia saeculi XVI. Die Reformverhandlungen des Deutschen Episkopats von 1520 bis 1570. Bd. 1ff. Regensburg 1959ff.;
Nachruf Th. Freudenberger. In: Information 14, Nr. 2,9.12.1980 S.78f.; M. Lochbrunner: Theologie zwischen Kriegsende und Gegenwart. In: HBKG III, S. 665: W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 85f.; Kl. Wittstadt: Friedrich Philipp von Abert (1852-1912). Ausgewählte Briefe aus seiner Passivkorrespondenz unter bes. Ber. von Aberts Verhältnis zu Albert Ehrhard. In: WDGBl 42,1980,427-462, hier S. 460; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg in den Jahren 1933-1945. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jh. Würzburg 2002.- S. 50; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 298-300; Th. Groll: Die Philosophisch-Theologische Hoch-schule Dillingen. S. 397, 403 mit Anm. 45, 412

Ph(f)uzinger, Ludwig
Aus Würzburg, Kan. im Stift Neumünster in Würzburg 1393, Bacc. jur. 4.12.1403 in Heidelberg, imm. 1407 in Bologna, Scholaster 1425-1438 im Stift Haug in Würzburg, Scholaster und Dekan im Stift Ansbach; † 10.4.1438.-
Kraft von Schwarzach, decretorum doctor und Ludwig Phuzinger, in utroque iure baccalaureus, kommen in derselben juristischen Gutachtensammlung vor, die Heinrich von Gulpen und

Gerlach von Alsfeld 1423/24 über die Zollfreiheit des Bacheracher Pfarrweins erstellten. Winand Ort von Steeg führte die Klage, deshalb wurde eine Nähe zur Universität vermutet, von einer Universitätsbeteiligung wissen wir aber nichts.-
A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12,1949/50,90f.; Wendehorst: Neumünster S. 499

Piertz, Leonhard SJ
*9.11.1662 Wolfsbergen/Kärnten, imm. in Würzburg 1678 (MUW 7678/ a.1678 Joannes Leonhardus Pirtz, Logicus dedi 6 batzeos), SJ 26.7.1680, lehrte Rhetorik in Bamberg 1687/88 und Philosophie 1695, dann Theologie in Molsheim 1699-1701, in Würzburg scheint er ca. 1702-1705 Scholastik gelesen zu haben, anschließend in Molsheim 1715-1726, Prokurator 1729-1734; † 31.12.1741 Molsheim.-
HW: Compendium Semitheologiae speculativae. Herbipoli 1703 (heftige Polemik gegen die Griechen!); vgl. Bönicke II S. 31, der diese Schrift mit der von W. Cotel vergleicht und ihre „rüden Floskeln" brandmarkt.-
Ruland S. 94f.; B-S VI, Sp. 735

Plank, Peter
*22.3.1951 Abendsberg/Diözese Regensburg, Germaniker, Dr. theol. 20.2.1980 in Würzburg, Habil. Würzburg 20.2.1986, PD für Ostkirchengeschichte in Würzburg 19.9.1986, Diakon 1989 (8.3.1974) Regensburg, ord. 29.4.1989, Übertritt zur russ.- orth. Kirche 4.10.1992, Pf. Der russ.-orth. Gemeinde (Moskauer Patriarchat) in Würzburg, Mitarbeiter am DFG-Projekt „Das Taktikon des Nikon vom Schwarzen Berge. Kritische Edition der griechischen und der Kirchenslavischen Version" am Institut für Slavistik in Würzburg; † 13.4.2009 (Grab im Waldfriedhof in Würzburg)
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Main-Post 8. 10.1992,24W; Internet (http://www.slavistik.uni-wuerzburg.de/mitarbeiter/plank/ Stand 26.4.2007); Main-Post 16.4.2009, 26

Plum, Thomas OP
nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, Dompredigter in Würzburg 1527-28, Prior des Dominikanerklosters

Poliander, Johannes
*1487(?) Neustadt/Aisch als Gramann oder Graumann, stud. in Leipzig, Bacc. 22.2.1506, Mag. Art. 22.12.1515, Lehrer an der Leipziger Thomasschule, dann Rektor, Sekretär Ecks bei der Leipziger Disputation von 1519, von Luther beeindruckt setzte er das Studium in Wittenberg fort und legte eine Sammlung der Predigten Luthers von 1519 an, Bacc. theol. 20.8.1520 in Leipzig, Dompredigter in Würzburg im reformatorischen Sinne 3.2.1522, Kan. in Neumünster, Bitte um Entlassung 4.2.1525, ging nach Nürnberg 1525, dann nach Mansfeld, 1525 reform. Pf. in Königsberg/Pr., wirkte hier neben P. Speratus; † 29.4.1541.-
LThK² VIII, Sp. 588f.; LThK³ 8, Sp. 384; ADB 26,388f.; Fr. Spitta: Zur Lebensgeschichte Johann Polianders. In: ZKG 29,1908,389-395; Th. Freudenberger: Der Würzburger Dompredigter

Dr. Johann Reyss. S. 122; Wendehorst: Neumünster S. 558

Pompey, Heinrich
*20.11.1936 Rheine, Banklehre 1953-1955, Abitur am Collegium Marianum in Neuss, stud. in Münster und Würzburg Philosophie, Theologie und Psychologie, Lic. theol. 12.6.1964 in Würzburg, Dr. theol. 14.12.1968 in Würzburg, Dipl. Psych. 1971 Würzburg, Habil. 8.2.1973 in Würzburg, PD für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie 30.5. 1973, ao. Prof. 1.10.1978 in Würzburg, o. Prof. für Pastoraltheologie und –psychologie, Direktor des Instituts für Caritaswissenschaft und christl. Sozialarbeit an der Theologischen Fak. der Universität Freiburg i. Br. seit 3.3.1988, emeritus 2002, anschließend Vertretung des eigenen Lehrstuhls SS 2002-SS 2004, seit 2002 Prof. der Gustav-Siewerth-Akademie Weilheim-Bierbronn, seit 2004 Honorarprofessor an der Katholischen Universität Murcia/Spanien, seit 1.9.2005 Senior-Professor für Christliche Sozialarbeit an der Theologischen Fakultät der Universität Olmütz (Tschechien), Komtur des Gregoriusordens 2004 (WkSoBl 12.12.2004,S.5), Bundesverdienstkreuz am Bande am 4.5.2006; 2008 Ernennung zum Komtur des päpstlichen Gregoriusorden mit Stern ("Commendatore con placca dell'Ordine di San Gregorio Magno").-
H. Pompey: Von der Pastoralmedizin zur Pastoralanthropologie. In: Von der Pastoraltheologie zur Praktischen Theologie. 15. Forschungsgespräch des IFZ Salzburg. Salzburg 1976;
H. Pompey: Pastoralpsychologie. Die Entwicklung der ältesten Teildisziplin der Angewandten Psychologie. In: Psychologie und Praxis XVI,1972,168-175;
H. Pompey: Die Pastoraltheologie in Würzburg von 1773 – 1803. In: WDGBl 37/38,1975,3-55;
Fachberater zur 3. Auflage des LThK für Caritas, kirchliche Sozialarbeit.-
Kürschner 2001; Konradsblatt 22,2006,10; POW 17.11.2006; FrVBl 11.11.1987,S.14; Internet (http://www.heinrich-pompey.de/biografie.html Stand Mai 2007, 9.5.2008)

Preis, Johann SJ
Imm. in Würzburg 1727 (MUW 13894/a. 12. Martij 1727 Joannes Preis Soc. Jesu); nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, 1746 Domprediger in Würzburg

Pretzl, Otto
*20.3.1893 Ingolstadt, PD in München 1928, Lehrstuhlvertretung für AT in Würzburg 2.5.1932, umhab. 1933 für Islamwissenschaft in München, o. Prof. für Islamwissenschaft in München 1935; gefallen am 20.12.1941.-
Kürschner 1940/41. 1950

Prokschi, Rudolf
*9.9.1953 in Asparn a. d. Zaya/Niederösterreich, stud. Theol. in Wien 1972-1977, Mag. theol., ord. Juni 1978 Wien, Kpl. in der Pfarre Altlerchenfeld (1070 Wien) 1978-1981, Assistent am Institut für Patrologie und Ostkirchenkunde an der Universität Wien 1981-1987, Studienpräfekt am Wiener Priesterseminar 1983-1988, Dr. theol. 1988 in Wien, Pf. in Ober St. Veit

1988-1996, Studienaufenthalt in Moskau und Seelsorger für die Deutschsprachige Katholische Gemeinde, Lehrstuhlvertretung für das Fach Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie in Würzburg seit 1998, Fachvertretung für das Fach Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie in Würzburg seit 2001, Lehrtätigkeit am theologischen Studienjahr der Benediktinerabtei Dormitio in Jerusalem 2001-2004, Lehrtätigkeit am Institut für Ökumenische Studien an der Universität Fribourg/ Schw. 2001/02, Lehrbeauftragter am Institut für Theologie und Geschichte des christlichen Ostens an der Universität Wien, Universitätsprofessor für Patrologie und Ostkirchenkunde am Institut für Theologie und Geschichte des christlichen Ostens an der Universität Wien seit April 2004 (Nachfolge Suttner).-
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Stadt Gottes 11, 1998; Internet (http://www.dieuniversitaet-online.at/personalia/neue-professuren/viewpage/news/univ-prof-mag-dr-rudolf-prokschi/80.html Stand vom 6. Juni 2007)

Rabas, Josef
*28.10.1908 Saaz/Sudetenland, stud. Rom (Kolleg Nepomuceum), ord. 15.7.1934 Rom, Dr. theol. 1941 Prag (Des hl. Paulus Stellung zu Jungfräulichkeit und Ehe in 1. Kor. 7,1-40), Seelsorge in Leitmeritz, Flüchtlingsseelsorger in Bamberg 1945, Habil. 23.6.1960 in Würzburg, PD 20.12. 1960, apl. Prof. (Wiss. Rat u. Prof.) für Pastoraltheologie, Religionspädagogik und Katechetik in Würzburg 10.2. 1967, o. Prof. 20.10.1972, i. R. 1.11. 1973, Leiter des Büros für Ostmitteleuropäische Fragen der Ackermann-Gemeinde in Rom 1976 bis 1991;
† 23.8.2003 (Grab in Rottendorf bei Würzburg).-
FrVBl 249,27.10.1988,W26 (80. Geb.); Prälat Josef Rabas 65 Jahre Priester. In: POW 28,1999, 26 vom 30.6. S.7-8; B. Schwesinger: Anwalt der verfolgten Kirche: Prälat Josef Rabas wird am 28. Oktober 90 Jahre alt; Mittler zwischen Vatikan und Kirche in CSSR. In: WkSoBl 145, 1998,Nr.43,S.39; Stimme der verfolgten Kirche: Prof. Dr. Josef Rabas feierte 90. Geb. In: POW 27,1998,45,S.45-46; Main-Post 26.8. 2003; WkSoBl 7.9.2003; 14. 9.2003

Ranft, Joseph
*24.10.1889 Aschaffenburg, stud. Theol. in Würzburg (WS 1910/11), Innsbruck (SS 1911) und wieder Würzburg (WS 1911/12-2.8.1914), ord. 2.8.1914, Sanitätsdienst 5.8.1914-16.9.1917, zugleich angewiesen als Lazarettsgeistlicher in Philippsburg bei Germersheim, Kpl. in Oberelsbach 16.10.1914-15.2.1915, in Aschaffenburg-St. Agatha 16.2.15-3.5.1916, in Röllbach 2. 7.1916-16.9.1917, Präfekt im Ferdinandeum in Würzburg 16.9.1917-26.10.1918, Präfekt im staatlichen Studienseminar in Neuburg a. D. 20. 10.1918-5.8.1921, Kpl. im Stift Haug in Würzburg 5.8.1921-23.12. 1921, Kurat im Luitpoldkrankenhaus in Würzburg 23.12.1921 bis zur Vertretung in Regensburg 1936, Dr. theol. Würzburg 11.9.1922 (11.2.1921 lt. Personalbogen), Habil. für Dogmatik in Würzburg 22.6.1927 (bei Zahn), PD für Dogmatik 8.8.1927, auf der Berufungsliste für

den Dogmatiklehrstuhl an der Deutschen Universität in Prag 1928 und 1932 (neben Hermann Schwamm/Freiburg i. Br. primo loco, ao. Prof. Geiselmann/Tübingen secundo loco et aequo loco Dr. Josef Ranft, Klaus Jüssen/Münster tertio loco), nb. ao. Prof. 20.9.1933 bis 1948 in Würzburg, Vertretung von Zahn 4 Semester SS 1934-1936, Vertretung für Dogmatik in Regensburg 5.11.1936-8.9.1937 (ent-lassen 25.8.1937 ohne Begründung), lehrt wieder in Würzburg, fortan zu-gleich Pf. in Röttingen/Ufr. 15.10. 1937 (1.11.1937)[J. Ranft: Der Kampf um Röttingen. New York 14.2.1946 in der deutschsprachigen Zeitung „Nord Amerika"], Dozent neuer Ordnung und apl. Prof. 9.2.1940 (zeitweise beurlaubt: 19.11.1937 (für 2 Sem.), SS 1946, WS 1946/47), die am 26.7.1945 verfügte Entlassung durch die Militärregierung wurde am 12.9.1945 widerrufen, am 28.10.1948 auf eigenen Antrag aus dem bayerischen Staatsdienst entlassen unter dem Recht der Weiterführung des Titels apl. Prof., in einem Schreiben an den Bayerischen Kultusminister Dr. Hundhammer vom 18.5.1949 beklagt seine Schwester Maria die Zurücksetzung ihres Bruders und bezeichnet ihn als Nazi-Geschädigten, weil er keinen Lehrstuhl bekam, Dr. Staab bestreitet in seiner Stellungnahme in Vertretung des in den USA weilenden Dekans Hasenfuß diese Vorwürfe, Geistlicher Rat, Pf. i. R. in Sächsenheim 1956; † 3.1.1959 in Würzburg .-

Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 421f.; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 58f.; UW ZV PA Ranft, Joseph; DBE 8, S. 135; Kürschner 1950; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 291-294; K. Hausberger: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Regensburg. S. 477

Rapedius, Franz SJ

*1542 Rapperath b. Bernkastel, SJ 1563, Sept. 1584 Vizerektor unter Julius Echter als Rektor Magnificus (Merkle, Matrikel I, S.6), 28.2.1591 SJ-Rektor in Mainz, 3.4.1567 Prof. in Speyer, 1575 Domprediger in Speyer, promovierte 1584 den Nikolaus Serrarius in Würzburg (WHS 2), SJ-Rektor in Würzburg von 21.9.1578 bis 1590, nahm als Gast an der feierlichen Eröffnung der Echterschen Universität 1582 teil und wurde zum Collegium theologorum gezählt, 1609 SJ-Rektor in Trier; † 18.2.1615 Trier.-

Ruland S. 8f.; B-S VI, Sp. 1443; Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 208ff.; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,91f. Anm. 27

Rapp, Urban (P. Thomas) OSB

*27.5.1915 Kempten (Taufname Urban), Volksschule in Buchloe und Aschaffenburg-Leider, Humanist. Gymnasium in St. Ludwig und Neues Gymnasium in Würzburg, OSB 1934, prof. 13.5.1935, stud. Phil. in St. Ottilien 1935-1937, stud. Theol. in Würz-

burg 1937, ord. 17.3.1940 in Münsterschwarzach, Sanitätsdienst Mai 1940 bis Mai 1945, stud. Kunstgeschichte, Archäologie und Literaturgeschichte in Würzburg ab Jan. 1946, (Gasthörer in Bonn 1948/49), Phil. Diss. 1950 in Würzburg (Das Kultbild und Mysterienbild im Abendland. Münsterschwarzach 1952), Lehrer für Geschichte, Geographie und Turnen am Progymnasium in Münsterschwarzach 1951-1954, Leiter des Arbeitskreises für Kunst an der Domschule Würzburg 1950 bis 1955, im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für christl. Kunst seit 1954 (Präsident 1983), Organisator der Missionsausstellung MISSIO 1956-1960 (in 25 Städten gezeigt), Lehrauftrag für Christl. Archäologie und Kunstgeschichte in Würzburg ab WS 1961, Direktor des Missionsärztlichen Instituts in Würzburg 1965-1993, Hon. Prof. 23.9.1971 bis 1984 für christliche Kunstgeschichte und Archäologie an der Theologischen Fak. in Würzburg, Vorstand des Seminars für christl. Kunstgeschichte ab SS 1972, Schlaganfall 1993, Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, Goldenes Ehrenkreuz der Caritas, Bruno-Medaille der Diözese Würzburg; † 27.10.1998 in Münsterschwarzach.-

Nachruf: Gregor M. Lechner. In: Das Münster 51,1998,395f.; Verwendete und verantwortete Zeit: zum Gedenken an Professor Dr. Pater Urban Rapp OSB, Direktor des Missionsärztlichen Instituts von 1965 bis 1993: Hrsg. Fidelis Ruppert, Klaus Fischer, Herbert Feustel. Würzburg 1999; Nachruf in WkSoBl 8.11.1998; Main-Post 29.10.1998; Volksblatt 29.10.1998 mit Abb.; UW ZV PA Rapp, Urban

Rechenmacher, Hans (Johann)

*23.6.1962 Triftern/Lkr. Rottal-Inn, ord. 2.7.1988 Passau, stud. Bibl. Exegese/AT in München, Dr. theol. München 1994 (Jungfrau, Tochter Babel; eine Studie zur sprachwissenschaftl. Beschreibung althebr. Texte am Beispiel von Jes 47), Habil. Theol. in München 1997 („Außer mir gibt es keinen Gott!"; eine sprach- und literaturwissenschaftl. Studie zur Ausschließlichkeitsformel), PD München 8.9.1997 für Biblische Exegese, apl. Prof., Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Ludwig-Maximilians-Universität München, seit 1.3.2006 Prof. für Bibl. Einleitung und bibl. Hilfswissenschaften in Würzburg

Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Uni Intern 15.3.2006; Schematismus EB München-Freising

Rehak, Martin

geboren 1973 in Aschaffenburg. 1992-2000: Studium der Katholischen Theologie und der Rechtswissenschaft in Würzburg (Diplom 1998; Erstes Juristisches Staatsexamen im Termin 1999/II). 2000-2001: Grundwehrdienst in Hammelburg und Neubiberg. 2001-2003: Juristisches Referendariat mit Stationen in München, Eichstätt, Speyer und Genf. Nebentätigkeit als Wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kirchenrecht, insbesondere Verwaltungsrecht und Kirchliche Rechtsgeschichte (Prof. Haering OSB), München. 2003: Zweites Juristisches Staatsexamen.2003-2005: Berufstätigkeit als Rechtsanwalt in der Kanzlei Westermeyr & Lerg, München.2003-2009: Studium des Kirchenrechts am Klaus-Mörsdorf-

Studium für Kanonistik (Lizentiat 2009).2005-2011: Wiss. Assistent bzw. Akademischer Rat a.Z. am Lehrstuhl für Kirchenrecht, insbesondere Verwaltungsrecht und Kirchliche Rechtsgeschichte (Prof. Haering OSB), München. 2007-2013: Mitarbeit als Ehebandverteidiger am Erzbischöflichen Konsistorium und Metropolitangericht München. 2009: Promotion zum Dr. iur. can.2012-2017: Berufstätigkeit als Rechtsanwalt in der Kanzlei Westermeyr & Lerg, München. Lehraufträge in München (WS 14/15), Salzburg (WS 15/16) und Trier (SS 16).2016: Habilitation in München mit Zuerkennung der Lehrbefähigung für das Fachgebiet "Kirchenrecht, kirchliche Rechtsgeschichte und Staatskirchenrecht". 2017: Lehrstuhlvertr. für Kirchenrecht in Würzburg (WS 17/18).

Reissmann, Johann Valentin

*12.11.1807 Allersheim/Ufr., imm. an der Universität Würzburg 1826 (MUW 29785/a. XI.4.1826 Valentin Reissmann von Allersheim, Cand. Philos.), Eintritt in das Priesterseminar in Würzburg 17.11.1827, ord. 25.11.1830, Dr. theol. 6.8.1831 (bei Fischer), Kpl. im Juliusspital 5.4.1831, in Würzburg-Heidingsfeld 20.1.1832, beurlaubt wegen Krankheit 15.7.1833-2.11.1833, Pfarrvikar in Rittershausen, ab 7.1. 1834 Benefiziumsverweser in Volkach, 11.10.1834 als Nachfolger Fischers o. Prof. für bibl. Exegese und or. Sprachen in Würzburg, 1843/44 Rektor, Dr. phil. h.c. 1844 in Würzburg wegen seiner Verdienste um die Reorganisation der Philosophischen Fakultät Würzburg als Rektor, 16.10.1846 Domkapitular, König Ludwig I. genehmigte am 7.12.1846 die Ernennung zum Domkapitular unter Enthebung von der Professur, 1854 GV, 12.5.1861 Dompropst, 26.10.1870 Bischof von Würzburg, bayer. Personaladel 1870;
† 17.11.1875.-
Ruland S. 352; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 319 Nr. 22; ADB 28,149f.; Reininger: Die Archidiakone S. 255ff.; Brander/Bendel: Das Domkapitel S. 51f.; Kl. Wittstadt: Würzburger Bischöfe 742-1979. S. 84; Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. Ein Beitrag zur Geschichte der theologischen Fakultät Würzburg in den Jahren 1809 bis 1834. In: WDGBl 44,1982, 321; Fr. A. Rittler: Johannes Valentin, Bischof von Würzburg. Würzburg 1875; Fr. J. Stahl: Johannes Valentin von Reißmann, Bischof von Würzburg. Würzburg 1873; E. Gatz (Hrsg.): Die Bischöfe der deutschrachigen Länder 1785/1803-1945. Berlin 1983, S. 608f. (E. Soder v.G); W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 11 mit Anm. 11; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 143

Reissmann, Sebastian

*29.12.1814 Allersheim, Bruder von Johann Valentin Reißmann, ord. 24.8.1838, Kpl. im Juliusspital 1842-1844, Dr. theol. 1844, ao. Prof. für bibl. Exegese und or. Sprachen 1.4. 1844, aushilfsweise übernahm er die angekündigten Bibelvorlesungen ab 21.10.1846 im Auftrag der theologischen Fakultät, o. Prof. für ntl. Exegese und hebr. Sprachen 31.5.1847, für

AT und or. Sprachen 28.9.1868 in Würzburg, Domdekan 3.11.1871;
† 11.12. 1878.-
Fischer: Necrologium S. 283; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 319 Nr. 26; Brander/Bendel: Domkapitel S. 53; Schematismus Würzburg 1845-1848 (1846 erstmals Prof. Dr. Dr.); Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. Neustadt an der Aisch 1982.- S. 317-373, hier S. 326, 337 (auch in: Ganzer, Kl.: Kirche auf dem Weg durch die Zeit. Münster 1997.- S.56ff.); W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 14 mit Anm. 24

Reményi, Matthias
1990 Abitur, 1991-1998 Studium der Katholischen Theologie (Diplom Universität in Freiburg. Diplomarbeit: Die An-thropologie im Werk Gustav Siewerths, 1994-1999 Studium der Pädagogik (Diplom Pädagogischen Hochschule in Freiburg, 1998-2001 Bildungsreferent im Schülerinnen- und Schülerreferat des Erzbischöflichen Jugendamtes in Freiburg, 1999-2002 Lehrauftrag an der KFH Freiburg für das Fach „Christliche Anthropologie", 2001-2004 Promotionsstipendiat des Cusanuswerks, Bischöfliche Studienförderung. Dissertationsprojekt: Um der Hoffnung willen. Untersuchungen zur eschatologischen Theologie Jürgen Moltmanns, 2004-2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Katholische Theologie der RWTH Aachen, Lehrstuhl für Systematische Theologie, 2005 Promotion zum Doktor der Theologie mit der Gesamtnote „summa cum laude". Auszeichnung der Arbeit mit dem Bernhard-Welte-Preis der Theologischen Fakultät der Universität Freiburg, 2009 Weihe zum Ständigen Diakon im Münster Unserer Lieben Frau zu Freiburg i. Br., 1.3.2010-31.3.2017 Juniorprofessor für Systematische Theologie am Seminar für Katholische Theologie (FB Geschichts- und Kulturwissenschaften) der FU Berlin, 1.1.2014 Vertragsverlängerung als Juniorprofessor nach positiver Zwischenevaluation (Habilitationsäquivalenz), 1.10.2015-31.3.2016 Vertretung der W3-Professur Systematische Theologie an der Universität Siegen, .7.2016 Habilitation (Habilitationsvortrag und positive Beschlussfassung der Habilitationskommission, Universität Innsbruck), seit 1.4.2017 Professor für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaften an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg (Vertretungsprofessur), 17.7.2017 Professor für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaften an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg

Rescius (Resch), Anton OP
Prof. der Theologie im Dominikanerkloster in Köln, Bischof Friedrich bat 1562 den Ordensgeneral und Provinzial um Rescius für sein Pädagogium, der Ordensgeneral übertrug Rescius die Reformation des Ordens und den Unterricht in Würzburg. „am 19. April 1563 übersandte der Fürstbischof Friedrich dem während der Verhandlungen zum Doctor der Theologie erhobenen (unklar ist, ob Rescius in Köln oder von Bischof Friedrich in Würzburg promoviert wurde) Anton Rescius ein Reisegeld von fünfzig Gulden, nachdem er ihm schon einige Zeit zuvor dreißig Thaler zu gleichen Zwe-

cke hatte übermachen lassen. Rescius erklärte sich bereit, im Herbste des laufenden Jahres sich in Würzburg einzufinden und seine Amtsobliegen-heiten anzutreten." (G. J. Keller: Die Gründung des Gymnasiums zu Würzburg durch den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg. S.13f.), Dr. theol. Anton Rescius OP begann 1563 mit Psaltervorlesungen im Pädagogium in Würzburg. Nach der Schließung des Pädagogiums blieb nur der theologische Lehrstuhl des Rescius bestehen. Am 7.3.1567 wurde Rescius von Papst Pius V. als ep. Salonensis zum Weihbischof ernannt. Bei der Eröffnung der Universität gehörte er zum Collegium theologorum und wurde von Bischof Julius am 2.1.1582 zum ersten Dekan der theol. Fakultät ernannt. Er starb am 23.1.1583.-

G. J. Keller: Die Gründung des Gymnasiums zu Würzburg durch den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg. S.13f.; Cl. Englander: Das Werden des Würzburger Collegs der Societas Jesu. S. 521; Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 179 mit Anm. 51; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,57-117, hier S. 91f.; Krenig, E. G.: Collegium Fridericianum. Die Begründung des gymnas. Schulwesens unter Fb. Friedrich v. Wirsberg. In: Lebendige Tradition (Festschrift z. 400 Jahrfeier des Wirsberg-Gymnasiums. Würzburg 1961) 1-22; Reininger: Die Weihbischöfe. S. 171-195; Ruland S. 4ff.

Reuss, Joseph

*23.5.1904 Eichenbühl b. Miltenberg, stud. Würzburg SS 1923-WS 1923/24 und Innsbruck SS 1924-SS 1930, SS 1934-SS1935 als Gasthörer, Dr. phil. 20.7.1926 in Innsbruck (mit Schreiben des Bay. Staatsmin. für U. und K. vom 19.11.1932 die Erlaubnis den Dr. phil. in Bayern zu führen), Dr. theol. 1.6.1932 Innsbruck (mit Schreiben vom 30.6.1935 des Reichs- und Preuß. Min. für Wiss., Erz. und Volksbildung als gleichberechtigt mit der auf Grund des Reichs-Habil.-Ordnung in Verbindung mit dem Erlaß vom 13.6.1935 nachzuweisende Doktorwürde angesehen), Staatl. Tischtitel des Staatsmin. für U.u.K. Bayern verliehen dem Kandidaten der Theologie Josef Reuß zu Innsbruck am 29.11.1928 (KME Nr. II 47829), ord. 17.3.1929 Innsbruck, Kpl. im Juliusspital 1.11.1930 – 31.1.1933, Präfekt im Kilianeum in Würzburg 1.2.1933-16.7.1933, Kpl. im Juliusspital 17.7.1933-15.7.1936, Pfarrkonkurs 26. 3.1936, Pfarrverweser in Röttingen 16.7.1936-31.8.1937, beurlaubt 1.11. 1935-15.7.1936 und 1.9.1936-31.8.1937 für Studien in Rom am Bibelinstitut, Pfarrverweser in Ochsenfurt-Hohestadt 1.9.1937-27.3.1946, 21.2.1938 Dr. theol. habil. für ntl. Exegese in Würzburg bei Prof. Staab (öffentl. Vorlesungen am 19.,20.,21.12.1939, Diplom vom 30.11.1939) ohne Dozentur, 3.-30.3.1938 NS-Dozentenlager im Schloß Tännich/Thür., vom 28.3.1946 bis 24.5.1946 Dozent für ntl. Exegese in Würzburg, die am 26.7. 1945 verfügte Entlassung durch die Militärregierung wurde am 12.9.1945 widerrufen, Lehrstuhlvertretung in Regensburg 1.11.1945-15.5.1946 als apl. Prof. vom 21.4.1946, als ao. Prof. 16.5.1946, als o. Prof. 1.9.1949 in Regensburg für ntl. Exegese, 1955-1957 Rektor der Hoch-

schule in Regensburg, ab 9.3.1964 ao. Prof. (als akad. Rat und Pflichten eines o. Prof.), ab 1.10.1964 o. Prof. für Bibl. Einleitung und biblische Hilfswissenschaften in Würzburg, 1972 emeritus; † 4.2.1986.-
BBKL XXIX, Sp. In Vorbereitung; UW ZV PA Reuß, Josef; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 322f.; Nachruf in Information der Bayerischen Julius – Maximilians – Universität Würzburg 1986 S. 27; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 86; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 310, 316; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 402; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 39; H. Geist: Joseph Reuss zum 80. Geburtstag, in: Bibel u. Kirche 39 (1984) 84; Als Alttestamentler [sic] international anerkannt. Prälat Professor DDr. Joseph Reuss im Alter von 81 Jahren gestorben, in: Würzburger kath. Sonntagsblatt 133 (1986), Nr. 7, 16.2.1986, 19 (Abb.); Klerusblatt 66 (1986), 118

Reuter, Johann OCarm
"Johannes Reutter, Doctor und Professor der Theologie, gehörte dem Orden der Carmeliten an, war Prior des Conventes zu Ravensburg in der Diözese Constanz, wurde im Jahre 1526 auf dem zu Bamberg abgehaltenen Capitel zum Provinzial ernannt und versah eben das Lectorat und die Predigerstelle seines Klosters zu Würzburg, als ihn Bischof Conrad II. von Thüngen am Donnerstage nach dem Sonntage Judica 1528 zu seinem Suffragan erkor" (Reininger: Die Weihbischöfe. S. 106ff.); nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, war Reuter 1529 Domprediger in Würzburg

Reyss, Johann
*um 1457 in Würzburg, imm. im WS 1476/77 in Erfurt (Medizin), Mag. art. 1482, Dekan der Artistenfakultät 1491 (promovierte als solcher Bartholomäus Arnoldi von Usingen), Bacc. theol. form. 1491, Pflichtpredigt für das theol. Lizentiat am 25. Juli 1497, Lic. theol. um 1504, Dr. theol. 2.6.1505 in Erfurt, Pfründe an der Pfarrei Gemünden a.M. 1481, ord. um 1483 (nachgewiesen erst 1491), Domvikarie und vicaria prima Annuntiationis (an der Verkündigungskapelle des Kilian von Bibra in Würzburg) 1491-1508, am 19.9.1503 (‚nach 1499') wird er Domprediger und Professor der Theologie in Würzburg, Kanonikat (Predigerstelle) am Stift Haug in Würzburg 1508, errichtete 1503 ein Armenhaus, das bis 1507 bestand, anschließend errichtete er ein zweites Armenhaus an anderer Stelle;
† Sommer (25./26. Juli) 1517
„Spätestens im Jahr 1503 wird ihm das Amt des Dompredigers übertragen. Damit erhält er zugleich den theologischen Lehrstuhl, den das Domkapitel

zur Ausbildung des Priesternachwuchses der Diözese im Jahre 1419 nach dem Zusammenbruch der ersten Würzburger Universität errichtet hatte." (Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger Dr. Johann Reyss. S. 124f.); Zu seinen Büchern siehe L. Sprandel-Krafft: Bibliotheken im Bereich des Würzburger Domstifts nach Inkunabeln. In: WDGBl 54,1992, 207ff., hier S.230),

Richart, Petrus SJ
*18.4.1600 Utrecht, SJ 8.4.1621, imm. in Würzburg 1641 (MUW 4110/a. 1641 Societatis Jesu, Logicae Professor), lehrte Logik 1641 und 1647 Moraltheologie in Würzburg, 1656 wechselte er nach Mainz und Molsheim, dann 1658-1662 nach Bamberg, 1663-1667 war er wieder in Molsheim und zuletzt lehrte er in Bamberg 1668-1672, dort war er 1672 – 1679 Universitätskanzler; † 28.1.1679.-
Ruland S. 64 (geb. Jan. 1600); B-S V, Sp. 1813; UBW M.ch.o.12, fo. 105r-177r bietet eine Vorlesungsnachschrift des Ebracher Professen Benedictus Nusser (MUW 4520/a.6.XII.1647) der Moralvorlesung von 1653; sie könnte von Petrus Richart SJ (oder Nikolaus Hansler SJ ?) gehalten worden sein. Vgl. H. Thurn: Die Ebracher Handschriften. Wiesbaden 1970.- S. 140f.

Riegel, Ulrich
*1966, stud. Theologie (Diplom und Lehramt für Gymnasien) und Mathematik in Würzburg und Rom, Referendariat in den Fächern „Katholische Religionslehre" und „Mathematik" am Wirsberg-Gymnasium in Würzburg und am Theresiengymnasium in Ansbach, Wiss. Mitarbeiter im DFG-Projekt „Geschlechterdifferenz und Gottesbilder" 1.1.1998-1.5.2000, „Lehrkraft für bes. Aufgaben" am Lehrstuhl für Religonspädagogik und Didaktik des RU in Würzburg seit 1.5.2000, Dr. theol. 11.2.2004 in Würzburg
Vorlesungsverzeichnis; Internet

Rieger, Rafael (Manfred) OFM
Geboren 1973 als Manfred Rieger in Hof/Saale. Aufgewachsen in Niederbayern, Abitur 1993 am Ludwigsgymnasium in Straubing. Im gleichen Jahr Eintritt in den Franziskanerorden. Seitdem Ordensname Rafael. Studium der Philosophie und Theologie in München, Rom und Canterbury. Priesterweihe 2001 in Nürnberg. Aufbaustudium im Kanonischen Recht an der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster. 2004 Lizentiat im kanonischen Recht (Lic. iur. can.). Promotion in Theologie 2009 an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Verschiedene Tätigkeiten in der Seelsorge, Ordensverwaltung und –leitung sowie als Diözesanrichter. Mehrjährige Tätigkeit an der Römischen Kurie (2010-14: Kongregation für die Glaubenslehre; 2014-15: Kongregation für das Katholische Bildungswesen). Geschäftsführender Herausgeber von Wissenschaft und Weisheit. Franziskanische Studien zu Geschichte, Philosophie und Theologie. Lehraufträge an den Universitäten in München und Würzburg. Seit WS 2016/17 Lehrbeauftragter für Kirchenrecht an der Philosophisch-Theologischen Hochschule SVD in St. Augustin. Im Sommersemester 2017 Vertretung der W 3 –

Professur für Kirchenrecht an der Kath.-Theol. Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Rimäus, Matthäus SJ
*1564 in Miltenberg am Main, SJ 1582, immatrikuliert in Würzburg am 25.11.1584 (MUW 134/a. XI.25.1584 Matthäus Rimäus Miltenburgensis, Soc. Jesu, logicus), Mag. artium 4.2.1587 unter Prof. Johannes Pernotus SJ, 1597 gehörte er zum Mainzer Jesuitenkolleg, Anfang 1617 Rückkehr nach Würzburg und Beichtvater des Julius Echter noch bei dessen Tod, in Paderborn 1620-1623, Rückkehr nach Würzburg 1624 und bis 1628 Beichtvater im Würzburger Dom, sowie Präses der Bürgersodalität; † 23.9.1635 im Kölner Jesuitenkolleg.-
nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, war er 1613 Dom-prediger in Würzburg
Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,83 mit Anm. 4-8. Freudenbergers Daten sprechen gegen Scharold (Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms); Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 209f. (er ist im Würzburger Personalkatalog für die Jahre 1587 und 1590, aber nicht mehr 1593ff.)

Risse, Johann SJ
*24.11.1636 Neheim, imm. in Würzburg 1653 (MUW 4981/a. XI.19.1653 Joannes Risse, Physicus Neyemensis Westphalus, Capitellum [SJ]), SJ 18.7.1655, lehrte Rhetorik in Bamberg 1661/2, Philosophie in Mainz, Theologie in Molsheim 1672-1676, Scholastik in Würzburg 1676-1681, SJ-Rektor in Molsheim 1683-1691, in Hagenau, Bamberg 1693-1696 und Fulda;
† 20.10. 1696 Fulda.-
Ruland S. 80f.; B-S VI, Sp. 1874

Ritt, Hubert
*2.3.1942 Leoben/Österreich, stud. Phil. und Theol. in Löwen/B. 1961-1966, ord. Diözese Graz 10.7.1966, Dr. phil. 1968 in Löwen, Diss. theol. Graz 1970, Lic. rer. bibl. Am Päpstl. Bibelsinstitut in Rom 1971, Seelsorger der Binnenschiffer in Würzburg, Pfarrverweser in Würzburg-Oberdürrbach 1977-1982, Habil. Würzburg 21.7.1977, PD für ntl. Exegese 4.9.1978 in Würzburg (und Wuppertal 1982, Lehrauftrag in Tübingen), UProf. in Bonn 1985, o. Prof. für ntl. Exegese in Regensburg seit 1990, inkardiniert in Diözese Würzburg seit 1981, zgl. Pf. in Würzburg-St. Bruno 1995-1999, seit 2001 Pfarrprovisor in Wernstein am Inn (Diözese Linz) sowie seit 1999 Kurhausseelsorger in Schärding/Ö., Mitglied der Päpstlichen Bibelkommission in Rom; emeritus 1.4.2006
Schematismus Würzburg; Kürschner 2001; Jahresbericht der Universität Regensburg 2006; Internet (http://de.wikipedia.org/wiki/Hubert_Ritt Stand vom 31. Juli 2007)

Rivius (Riccius), Christian SJ
*1534 in Halver, SJ 1558 in Rom, hielt Vorlesungen in Wien 1561 und Mainz 1562, predigte hier und 1564 in Frankfurt und 1566 im Bistum Lüttich, am 10.9.1567 kam er von Mainz nach Würzburg, er predigte hier in der Marienkapelle und in Eibelstadt, zugleich wurde er zum Domprediger bestellt,

über Bischofsheim kam er 1570 nach Fulda zum Predigen, später nach Forchheim und Paderborn; † 10.1.1581 in Fulda.
Th. Freudenberger: Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 182 mit Anm. 64

Rösch, Franz. Nikolaus
*1.9.1779 Lebenhan/Ufr., imm. in Würzburg 1804 (MUW 25382/a. XI.13.1804 Nikolaus Rösch Lebenhanensis Alumnus clericus), ord. 9.3.1805, Kpl. in Gaurettersheim, Dr. phil. 1800, 1808 Kpl. in Bütthard, Hofmeister bei Buol-Schauenstein, 5.10.1809 Prof. am Gymnasium in Würzburg, 1818 Pf. in Wiesenfeld, Dr. theol. ca. 1826, 20.7. 1826 Nachfolge Eyrich als Prof. der Moral u. Pastoral, Homiletik und Katechetik in Würzburg, 13.3.1830 zugleichDomkapitular; † 7. 6.1834 Würzburg.-
Ruland S. 217f.; ADB 29,159; Fischer: Necrologium S. 148; Brander/Bendel: Domkapitel S. 50; Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. Ein Beitrag zur Geschichte der theologischen Fakultät Würzburg in den Jahren 1809 bis 1834. In: WDGBl 44,1982,258, 295ff, 303; Nekrolog in: Athanasia XVI,1834, Erg. Bl. 1 S. 10; Verzeichnis der Bücher des verlebten Domkapitulars und Professors Dr. Rösch. Würzburg 1834.- 44 S.; DAW (We9ß-Wissen-Kartei)

Rösser, Ernst
*11.2.1903 Volkach, ord. 20.3.1927 Diöz. Würzburg, Kpl. in Thüngersheim, Heimbuchenthal und Hammelburg, Ass. am Priesterseminar 1928 bis 1934, Dr. theol. bei Hagen 1934 (22.7.1933 Nachruf „Information"), stud. Rom 1934, Dr. jur. can. Juli 1936 in Rom, stud. in Berlin und dort zugleich Krankenhausseelsorge, 1.10.1938 - 18.3.1942 Subregens, Habil. Theol. (5.5.1937:VH, 19.1.1938: Nachruf „Information", 15.4.1937: Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät) für KR in Würzburg, nach 4 Monaten von NS als Dozent entfernt, Teilnahme am NS-Dozentenlager im Schloß Tännich/Thür. 4.-30.101937 mit ungünstiger Beurteilung, Luftschutzkurs in Würzburg, Pf. in Kitzingen 18.3.1942-1945, Prof. für KR in Regensburg 1.11.1945, ab 1.11. (16.9.)1947 o. Prof. für KR in Würzburg, 3 mal Rektor 1948 - 1950, 1953 Vizeoffizial, 1954-1962 Offizial, 1956-1961 im Bayerischen Senat, emeritus 31.3.1968; † 7.12.1989 (Grab in Volkach).-
Bibliothek mit 5000 Bänden ging an die Bibliotheca Curiae Herbipolensis (Diözesanbibliothek in Würzburg); Nachlaß in der Universitätsbibliothek Würzburg.-
R. Weigand: Gedenken an Universitätsprofessor Dr. Dr. Ernst Rösser. In: AfkKR 158,1989,II,452-456; Nachrufe in: WkSoBl 24.12.1989,S.19, Main-Post 9./10.12.1989, Fränkisches Volksblatt 9.12.1989, 4W, Information der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg 1/24,23.3.1990, S. 49f.; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 89f.; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theo-logischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart.

Würzburg 2002.- S. 87; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 30, 315f.; Wütschner S. 472f.; St. Haering: August Hagen (1889-1963) als Professor des Kirchenrechts in Würzburg (1935-1947). Ein Schwabe an der Alma Julia. In: WDGBl 69,2007,183; Th. Groll: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Dillingen. S. 403

Roestius, Petrus SJ
*1.11.1562 Nijmegen, SJ 5.4.1586, imm. in Würzburg 1588 (MUW 320/a. V.7.1588 Petrus Roestius Gelder Noviomagus Soc. Jesu), lehrte an der Phil. Fak. in Würzburg 1591-1599 Logik, Ethik und Mathematik, Lic. theol. 9.11.1601, Dr. theol. 25.9.1602 in Würzburg, Prof. der Scholastik 1602 bis 1611 in Würzburg, dann in Mainz, Molsheim 1614 und in Köln; † 17.4. 1642 in Köln.-
Universitätsbibliothek Würzburg M.ch. q.248 (aus dem Karmelitenkloster in Neustadt a.d.S.): Tractatus in Aristotelem. (H. Thurn: Die Hss der UBW. Bd. 4.- S. 106; Thurn datiert die Schrift mit: Würzburg um 1600).-
Ruland S. 34ff; B-S VII, Sp. 9ff.; Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 210ff.; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,76ff. (geht bes. auf dessen Streitschrift gegen das Luthertum „Pseudojubiläum“ von 1618 ein, die gerichtet war an den Straßburger Magistrat, die Prädikanten, die Akademieprofessoren und das gesamte lutherische Volk am Rhein)

Rosenberger, Michael
*1962 in Würzburg, aufgewachsen in Kitzingen, stud. in Würzburg und Rom, ord. 1987 in Rom, Kpl. in Traustadt und Marktheidenfeld, Religionslehrer am Gymnasium in Hammelburg 1993-1995, Seelsorger im Nebenamt für Weyersfeld und Höllrich bis 2000, Dr. theol. Würzburg 12.07.1995, Seelsorger im Neb3enamt für Weyersfeld und Höllrich bis 2000, Wiss. Mitarb. am Lehrstuhl für Moraltheologie in Würzburg 1996, Habil. theol. 19.07.1999, PD 6.12.1999 in Würzburg, Seelsorgehilfe in Würzburg-Heilig Geist 2000-2002, Geistlicher Beirat der katholischen Friedensbewegung Pax Christi in der Diözese Würzburg, o. Prof. für Moraltheologie an der KTU in Linz 2002, ab 2007 dort Universitätsrektor.-
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; POW 15.1.2007 ; Internet (http://www.wbg-darm-stadt.de/WBGCMS/php/Proxy.php?purl=/de_DE/wbg/second/Autoren/Autorenprofile/R/show,587.html
Stand 17. Juli 2007)

Rosshirt, Anton Joseph
*22.(25.)7.1746 Sulzfeld/Main, imm. in Würzburg 1761 (MUW 19218/ a.1761 XI. 26. Antonius Josephus Rosshirt, dedi sex baceos), Mag. phil., 29.5.1769 Lic. theol., ord. 22.9.1770, 1772-1776 Kpl. im Juliusspital in Würzburg, lehrte 1776 Grammatik am Gymnasium in Würzburg, 2.11.1777 – Dez. 1781 Subregens, 23.7.1778 Dr.

theol., ab 2.11.1779 bis zu seinem Tod Prof. für Moral als Nachfolger von Fahrmann in Würzburg, 25.11.1788 Kan. am Stift Neumünster; † 15.3. 1795.-
Ruland S. 178ff.; ADB 29,259; Wendehorst: Neumünster S. 659f.; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 317; Wütsch-ner S. 471
„Er hat wohl für Pastoraltheologie den Leitfaden von Th. Lechleitner (Institutiones theologiae pastoralis. Ulm 1778) benutzt;" für die Moral benutzte er sein eigenes Lehrbuch: Institutiones theologiae moralis praelectionibus publicis accomodatae. Wirceburgi 1789. 1793 wurde er denunziert mit der Begründung: „er unterlässt es zu sagen, dass in der Diözese Würzburg das Lesen der Bücher von Häretikern verboten ist" (Stelzenberger, J.: A. J. Fahrmann, A. J. Rosshirt, J. M. Feder. Drei Würzburger Moraltheologen der Aufklärungszeit. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. 1932. S. 280, 286, 289); H. Pompey: Die Pastoraltheologie in Würzburg von 1773 – 1803. (FS Th. Kramer) WDGBl 37/38, 1975,3-55; J. B. Schwab: Franz Berg. S. 273; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 147

Roth, Georg SJ
*10.11.1630 Metten/Bay., imm. in Würzburg 1648 (MUW 4610/a. XII.3. 1648 Georgius Roth Carol-stadianus Rhetor, dedit 6 batzios), SJ 19.7.1652, lehrte Philosophie in Molsheim 1665-1668, Mathematik in Würzburg 1669, dann Moral in Würzburg 1672 (1670?)-1673; † 17.10.1673 Würzburg.-
Ruland S. 79 („Mettensis"); B-S VII, Sp. 210; Siehe die Promotionen von Sigismund Arnet OFMConv und Angelus Weilbrenner OFMConv am 2.6.1670. Danach vertrat Roth bereits 1670 Moral; K. Eubel: Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoritenprovinz. Würzburg 1886.-S.308 A549; K. Eubel: Die Franziskanerkirche zu Würzburg. Würzburg 1882.-S. 20f.

Rothschu(ü)tz, Philipp SJ
*17.10.1641 Burggrub (Ofr.), imm. in Würzburg 1659 (MUW 5664/a. II.4.1659 Philippus Bernardus a Rothschutz Burggrubensis, logicus, Nobilis Franco, dedi Imperialem), SJ 19.7. 1661, lehrte Philosophie in Bamberg 1673-1675, Heilige Schrift in Würzburg 1681-1682, Theologie in Bamberg 1683; † 25.4.1684 Bamberg.-
Ruland S. 84

Rudolph, Anette
*2.5.1962 Hünfeld/Lkr. Fulda, stud. Theologie u. Klass. Philol. in Würzburg, Referendarin bzw. Studienrätin für kath. Religionslehre u. Latein in Würzburg, Tutzing/Obb. u. Schweinfurt 1989-1994, Wiss. Ass. am Lehrstuhl für KG des Altertums, Patrologie u. Christl. Archäologie in Würzburg 1994-1997, Dr. theol. 23.7.1997, Wiss. Ass. Universität Erlangen-Nürnberg an der Erziehungswiss. Fak., Lehrstuhl für kath. Theol. (Prof. E. Schrofner) 1999-2003, StRin am Friedrich-Koenig-Gymn. in Würzburg 2003, Habil. theol. 15.7.2004 für Alte Kirchengeschichte in Würzburg, PD für KG des Altertums, Christliche Archäologie und Patrologie 20.1.2005

Dekanat; Vorlesungsverzeichnis; eigene Angaben des Lehrstuhls

Rüdel, Andreas SJ
*10.9.1706 Würzburg, SJ 14.7.1720, lehrte Grammatik, Humaniora, Rhetorik in Bamberg 1728-1732, Philosophie in Heidelberg 1738, Jur. can. in Bamberg 1742-1744, Jur. can. und Hebr. in Fulda 1754, in Würzburg lehrte er vor 1746 Theologia polemica und nochmals 1757/1758; dann in Bamberg 1758; † 11.5.1759 Bamberg.-
Ruland S. 119f.; B-S VII, Sp. 308

Ruland, Ludwig
*16.9.1873 München, stud. in München und Freising, ord. 29.6.1897 München-Freising, Dr. theol. München (gekr. Preisarbeit: Die Geschichte der kirchlichen Leichenfeier. Regensburg 1901) 9.1.1909, in der Seelsorge, Präfekt am Aufseesianum in Bamberg, Feldgeistlicher der Res. 1899/1900, Militärhilfsgeistlicher in Mainz 1902, Divisionspf. in Köln 1903, Kadettenhauspf. und Religionslehrer an der Hauptkadettenanstalt in Großlichterfelde 1904, Divisionspf. Bei der 13. Division in Münster 1911-1913, Habil. theol. 26.7.1912 in Münster, dort PD für Moral und Pastoral, o. Prof. für Moral, Pastoraltheol., Homiletik und CSW und Vorstand des Homiletischen Seminars in Würzburg 25.9.(1.10.) 1913-1.10.1938 (emeritus), mehrmals Dekan, zweimal Rektor der Universität, Mitglied der NSDAP, Mitglied des NSLB (fraglich) und des NS-Flugsportverbandes (oder NS-Luftschutzbund), Geh. Rat 1925, Träger des Königl. Preußischen Roten-Adler-Ordens IV. Klasse, Träger des König-Ludwig-Kreuzes; † 5.7. 1951 Bad Brückenau.-
L. Ruland: Handbuch der praktischen Seelsorge. Bd. 1 u. 2. München 1930, 1931; L. Ruland: Was gewinnt die Moraltheologie aus der Verwertung der Ergebnisse der medizinischen Psychologie? In: Aus Ethik und Leben. FS für Joseph Mausbach zur Vollendung des siebzigsten Lebensjahres. Hrsg. von M. Meinertz, A. Donders. Münster 1931.- S. 181-196; L. Ruland: Die Euthanasie. Paderborn 1934. 2. Aufl. 1935 (Der Christ in der Zeit).-
LThK³ 8, Sp. 1353; Kürschner 1950, 1954; Kosch KD III, Sp. 4101 mit Abb.; Biogr. Lexikon der Kath. Militärseelsorge Deutschlands 1848 bis 1945. Hrsg. von Hans Jürgen Brandt u. Peter Häger. Paderborn 2002.- S. 678; BBKL XXV, Sp. 1195-1201; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologi-sche Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 405, 409ff.; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 51ff.; J. Reiter. Die katholische Moraltheologie zwischen den beiden Vatikanischen Konzilien. In: Die katholisch-theologischen Disziplinen in Deutschland 1870-1962. Hrsg. von H. Wolf. Paderborn 1999.- S.231-241; W. Inkamp: Die katholische Theologie in Bayern von der Jahrhundertwende bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. In: HbKG, Bd. 3: Vom Reichsdeputationhauptschluß bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil. Hrsg. von W. Brandmüller. St. Ottilien 1991.- S. 540-651; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 79f.; W.

Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- bes. S. 482ff.; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 282f.; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 147; E. Hegel: Geschichte der Katholisch-Theologischen Fakultät Münster 1773-1964. 2 Teile. Münster 1966/1971.- I, S. 386 (Abb.), 410, II, S. 121

Ruppert, Lothar
*23.3.1933 Neuenberg b. Fulda, Dr. theol. 10.11.1964, Habil. für AT 1.2.1971 in Würzburg, PD für AT in Würzburg 15.3.1971 (beurlaubt), Prof. für AT in Bochum 1971, in Freiburg i. Br. ab 1984, emeritus 1998; Prälat
Kürschner 2007; Internet (uni-freiburg.de Stand 2004, mit BG)

Sand, Maximilian SJ
*18.4.1578 Amsterdam (Maximilian van der Sandt), stud. in Köln 1590, Mag. Art. in Köln 3.3.1597, SJ 21.11.1597 Rom, imm. in Würzburg 1605 (MUW 1592/a. VI.30.1605 M. S. Soc. Jesu), lehrte Philosophie in Würzburg (Exercitationes in libros Aristotelis. 1606. UBW M.ch.q.249; Handwerker: Überschau. S. 86), Lic. theol. Würzburg 21.7.1611, Dr. theol. 18.8. 1611, Prof. der (scholastischen) Theologie (mit Mariologie) in Würzburg 1611, Universitätsprediger, Prof. auch der Exegese, 1622 als Exeget nach Mainz, 1624/25 – 1630(?) Regens in Würzburg; † 21.6.1656 Würzburg.-
Ruland S. 46ff., 286f.; B-S VII, Sp. 555ff.; LThK^3 9, Sp. 5; ADB 30,339ff. (*13.4.1578); Wütschner S. 462; Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,95ff. mit Anm. 14 und 15 (geht bes. auf dessen Marienverehrung ein und seine Polemik gegen die Arminianer. Die Angabe Dr. theol. am 21.7.1611 bezieht sich auf das Lizentiat); C. Braun: Geschichte der Heranbildung des Klerus. I. S. 333, 366f., 399
Im Franziskanerkloster in Würzburg befinden sich unter den Signaturen II 42, II 43 und II 44 Nachschriften der Vorlesungen von Sand über die IIaIIae des Thomas von Aquin, mitgeschrieben von Hugolin Kneiff OFM (Dr. theol. am 15.11.1618 in Würzburg; siehe bei den Graduierten!), in Bänden mit Disputationen, die Sand als Praeses geleitet hat.

Sander-Keul, Hans-Joachim
*24.6.1959 Schaffhausen/Saarland, stud. Bonn, Trier, Jerusalem, Würzburg (1983-1985), Diplom Katholische Theologie, nebenamtlicher Erzieher am Julianum in Würzburg 1985-1987, stud. Claremont/Kalif. 1987/88, Heirat mit Dr. Hildegund Keul 1988, Dr. theol. Würzburg 25.7.1990, Wiss. Ass. am Institut für Systematische Theologie in Würzburg März 1990, Lehrauftrag für Fundamentaltheologie in Bamberg SS 1993-WS 1993/94, Habil. Würzburg 6.02.1997, PD für Funda-

mentaltheologie in Würzburg 5.5.1997, o. Prof. für Dogmatik in Salzburg ab 1.3.2002.-
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Kürschner 2007; Internet (http://www.uni-salzburg.at/portal/page?_pageid=148,71208&_dad=portal&_schema=PORTAL Stand 27. Juli 2007)

Sang, Eucharius

*Mellrichstadt, Eintritt ins Geistliche Seminar in Würzburg 11.7.1754, Tonsur in Würzburg 2.4.1575, stud. in Rom am Germanicum, ord. in Rom, Hofkaplan, Geistlicher Rat, Hofprediger, Kanonikus am Stift Haug, am 20.11.1587 immatrikulierte er sich in Würzburg (MUW 305/a. XI.20.1587 Eucharius Sangius Mellerstadiensis theol. bacc.) und wurde Prof. der Moral auf dem 4. theol. Lehrstuhl bis 1599, Dr. theol. am 9.9.1591, Regens 18.1.1595 - Januar 1596, Dekan der theol. Fak., dreimal Rektor der Universität WS 1599//SS 1607//WS 1607/ 08, 1599 Weihbischof (ernannt am 16.2.1597, Weihe erst am 8.9.1599), Scholasticus am Stift Haug; † 11.3.1620 (Grab im alten Stift Haug; Grabinschrift bei Reininger S. 214).-
Ruland S. 21ff.; Wütschner S. 462; Reininger: Weihbischöfe S.199ff.; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43, 1981,93; Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 193 mit Anm. 135; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 30 mit Anm. 36 S. 309; J. Donhauser: Weihbischof Dr. Eucharius Sang. In: WkSoBl 86,1935,37f. (mit Porträt); H. Schlereth: Studenten aus Mellrichstadt an europäischen Universitäten bis zur Gründung der Universität Würzburg (1582). In: WDGBl 44,1982, 31-94, hier S. 52

Saurius, Paulus SJ

*25.1.1534 Bernkastel, lehrte am Kolleg S. Germani in Trier drei Jahre lang Grammatik und Dialektik, SJ 11.7.1565 Trier, Leitung der Domstiftsschule in Frankfurt 1566, in Würzburg übernahm er 1567 die Poetik und war Schulpräfekt und Leiter der Kinderkatechese; † 25.11.1571
„Am 29.10.1567 zogen die ersten Jesuiten in das Kolleg im Agnetenkloster in Würzburg ein und eröffneten am 15.11. 1567 feierlich die neue Schule. Den Lehrkörper bildeten sieben Professoren. Neben den drei Klaßleitern der Unterstufe waren Fachlehrer für Dialektik (P. Georg Halenius), für Rhetorik (P. Petrus Peraxylus), für Poetik (P. Paulus Saurius) und der griechischen Sprache (P. Gerhard Pesch) vertreten“ (Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43 (1981),88)
Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 177 mit Anm. 35, S. 257 mit Anm. 86; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,88.92 A29

Schäfer, Anton

*22.12.1888 Würzburg, stud. Rom (Germanicum) 1909-1914, Dr. phil. in Rom, Kriegsdienst (Krankenwärter in Würzburg) 1914-1918, ord. 17.6.1916,

Seelsorgehilfe in Baunach, in Hofheim, im König-Ludwig-Haus in Würzburg, im Waisenhaus in Würzburg, 3. Präfekt im Kilianeum in Würzburg 1918, Pfarrkonkurs 1919, Kurprediger in Bad Kissingen 1921, Präfekt im Kilianeum und Religionslehrer an der Sophienschule in Würzburg 1921, Dr. theol. 1.5.1921 in Würzburg, 1922-1924 Assistent im Priesterseminar, Studienrat für kath. Religionslehre am Hum. Gymnasium in Aschaffenburg 1924/25, Regens am Kilianeum in Würzburg 11.4.1937, dann im Priesterseminar (Tausch mit Kaiser) 1937-1956, Rücktritt 1956, Lehrauftrag für Pastoraltheologie SS 1951 bis SS 1954, Rückzug ins Haus St. Michael in Giebelhof bei Bad Kissingen (Erholungsheim der Erlöserschwestern); † 19.11.1961 Bad Kissingen. (Grab im Hauptfriedhof Würzburg im Elterngrab; Umbettung 1989 in Michaelskirche)
Wütschner S.468,476; K. Hillenbrand: Zeit der Bewährung. Das Priesterseminar im Zweiten Weltkrieg - die Feldpostbriefe von Regens Dr. Anton Schäfer. In: Mit der Kirche auf dem Weg. 1989.- S. 149; Nachruf O. Hörning in: WkSoBl 108,1961,Nr. 49,S.18; A. Heitzmann Würdigung in: WükathSoBl 135,1988,Nr. 52,S.10f.; S. Menz: Regens DDr. Anton Schäfer (1888-1961). Ein Hirte in schwerer Zeit. In: WDGBl 65,2003,337-351; S. Menz: Die Regenten des Würzburger Priesterseminars im Dritten Reich: Dr. Vitus Brander (1926-1936), Dr. Philipp Kaiser (1937) und Dr. Anton Schäfer (1937-1956). Würzburg 2001. Diplom-arbeit; P. Schmidt: Das Collegium Germanicum in Rom und die Germaniker. Tübingen 1984.- S. 340

Schäffner, Engelbert SOCist
Eine ganze Reihe von Mönchen des Zisterzienserklosters Bronnbach erwarben im Laufe des 18. Jahrhunderts theologische Grade in Würzburg; darunter besonders die späteren Äbte Engelbert Schäffner († 21.8.1752) und Heinrich Goebhard († 25.7.1816).-
J. Kühles: Liber mortuorum monasterii Brunnbacensis. In: AU 21,1871,91-158

Schapdick, Stefan
*12. Juli 1965 in Duisburg, 1987-1994 Studium der Katholischen Theologie an den Universitäten Bonn und Regensburg mit Abschluss des Diploms in Bonn, 1994-1998 Wissenschaftliche Hilfskraft am Neutestamentlichen Seminar der Kath.-Theol. Fakultät in Bonn, 1998/1999 Freier Mitarbeiter der Kath. Bibelanstalt Stuttgart Aufgabenfeld: Betreuung eines Projekts zur Überprüfung des Übersetzungstextes der Einheitsübersetzung (EÜ), 2000 (1998/99) Promotion zum Dr. theol. Bonn (Auf dem Weg in den Konflikt exegetische Studien zum theologischen Profil der Erzählung vom Aufenthalt Jesu in Samarien (Joh 4,1 - 42) im Kontext des Johannesevangeliums. Berlin, Philo, 2000.- XII, 513 S.), 1999-2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Neutestamentlichen Seminar der Kath.-Theol. Fakultät in Bonn, 2007-2008 Lehraufträge an der Universität Paderborn, seit 2009 Dozent für Neutestamentliche Einleitungswissenschaften am Interdiözesanen Studienseminar St. Lambert in Grafschaft-Lantershofen, Februar 2009 Habilitation und Ernennung zum Privatdozenten der Kath.-

Theol. Fakultät in Bonn (Auf dem Weg in den Konflikt exegetische Studien zum theologischen Profil der Erzählung vom Aufenthalt Jesu in Samarien (Joh 4,1 - 42) im Kontext des Johannesevangeliums. Berlin, Philo, 2000.- XII, 513 S.), ab WS 2009/10 Lehraufträge an den Universitäten Vechta und Osnabrück, Lv in Würzburg SS 2013 (Bibl. Einleitung und NT) und WS 2013/14 (Bibl. Einleitung)
http://www.ktf.uni-bonn.de/Einrichtungen/neutestamentliches-seminar/personen/x/biographie Stand 2.6.2009; VV Würzburg; Katalog

Scheele, Paul-Werner
*6.4.1928 Olpe/Westf., ord. 29.3.1952 Paderborn, Dr. theol. Würzburg 4.2. 1964, an das Johann-Adam-Möh-ler-Institut in Paderborn 1964 berufen, Prof. an der Phil.-theol. Hochschule in Fulda 1965, Prof. für Fundamentaltheologie in Bochum 1966, o. Prof. für Dogmatik in Würzburg 1970 (tätig als 1. oder 2. Promotions-Gut-achter von 1971 bis 1981), Dompropst in Paderborn 1971, Leiter des Johann-Adam-Möhler-Instituts und Prof. für Dogmatik in Paderborn 1971, Weihbischof (Weihe 9.3.1975) in Paderborn, Bischof von Würzburg 21.10.1979, 2003 emeritus, Hon. Prof. für Dogmatik und ökumenische Theologie in Würzburg seit 9.5.1980, Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Dtl. 1988, Ehrensenator der Universität Würzburg, Vorsitzender der Ökumene-Kommission der Deutschen Bischofskonferenz, Consultor im Sekretariat für die Einheit der Christenheit in Rom, Vorsitzender der AG Christlicher Kirchen in Dtl..-
Bischof und Dom: Festschrift zur Vollendung des 60. Lebensjahres von Bischof Paul-Werner Scheele und zur 800. Wiederkehr der Würzburger Domweihe. Würzburg 1988.- 798 S., Ill.; Communio sanctorum: Einheit der Christen – Einheit der Kirche. Festschrift für Bischof Paul-Werner Scheele. Hrsg. von Josef Schreiner. Würzburg 1988.-637 S., Ill.; Glaube und Gemeinschaft. Festschrift für Bischof Paul-Werner Scheele zum 25jährigen Konsekrationsjubiläum. Hrsg. von Karl Hillenbrand. Würzburg 2000.- 605 S., Ill.;
Kl. Wittstadt: Paul-Werner-Scheele – zwanzig Jahre Bischof von Würzburg (1979-1999). In: WDGBl 61,1999,9-12 (mit BG)

Schegg, Johann Peter
*6.6.1815 Kaufbeuren, ord. 22.4.1838 Augsburg, Kpl. in Pfronten, umordiniert 1841 ED München-Freising, Beichtvater bei den Englischen Fräulein in München-Laim, Dozent für Exegese am Lyceum in Freising 12.3. 1844, Lyzealprof. in Freising 1847, Prof. der Theol. 21.5.1847, Dr. theol. h.c. München, o. Prof. in Würzburg am 28.9.1868 (mit Wirk. vom 1.11. 1868) für ntl. Exegese auf Vorschlag von Joseph Hergenröther unter Zustimmung von Hettinger und Denzinger, nach München 11.6.1872; † 9.7.1885.-
LThK² 9, Sp. 379f.; ADB 30,688ff.; BoslsBayBG S. 670; Th. Freudenberger: Die Universität Würzburg und das erste Vatikanische Konzil. 10f. (ARS PA Nr. 790); W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.-S. 17 mit Anm. 31;

Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. Neustadt an der Aisch 1982.- S. 317-373, hier S. 341 (auch in: Ganzer, Kl.: Kirche auf dem Weg durch die Zeit. Münster 1997.- S.56ff.)

Schelkle, Karl Hermann

*3.4.1908 Steinhausen/Kr. Biberach, ord. 19.3.1932 Tübingen, Dr. phil. Tübingen 1935 (Virgil in der Deutung Augustins), Dr. theol. 1941 in Tübingen (Die Passion Jesu in der Verkündigung des Neuen Testaments), Habil. theol. in Würzburg 9.2.1949 im Fach ntl. Exegese (bei Karl Staab), PD für ntl. Exegese 28.4.1949 (1 Semester in Würzburg), o. Prof. in Tübingen 1.5. 1950; † 9.3.1988 in Tübingen.-
Wort Gottes in der Zeit. (FS 1973); Die Kraft des Wortes (FS 1983).-
LThK³ 9, Sp.122; BBKL IX, Sp. 79-88; D. Burkard: Die Katholisch-Theologische Fakultät Tübingen. S. 271 mit Anm. 283

Schell, Herman

*28.2.1850 Freiburg/Br., stud. Philosophie und Theologie in Freiburg (1868) und Würzburg (1870), Dr. phil. Freiburg 25.7.1872 (bei Jakob Sengler), ord. 17.8.1873 in Würzburg, Kpl. und Studienlehrer an der Lateinschule in Amorbach, Pfarrverweser in Obertheres 1878, stud. an der Gregoriana in Rom 1879 (Das Wirken des Dreieinigen Gottes. 1885), Koop. in Margetshöchheim 1881, Kpl. in Dimbach bei Volkach, Pfarrverweser in Marktheidenfeld 1882-1884, Dr. theol. Tübingen 22.11.1883 (ursprünglich in Würzburg eingereicht, aber Hettinger als Erstgutachter gab am 21.7.1883 nach 5 Monaten ein ablehnendes Gutachten ab, Heinrich Kihn verfasste ein Gegengutachten; abgedr. bei J. Hasenfuß: Herman Schell und Franz Seraph Hettinger als Vertreter von Fortschritt und Tradition. S. 391f.), ao. Prof. für Apologetik, christl. Kunstgeschichte und Archäologie in Würzburg am 26.11. (1.12.)1884 ernannt durch Dekret von König Ludwig II. von Bayern gegen die Majorität der Fakultät, o. Prof. für Apologetik und christliche Archäologie am 29.2. (16.3.)1888, Universitätsprediger seit 1892, ab Februar 1894 war mit dem Lehrstuhl das Fach Vgl. Religionswissenschaft verbunden, Rektor Magnificus 1896 (mit der berühmten Festrede über „die Stellung der Theologie als Wissenschaft an der Universität“ bei der Einweihung der neuen Universität am Sanderrring am 28. Oktober 1896 unter dem Motto „Veritati“, das am Zentralgiebel auf einer Bronzetafel angebracht ist und als Motto von Sebastian Merkle („Mein Wahlspruch: Veritati!“) übernommen wurde), Indizierung seiner Schriften mit Dekret der Indexkongregation vom 15.12.1898 (veröff. am 24.2.1899), Submissions-erklärung Schells am 1.3.1899; † 31.5.1906 (Fakultätsgrab im Hauptfriedhof in Würzburg).-
H. Schell: Theologie und Universität. Festrede beim Antritt des Rektorats während der Einweihungsfeier der neuen Universität zu Würzburg am 28. Oktober 1896. 1897; H. Schell: Das Problem des Geistes. Mit bes. Würdigung des Dreieinigen Gottesbegriffs

und der biblischen Schöpfungsidee. Akad. Festrede zur Feier des 315. Stiftungstages der Kgl. Julius-Maximilians-Universität Würzburg, geh. am 11. Mai 1897.- 62 S.-

Wahrheit Gottes – Freiheit des Denkens. Herman Schell als Impulsgeber für Theologie und Kirche. Gedenkschrift anlässlich seines 150. Geburtstages. Hrsg. von Otmar Meuffels und Rainer Dvorak. Würzburg 2001. (mit Beiträgen von Theodor Berchem, Paul-Werner Scheele, Klaus Wittstadt, Karl Hausberger, Elmar Klinger, Hans-Joachim Sander, Rainer Dvorak, Otmar Meuffels, Werner Sosna, Thomas Franke und mit umfangr. BG).-

LThK[1] 9, Sp. 232f. (J. Engert); LThK[2] 9, Sp. 384f. (Hasenfuß); LThK[3] 9, Sp.122; V. Weber: Prof. Herman Schell. Nachruf am Grabe, gesprochen von Professor Dr. Val. Weber in Würzburg am 3. Juni 1906. In: Allgemeine Rundschau 3,24,1906,279-281; Kl. Ganzer: Albert Ehrhard und Herman Schell. Gemeinsamkeit und Widerspruch. Eine Stellungnahme Ehrhards zu Schells Denkschrift „Der Katholizismus als Prinzip des Fortschritts“ aus dem Jahre 1897. In: WDGBl 45,1983,165-218 (mit Edition des Textes); Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S. 361f.; K. Hausberger: Anton von Henle und Herman Schell: Ein Briefwechsel im Vorfeld der „Modernismus“-Kontroverse. In: Papsttum und Kirchenreform. Historische Beiträge. Festschrift für Georg Schwaiger zum 65. Geb. Hrsg. von Manfred Weitlauff und Karl Hausberger. St. Ottilien 1990.- S. 699-743; K. Hausberger: Herman Schell (1850-1906). Regensburg 1999; K. Hausberger: Schell, Herman. In: Theologen, Ketzer, Heilige. Hrsg. von Manfred Heim. München 2001.- S. 348ff.; K. Hausberger: Der „Fall“ des Würzburger Apologeten Herman Schell (1850-1906). Über die Anfänge der sog. Modernismuskrise in Deutschland. In: Blick in die Wissenschaft. Forschungsmagazin der Universität Regensburg 1,1992,26-33.73; J. Hasenfuß: Eine unbekannte Erwiderung Herman Schells auf Michael Glossners Kritik. In: WDGBl 16/17,1954/55,401-409; J. Hasenfuß: Herman Schell. Persönlichkeit und Werk. (Ein Gedenken zum 100. Geburtstag). In: WDGBl 14/15, 1952/53,681-723; J. Hasenfuß: Herman Schell und Franz Seraph Hettinger als Vertreter von Fortschritt und Tradition in Würzburg (nach ungedruckten Dokumenten). In: WDGBl 44,1982, 389-394; F. Heyer: Die Rehabilitierung Herman Schells durch die Würzburger Theologische Fakultät. In: Erneuerung der einen Kirche. Arbeiten aus Kirchengeschichte und Konfessionskunde. Heinrich Bornkamm zum 65. Geburtstag gewidmet. Göttingen 1966.- S. 74-86; Fr. X. Kiefl: Herman Schell †, in: Hochland 3/II,1906,548-574; E. Schrofner: Herman Schell und die Religionswissenschaft. In: WDGBl 44,1982,395-402; O. Weiß: Der Modernismus in Deutschland. S. 193; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch - Theologischen Fakultät. 2002.- S. 70ff.; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S.

22ff.; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 92ff.; W. Weiß: Vom Schellfreund zum Sailerforscher – Der Würzburger Philosophieprofessor Remigius Stölzle (1856-1921) als Kirchenhistoriker. In: WDGBl 69,2007,87-107; Kl. Wittstadt: Von der Polemik zur Ökumene. Der Beitrag Würzburger Theologen zu einem positiven Lutherbild. In: WDGBl 45,1983,219-228 (Schell, Kiefl, Ehrhard, Merkle, Lortz); Kl. Wittstadt: Herman Schell und Franz Xaver Kiefl. Ihr Beitrag zu einem kath. Reformations- und Lutherverständnis. In: Würzburg heute 35,1983,24-28; Kl. Wittstadt: Herman Schell (1850-1906). Wegbereiter einer kirchlichen und theologischen Neuorientierung im 20. Jahrhundert. In: Universität Würzburg und Wissenschaft in der Neuzeit. Würzburg 1998.- S.209-231 (FS P. Baumgart zum 65. Geb.); Kl. Wittstadt: Herman Schell – Leben und Werk (1850-1906). In: Wahrheit Gottes – Freiheit des Denkens. Herman Schell als Impulsgeber für Theologie und Kirche. Gedenkschrift anlässlich seines 150. Geb. Hrsg. von O. Meuffels u. R. Dvorak. 2001.- S.43-57; G. Bleickert: Herman Schell (1850-1906). In: Katholische Theologen Deutschlands im 19. Jahrhundert. Bd. 3. München: 1975.-S.300-327 (mit Lit.); Ph. Brück: Ein Urteil Franz Brentanos über den jungen Schell. In: WDGBl 16/17,1954/55, 399-400; H. Schwillus: Herman Schell und die Bedeutung der Laien für den Aufbau einer christlichen Weltordnung. In: WDGBl 48,1986, 509-512; N. Trippen: Theologie und Lehramt im Konflikt. Die kirchlichen Maßnahmen gegen den Modernismus im Jahre 1907 und ihre Auswirkungen in Deutschland. Freiburg/Br. 1977.- bes. S. 36 mit Anm. 58,192ff. und passim; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 150ff.

Scherenberg, Abt Petrus SOCist

Unter Abt Petrus Scherenberg (gewählt 21.10.1646, benediziert 13.7. 1647) wurde im Kloster Ebrach selbst ein philosophisches und theologisches Studium errichtet.-

A. Kaspar: Chronik der Abtei Ebrach. Münsterschwarzach 1971.- S. 159; J. Jäger: Kloster Ebrach. Aus der Zeit des letzten Abts Eugen Montag und der Säkularisation des Klosters. Gerolzhofen 1897.- 184 S.; Joh. Kist: Ebracher Zisterzienser und ihr Universitätsstudium im Mittelalter. In: WDGBl 14/15, 1952/53,343-347

Schimmelpfennig, Johannes

Aus Fulda, stud. in Leipzig seit 1416, Bacc. 1426, Mag. Art. 1431 in Leipzig, tätig als Priester in Nürnberg (Wachter Nr. 8759), Stiftsdekan bei St. Jakob in Bamberg um 1444, Kanonikus am Stift Haug in Würzburg 22.11.1446, 1448 wurde Lic. theol. Johannes Schimmelpfennig Domprediger in Würzburg, im Herbst 1458 Scholasticus am Stift Haug; † Mitte Okt. 1473.-

Joh. Schimmelpfennig: De peccatis et peccatorum poena inungenda. UBW M.ch.q.15.-

Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger Dr. Johann Reyss. S. 31ff.

Schleupner, Christoph
nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, war Dr. Christoph Schleupner, der Augsburger Konfes-sion angehörend, 1632 Domprediger in Würzburg

Schlögl, Herbert OP
*17.12.1949 Nürnberg, OP 1968, ord. 1974, Kpl. in Köln-St. Andreas, Dr. theol. in Bonn 1980 (Kirche und sittliches Handeln. Zur Ekklesiologie in der Grundlagendiskussion der deutschsprachigen katholischen Moraltheologie seit der Jahrhundertwende. Mainz: 1981), Habil. theol. in Würzburg 1991, PD für Moraltheologie in Würzburg 30.4.1992, o. Prof. für Moraltheologie in Regensburg ab SS 1994.-
Internet
(http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/Theologie/moral/personenherbertschloegel.htm Stand 2007)

Schlosser, Michael
*10.8.1766 Bamberg, stud. or. Sprachen in Gießen, lehrte in Bamberg seit 1795 Dogmatik, KG, Exegese und or. Sprachen, Dr. theol. 1803 in Bamberg, ab 1803 lehrte er in Würzburg Dogmatik und or. Sprachen, als Oberthür 1804 reaktiviert wurde, gab er Dogmatik ab und behielt Exegese und or. Sprachen, am 21.10.1807 wurde den Alumnen verboten, seine Vorlesungen zu besuchen, (UBW M.ch.f.274,61v);
† 21.10.1808 (Sturz von der Stadtmauer in Würzburg).-
Ruland S. 206f.; Schwab: Joh. B. Franz Berg. bes. S. 364 (Berufung nach Würzburg), S. 441 (Verbot der Vorlesungen), S. 465 (Tausch Dogmatik mit Exegese); Fränk. Chronik. Hrsg. von Bon. Andres II,1807,663.713 (am 16. Jan. 1809 wurde Schlossers Bibliothek versteigert); Neue Chronik IV,1809,31; H.-J. Kraus: Geschichte der historisch-kritischen Erforschung des Alten Testaments. 2. Aufl. Neukirchen 1969; Th. Freudenberger: Zur Geschichte der theologischen Fakultät im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982 S. 309; Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. In: WDGBl 44,1982,272ff.; K.-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg und ihre Folgen für die Theologische Fakultät der Universität Würzburg. Ein Beitrag zum Höhepunkt und Ende der Aufklärungstheologie in Würzburg. In: WDGBl 39,1977,214; W. Engelhorn: Die Universität Würzburg 1803-1848. Diss. Würzburg 1987

Schmidt, Maximilian SJ
*1590 Bregenz, imm. in Würzburg 1603 (MUW 1361/a. XI.6.1603 Maximilianus Schmidt Brigantinus Constantiensis Dioecesis, studiosus logicus inscripsit se 5 Nov., soluit 10 batzios), SJ 1606, Dr. phil. 6.6.1606, lehrte 1624 in Würzburg Humaniora und Philosophie, seit Ende 1624 scholastische Theologie; † 12.8.1626 in Würzburg.-
Ruland S. 55: B-S VII, Sp. 807f.; lehrte auch Mariologie, die seit Beginn des 17. Jahrhunderts besonderen Aufschwung bes. in den Wallfahrten (Dettelbach, Retzbach) nahm; vgl. Th.

Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981, 96f.,112

Schmidt, Michael Ignaz

*30.1.1736 Arnstein, Eintritt ins Seminar in Würzburg, imm. in Würzburg 1750 (MUW 17505/a. XI.26.1750 Michael Ignaz Schmidt Arnsteinensis, Poeta, dedit 6 batzeos), ord. 1759 Würzburg, Kpl. in Hassfurt, Hofmeister bei Rotenhahn 1761, Rektor im Adeligen Seminar in Würzburg 1766, Ökonom im Priesterseminar 1767-1771, Dr. theol. 6.6.1769 (bei I. Neubauer) in Würzburg, Präfekt der Universitätsbibliothek in Würzburg 22.5.1771, Prof. für die Geschichte des dt. Reiches in der theol. Fak. in Würzburg 1773, Mitglied der Schulkommission, Entwurf eines neuen theologischen Studienplanes 1773 (Diesen Studienplan, der ein Entwurf blieb, referiert ausführlich Bönicke II S. 225ff., er ist abgedruckt bei Braun II, S. 249ff.; bemerkenswert ist die eindringliche Empfehlung zum Besuch der Vorlesungen über das Kirchenrecht, während Ho-miletik, Katechetik, Liturgik und Pastoraltheologie „noch keine Gegenstände für akademische Vorlesungen sind, sondern bleiben dem Seminarium vorbehalten"; der Fürstbischof hatte am 18.9. 1773 Schmidt um Vorschläge zur Verbesserung der Lateinschulen gebeten. Schmidts Reformvorschläge gingen weit darüber hinaus und umfassten auch Vorschläge zur Reform des Theologiestudiums. Diese gingen ein in die Verordnung vom 24.10.1773. Auf Wunsch des Fürstbischofs veröffentlichte Schmidt seinen Reformentwurf: M. J. Schmidt: Entwurf der Wirzburger Schulen Einrichtung. 1774), 1780 ging er als Leiter des Haus-, Hof- und Staatsarchivs nach Wien; † 1.11.1794 in Wien.-

Methodus tradendi prima elementa religionis. Bamberg 1769, dt. von B. Strauch. Bamberg 1772 (Damit Mitbegründer der Katechetik als wissenschaftliche Disziplin).-

Geschichte des Selbstgefühls. (fiktiv: Frankfurt, Leipzig) Würzburg 1772.-

Geschichte der Teutschen. 11 Bde u. 1 Registerband. Ulm 1778-1793 (Bd.1-5 in der Würzburger Zeit entstanden).-

Bemerkenswert ist das von Zumkeller berichtete Ereignis, dass P. Jordan Simon OSA, aus Erfurt vertrieben, als „historiae ecclesiasticae lector" nach Würzburg kam. Er lehrte 3 Jahre in Würzburg Kirchengeschichte ehe er wieder nach Erfurt zurückkehren konnte. Die Einführung von Vorlesungen in dieser Disziplin gehörte also zum damaligen Reformprogramm des theologischen Studienganges. A. Zumkeller: Die Pflege der Studien bei den Würzburger Augustinern von den Anfängen bis zur Gegenwart. In: WDGBl 54,1992,190f.-

Ruland S. 162ff.; Schwab: Joh. B. Franz Berg, bes. S. 23; Bönicke II S. 210ff.; Braun II, S. 249ff.; ADB 32,6ff. (Wegele); LThK² 9, Sp. 434f.; LThK³ 9, Sp.180; Wütschner S. 474; vgl. O. Handwerker: Geschichte der Würzburger Universitätsbibliothek bis zur Säkularisation. Würzburg 1904.- S. 94 in Anm. 4 :„... suchte Martin Philipp Joseph der theol. Fak. nach Wiener Vorbild einen Direktor vorzusetzen, aber Mich. Ignaz Schmidt, dem dies gleich den übrigen Mitgliedern der Fakultät keineswegs zusagte, wußte den Plan zu vereiteln"; P. Baumgart: Mi-

chael Ignaz Schmidt (1736-1794), Historiker und Theologe. In: Lebensbilder bedeutender Würzburger Professoren. Neustadt a. d. Aisch 1995. S. 1-19; P. Baumgart [Hrsg.]: Michael Ignaz Schmidt (1736-1794) in seiner Zeit. Der aufgeklärte Theologe, Bildungsreformer und "Historiker der Deutschen" aus Franken in neuer Sicht. Beiträge zu einem Symposium vom 27. bis 29. Oktober 1994 in Würzburg. Hrsg. v. Peter Baumgart. Neustadt/Aisch 1996; W. Büttner: Lichte Seiten am Bilde zweier Würzburger Aufklärer. In: WDGBl 14/15, 1952/53, 635-655 (zu M. I. Schmidt und Karl Theodor Freiherr von Dalberg); A. Kraus: Persönlichkeit und Geschichte. Beobachtungen zur "Geschichte der Deutschen" (1778-1783) von Michael Ignaz Schmidt. In: Forschungen zur bayerischen und fränkischen Geschichte. Peter Herde zum 65. Geburtstag von Freunden, Schülern und Kollegen dargebracht. Hrsg. von Karl Borchardt und Enno Bünz. Würzburg 1998. S. 277-293; H. Kehl: Die Pfarrer der kath. Pfarrei Hassfurt. In: Stadt Hassfurt 1235-1985. Hassfurt 1985 S. 99-103; A. Berney: Michael Ignaz Schmidt. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Historiographie im Zeitalter der Aufklärung. In: HJb 44,1924, 211-239; D. Kerler: Die Berufung des Geschichtsschreibers M. I. Schmidt an das kaiserl. Haus- und Staatsarchiv in Wien. In: AU 40, 1898,73-83; K.-J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 142ff., S. 162ff. mit Anm. 107 S. 349; Michael Ignaz Schmidt, 1736-1794. Theologe, Bildungsreformer, Historiker und Archivar. Ausstellung anlässlich des 250. Geburtstags vom 3. bis 14.2.1986 in der Kreissparkasse Main-Spessart, Arnstein, Marktstr. 30. Katalog. Hrsg. von O. Seuffert, Stadtarchiv Arnstein. Arn-stein 1986; Fr. Oberthür: Michael Ignaz Schmidts, des Geschichtsschreibers der Teutschen, Lebensgeschichte. Hannover 1802 (vgl. besonders Schmidts Entwurf einer neuen Studienordnung vom 24.10.1773 S. 116-140); K. J. Lesch: Oberthürs Polemik gegen die Theologie der Jesuiten und seine Bemühungen um eine Reform des Theologiestudiums. In: WDGBl 37/38, 1975,62f. mit Anm. 35; A. Lindig: Franz Oberthür als Menschenfreund. Verzeichnis der Personen um Oberthür. 1966.- S. 123; H. Pompey: Die Pastoraltheologie in Würzburg von 1773 – 1803. (FS Th. Kramer) WDGBl 37/38, 1975,3-55; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 154f.

Schmitt, Armin

Geboren am 9.6.1934 in Eussenheim/Kr. Karlstadt, ord. 13.3.1960 Würzburg, Kpl. in Würzburg-Versbach, Dr. theol. 22.1.1963 in Würzburg (bei Joseph Ziegler), 1963-1965 stud. am Bibelinstitut in Rom, Habil. für AT in Würzburg 7.2.1972, PD 24.5.1972, UD in Würzburg 1973, ao. Prof. 1.10.1978 in Würzburg, Prof. in Osnabrück 1980, o. Prof. für AT in Regensburg 1984, emeritus 1999 (Ruhestand in Karlstadt-Heßlar); † 18.10.2006 (Urnenbeisetzung im Ostfriedhof in Karlstadt).-

Die Armin-Schmitt-Stiftung mit Sitz in Würzburg (Grundstockvermögen

300.000.-€) fördert mit einer jährichen Preisverleihung die biblische Textforschung. Die Verleihung geschieht im „Actus academicus“ der Theologischen Fakultät Regensburg.
Schematismus Würzburg; Kürschner 1999; WkSoBl 24,13.6.2004; WkSoBl 45,5.11.2006; Main Post 24.(27.) 10.2006,11; Main-Post 29.10.2008, WÜS11

Schmitz, Barbara
* 1975 im Rheinland, 1994 - 2000 Studium der Katholischen Theologie in Passau, Jerusalem und Münster, 1997/1998 Theologisches Studienjahr an der Dormition Abbey in Jerusalem, SS 2000 Abschluss in Katholischer Theologie (Diplom), SS 2003 Promotion »Gedeutete Geschichte. Studien zu den Reden und Gebeten im Buch Judit« an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Druck: Gedeutete Geschichte. Die Funktion der Reden und Gebete im Buch Judith. Freiburg: Herder 2004.- X, 543 S.), 2000 - 2004 Assistentin am Lehrstuhl für Alttestamentliche Wissenschaften an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, 2004 – 2005, Ausbildung in Themenzentrierter Interaktion (TZI Zertifikat) und als Bibliodrama-Leiterin, Assistentin am Departement für Biblische Studien an der Universität Fribourg, seit 2005 Studienrätin i.H. im Fachgebiet Katholische Theologie an der Universität Duisburg-Essen: zuständig für die Ausbildung von LehramtskandidatInnen im Bereich Altes Testament und die Betreuung des Studienschwerpunkts Judentumsstudien, WS 2007/08 Habilitation an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg (Prophetie und Königtum. Eine narratologisch-historische Methodologie entwickelt an den Königsbüchern. Tübingen: Mohr 2008.- XII, 462 S.), ab 1.7.2011 o. Prof. für AT in Würzburg.
Internet http://www.theologie.uni-wuerz-burg.de/institutelehrstuehle/bibl/lehrstuhl_fuer_altes_testament_und_biblisch_orientalische_sprachen/aktuelles/meldungen/single/artikel/barbara-sc/
Stand vom 11.7.2011

Schnackenburg, Rudolf
*5.1.1914 Kattowitz, stud. phil. et theol. SS 1932-WS 1935/36, ord. 1.8.1937 Breslau, Dr. theol. Breslau 17.12.1937, Pfarrverweser in Blumenau 1.8.1937-7.10.1937, Kpl. in Waldenburg-Hl. Schutzengel 10.11.1937 - 30.4.1943, Kpl. in Breslau-St. Carolus 1.5.1943-Mai 1945, Pfarrvikar in Goldberg-St.Hedwig/Schl. Mai 1945-19.7.1946, Zivilinternierter/Flüchtling in Liegnitz 1945, Spruchkammerbescheid: „nicht betroffen“, stud. München, Seelsorgeaushilfe in München, Habil. für NT 6.12.1947 in München, Hausgeistlicher in Vaterstetten 1.1.1948-19.4.1948, PD in München für NT 10.4.1948, komm. Vertreter und ao. Prof. für ntl. Exegese in Dillingen 1.6.1951-30.4.1955, o. Prof. ab 1.5. 1955 bis 31.7.1955 in Bamberg, ab 1.8.1957 o. Prof. für ntl. Exegese in Würzburg, Rufablehnung nach Münster 22.2.1963, Rufablehnung nach München (Nachfolge O. Kuss 8.2.1973 (Studenten veranstalten einen Fackelzug), Dr. theol. h.c. Innsbruck 1970, emeritus 30.3.1982, Päpstl. Hausprälat März 1964, Bayerischer Verdienstorden 1979, Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland 4.2.1986;

† 28.8.2002 Erlabrunn bei Würzburg (Fakultätsgrab im Hauptfriedhof in Würzburg).-
Biblische Randbemerkungen. Schülerfestschrift für Rudolf Schnackenburg zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Helmut Merklein. Würzburg 1974.- XX,386 S.; Neues Testament und Kirche. Für Rudolf Schnackenburg. Hrsg. von Joachim Gnilka. Freiburg i. Br. 1974.- 579 S.; Neues Testament und Ethik. Für Rudolf Schnackenburg. Hrsg. von Helmut Merklein. Freiburg 1989.- 597 S., Ill.-
LThK³ 11, Sp.232; UW ZV PA Schnackenburg, Rudolf; H.-J. Klauck: Die katholische neutestamentliche Exegese zwischen Vatikanum I und Vatikanum II. In: Die katholisch-theol. Disziplinen in Deutschland. Paderborn [u.a.] 1999.- S.39-70; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 89, 94f.; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theolo-gischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 87f.; W. Keller: Prof. Dr. Rudolf Schnackenburg. In: Unitas 134,1994,13; Lehrer und Forscher von Weltruf. Rudolf Schnackenburg vor 60 Jahren zum Priester geweiht. In: Klerusblatt <München> 77,1997,176; Bibelwissenschaftler von Weltrang: Prof. Rudolf Schnackenburg wird 85 Jahre alt, bis 1982 Inhaber des Lehrstuhls für Neutestamentliche Exegese an der Universität Würzburg, In: POW 27,1998,52 S. 7-8; Prof. DDr. Rudolf Schnackenburg 85 Jahre alt. Bibelwissenschaftler von hohem Rang. POW. In: Volksblatt (Würzburg) 4.1.1999; W. Keller: Prof. Dr. Schnackenburg wurde 85. In: Unitas 139,1999,1.19; Nachruf Main-Post 30.8.2002 (RDF); Todesanzeigen Main-Post 31.8.2002; Jünger Jesu und des Himmelreiches: verstorbener Professor Rudolf Schnackenburg gewürdigt. In: POW 31,2002,35/36,8; Karlheinz Müller: Anstelle eines Nachrufs: ungeordnete Anmerkungen zu einem wichtigen Lehrer. In: Biblische Zeitschrift 47,2003,161-166 ; Exegese „im heitugen Horizont“: Der Neutestamentler Rudolf Schnackenburg. In: WDGBl 79,2016,81-92

Schneider, Gerhard
*15.6.1926 Trier, ord., Lic. theol. 1956, Dr. theol. 1959, Habil. theol. Würz-: burg 19.12.1967, PD für neutestamentl. Exegese 21.3.1968, o. Prof. für Bibl. Theol. und NT in Bochum 1968, emeritus 1991
FS für G. Schneider: Der Treue Gottes trauen. Beiträge zum Werk des Lukas. 1991
Katalog; AKD; Kürschner 1996

Scholtissek, Klaus
*15.3.1962 Kelkheim i.T., ord. 19.5. 1991 Münster, Dr. theol. Münster 1989 (Die Vollmacht Jesu. Traditions- u. redaktionsgeschichtl. Analysen zu e. Leitmotiv markinischer Christologie. Münster 1992.- XII, 340 S.), Bayerischer Habilitationsförderpreis 1996, Habil. in Würzburg 7.6.1999, PD für ntl. Exegese 6.12. 1999 in Würzburg, Seminar für Kath. Theol. und Religionspäd. in Köln, Studiendekan in Jerusalem, Dormition Abbey.-

Main-Post 17.10.1996; Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Internet (http://www.studienjahr.de/laurentius_scholtissek.html Stand 24. Juli 2007)

Scholz, Anton

*25.2.1829 Schmachtenberg, ord. 12.8. 1853, Privatsekretär des Bischofs Georg Anton von Stahl (1840-1870), Dr. theol. 1856, Pfarrverweser in Eisingen, Prof. für AT und or. Sprachen in Würzburg 24.6.1872-1904, emeritus WS 1903/04, Geh. Rat, bay. Personaladel 1898; † 30.9.1908.-

A. Scholz: Rede zur Feier des 298. Stiftungsfestes der kgl. Julius-Maximi-lians-Universität am 2. Januar 1880. Würzburg: Woerl 1880.- 42 S.; A. Scholz: Zeit und Ort der Entstehung der Bücher des Alten Testamentes. Festrede zur Feier des dreihundertundelften Stiftungstages der Kgl. Julius-Maximilians-Universität Würzburg, geh. am 2ten Januar 1893.- 40 S.-

LThK ² 9, Sp. 449; BBKL IX, Sp. 679ff. (K. Hausberger); Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S. 340f. (1905/06 stiftet Anton von Scholz 34 000 Mk zur Förderung des Studiums der semitischen Sprachen im Interesse der theologischen Fakultät und der Bibelwissenschaft); H.-W. Seidel: Die Erforschung des Alten Testaments seit der Jahrhundertwende, hrsg. und eingel. von Christoph Dohmen. Frankfurt a. M. 1993.- S. 62, 91f.; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- bes. S. 17f. mit Anm. 33, S. 449f. und p.

Schon, Dietmar Thomas OP

*21.10.1959 Merzig/Saar, stud. jur. Trier 1978 und Freiburg i. Br. 1980 bis 1985, Erste Juristische Staatsprüfung, Rechtsassessor und Zweite Juristische Staatsprüfung 1988, OP Oktober 1988, stud. Theologie in Wien, ord. 18. 6.1994 in Wien, Beicht- und Gesprächsseelsoreger an Hl. Kreuz in Augsburg, Benefiziat von Hl. Kreuz 1.8.1994 - 1.6.1998, Provinzsyndikus 1994-1998, Dr. theol. in Wien 1.7.1998 (Der CCEO und das authentische Recht im christlichen Orient. Eine Untersuchung zur Tradition des Kirchenrechts in sechs katholischen Ostkirchen. Druck in: Das östliche Christentum. NF; 47, 1999), Lehrauftrag beim interfakultären Institut für Ost- und Mitteleuropa der Universität Fribourg/ Schw. SS 2000, SS 2001, SS 2002, Provinzial der Dominikanerprovinz des Hl. Albert in Süddeutschland und Österreich, Seelsorger an der Autobahnkirche „Maria Schutz der Reisenden“ bei Adelsried nahe Augsburg, ab WS 2003 Fachvertretung für Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie an der Universität Würzburg.-

Internet mit GB (http://www.christl-spiritualitaet.de/dietmar.htm Stand 21.5.2005; http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/hist/thokg/menue-1.html Stand 1.6.2005);

; Vorlesungsverzeichnisse Würzburg

Schramm, Michael

*22.9.1960 Bad Brückenau, stud. Theologie, Germanistik und Philosophie in Würzburg und Bamberg, MA Germanistik 1988, 1990 Lektor in Marburg, 1990 Wiss. Ass. am Lehrstuhl für Moraltheologie in Würzburg, Dr. theol. 19.2.1990, Habil. 30.5.1994, PD, Oberassistent 1.7.1994, Prof. für Christliche Sozialwissenschaft in Erfurt 1995, Lehrstuhl für Kath. Theologie an der Univ. Hohenheim 2001, zusätzlich Wirtschafts- und Unternehmensethik seit 2002
AKD; Internet (http://www.uni-hohenheim.de/kath-theol/michael_schramm.htm Stand 2.4.2007)

Schreiner, Josef
*14.4.1922 Windheim b. Münnerstadt, ord. 4.12.1949, Kpl. in Veitshöchheim 1950/1952, 19.12.1951 Dr. theol. (bei Ziegler), im Juliusspital Seelsorgehilfe, Assistent an der Theol. Fak. in Würzburg 1952, 1955 stud. in Rom (Lic. Bibl. 21.6.1956), Habil. für Altes Testament u. biblisch-orientalische Sprachen in Würzburg 15.9.1960, PD 15.9. 1960, UD 1.8.1962 in Würzburg, 22.4.1964 o. Prof. in Münster für Biblische Zeitgeschichte, sp. für Altes Testament, ab 1970 o. Prof. für AT in Würzburg, 1.9.1973-30.9.1975 (letzter) ‚Rektor' der Universität Würzburg, Dekan der Theol. Fak. 1.10.1981-30.9. 1983, emeritus 1.10.1990, Mithersg. der BZ (für AT) 1977-1997; † 2.5. 2002.-
J. Schreiner: Gesammelte Schriften zur Theologie des Alten Testaments. Bd. 1-3. Hrsg. von Erich Zenger. Würzburg 1987, 1992, 1997.-
Künder des Wortes. Beiträge zur Theologie der Propheten. Josef Schreiner zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Lothar Ruppert. Würzburg 1982.- 332S., Ill.-
E. Zenger: Josef Schreiner (1922-2002) in memoriam. In: BZ NF 46,2002,161-163; H-J. Klauck: Die katholische ntl. Exegese zwischen Vatikanum I und Vatikanum II. In: Die katholisch-theologischen Disziplinen in Deutschland 1870-1962. Paderborn 1999.- S. 39-70, hier S. 66; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 323 Nr. 50; E. Hegel: Geschichte der Kath.-Theol. Fak. Münster 1773-1964. 2 Teile. Münster 1966/71.- I, S. 587, II, S. 87 (Dr. 25.2.1952, Habil. 21.6.1960, PD 7.9.1960); Nachrufe in: WükSoBl 12.5.2002 und 19.5.2002; Main-Post 4.5.2002

Schröder, Wolfgang M.
*1968 Saarlouis, stud. phil., theol., Kunstgeschichte Tübingen 1987-1989, Rom 1989-1994, Diakon 1992, Bacc. theol. 1992 Rom, ord. 1993 Rom, Seelsorge Diözese Rottenburg-Stuttgart, Lic. phil. 1994 Rom, Dr. phil. 2002 Tübingen, Dr. phil. habil. 2007 Tübingen,
2015 -present: of Philosophy, University of Würzburg 2010 – 2015 : Dilthey Fellow (Fritz Thyssen Stiftung) in Philosophy, University of Tübingen 2011 -
2012: Temporal Professorship in Philosophy (chair Prof. Dr. Anton Friedrich Koch, Theoretical Philosophy), University of Tübingen 2009 - 2010: Docent in Practical Philosophy, University of Bochum 2007 - 2008: Temporal Professorship in Philosophy (chair Prof. Dr. Dres. h.c. mult. O. Höffe, Practical Philosophy), University of Tübingen 2007 – 2015: Senior Lecturer in Philosophy, University of

Tübingen 2005 - 2008: Member of the Steering Committee of the Post-Graduate Research Program "Global Challenges – Transnational and Transcultural Approaches", University of Tübingen, funded by the German Research Foundation 2003 - 2008: Fellow of the WIN - College of the Heidelberg Academy of Sciences and Humanities 2003 - 2007: Lecturer in Philosophy, University of Tübingen 2002 - present: Member of the Research Center for Politica l Philosophy, University of Tübingen 2002: Stagiaire at the COMECE Secretariat, Brussels Academic Scholarships, Honours and Awards 2010 - 2015: Dilthey Fellowship, Fritz Thyssen Stiftung, Cologne 2010: Visiting Scholar at the Pontificia Universidade Católica do Rio Grande do Sul, Porto Allegre 2006: Fellow of the SIAS Summer Institute „The Political: Law, Culture, Theology", Wissenschaftskolleg (Institute of Advanced Study) Berlin Visiting Scholar at the University of Debrecen 2005: Fellow of the SIAS Summer Institute „The Political: Law, Culture, Theology", Yale University, Yale Law School, New Haven 2003 - 2008: Fellow of the WIN - College of the Heidelberg Academy of Sciences and Humanities http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/fileadmin/01030030/CV-Schroeder-2016.pdf; http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/institutelehrstuehle/syst/professur_fuer_philosophie/prof_dr_wolfgang_m_schroeder/

- Wolfgang M. Schröder studierte Theologie, Philosophie und Kunstgeschichte zunächst in Tübingen (1987-89), dann als Germaniker in Rom (1989-94). Von 1988 bis 1993 war er Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. 1992 absolvierte er sein Baccalaureat in Theologie, empfing 1993 die Priesterweihe und erwarb das Lizentiat in Philosophie (1994 bei Prof. Xavier Tilliette) in Rom. Danach trat er den Pfarrdienst im Bistum Rottenburg-Stuttgart an. Parallel dazu setzte er sein Studium bei Prof. Sir John C. Eccles (†) fort. Von 1997 bis 2001 absolvierte er sein philosophisches Promotionsstudium in Tübingen bei Prof. Otfried Höffe. 2002 erhielt er den Promotionspreis der Universität Tübingen. Danach war er zeitweise Mitarbeiter der COMECE in Brüssel, ab November 2002 Diözesanbeauftragter für den Europäischen Konvent. Seit 2003 war er Lehrbeauftragter an der Tübinger Fakultät für Philosophie und Geschichte. Seit Abschluss seiner Habilitation (2007) ist er Privatdozent an der Fakultät für Philosophie und Geschichte der Universität Tübingen. Von Juni 2003 bis Mai 2008 war Wolfgang M. Schröder als WIN-Kollegiat im Forschungsprojekt "Legitimität einer Europäischen Verfassung unter den Bedingungen nationaler Verfassungstraditionen" tätig. (http://www.haw.uni-heidelberg.de/forschung/win-schroeder.de.html)
Professur für Philosophie in Würzburg (2015 neu eingerichtet) ab Oktober 2015, Antrittsvorlesung 9.11.2017

Schütz, Jakob SJ
*4.9.1673 Bamberg, 16.2.1694 Bacc. bibl. form. Bamberg, SJ 28.8.1695 Mainz, imm. in Würzburg 1698 (MUW 10012/a. XII.11.1698 Jacobus Schütz Soc. Jesu), lehrte 5 Jahre am Gymnasium in Würzburg, ord. 1700, Missionar in Deutschland, lehrte Philosophie 2 Jahre in Heiligenstadt, 3 Jahre in

Würzburg, 3 Jahre Moral in Fulda, Hofprediger in Baden, Dr. theol. 22.1.1715 in Würzburg, lehrte Moral in Würzburg 1713-1715, dann in Mainz, Prof. für Dogmatik in Bamberg, SJ-Rektor in Fulda u.a., 13 Jahre Beichtvater von Friedrich Karl von Schönborn; † 24.2.1749 Bamberg.-
Ruland S. 100f.

Schulz, Hans-Joachim
*18.2.1932 Berlin-Wilmersdorf, stud. Theol. Frankfurt a.M.-St. Georgen, Rom und Insbruck, ord. 25.2.1956 Aachen, Lic. theol. Rom 16.6.1956, 6.12.1958 Dr. theol. Innsbruck, Religionslehrer und Hausgeistl. in Krefeld, Kpl. in Schleiden/Eifel, Seelsorge Aachen, 11.1.1964 Habil. Münster (Liturgie und Theologie der Ostkirchen), Dozent ebd. 5.5.1964, Prof. in Königstein/T., in Bochum, ab 30.3.1978-1997 in Würzburg o. Prof. für Ostkirchengeschichte und ökumenische Theologie, zugl. Seelsorger in Volkach-Gaibach, 1992 Dr. h.c. Rom (Päpstl. Institut für Orientalische Studien),
emeritus 1.10. 1997.-
E. Hegel: Geschichte der Kath.-Theol. Fak. Münster 1773-1964. Münster 1966/71.- II, S. 124f.; Kürschner 2001; Schematismus Würzburg; Main-Post 18.2.1997; Main-Post 25.10.1997; WkSoBl 24.3.2002

Schulze-Thüsing, Wilhelm
*18.5.1921 Trier, Militärdienst im 2. Weltkrieg bis 1945, Dr. theol. Münster 16.9.1958, Wiss. Ass. in Münster April 1960 bis Sept. 1961, Habil. in Würzburg 30.1.1964 für das Fach ntl. Exegese (Schnackenburg übernahm ihn von Josef Gewiess), PD in Würzburg 18.11.1964, o. Prof. für NT in Trier 1965, in Münster 1968, emeritus 1983 (wegen Krankheit); † 24.5.1998.-
BBKL XVIII, Sp. 1377-1380 (Chr. Schmitt)

Schwab, Johann B.
*3.1.1811 Haßfurt, imm. in Würzburg 1829 (MUW 30559/a. X.12. 1829 Johann Schwab aus Haßfurt Candidatus philosophiae), ord. 15.3. 1834, Kpl. in St. Burkard zu Würzburg und in Amorbach, Religionslehrer in Aschaffenburg, Pfarrverweser in Escherndorf (lt. Merkle), Dr. theol. 6.11.1839, ao. Prof. 1.11.1840, o. Prof. für KG und KR in Würzburg 9.4.1841, Universitätsprediger 17.4.1841, zeitlicher Ruhestand 2.5.1851, Quieszierung auch als Universitätsprediger am 28.5.1851, Privatgelehrter; † 28.12.1872 Haßfurt.-
LThK^3 9, Sp.314; Fischer: Necrologium S. 297; ADB 33, S. 155-157 (Wegele); BBKL XVII, Sp. 1271ff. (M. Weitlauff); RGG 2. Aufl. V, S.320f.; RGG 3. Aufl. V, S. 1585f.; J.I. Döllinger: Johann B. Schwab. In: SbdKglBayAkad dWiss., philos.-philol. Classe 3,1873, S.181f.; Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S. 371; S. Merkle: Die Vertretung der Kirchengeschichte in Würzburg bis zum Jahre 1879. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. Hrsg. von Max Bucher. Berlin 1932.- S. 146-214, hier S. 152-186; S. Merkle: Die katholische Beurteilung des Aufklärungszeitalters. Berlin 1909 (in: S. Merkle: Ausgewählte Reden und Aufsätze. Würzburg 1965.- S. 361-413); H. Rall: Der Fall des

Würzburger Professors des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte Johann Baptist Schwab. In: WDGBl 26,1964,334-341 (FS Th. Kramer); J. B. Stamminger: Zum Gedächtnisse Cardinal Hergenröther. Freiburg 1892 (Nach Stamminger „war es hauptsächlich ein Gutachten Döllingers, welches die Entfernung Schwabs und die Berufung Hergenröthers an dessen Stelle bewirkte"; zitiert bei Th. Freudenberger: Die Universität Würzburg und das erste Vatikanische Konzil. S. 4 Anm. 22); H. Ulsamer: Schwab, Johann B., Professor der Kirchengeschichte, 1811-1872. In: Lebensläufe aus Franken V,1936, S. 372-377; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 13 mit Anm. 22; M. Weitlauff: Der Fall des Würzburger Kirchenhistorikers Johann Baptist Schwab (1811-1872). In: Historische Kritik in der Theologie. Beiträge zu ihrer Geschichte. Göttingen 1980.- S.245-284 (SThGG; 32); M. Weitlauff: Josef Hergenröther (1824-1890). In: Kath. Theologen Deutschlands im 19. Jh. II. München 1975.- S. 471-551, hier S. 481-490; M. Weitlauff: Zur Entstehung des „Denzinger". In: Kirche zwischen Aufbruch und Verweigerung. Stuttgart 2001.- S.147 und passim; A. Lindig: Franz Oberthür als Menschenfreund. Verzeichnis der Personen um Oberthür. 1966.- S. 124; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 158

Schwartz, Franz SJ
*30.11.1690 Rothweil/Baden, SJ 14.7. 1709, lehrte Grammatik, Humaniora, Rhetorik, 5 Jahre Philosophie in Heidelberg 1722, Theologie in Mainz und Dogmatik in Würzburg 1751-1754, imm. in Würzburg 1740 (MUW 15668/a.XI.28.1740 P. Franciscus Schwartz S.J.), lebte dann in Mainz;
† 9.2.1769 Aschaffenburg.-
Ruland S. 115f.; B-S VII, Sp. 945f.; Wegele I S. 426

Schweickard, Georg
*Dillingen, imm. in Dillingen 30.9. 1554, am 6.11.1562 in Ingolstadt, Lic. theol., lehrte in Ingolstadt Theologie, 31.3.1569 Stiftsprediger im Stift Haug in Würzburg, gehörte 1582 zum Collegium theologorum bei der Eröffnung der Echterschen Universität (ohne als vollwertige Lehrkraft der Theologischen Fakultät zu gelten), 1587 Scholasticus im Stift Haug und Generalvikar, 1598 Kan. Stift Haug, Rektor Magnificus 1598/99 und 1608/09;
† 13./ 14.10.1616.-
Ruland S. 10ff; Braun: Geschichte der Heranbildung des Klerus. I, S. 285 (L. Georg Schwicker); N. Reininger: Die Archidiakone, Offiziale und Generalvikare. S. 200ff.; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,92 mit Anm. 28

Sebastian von Heusenstamm
Domscholaster in Mainz, aus der Wetterau, theol. gebildet, EB in Mainz, Bischofsweihe am 2.5.1546 durch den Würzburger Bischof Melchior Zobel von Giebelstadt zu Gutenberg (1544-1558), nahm 1548 das "Interim" des Kaisers Karl V. an, eifrig in Visitation und Rekatholisierung, Diözesansynode 1548, Metropolitansynode 21.1.1549 in Mainz, neue Agende von 1551, reiste zum Konzil von Trient 1551, Albrecht

Alcibiades zu Brandenburg-Kulmbach plündert u. a. Mainz 1552; † 18.3.1555 in Eltville, Grab in Mainz.-
Fr. Jürgensmeier: Das Bistum Mainz. Von der Römerzeit bis zum II. Vatikanischen Konzil. Frankfurt/M. 1988.- S. 191ff.
„Der Vorschlag des Erzbischofs (von Mainz) Sebastian von Heusenstamm auf der Mainzer Provinzialsynode von 1549, den Besuch der Mainzer Universität, die allein noch der Kirche treu geblieben war, für alle Theologen der Kirchenprovinz verbindlich zu machen, wurde abgelehnt“ (A. Brück: Art. Mainz. 3. Universität. In: LThK² 6, Sp. 1304)

Seidl, Theodor
*15.9.1945 München, ord. 29.6.1975 Freising, Dr. theol. München 1975 (Texte, Einheiten und Formen in Jeremia 27-29), Habil. theol. im Fach AT in München 1982 (Tora für den "Aussatz"-Fall), Prof. für AT in München 1.9.1986, o. Prof. für AT und biblisch-orientalische Sprachen in Würzburg 1.5.1991 (Forschungsschwerpunkte: Hebräische Sprachwissenschaft; Kulttexte; Formen prophetischer Sprache) bis SS 2010; 30.9.2010 Emeritierung.-
Vom Ausdruck zum Inhalt, vom Inhalt zum Ausdruck. Beiträge zur Exegese und Wirkungsgeschichte alttestamentlicher Texte; Festschrift der Schülerinnen und Schüler für Theodor Seidl zum 60. Geburtstag. Hrsg. von Maria Häusl u. David Volgger. St. Ottilien 2005 (ATSAT; 75)
Kürschner 1999, 2001,2007; Vorlesungsverzeichnis Würzburg; WkSoBl 8:/15.8.2010,14; Main_Post 4.8.2010, S. 34; Internet: http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/institutelehrstuehle/bibl/lehrstuhl_fuer_altes_testament_und_biblisch_orientalische_sprachen/mitarbeiterinnen/prof_dr_theodor_seidl/ Stand 10.11.2010

Seitz, Anton
*27.5.1869 Windsheim, ord. 6.1.1892, Dr. theol. in Würzburg 1895, beurlaubt zum Studium in Rom 1896, Dr. phil. 1897 in München, Assistent am Priesterseminar in Würzburg 16.10.1901-1904, Habil. theol. in Würzburg 1902, PD in Würzburg 1902, o. Prof. für Apologetik in München 1904 bis 1935; † 1951
Schematismus Würzburg 1896; Wütschner S. 475; HpBl 156,1915, II, 84; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- S. 278 mit Anm. 6 (Dr. theol. 1894!)

Seitz, Burkard
nach Scharold : Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, 1484 bis 1489 Domprediger in Würzburg, urkundliche Belege sind dafür nicht mehr vorhanden.
Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger Dr. Johannes Reyss. S. 37

Seitz, Ignatius SJ
*12.2.1706 Hammelburg, SJ 11.7.1724 Mainz, lehrte Humaniora, Rhetorik in Mainz (4 Jahre), in Erfurt (1 Jahr), Phi-

losophie in Baden, Prediger in Worms, las in Würzburg 3 Jahre Philosophie, Dr. theol. 15.9.1744 in Würzburg mit Franz Günter SJ, 1745 Prof. der Theologie und für Hebräisch in Würzburg; † 31.7.1749 (Apoplexie).-
Mit U. Munier Verfasser der Institutiones Theologicae in Quibus praeter fidei dogmata propugnantur Quaestiones scholasticae ... ad usum Th. Cand. Accomodatae. Pars I. continet Tractatus de angelis. P. II Tractatus de Beatitudine et Actibus humanis. Wirceburgi: Kleyer 1749. Den Tractatus de legibus hinterließ er unvollendet.-
Ruland S. 129f.; B-S VII, Sp. 1107; Bönicke II, S. 124ff.; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg 1978.- S. 125ff. mit Anm. 100, S. 338; Kl. Schilling: Die Kirchenlehre der Theologia Wirceburgensis. Paderborn 1969; Ph. Schäfer: Kirche und Vernunft. Die Kirche in der kath. Theologie der Aufklärungszeit. München 1974

Senft, Josef
*18.2.1944 in Hagenau, Gemeinde Falkenstein/Lkr. Cham,
stud. Philosophie, Theologie und Soziologie in Regensburg und Würzburg, Dr. theol. Würzburg 2.2.1977, Bildungsreferent der AGG kath. Studenten- und Hochschulgemeinden in Bonn 1975-1980, Ass. am Seminar für Kath. Theologie und Didaktik an der Erziehungs-wiss. Fak. in Köln, Habil. für CSW in Würzburg 1989, PD 20.4.1990, apl. Prof. für CSW in Würzburg 23.7.1998, StR i.H. seit 1991, OstR i.H. Universität Köln, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, für Katholische Theologie und Religionspädagogik.-
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Internet (http://www.uni-koeln.de/ew-fak/lehre/lk7/ Stand 3. Aug. 2007)

Serrarius, Nikolaus SJ
*1555 Rambervillers/Lothr., stud. in Köln Philosophie 1569, SJ 1573, am 20. März 1582 promovierte er die ersten Doktoren der Philosophie in Würzburg, 1584, 1587, 1590, 1592, 1593 und 1597 wird er im Personalkatalog des Würzburger Jesuitenkollegs aufgeführt, nicht mehr 1599, 1589/90 war er Prorektor der Universität Würzburg, am 9.9.1591 wurde er mit Eucharius Sang zum Dr. theol. in Würzburg promoviert, als Prof. der Scholastik und Exegese fungierte er von SS 1591 bis 1598 in Würzburg, dann in Mainz, † 30.5.1609 in Mainz.-
Von seinen Werken hebt Ruland besonders hervor:
Sancti Kiliani Franciae orientalis, quae et Franconia dicitur, apostoli gesta, variis cum notationibus historicis dogmaticis. Wirceburgi typis Georg. Fleischmann 1598, und
Opusculorum theologicorum. Tomi tres. Moguntiae 1611
Ruland S. 13-21; B-S VII, Sp. 1134ff.; LThK^3 9, Sp. 479; Th. Freudenberger: Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 208 mit Anm. 7, S. 211 (anno 1592: Professor theologiae scholasticae, Admonitor, latinus concionator diebus dominicis), S. 212f.

Seifried, Andreas OSA
Bacc. theol. Köln 1552, Domprediger in Würzburg 17.11.1553, Winter

1558/59 auch Prior im Würzburger Augustinerkloster, ab 1560 krank;
† 23.1.1562.-
Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger P. Andreas Sigifridus OSA (1553-1561). In: Scientia Augustiniana. FS für Adolar Zumkeller, hrsg. von C.P. Mayer und W. Eckermann. 1975.- S. 641-685; A. Zumkeller: Die Pflege der Studien bei den Würzburger Augustinern von den Anfängen bis zur Gegenwart. In: WDGBl 54,1992,177-193, hier S. 185; A. Zumkeller: Urkunden und Regesten zur Geschichte der Augustinerklöster Würzburg und Münnerstadt. Würzburg 1966/67.- 981 S., 24 Abb.; Th. Beckmann (†), A. Zumkeller: Geschichte des Würzburger Augustinerklosters von der Gründung im Jahre 1262 bis zur Gegenwart. Würzburg 2001.- S. 130; A. Zumkeller: Der Verlust der Manuskripte des nichtsäkularisier-ten Würzburger Augustinerklosters in den Zeiten der Säkularisation. In: WDGBl 56,1994,379-390 († 23.1. 1562; hier auch seine Werke, die in der Würzburger Augustinerbibliothek einst vorhanden waren)

Seyfried, Johann SJ
*15.9.1678 Mainz, SJ 10.10.1693, imm. in Würzburg 1700 (MUW 10363/a. 1700/01 Soc. Jesu), lehrte Humaniora in Heidelberg, Rhetorik und Philosophie in Würzburg (ca. 1710), dann teils Moral, teils scholastische Theologie 1713-1720, Dr. theol. 22.1.1715, am 14.9.1720 erhielt er den an der Theol. Fak. neu errichteten Lehrstuhl für Geschichte in Würzburg; † 19.2.1742.-
1. Professur der Profangeschichte in Würzburg. Der Geschichtslehrstuhl wurde in der theol. Fak. errichtet. In der Studienordnung vom 4. Nov. 1731 drängte Friedrich Karl von Schönborn auf das Geschichtsstudium (defensio pro prima laurea).-
Ruland S. 97ff.; B-S VII, Sp. 1170; ADB 34, S. 116f.; A. Bigelmair: Die Patrologie an der Universität Würzburg im Zeitalter der Aufklärung. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. 1932. S. 215-238, hier S. 217; Bönicke II S. 8ff.; Wegele I S. 401ff., 426; Wegele II, Nr. 131 (Übertragung des Lehrstuhls für Geschichte an Seyfried am 14.9.1720); S. Merkle: Die Vertretung der Kirchengeschichte in Würzburg bis zum Jahre 1879. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. FS zum 350jährigen Bestehen der Universität. Hrsg. von M. Buchner. Berlin 1932.- S. 146-214; K.-J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 40ff., S. 48 mit Anm. 46 S. 317; W. Deinhardt: Der Jansenismus in deutschen Landen. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 18. Jahrhunderts. München 1929 (Seyfrieds Schrift gegen Quesnel von 1720 mißfiel dem Fürstbischof Johann Philipp von Schönborn); H. Huss: Die Geschichtswissenschaft an der Universität Würzburg von der Gründung der Universität bis zur Auflösung des Jesuitenordens. Phil. Diss. Würzburg 1940.- bes. S. 70-75

Sickenberger, Joseph
*19.3.1872 Kempten, ord. 29.6.1896, Dr. theol. München 1901, Habil. für ntl. Exegese in München 1902, ao. Prof. für Patrologie in München 1903, Universitätsprediger 1904, o. Prof. in Würzburg für Patrologie, christl. Ar-

chäologie und Liturgiewissenschaft 1905, dann in Breslau ab 1906 (Exegese), in München 1924 für NT, emeritus 1937; † 27.3.1945 Kitzbühel.-
Mitherausgeber der Biblischen Zeitschrift. 1903 ff. (1903-1929)
LThK² IX, Sp. 732; LThK³ 9, Sp.559; BBKL X, Sp. 16ff.; H.-J. Klauck: Die katholische neutestamentliche Exegese. S. 55; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 89 mit Anm. 134; E. Kleineidam: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Breslau 1811-1945. Köln 1961.- S. 154, 206 (Abb.); M. Weitlauff: Die Theologische Fakultät der Universität München unter der nationalsozialistischen Herrschaft. In: MThZ 57,2006,348.352; M. Nickel: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Freising. S. 437 mit Anm. 76

Simon OT (Seminardirektor)
Im November 1772 war nach dem Bericht des Geistlichen Rates an den Hochmeister ein eigenes theologisches Studium in Mergentheim eingerichtet worden. Die Vorlesungen aus Moral übernahm der Geistliche Rat und Stadtpfarrer Kechel, Seminardirektor Simon las das Kirchenrecht und der geschickte Dominikaner Augustinus Kratzer nach Wiener Lehrbüchern die dogmatische und spekulative Theologie.
Bernh. Demel: Das Priesterseminar des Deutschen Ordens zu Mergentheim. Bonn - Bad Godesberg 1972.- S. 129

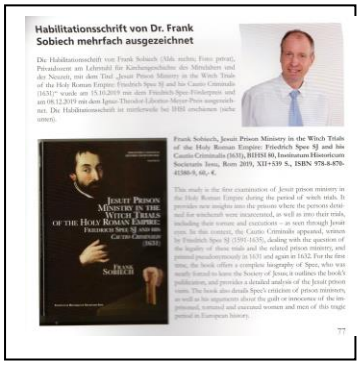
Simonis, Walter Friedrich Wilhelm
*5.11.1940 Hamburg, Hum. Gymnasium in Düsseldorf, stud. Rechtswissenschaft, 1. jur. Staatsprüfung, Dr. jur. 1964 (bei P. Mikat in Würzburg: Die Ordenszucht und das Strafrecht der Bursfelder Kongregation), stud. Philosophie in Innsbruck, stud. Philos. und Theologie in Rom, ord. 10.10.1968 Rom, Wiss. Ass. am Lehrstuhl für Dogmatik in Würzburg, Dr. theol. in Würzburg am 2.2.1970, Habil. theol. in Würzburg am 20.7.1971, PD für Dogmatik und Dogmengeschichte am 26.8.1971, apl. Prof. am 2.11.1977, Universitätsprofessor für Dogmatik und Dogmengeschichte in Würzburg seit 1. 10.1978, 1.4.2006 i. R.
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Kürschner 1996, 2001, 2001; WkSoBl 17.10.1993; Main-Post 16.2.1989; Uni-Intern 5.4.2006 (13/2006); Internet (http://de.wikipedia.org/wiki/Walter_Simonis Stand 1. Aug. 2007)

Sladek, Paulus OSA
*28.1.1908 Trebnitz/Böhm., Dr. theol. habil. Prag 1939, Habil. 1940, Vertretung des Faches Dogmatik in Prag 1934-1943, Komm. Vertretung für Dogmatik 1948 in Würzburg bis SS 1949.-
Kürschner 1950

Slosius, Petrus SJ
Slosius immatrikulierte sich in Würzburg 1585 (MUW 180/a. 1585 IX.29. Petrus Slosius Goudanus, Soc. Jesu, Theologus, magister). Darnach stammte er aus Gouda/Niederl. und war bereits Magister. Im Personalkatalog des Würzburger Jesuitenkollegs ist er zum Jahr 1587 (Petrus Goudanus) und zum Jahr 1590 (14. Mai Petrus Sclosius) erwähnt, aber nicht mehr 1592. Zum Jesuitenorden gehörte er seit 1583. B-S und Duhr erwähnen ihn nicht. Da er

bei der Immatrikulation als Theologus und als Magister bezeichnet ist, könnte eine Lehrtätigkeit in der Theologischen Fakultät von 1585 bis mindestens zum 14.Mai 1590 in Frage kommen, zumal für diese Zeit eine Lücke beim Lehrpersonal besteht.-
Th. Freudenberger: Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 209 mit Anm. 30, S. 210

Sobiech, Frank
13. Februar 1972: geb. in Paderborn, Studienabschlüsse in Katholischer Theologie und Jura (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), Geschichte und Latein (Universität Trier), 6. Februar 2004: Promotion zum Dr. theol. (Katholisch-Theologische Fakultät, Westfälische Wilhelms-Universität Münster: Herz, Gott, Kreuz. Die Spiritualität des Anatomen, Geologen und Bischofs Dr. med. Niels Stensen (1638-86) (Diss. theol. Münster 2003/04) (Westfalia sacra; 13), Münster: Aschendorff 2004. XIX u. 392 S., 14 Abb.), ab SS 2012 Wissw. Mitarb. bei Prof. Dr. Dominik Burkard, 9. Mai 2016: Berufung zum Mitglied der Historischen Kommission der Diözese Bozen-Brixen im Seligsprechungsprozess Maria von Mörl (1812–1868); Vereidigung durch Bischof Dr. Ivo Muser am 1. Juli 2016, 19. Juli 2017: Habilitation im Fachgebiet Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit (Katholisch-Theologische Fakultät, Julius-Maximilians-Universität Würzburg: Jesuit Prison Ministry in the Witch Trials of the Holy Roman Empire: Friedrich Spee SJ and his Cautio Criminalis (1631) (Habil. theol. Würzburg 2017) (Bibliotheca Instituti Historici Societatis Iesu; 80), Roma: Institutum Historicum Societatis Iesu 2019. XII u. 539 S., 16 Abb), seit 1. Oktober 2017: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kirchengeschichte und Patrologie der Theologischen Fakultät Paderborn, PD Fachgebiet Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit 18.7.2018 Würzburg.
Mitgliedschaften: Arbeitsgemeinschaft der Kirchenhistoriker und Kirchenhistorikerinnen im deutschen Sprachraum, Görres-Gesellschaft, Deutscher Hochschulverband.
Universität Würzburg, Theol. Fak.; Theol. Fak. Paderborn Lebenslauf und Bibliographie.



Specht, Georg SJ
*21.6.1641 Mainz, SJ 10.7.1658, lehrte Humaniora in Heiligenstadt, Philosophie in Bamberg 1672-1675, wieder in Heiligenstadt, imm. in Würzburg 1679 (MUW 7760/a. 1679 P. Georgius Specht Soc. Jesu, p.t. professor theologiae moralis), lehrte Moral in Würzburg 1679 - 1681, Theologie und Heilige Schrift in Bamberg 1681/2 und 1695-1699, SJ-Rektor in Fulda und Erfurt, lehrte dann Theologie in Mainz;
† 11.1.1704 Mainz.-

Ruland S. 81f.; B-S VIII, Sp. 1422ff.

Speigl, Jakob
*22.2.1933 Engelsdorf bei Cham, stud. Philosophie u. Theologie in Rom (Collegium Germanicum et Hungaricum), ord. 10.10.1958 Rom, Dr. theol. Febr. 1962 in Rom, Kpl. in Großköllnbach, Hirschau/Obpf., Habil. 1969 in München, PD München, Lehrstuhlvertretung in Würzburg, 4.7.1972 o. Prof. für KG des Altertums, Patrologie u. christl. Archäologie in Würzburg, Dekan Okt. 1985 bis Sept. 1987, Wiss. Dir. des Ostkirchlichen Institutes als An-Institut der Universität Würzburg ab 29.1.1999, Päpstl. Hausprälat 10.10. 1998, 1.4.2001 emeritus.-
J. Speigl: Aufsätze und Beiträge. Zusammengest. von L. K. Walter. Würzburg 1989;
J. Speigl. Gesammelte Aufsätze 1989-2000, mit einem Anhang: Bibliographie sämtlicher Aufsätze von Jakob Speigl. Hrsg. von Josef Rist. Würzburg 2001.-
Zeichen der Hoffnung: Eine Dankesgabe an zukunftsweisende christliche Theologen und Persönlichkeiten anlässlich der Emeritierung von Jakob Speigl. Hrsg. von Johannes Hofmann, Rudolf Prokschi und Ernst Chr. Suttner. Würzburg 2001.- 200 S., Ill.; (aus: Ostkirchliche Studien 50,1-2).-
J. Rist: Jakob Speigl: Biogramm und Bibliographie. 2001. In: Ostkirchliche Studien 50,2001,5-9; Kürschner 2001
Lit. zum Ostkirchlichen Institut: Internet (http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/fakultaet/oki/ Stand 4. Aug. 2007); Volksblatt 19.5.1995; B. Plank: Das ostkirchliche Institut der Deutschen Augustinerprovinz in Würzburg und seine Bibliothek. In: BFB 18, 1990,H.1, 87-89; Kirche hofft auf Politik Gorbatschows. In: Main-Post 3.10.1988,W 18; M. Schwab: Adoption einer neuen Tochter. Ostkirchliches Institut jetzt „An-Institut" der Würzburger Universität – akademischer Festakt. In: WkSoBl 6.6.1999 und WkSoBl 16.2. 2003; Main-Post 19.5.1999; L. K. Walter: Bibliotheksführer Theologie in Würzburg. Würzburg 1995.- S.97

Speratus, Paulus
*13.12.1484 Rötlen bei Ellwangen als Paul Hoffer, stud. Philosophie, Theologie, kanon. Recht in Freiburg, Paris und Italien, ord. 1506, Notar in Salzburg 1512 und Prediger, Domprediger in Würzburg (lt. LThK² 9, Sp. 960 wahrscheinlich schon lutherisch) Ende Juli 1520, Bischof Konrad II. verweigert Kanonikats-Preces für Neumünster, im November 1521 verläßt er heimlich Würzburg, Pf. in Iglau 1522/23, in Wittenberg 1523/24, übersetzte 3 Schriften Luthers, neben Luther ist er der älteste luth. Kirchenliederdichter, luth. Bischof von Pomesanien 1530-1551; † 12.8.1551 in Marienwerder.-
LThK² 9, Sp. 960f.; LThK³ 9, Sp. 833; ADB 35,123-135; S.C.J. Cosak: Paulus Speratus Leben und Lieder. Braunschweig: 1867; J. Zeller: Paulus Speratus. Seine Herkunft, sein Studiengang und seine Tätigkeit bis 1522. Mit einem ungedruckten Brief des Speratus aus dem Jahr 1514 und seinem Bildnis. Aus: Württ. Vierteljahreshefte f. Landesgesch. 1907, H.2.3. Bespr.in: BBKG 13,1907,291-292; Th. Kolde: P. Speratus und J. Poliander als Domprediger in Würzburg. In: Beiträge zur

bayerischen KG 6,1900,49-75; H.-J. König: Paul Speratus. In: Lebensbilder aus Schwaben und Franken 9,1963,18-39; Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger Dr. Johannes Reyss. S. 122; Wendehorst: Neumünster S. 558

Speth, Wolfgang SJ
*25.7.1604 Bamberg, SJ 30.9.1624,
lehrte Humaniora und Philosophie in Würzburg und Bamberg 1648-1650, Dr. theol. in Bamberg 1648, Rektor in Bamberg 1644-1647, lehrte Moral in Bamberg und in Würzburg 1658(?);
† 20.1.1660 Würzburg.-
Ruland S. 74f.; B-S VII, Sp. 1436

Sporer, Patrizius OFM
*Anfang des 17. Jh. in Passau, OFM 1637, lehrte u. a. in Dettelbach 1653 Theologie, in Passau 1665, Dompönitentiar in Passau 1645-1653, dort auch Domprediger 1652/53; † 29.5. 1683 Passau.-
Sein weit verbreitetes Lehrbuch: Theologia moralis super decalogum et sacramenta. 3 Bde. Salzburg 1692-1693, u. ö.-
LThK² 9, Sp. 979 („folgt dem Probabilismsus"); LThK³ 9, Sp. 868

Staab, Karl
*25.4.1892 Zellingen/a.M., ord. 7.8. 1914 Würzburg, Kpl. im Juliusspital 1920-1923, Dr. theol. 12.9.1922, stud. Rom 1922-1925 (Katenen), 1925 Habil. für NT in München, 1926 PD in München, Universitätsprediger 1926-1929, o. Prof. für NT in Würzburg 1.5.1929-30.4.1957, 1950 Dr. h.c. der Rechts- und Staatswiss. Fak. in Würzburg, 30.4.1957 emeritus; † 20.8. 1974.-
LThK³ 9, Sp. 890; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 322; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 421; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 58; „Am 23.Oktober 1945 fand im Sprechzimmer des Priesterseminars (Marianhillerstr. 1) die erste Fakultätssitzung statt. Anwesend waren die ordentlichen Professoren Wunderle, Staab, Fischer, Hagen, Stegmüller, Pfeilschifter und der außerordentliche Professor Müller sowie der Dozent Fleckenstein. Die ao. Professoren Aufhauser und Ranft waren wegen Verkehrsschwierigkeiten entschuldigt. Prof. Zellinger wurde nicht mehr als Mitglied der Fakultät betrachtet, da er an die Münchener Theologische Fakultät zurückkehren sollte ... Auf dieser Sitzung wurde der bisherige business manager der Fakultät (am 13.7.1945 von der Militärregierung bestellt), Prof. Staab offiziell zum ersten Nachkriegsdekan der Theologischen Fakultät gewählt. Am 3. November 1945 wurde die Wahl durch die Militärregierung für den Regierungsbezirk Unterfranken bestätigt. Am 28. November wurde Prof. Staab durch Rektor und Senat beauftragt, zusätzlich die Geschäfte der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät vertretungsweise zu führen. Für diese Tätigkeit verlieh ihm 1948 die Juristische Fakultät die Ehrendoktorwürde der Rechtswissenschaft". W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-

Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- hier S. 78ff., 83ff.; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theo-logischen Fakultät. S. 84; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- bes. S. 467ff.; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 277, 284

Stahl, Georg Anton

*29.3.1805 Stadtprozelten/Main, stud. in Aschaffenburg Phil. und Theol. (bei I. Döllinger), Priesterseminar in Würzburg 1825, imm. in Würzburg 1826 (MUW 29613/a. I.12.1826 Georg Anton Stahl von Stadtprozelten, Candidat der Theologie), stud. in Rom (Germanicum) 22.5.1827-3.8.1830, ord. 10.4. 1830 in Rom, Dr. theol. in Rom 29.7. 1830, 5.11.1830 Kpl. in Aschaffenburg-St. Agatha, Religionslehrer am Gymnasium und an der Gewerbeschule in Aschaffenburg, ao. Prof. der Dogmatik in Würzburg 11.10.(1.11.) 1834, Subregens 6.9.1838 (Amrhein: 16.6.) - 31.3.1839, ab 1834 zusätzlich Prof. für ntl. Exegese und theol. Enzyklopädie für den erkrankten Bickel, Mai 1838 Ruf nach Gießen [„In der Zschr. "Der Katholik" Jahrg. XVIII, Bd. 69 (Speyer 1838), Beilage IX, S. CXXVII wird berichtet, dass die Studierenden der Theologie am 20. Juli ‚ihrem geliebten Prof. Dr. Stahl' einen silbernen Kelch mit der Inschrift ‚Veritas parit amorem' überreichten, „dankbar seine vielen Verdienste und die Ablehnung des Rufs nach Gießen anerkennend". Vgl. Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer S. 319 Anm 39], o. Prof. 13.8.1838 der Dogmatik, las ab 1838 auch Religionsphilosophie an der Phil. Fak. in Würzburg, die ihm am 15.3.1839 den Dr. phil. verlieh, Regens 1.4.1839-6.5.1839, 6.5.1839 Domkap., 1839/40 Rektor Magnificus, 4.10.1840 Bischofsweihe und bay. Personaladel; † 13.7. 1870 in Rom im dt. Kolleg Santa Maria dell' Anima (Grab im Dom zu Würzburg).-
R. Rösser (Hrsg.): Briefe Georg Anton Stahls, Bischof von Würzburg von 1840 bis 1870, an Franz Georg Benkert. In: WDGBl 33,1971,139-262.-
Brander/Bendel: Domkapitel S. 51; Wütschner S. 466, 471; I. Stahl: Georg Anton von Stahl, Bischof von Würzburg. In: Deutschlands Episkopat der Gegenwart in Lebensbilder H. 6. Würzburg 1873.- S. 295-342; A. Amrhein: Georg Anton von Stahl, Bischof von Würzburg 1805 – 1870. In: Lebensläufe aus Franken 1,1919, S.432-436; Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. In: WDGBl 44,1982,319 mit Anm. 39; Th. Freudenberger: Der Streit um die Befreiung der Alumnen des Würzburger geistlichen Seminars von der Verbindlichkeit, Hörgelder zu zahlen. In: WDGBl 44,1982,276 mit Anm. 13; Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der

Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S. 320; Chr. Grebner: Romerleben und Römische Frage in den Hirtenbriefen des Würzburger Bischofs Georg Anton Stahl. In: WDGBl 69,2007,71-86; K. Hausberger: Die katholische Bewegung in Bayern des Vormärz als Wegbereiterin des politischen Katholizismus in Deutschland. In: Rottenburger Jb für KG 19,2000,93-105, hier S.101; Ph. Hergenröther: Georg Anton von Stahl, Bischof von Würzburg. Trauerrede gehalten am 25. Juli 1870 vor der studierenden Jugend. Würzburg: Wörl 1870.- 15 S.; S. Merkle: Die theologischen Fakultäten und der religiöse Friede. Berlin 1905 (in: S. Merkle: Ausgewählte Reden und Aufsätze. Würzburg 1965.- S. 545ff.); S. Merkle: Würzburg im Zeitalter der Aufklärung. Vortrag geh. am 1. Sept. 1912 auf der Versammlung des Gesamtvereins der dt. Geschichts- und Altertumsvereine in Würzburg. In: AfKulturgesch 11,1914,166-195 (in: S. Merkle: Ausgewählte Reden und Aufsätze. Würzburg 1965.- S. 421-441); S. Merkle: Die kirchliche Aufklärung im katholischen Deutschland. Eine Abwehr und zugleich ein Beitrag zur Charakterisierung „kirchlicher" und „unkirchlicher" Geschichtsschreibung. Berlin 1910; A. Wendehorst: Bistum Würzburg. S. 44-61; O. Weiss: Die Redemptoristen in Bayern (1790-1909). Ein Beitrag zur Geschichte des Ultramontanismus. St. Ottilien 1983.- (MThSt; 22); W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 11 mit Anm. 8; M. Weitlauff: Zur Entstehung des „Denzinger". In: Kirche zwischen Aufbruch und Verweigerung. S. 141 und passim; Kl. Wittstadt: Stahl, Georg Anton von (1840-1870). In: E. Gatz (Hrsg.): Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945.. Berlin 1983, S. 728-729 (mit Abb.); G. Veh: Ein großer Sohn Stadtprozeltens. 200. Geburtstag des 80. Würzburger Bischofs Georg Anton von Stahl. In: WkSoBl 24.4.2005,15; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 163

Stahl, Ignaz

*30.9. 1839 Stadtprozelten/Main, stud. in Rom am Germanicum 24.10.1856-1863, Dr. theol., Dr. phil., ord. 15.3. 1862, Kpl. in Aschaffenburg, Sekretär des Bischofs Georg Anton Stahl bei Vatikanum I, Zuchthauspfarrer, Habil. theol. 23.12.1868, PD für Dogmatik in Würzburg 4.2.1869, 1894 Honorarprofessor in Würzburg, Ignaz Stahl betreut nach Heinrich Denzinger von der 6. bis zur 9. Auflage (1888-1900) den „Denzinger", in den er die Trienter Texte und die Konstitutionen des 1. Vatikanischen Konzils und weitere päpstliche Enzykliken aufnimmt;
† 31.3.1902.-
Fischer: Necrologium S. 86; Th. Freudenberger: Die Universität Würzburg und das erste Vatikanische Konzil. S. 9 Anm. 61; Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S. 342; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. 2000.- S. 20 mit Anm. 42; M. Weitlauff: Zur Entstehung des

„Denzinger“. In: Kirche zwischen Aufbruch und Verweigerung. S. 146 Anm. 14

Staudenhecht, Friedrich SJ
*17.1.1615 Würzburg, imm. in Würzburg 1628 (MUW 3716/a. XI.28.1628 Conradus Fridericus Staudenhecht Herbipolensis dedit medium Imperialem, logicus), SJ 10.8.1631, lehrte 6 Jahre Philosophie in Würzburg 1647-1651, dann in Erfurt und in Würzburg 1652, Dr. theol. am 9.6.1653 in Würzburg, lehrte Heilige Schrift mit Hebr. in Würzburg ab 1653 bis 1669(?);
† 18.11.1673 Würzburg.-
Ruland S. 73f.; B-S VII, Sp. 1512; Wegele I S. 363f.; Werner: Geschichte der kath. Theologie. S. 67; UBW M.ch. o.12, fo. 2r-99r bietet eine Vorlesungsnachschrift des Ebracher Professen Benedictus Nusser (MUW 4520/a. 6.XII.1647) über die Prolegomena zur ganzen Heiligen Schrift mit einem Kommentar zum Matthäusevangelium; die Vorlesung könnte von Friedrich Staudenhecht gehalten worden sein. Vgl. H. Thurn: Die Ebracher Handschriften. Wiesbaden 1970.- S. 140f.

Staudinger, Adam SJ
*11.10.1696 Bodenheim bei Mainz, SJ 12.7.1717, lehrte Inferiora in Heidelberg und in Würzburg, imm. in Würzburg 1722 (MUW 13314/a. XII.5.1722 M. Adamus Staudinger Soc. Jesu), stud theol. und jur. can. in Heidelberg, Dr. jur. can. in Heidelberg, Prof. für Philosophie in Heidelberg 1731-1732, dann für Moral in Würzburg 1733-1736, Regens und Prof. jur. can. in Heidelberg, SJ-Rektor in Fulda, Speyer, Erfurt und Bamberg 1759-1762; † 24.7.1762 Bamberg.-
Ruland S. 110f.; B-S VII, Sp. 1512

Stegmüller, Friedrich
*8.12.1902 Glatt/Hohenzollern, stud. Theol. in Freiburg i. Br. 1920-1924, ord. 5.4.1925 St. Peter, 7.5.1925 Vikar in Konstanz-Dreifaltigkeit, 7.5.1926 in Freiburg-St. Johann, 25.4.1927 Studienurlaub für München, 1.11.1927 Kpl. an Anima in Rom, Dr. theol. 12.7.1928 in Freiburg i. Br., Bibliotheksreisen nach Spanien und Portugal 1929, Repetitor am Collegium Borromaeum in Freiburg i. Br. 18.4.1929, Habil. theol. 19.7.1930 Freiburg, 1.11.1933-Okt. 1935 Kpl. am Campo Santo Teutonico in Rom, o. Prof. für Dogmatik und christl. Symbolik in Würzburg 1.12.1936 (zunächst in Vertretung ab SS 1936) bis WS 1948, dann in Freiburg ab 18.5.1949, Dekan 9.3.1953-1954, 12.11.1956 Päpstl. Hausprälat, 8.12.1962 Ehrenbürger von Glatt, Emeritierung 31.3.1967; † 4.8.1981 Pertisau/Tirol., beerdigt in Freiburg 11.8.1981-
In seiner Würzburger Zeit erschien von ihm:
Repertorium Commentariorum in Sententias Petri Lombardi. 2 Bde. Würzburg: Schöningh 1947.-
A. Madre u. Helmut Riedlinger: Bibliographie Friedrich Stegmüller. Freiburg 1972
LThK³ 9, Sp.943f.; Internet Ergänzung der BG (http://www3.ub.uni-freiburg.de/index.php?id=1336 Stand 16. Juli 2007)*;* Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhun-

dert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 427; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 64; H. Riedlinger: Stegmüller Friedrich, Dr. theol., Univ.- Prof., Prälat. In: Freiburger Diözesanarchiv 106, 1986,291-296 (Necrologium Frigense); W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 86; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 77ff.; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 303-305; D. Burkard: Die Katholisch-Theologische Fakultät Tübingen. S. 262 mit Anm. 252; Necrologium Friburgense 1981, S. 291 (Freiburger Diözesanarchiv 106, 1986)

Stein, Franz Joseph

*4.4.1832 Amorbach, ord. 10.8. 1855, Dr. theol. in Würzburg am 9.7.1859 [Eusebius, Bischof von Caesarea. Nach seinem Leben, seinen Schriften und seinem dogmatischen Charakter dargestellt von F. J. Stein, ss. Theol. Dr., Kpl. und kath. Religionslehrer an der kgl. Studienanstalt und Gewerbschule zu Schweinfurt ... Eine von der theol. Fakultät zu Würzburg gekrönte Preisschrift. Würzburg: Thein 1859.- IV, 164 S.], ao. Prof. für Hist. Hilfswiss., Geschichte der bibl. Offenbarung am 26.6. (mit Wirk. vom 1.10.) 1865 in Würzburg, ab 8.1.1867 mit Auftrag für Moral- und Pastoral-Vorlesungen, o. Prof. für Moral und Pastoral 3.2. (1.1.)1871 in Würzburg, Universitätsrektor vom 26.10.1875 bis zum 15.10.1876, Bischof von Würzburg 28.2.1879 (präkonisiert), bay. Personaladel 1879, Erzbischof von München und Freising 12.2.1898 (präkonisiert); † 4.5.1909.-

LThK ² 9, Sp. 1030; LThK³ 9, Sp.946; Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S.332; P. Herde: P. Ambrosius Käß OCD und der Streit um die Besetzung des Würzburger Bischofstuhls 1876-1878. In: WDGBl 50,1988, 251-328; P. Herde: Die Erhebung von Franz Joseph Stein zum Bischof und das Ende des „Kulturkampfes“ in Würzburg (1878). In: Festschrift Alfred Wendehorst zum 65. Geburtstag. 1992. T. 2.- S. 381-402; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 15 mit Anm. 28; Kl. Wittstadt: Friedrich Philipp von Abert (1852-1912). Ausgewählte Briefe aus seiner Passivkorrespondenz unter bes. Ber. von Aberts Verhältnis zu Albert Ehrhard. In: WDGBl 42, 1980,427-462, hier S. 442; E. Gatz: Franz Joseph Stein. In: E. Gatz (Hrsg.): Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Berlin 1983, S. 735f. (mit Abb.)

Steinacher, Nikolaus

*16.3.1749 Neustadt/S., imm. in Würzburg 1763 (MUW 19531/a. XI.26.1763 Nicolaus Steinacher Neo-

stadianus ad Saal., dedi 6 bac.), nach Philosophiestudium Eintritt in das Klerikalseminar 1766, ord. vor 1778, Bacc. theol. 12.7.1770, Lic. theol. 26.6.1772 , 1773–1781 Prof. für philos. Ethik, 1778-1789 Kapitularkanoniker im Stift Neumünster, Dr. theol. 6.8.1782 in Würzburg (bei Franz Oberthür), 1786 Direktor der Mittel-schulen in Würzburg, 1787 Prof. für Kirchengeschichte in Würzburg als
Nachfolger von Th. Grebner;
† 17.6.1789.-
Ruland S. 199ff.; Bönicke II S. 202ff.; Schwab: Joh. B. Franz Berg. bes. S. 149; S. Merkle: Die Vertretung der Kirchengeschichte in Würzburg bis zum Jahre 1879. In: Aus der Vergangenheit der Universität Würzburg. Berlin 1932.- bes. S. 149; Wendehorst: Neumünster S. 654; Anonymus: Frage: ob unser feines Jahrhundert an dem unbekannten S. einen würdigen Vertheidiger des dt. Fleuryschen Katechi erlebt habe ? in 3 Gegenschreiben an den Herrn Prof. Steinacher in Wirzburg v. e. erstjährigen Theologen in der Ferne. S.l. 1778.- 96 S.; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 254 mit Anm. 27 S. 371; A. Lindig: Franz Oberthür als Menschenfreund. Verzeichnis der Personen um Oberthür. 1966.- S. 126

Steinbach, Johann
*aus dem Bistum Eichstätt (Schwabach(?)), ord. in Meißen, ca. 1488/90 Bacc. theol., Predigerstelle in Schwabach vor 1480, um 1488 in Würzburg tätig, nach 1488 Pf. in Würzburg-St. Peter, Domprediger in Würzburg spätestens seit Pfingsten 1490 mit der Domvikarie Omnium Sanctorum bis ca. 1499, sein Nachfolger auf der Domkanzel wurde Magister Johann Reyss, Abtretung von St. Peter; † Ende Januar 1504 (nicht mehr als Domprediger)
Th. Freudenberger: Der Würzburger Domprediger Dr. Johann Reyss S. 37f.

Steinbach, Johann SJ
*19.8.1638 Ursel, SJ 9.7.1659, imm. in Würzburg 1664 (MUW 6494/a. XI.18.1664 Joannes Steinbach Soc. Jesu Humanitatis Professor), Bacc. theol. in Würzburg 10.12.1669, lehrte Moral in Bamberg 1676-1679, Theologie in Würzburg ca. 1689-1692, dann Jur. can. 1692-1697 (1698-1703), Heilige Schrift in Mainz 1703/4, Jur. can. in Bamberg 1704-1709; † 19.5.1709 Bamberg.-
Ruland S. 85f.; B-S VII, Sp. 1536

Steinruck, Josef
*16.9.1935 Bergtheim b. Würzburg, ord. 15.3.1959, Kpl. in Wörth/Main, Aschaffenburg-St. Michael, stud. Rom Mai 1960-Dez. 1961, Kpl. Mömlingen, Aschaffenburg-St. Peter und Alexander, Wiss. Ass. am Seminar für Kirchengeschichte in Würzburg 1.1.1964-31.3.1972, Dr. theol. am 26.6.1962 in Würzburg, Habil. am 10.2.1971 im Fach Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit in Würzburg (Arbeit nicht veröff.), PD 30.4.(16.6.)1971, o. Prof. Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit in Trier am 1.4.1972, emeritus 1.10.2000, Ruhestand in Trier, Päpstl. Ehrenprälat 2009
Internet mit BG (http://www.uni-trier.de/uni/theo/mitarbeiter.php

Stand 30.Mai 2007); Kürschner 2001; WkSoBl 10.1.2010, 15 (POW), Schematismus Würzburg

Stelzenberger, Johann
*12.8.1898 Münchnerau b. Landshut, ord. 29.6.1923 Freising, Dr. theol. München 7.3.1927, Habil. theol. in Würzburg 1930, PD in Würzburg 21.8.1930, Gastprof. in Santiago de Chile 1935/36, (nichtbesold.) apl. Prof. für Moral in Würzburg 20.4.1936, Mitglied der NSV, lehrte 1.11.1936-1.8.1939 Moral in Breslau, Militärpf. 1.8.1939 - Dez. 1949 (russ. Gefangenschaft), 1.4.1950-1966 Prof. der Moraltheologie in Tübingen, Ende SS 1966 Emeritierung; † 19.3.1972 Stockdorf bei München (Grab in Geisenhausen bei Landshut).-
J. Stelzenberger: Lehrbuch der Moraltheologie. Paderborn 1953; 2. Aufl. 1965 (Übers. in fr., holl., ital.).-
LThK³ 9, Sp.956; BBKL XX, Sp. 1367ff. (Fr. Sobiech); J. Rief: Johannes Stelzenberger zum Gedenken. In: ThQ 152, 1972,380-387 (mit BG); Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 422; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 59; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 80; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 294f.; Kleineidam, E.: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Breslau 1811-1945. Köln 1961.- S. 155, 194 (Abb.); K. Hausberger: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Regensburg. S. 489

Stenzel, Meinrad
*18.1.1904 Culmen/Kr. Tilsit, ord. 10.2.1929 Frauenburg, Dr. theol. in Freiburg/Br. 6.6.1941 (Rufin v. Aquileja und die Bibel), Habil. theol. in Würzburg (bei Ziegler) 15.2. 1950, PD für AT 11.5.1950 in Würzburg, Pf. in Dillenburg, ao. Prof. für AT in Freising 1953; † 6.2.1958 Freising.-
Mit Vinzenz Hamp Übersetzer des AT der Bibelausgabe: Die heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments. Aschaffenburg: Pattloch 1957.-
Kürschner 1954, 1961

Stock, Gerhard SJ
*3.5.1683 Mainz, SJ 11.7.1701, imm. in Würzburg 1708 (MUW 11521/a. XII.1.1708 M. Gerardus Stock Soc. Jesu), lehrte Humaniora in Molsheim und in Heidelberg, Philosophie in Bamberg 1713-1716, Theologie in Bamberg 1722, dann Scholastik in Würzburg 1722(?) - 1727, Prinzenerzieher in Baden, 1. Seminar-Regens in Heidelberg 1730; † 21.7.1749 in Heidelberg.-
Ruland S. 105f.; B-S VII, Sp. 1584

Stonner, Anton (SJ)
*2.8.1895 Starkstadt/Böhmen, ord. 1922 Berlin, ehem. SJ (Austritt 1928), Dr. phil. München 1930, Dr. theol. 1932, Absolvierung der nationalsozialistischen Dozentenakademie in Rittmarshausen im Februar (Juli ?) 1935, Habil. theol. in München 1935, PD 27.9.1935 für Katechetik und Pädago-

gik in München, Vertretung der o. Prof. für Pädagogik und Katechetik am 12.11.1935 in München, Universitätsprediger 1937-1939, nach Schließung der Münchner theol. Fak. Dozent in Würzburg ab 6.9.1939, Lehrstuhlvertretung für christl. Philosophie an der theologischen Fakultät der Deutschen Universität in Prag 1940, Entlassung in Würzburg vom 10.8.1945, aufgehoben am 2.1.1946, WS 1945/46 Vorlesungen in Würzburg in Homiletik und Propädeutik, wieder Dozent in München 14.3.1946, in Bonn Prof. für Pastoraltheologie, Religionspädagogik 1948, emeritus 1963; † 22.1.1973 in Bonn.-
Kürschner 1951, 1954, und 1976 (Nekrolog); Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 430ff.; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 67ff.; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 87; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 317f.; K. Hausberger: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Regensburg. S. 474; W. Brückner, H. Alzheimer: Volkstumsaffinitäten, Anton Stonner und das Dritte Reich. In: Jb für Vkde NF 14,1991

Strein, Johann SJ
*29.9.1584 Walldürn, SJ 22.9.1604, lehrte Humaniora, Philos., Heilige Schrift, Moral in Mainz, Dr. theol. Würzburg 6.5.1626, lehrte Scholastik in Würzburg ca. 1626 - 1631, floh vor den Schweden, lehrte Jur. Can. in Bamberg 1648-1661; † 10.2.1662 Bamberg.-
Ruland S. 60ff.; B-S VII, Sp. 1641f.

Stüblin, Kaspar
*Amtzell bei Wangen im Allgäu, Stipendium für Freiburg i. Br. 1548, Bacc. theol. 13.6.1549, Dr. phil. 27.1.1551, Prof. für Grammatik 1552 in Freiburg, wegen Pest in Freiburg Flucht nach Schlettstadt 1553, Leitung der dortigen Schule, auf Druck Kaiser Ferdinands I. Prof. in Freiburg 1560, im März 1561 ging Stüblin an das Pädagogium nach Würzburg, verstarb aber bald.-
G. J. Keller: die Gründung des Gymnasiums zu Würzburg durch den Fürstbischof Friedrich von Wirsberg. S. 8ff.; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 10 mit Anm. 16 S. 303; E. G. Krenig: Collegium Fridericianum. Die Begründung des gymnas. Schulwesens unter Fb. Friedrich v. Wirsberg. In: Lebendige Tradition (Festschrift z. 400 Jahrfeier des Wirsberg-Gymnasiums. Würzburg 1961) 1-22, hier S. 8f.

Stuflesser, Martin
*12.6.1970 Neustadt an der Weinstraße, stud. theol. in Mainz und Münster 1989-1994, Promotionsstudium in Münster bei Prof. Klemens Richter 1994-1998, Wissenschaftl. Mitarbeiter als Sekretär der „AG 3-Gebetstexte“

der „Studienkommission für die Messliturgie und das Messbuch“ der IAG an der Ruhr-Universität Bochum 15.2.1995-30.11.1996, Stipendiat der Graduierten-Förderung des Landes NRW 1.12.1996-30.11.1997, Dr. theol. Münster 6.2.1998 („Memoria Passionis”, Altenberge 1998), Mitglied der internationalen ökumenischen Vereinigung „Societas Liturgica” seit 16.8.1997 (seit 15.8.2003 deren Sekretär), Mitglied der “North American Academy of Liturgy” seit 5.1.1998, Wiss. Ass. am Seminar für Liturgiewissenschaft in Münster 1.1.2000-2.1.2006, Habil. theol. und PD für das Fach Liturgiewissenschaft in Münster 11.2.2004 („Liturgisches Gedächtnis der einen Taufe“, Freiburg 2004), Lehrauftrag für Liturgiewissenschaft am Seminar für Katholische Theologie in Halle/Wittenberg 1.10.2004-31.3.2005, Gastprofessor (Academic Fellow) am Boston-College in Boston, MA, USA 1.9.2006-30.4.2007, Lehrstuhlvertretung im Fach Liturgiewissenschaft in Bochum 1.5.2007-30.9.2007, Heisenberg-Stipendium der DFG 2.5.2007, o. Prof. für Liturgiewissenschaft in Würzburg 8.10.2007, ord. 27.6.2009 Mainz, Berater DBK 26.2.2015, Präsident Societas Liturgica 15.8.2015, Dekan 1.10.2015-30.9.2017 (gewählt 8.7.2015)
WkSoBl 21.10.2007, S. 15; WkSoBl 19.4.2009, S. 11 ; 19.4.2009; Main-Post 26.6.2009, 31; Internet (http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/institutelehrstuehle/prak/lehrstuhl_fuer_liturgiewissenschaft/personen/lehrstuhlinhaber/); http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/institutelehrstuehle/prak/lehrstuhl_fuer_liturgiewissenschaft/personen/lehrstuhlinhaber_prof_dr_stuflesser/; www. theologie.uni-wuerzburg.de/aktuelles/… Stand 13.3.2015; 25.7.2015; 24.8.2015

Stummer, Friedrich
*7.9.1886 Münnerstadt, ord. 1.8.1909, 1911-1913 Kpl. im Juliusspital, Dr. theol. 2.12.1910 (22.4. 1912) bei Hehn in Würzburg, Dr. phil. 1914 (Berlin), 1918 habil. theol. in Würzburg, PD für AT in Würzburg 1918, apl. ao. Prof. für AT und sem. Sprachen in Würzburg 1923, Stipendiat der Görresgesellschaft in Jerusalem 1927-1929, 1929 beamteter ao. Prof. in Freising, 1.10. 1932-1.11.1935 o. Prof. für AT in Würzburg, Rektor als Nachfolger Merkles bis 1.11.1935, 1935 in München, wegen Schließung der Münchner Theol. Fak. 1939 nach Breslau versetzt, 1946 wieder in München, emeritus 1953; † 12.1.
1955 München (Grab in Würzburg).-
LThK² 9, Sp. 1124 (Hamp); BBKL XVII, Sp. 1340f. (K. Mühleck mit BG); Kürschner 1950, 1954; M. Weitlauff: Die Theologische Fakultät der Universität München unter der nationalsozialistischen Herrschaft. In: MThZ 57,2006,350; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 423; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 60; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 321 Nr. 38; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 84f.; W. Weiß: Die Katholisch-

Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 286; A. Landersdorfer: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Passau. S. 454; E. Kleineidam: Die Katholisch-Theologische Fakutät der Universität Breslau 1811-1945. Köln 1961.- S. 155, 203 (Abb.)

Süß, Paolo
Aus Sao Paulo/Brasilien, Lehrstuhlvertretung des Faches Missionswissenschaft im SS 1994.-
Jb.d.Kath.-Theol. Fakultät 1993/94

Sundorpius, Hermann SJ
Aus der Diözese Köln, SJ 21.9.1582, imm. in Würzburg 1582 (MUW 37/a.VII.17.1582 Hermannus Sudorpius, Dioecesis Coloniensis Sacerdos), im Personalkatalog des Würzburger Jesuitenkollegs ist er von 1590 bis 1600 (P. Hermannus Sundorpius, 1597 und 1599: Sondorp, 1600: Sundorpius) nachgewiesen, 1592 wird er als Professor theologiae scholasticae, Consultor, Confessarius, coadiutor et externorum, Examinator bezeichnet und 1599 als Praefectus classium superiorum, Bibliothecarius, Praefectus casuum, 1600 als Praef. Sup. Class., Bibliothecarius, Confessarius, den Brief der Würzburger theologischen Doktoren und Professoren an Papst Clemens VIII. vom 7. Juli 1601 über den Gnadenstreit unterzeichnet er mit dem Weihbischof Dr. theol. Eucharius Sang, mit dem Generalvikar Lic. theol. Georg Schwickardus, mit dem Dr. theol. und Kanonikus am Stift Haug Erasmus Schaiblein, mit dem Hofprediger, Consiliarius und Scholasticus am Stift Neumünster Dr. theol. Magnus Schmidt, mit dem Domvikar Dr. theol. Nikolaus Gobelius, mit dem Subprior der Würzburger Dominikaner Dr. theol. Balthasar Buchner, mit dem Concionator Generalis der Würzburger Franziskaner Dr. theol. Kaspar Levibach, mit dem Rektor des Würzburger Jesuitenkollegs Henricus Haverus, noch vor den Theologieprofessoren Petrus Thyraeus SJ, Joannes Pernotus SJ, Martinus Becanus SJ und Thomas Mationus (Tossanus Massionus) SJ als Hermannus Sundorpius, S.J. Studiorum Praefectus, im Lektionskatalog von 1604 wird er nicht aufgeführt.-
Ruland S. 259f. (Ruland kennt Sondorp nicht als Theologieprofessor, doch der Eintrag im Personalkatalog des Würzburger Jesuitenkollegs ist eindeutig); Th. Freudenberger: Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 210ff. mit Anm. 45

Suppan, Michael
Dr. phil., GV und Dekan im Stift Haug, als Dekan der Philosophischen Fakultät Vizerektor bei der Eröffnung der Echterschen Gründung, 1583 Rector Magnificus; † 29.4.1584.-
Bönicke I S. 55; Reiniger: Die Archidiakone. S.198f.

Suttner, Ernst Christoph
*4.10.1933 Regensburg, ord., Lic. phil. Gregoriana in Rom 1956, Lic. theol. 1960, Wiss. Ass. in Würzburg am Lehrstuhl für Ostkirchengeschichte und ökumenische Theologie ab 1963, Dr. theol. Würzburg 14.2.1967, Habil. 11.7.1974, PD für Ostkirchengeschich-

te in Würzburg 16.9.1974, o. Prof. am Institut für Theologie und Geschichte des christlichen Ostens in Wien 1975, emeritus 2002, Dr. theol. h.c. Universität Klausenburg 1999.-
Vorlesungsverzeichnis Würzburg, Kürschner 2001; MP 3. 10.1988; Internet (http://www.oeaw.ac.at/oeaw_servlet/PersonenDetailsGeneric?id=11221 vom 2.6.2007)

Teichtweier, Georg
*8.5.1913 Rohr/Ndb., stud. Passau 1932 und München (Georgianum) 1933-1936, Arbeitsdienst 23.2.1934-30.4.1934 in Deggendorf, ord. 29.3. 1937 Passau, Koop. in Spiegelau 14. 4.1937-17.4.1939 und in Passau Domkaplan 18.4.1939-31.12.1944, ab 1940 zugleich Lazarettpf. in Passau-St. Valentin, Schulverbot für Niederbayern und der Oberpfalz von der NS-Regierung 1942, Redeverbot für den Gau Oberdonau/OÖ 1943, Koop in Passau-St. Paul (1.1.1945-30.9.1946), stud. Tübingen, Vikariatsverweser in Kirchenteilinsfurt bei Tübingen 1.9.1948-10.7.1956, Dr. theol. in Tübingen 19.7.1951 (Das Sein des Menschen. Ein Beitrag zur Anthropologie des Origenes. Mschr. 1951), Habil. theol. 1.12.1956 bei Stelzenberger in Tübingen (Die Sündenlehre des Origenes. Regensburg 1958), PD für Moraltheologie in Tübingen 11.7.1956-31.3.1957, Lehrstuhlvertretung in Passau 1.12.1956, ao. Prof. für Moraltheologie in Passau 1.4.1956, Ruf an Universität Graz 11.6.1957, abgelehnt 30.9.1957, o. Prof. 1.11.1958 in Passau, 1962-1964 dort Rektor, o. Prof. für Moral in Bochum ab 1.4.1965; o. Prof. für Moraltheologie in Würzburg seit 4.9.1968, emeritus 1.10.1979, Lehrstuhlvertretung bis 19.9.1980, Päpstl. Ehrenprälat, Bundesverdienstkreuz am Bande 30.6.1988; † 23.1.1993 Pfarrkirchen/Ndb. (Grab in Würzburg-Lengfeld).-
Die Wahrheit tun: zur Umsetzung ethischer Einsicht. Georg Teichtweier zum 70. Geburtstag. Hrsg. Von Bernhard Fraling. Würzburg 1982.- 289 S.-
Kürschner 1992; UW ZV PA; Zum 70. Geb. in: Main-Post 7.5.1983; Zum 75. Geb. in: WkSoBl 15.5. 1988; Informationen der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg 28.7. 1988; Main-Post 25.1.1993 (Nachruf)

Thomas OFM
1607 war P. Thomas OFM nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, Domprediger in Würzburg

Thyräus, Petrus SJ
*1546 Neuß/b. Köln, SJ 1561, stud. 1561 in Köln, 1569 in Mainz, imm. in Würzburg 1590 (MUW 504/a. X.7. 1590 Societatis Jesu, theologiae doctor), Prof. der Heiligen Schrift ab 1590 in Würzburg, ab 1599 las er scholastische Theologie bis zu seinem Tod am 3.12.1601, 1600 wird er auch als Beichtvater Julius Echters aufgeführt.-
Zur Vorlesung über die P. I der Summa Theol. des Thomas von Aquin 1599 siehe Ms 115 des Augustinerklosters in Münnerstadt.
A. Zumkeller: Neuentdeckte Manuskripte mit theologischen und philosophischen Vorlesungen aus der Frühzeit der Julius-Echter-Universität. In: WDGBl 44,1982, 112ff.; Ruland S.

25ff.; LThK³ 10, Sp. 19; B-S VIII, Sp. 11ff.; Th. Freudenberger: Die Annales Collegii Herbipolensis Societatis Jesu. S. 211f. mit Anm. 62 (anno 1592: P. Petrus Thyraeus, Professor sacrae scripturae, confessarius, Consultor; anno 1599: Professor [theologiae] scholasticae, Consultor; anno 1600: Professor theologiae scholasticae, Confessarius Rev. Et templi, Observator concionum)

Trawöger, Sibylle

Juniorprofessur für Systematische Theologie und ihre Didaktik 1.10.2019. Sibylle Trawöger ist ein vielseitig interessierter Mensch. Die Arbeit in einem naturwissenschaftlichen Labor hat ihr viel Freude gemacht – an ihre Zeit als Diplomandin am Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried denkt sie gerne zurück. Auch den Kunst- und Kulturwissenschaften gilt ihr Interesse. Ihr „Kerngeschäft" aber ist die Katholische Theologie. Von hier aus knüpft sie an die anderen Forschungsgebiete an, um neue Impulse für die Theologie zu erzeugen. „Die unterschiedlichen Denk- und Arbeitsweisen in den verschiedenen Wissenschaften finde ich ungemein spannend. Daraus ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, die Wirklichkeit zu erschließen", sagt Trawöger. Seit Oktober 2019 ist sie an der Julius-Maximilians-Universität (JMU) Würzburg Juniorprofessorin für Systematische Theologie und ihre Didaktik. Sie möchte hier die Vorteile nutzen, die eine große Universität mit breitem Fächerspektrum bietet, um interdisziplinäre Kontakte zu knüpfen. Werdegang der neuen Juniorprofessorin.

Der Dreh- und Angelpunkt von Sibylle Trawögers Werdegang lag bislang in Österreich. Zuerst studierte sie in Wels (und Martinsried) Bio- und Umwelttechnik mit Diplomabschluss. Dann folgte das Studium der Religionspädagogik und Fachtheologie an der Katholischen Privatuniversität in ihrer Heimatstadt Linz. Zwischenstationen führten sie nach Graz, Berlin und Potsdam. In Linz promovierte sie, dort war sie vor ihrem Wechsel an die JMU Assistenzprofessorin am Institut für Fundamentaltheologie und Dogmatik sowie Leiterin der Abteilung Religionswissenschaft. Zusätzlich forschte und lehrte sie an der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz Systematische Theologie und Fachdidaktik.

Bei Studierenden Reflexionsprozesse anstoßen. Damit verfügt Sibylle Trawöger genau über das Profil, das an der Katholisch-Theologischen Fakultät der JMU gesucht war. In Würzburg will sie vor allem den Lehramtsstudierenden der Theologie eine Zusammenschau der Teilfächer Fundamentaltheologie, Dogmatik und Religionsdidaktik bieten. Die Grundfrage dabei lautet, wie der christliche Glaube in schulischen und anderen Kontexten zeitgemäß verantwortet und plausibel gemacht werden kann. Wie genau sollte man – zum Beispiel als Lehrkraft in einer fünften Klasse Gymnasium – das Thema „Schöpfung" angehen? Konkrete Handlungsvorgaben will Trawöger ihren Studierenden nicht machen. „Ich möchte stattdessen Reflexionsprozesse anstoßen, die Studierenden zum Denken aus verschiedenen Perspektiven ermutigen", sagt die Professorin. Aus diesen Reflexionen heraus würden sich dann Handlungsoptionen

ergeben, die für den Unterricht nutzbar sind. Interdisziplinäre Forschungsinteressen. Trawögers systematisch-theologische Forschungen sind stark interdisziplinär geprägt. „Der Dialog zwischen Naturwissenschaft/Technik und Theologie fasziniert mich seit Beginn meines Theologiestudiums“, erklärt die Wissenschaftlerin. Bei ihrem Dissertationsprojekt hat sie den Gesprächsradius auf die Kunst- und Kulturwissenschaft ausgeweitet: Sie erschloss mithilfe eines theaterwissenschaftlichen Konzepts, das vorrangig der Analyse von Performances dient, die Gebetspraxis der Kontemplation, um daraus Impulse für die Theologie herauszuarbeiten. In ihren aktuellen Forschungen versucht sie, Theologie, Naturwissenschaft und Kulturwissenschaft ins Gespräch zu bringen. Dabei greift sie auf Ansätze und Erkenntnisse der *Science and Technology Studies* zurück und verknüpft sie mit Theologischer Wissenschaftslehre, Schöpfungstheologie und Theologischer Anthropologie. Gerade das ist wiederum auch für Lehramtsstudierende interessant. Alleine die fortwährenden öffentlichen Diskussionen rund um Schöpfung und Evolution zeigen, dass Themen aus Theologie und Naturwissenschaft im Schulunterricht relevant sind.

Typotius, Joachim
Niederländer, am 18.11.1567 in Ingolstadt immatrikuliert als Mag. Art., Bacc. theol. und Hofkaplan von Würzburg, lic. theol. in Ingolstadt, am 17.11.1569 Doktorpfründe im Stift Neumünster in Würzburg, dort Stiftskantor am 11.8.1575, Geistlicher Rat, gehörte 1582 bei der Eröffnung der Universität zum Collegium theologorum, konnte aber wohl wegen seiner Dienstverpflichtungen nicht als vollwertige Lehrkraft der Theologischen Fak. gelten; † 30.11.1585 als Dekan der theol. Fakultät.-
Ruland S. 12 (Typolius); Braun: Geschichte der Heranbildung des Klerus. I, S. 285 (Dr. Joachim Typolius); Th. Freudenberger: Die Anfänge der Doktorpfründe. S. 253ff. (Typotius), 259ff., 273; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43,1981,92 A28; Wegele II Nr. 59 (Joachim Typolius); Wendehorst: Neumünster S. 441

Vincke, Friedrich SJ
*28.(oder 31.)10.1648 Kilver/Westf., SJ 10.11.1666, imm in Würzburg 1681 (MUW 8194/a. 1681 Soc. Jesu), lehrte Philosophie in Würzburg 1683, Kasuistik in Bamberg 1692-1693, dann in Erfurt, schließlich Polemik in Würzburg 1713; † 22.5.1714 in Würzburg.-
Ruland S. 99f.; B-S VIII, Sp. 827

Viridis, Wilhelm
Wilhelm Viridis, Hofprediger, war nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, um 1563 Domprediger in Würzburg

Vogel, Christoph SJ
*18.1.1719 Würzburg, SJ 14.7.1737, ein Christoph Petrus Vogel war 1737 in Würzburg immatrikuliert (MUW 15295/a.XI.26.1737 Logicus ego Christophorus Petrus Vogel Wirceburgensis dedi sex baceos; ob mit dem genanntem Jesuiten identisch?), lehrte Grammatik in Wetzlar, Philosophie in Molsheim 1750-1752 und in Bamberg 1752-1754, Moral in Erfurt, Dogmatik und KR in Molsheim 1758-1760, Scho-

lastik und Moral in Fulda 1760-1763 und 1771-1773, lehrte dann in Würzburg 1765-1768 Moral, 1768 bis 1773 Moral und Jus can. in Fulda; † unbekannt.-
Ruland S. 157f.; B-S VIII, Sp. 874f.

Vogler, Johann Georg SJ
*1585 Engen a.d. Donau, SJ 1603 Würzburg, imm. in Würzburg 1605 (MUW 1613/a. XI.22.1605 Georgius Voglerus Soc. Jesu, physicae studiosus), lehrte Humaniora und Jur. in Würzburg, Prediger, Polemiker, Seelsorger; † 26.6.1635 Würzburg.-
Joh. G. Vogler: Catechismus in auserlesenen Exempeln, kurtzen Fragen, schönen Gesängern, Reymen und Reyen für Kirchen und Schulen von newem fleißig außgelegt und gestelt. Würzburg 1625.-
Ruland S. 59f.; B-S VIII, Sp. 886f.; Th. Freudenberger: Aus der Studienzeit Liborius Wagners. In: WDGBl 43, 1981, 97 mit Anm. 12, 110ff.
Zu seinem Katechismus vgl. W. Metzger: Beispielkatechese der Gegenreformation. Georg Voglers „Catechismus in Außerlesenen Exempeln", Würzburg 1625. Würzburg 1982 (Veröffentl. zur Volkskunde und Kulturgeschichte; 8); W. Büttner: Die Würzburger Diözesan-Katechismen. In: Die christliche Schule III,1912,275f.: Fr. X. Thalhofer: Entwicklung des kath. Katechismus in Deutschland von Canisius bis Deharbe. Freiburg 1899.- S. 24f.; Schwab polemisiert dagegen. (Schwab: Joh. B. Franz Berg. S. 5)

Voit, Edmund SJ
*27.9.1707 Neustadt/S., imm. in Würzburg 1723 (MUW 13532/a. XII.10.1723 Andreas Josephus Edmundus Voit Neostadianus ad Saalam, Logicus, dedi 5 batz), SJ 11.7.1727, lehrte Philosophie in Würzburg und Theologie in Bamberg 1746/47, Dr. theol. 3.9.1748 in Würzburg, , Prof. der Exegese 1748 und Moral 1749-1760 in Würzburg, Novizenmeister in Mainz, 1771 letzter Provinzial der Oberrheinischen Provinz; † 29.10.1780 Neustadt an der Hardt.-
Sein weit verbreitetes Lehrbuch: Theologia moralis. Wirceburgi 1750 (bis 1860, auch in span.)
Ruland S. 138ff.; B-S VIII, Sp. 893f.

Volgger, David OFM
*10.11.1965, OFM Tiroler Provinz, ord. 1993, Dr. theol. Würzburg 22.09.1994, Habil. 1998, PD 20.5.1998 für AT und bibl.-or. Sprachen in Würzburg, Prof. für atl. Exegese am Pontificium Antonianum in Rom und am Studium Biblicum Franciscanum in Jerusalem
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Schematismus Würzburg

Voß, Christoph SJ
Imm. in Würzburg 1701 (MUW 10364/a. II.14.1701 Christophorus Voss Soc. Jesu), nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, war P. Christoph Voß SJ 1724/1729/ 1730 Domprediger in Würzburg

Wacker, Paulus Gerhard OSA
*24.7.1934, OSA, ord. 1961, Dr. theol. 23.7.1961, Habil. 19.12.1963, PD 2.3.1965 Würzburg, 1964 Prof. in Paderborn für Grenzfragen zwischen Philosophie und Theologie, Ökumenik

und Philosophiegeschichte, Mitarb. am Johann-Möhler-Inst., Hauptschriftleiter von „Theologie und Glaube“, Direktor des Una-Sancta-Instituts der deutschen Augustiner in Würzburg.-
Kürschner 1976, 1992; Who is who in Germany 1982/3 (Paulus Gerhard W.); Cor unum 21,1963, 133; Cor unum 23,1965,170 mit Abb.

Wagner, Michael
aus Gerolfingen a.D., am 3.6.1532 an der Universität Ingolstadt immatrikuliert, Bacc. bibl. 7.9.1542, seit 1545 Prediger in Ochsenfurt, April 1546 Dompredi-ger (nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, 1543) in Würzburg, Dr. theol. in Ingolstadt 30. 8.1548, 1553 dort Professor der Theo-logie, Doktorpfründe am Stift Haug 1.3.1559-18.11.1563, Dompräbende in Freising 1562, resigniert auf Stift Hauger Pfründe am 18.11.1563; † 5.5.1565 Freising.-
Th. Freudenberger: Der Würzburger Dompredi-ger P. Andreas Sigifridus OSA (1553-1561). In: Scientia Augustiniana. FS für Adolar Zumkeller, hrsg. von C.P. Mayer und W. Eckermann. 1975.- S. 641-685; Th. Freudenberger: Die Anfänge der Doktorpfründe. S. 244f., 274; Th. Beckmann(†), A. Zumkeller: Geschichte des Würzburger Augustinerklosters von der Gründung im Jahre 1262 bis zur Gegenwart. Würzburg 2001.- S. 130

Wa(h)rmut, Philipp Adam
*1.2.1781 Neustadt a. d. S., ord. 21. 12.1807, Dr. phil., ao. Prof. für Pädagogik, Homiletik und Katechetik 3.7. 1816, Subregens 3.7.1816 - Aug. 1818, Pf. in Oberpleichfeld 14.9.1818; † 17. 9.1857.-
Th. Freudenberger: Der Exeget und Orientalist Kilian Joseph Fischer. In: WDGBl 44,1982,290ff.

Walz, (Johann) Baptist
*18.7.1894 Reundorf/ED Bamberg, ord. 1.2.1920 Würzburg, Kpl. in Schnaittach 13.2.1920, qu. 1.8..1920 Frensdorf, Davos 1.8.1922 (als Schwerkriegsbeschädigter, Dr. theol. Würzburg 21.2.1924, Habil. theol. 1927, PD Würzburg für Dogmatik 7.9.1927 (26.7.1927), Vertretung der Dogmatik in Bamberg 1929/30, nb.ao. Prof. in Würzburg 11.12.1934-1936, Vertretung der Dogmatik u. Apologetik in Freising 1.6.1933, Prof. für AT 1.10.1937 mit LA für Dogmatik 1.10.1945 in Bamberg, i. R. 1.2.1947, EbGR, Komm. in Frensdorf; † 13.5.1966
Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 422; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 59; Kürschner 1940; Schematismus Bamberg 1960f.; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 291; J. Krenz: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Bamberg. S. 366f., 373, 392ff.; M. Nickel: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Freising. S. 436f. mit Anm. 74, 438

Wann, Theodor SJ
*17.1.1675 Kassel, SJ 22.7.1693, imm. in Würzburg 1698 (MUW 10010/a. XII.11.1698 Theodorus Wann Soc. Jesu), lehrte Mathematik in Würzburg 1713/14, Theologie in Bamberg 1720-1722 und in Würzburg ca. 1726-1727; † 1741.-
Ruland S. 106f.

Weber, Helmut
*27.8.1930 Oberwinter, stud. Trier und Rom, ord. 1956 in Rom, Dr. theol. an der Gregoriana in Rom 1959, Kpl. in Andernach St. Albert 1960/61, Wiss. Ass. am Moraltheologischen Seminar in Würzburg bei Prof. Alfons Auer 1962-1965, Dozent in Trier 1964, Habil. in Würzburg 20.5.1965, PD für Moral 15.6.1965 in Würzburg, o. Prof. für Moraltheologie an der Theologischen Fakultät in Trier 1966-1997 (emeritus), dort Rektor 1979-1987, Domkapitular in Trier 1985, wegen Krankheit als Domkapitular emeritus 1.6.2002; † 7.7.2005 (Grab im Kreuzgang des Trierer Domes)
Aus reichen Quellen leben: ethische Fragen in Geschichte und Gegenwart. Helmut Weber zum 65. Geburtstag. Trier 1995.- 485 S. graph. Darst.
Kürschner 1970, 2001, Wer ist Wer? 1997/98; Paulinus 31,3.8.1997; 23,9.6.2002; 30,24.7.2005

Weber, Theodor SJ
*31.3.1686 Mainz, SJ 13.7.1705, imm. in Würzburg 1711 (MUW 11741/a. IV.16.1711 Theodorus Weber Soc. Jesu), lehrte Humaniora und Logik in Würzburg, 1719-1720 Philosophie in Heidelberg, Logik in Würzburg 1721, Rektor in Heidelberg 1724, Prof. für Moral in Würzburg (nach 1724), dann in Mainz, zweimal Provinzial; † 14.4. 1770.-
Ruland S. 116ff.; B-S VIII, Sp. 1017

Weber, Thomas-Peter
*1.11.1962 Brannenburg, ord. 9.9.1990 in Maria Laach, gruppenpädagogische und tiefenpsychologische Ausbildung, Dr. theol. 4.12.1994 (unter dem Künstlernamen: Paul-Thomas Weber) in Würzburg, Seelsorgeauftrag für Ober- und Unterleinach, Habil. Theol. 15.07.2004 in Würzburg, PD für Dogmatik in Würzburg 20.4.2005
Schematismus Würzburg; Vorlesungsverzeichnis Würzburg

Weber, Valentin
*1.4.1858 Aschaffenburg, ord. 31.7. 1881, Kpl. in Alzenau, Gaibach und Schmalwasser, Präfekt am Julianum in Würzburg 1886, Dr. theol. 1889 Würzburg, Präfekt am Aufseesianum in Bamberg 1889, Religionsprof. am Gymnasium in Straubing 1891, o. Prof. für ntl. Exegese 28.3.(mit Wirk. vom 1.4.)1896-1928 in Würzburg, Emeritierung; † 14.3.1929.-
Fischer: Necrologium S. 71; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- bes. S. 24 mit Anm. 62, S. 373ff. und p.

Weier, Winfried
*26.4.1934 Fulda, Dr. phil. 1959, Habil. 1966 in Salzburg, PD 17.11.1966, Umhabilitierung in Würzburg 1972, apl. Prof. 20.10. 1974, U.-Prof. 1.10. 1978 in Würzburg für Christliche Philosophie; zugl. ao. Prof. in Salzburg 1980, i. R. 1.10.1999; Silvesterorden 2004

Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Kürschner 1996, 2001; MP 26.4.2004 (70. Geb.)

Weigand, Rudolf

*16.2.1929 Rannungen/Ufr., ord. 19.7. 1953, Kpl. in Sailauf, Koop. in Wülfershausen a.d. S., in Miltenberg und Breitendiel, Kurat in Maidbronn, Dr. theol. Würzburg 6.11.1961, Verwalter einer Diätendozentur an der Ludwig-Maximilians Universität in München 1.6.1962-31.12.1964, Lic. jur. can. 18.7.1963 am Kanonistischen Institut der Ludwig-Maximilians Universität in München, 1.1.1965 Assistent bei Rösser in Würzburg, Habil. 1.8.1966, PD 27.9.1966, Universitätsdozent am 1.5. 1967, o. Prof. für KR in Würzburg 10.(21.)10.1968-1.4.1997, Dekan 1977/78 und 1978/ 79, emeritus 31.3.1997, Vertretung des eigenen Lehrstuhls im SS 1997, 1969-1976 zugleich Regens des Priesterseminars in Würzburg, seit 23.7.1953 Mitglied und Förderer (Neugründung am 18.10.1964 im Schönstattheiligtum auf der Marienhöhe bei Würzburg) des Säkularinstituts des Schönstätter Priesterverbandes, seit 1963 Mitglied des (von Stephan Kuttner 1955 in Washington D. C. gegründeten) Institute of Medieval Canon Law (mit Sitz an der Yale University in New Haven, später Berkeley, dann München), seit 1989 zweiter Vorsitzender des Würzburger Diözesangeschichtsvereins und Mitherausgeber der WDGBl, seit 1989 Mitglied der Bilateralen Arbeitsgruppe der Deutschen Bischofskonferenz und der Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland; † 21.6.1998 in Würzburg (Grab in Rannungen bei Bad Kissingen).-

Ius et historia. Festgabe für Rudolf Weigand zu seinem 60. Geb. Hrsg. von N. Höhl. Würzburg 1989 (mit ausführlicher Vita);

De iure canonico Medii Aevi. Festschrift für Rudolf Weigand. Hrsg. von Peter Landau. Rom 1996.- 630 S. (Studia Gratiana; 27).-

LThK³ 10, Sp. 1003; BBKL XX, Sp. 1521-1524 (R. Seyler); Lexikon des Kircherechts, Freiburg [u.a.] 2004, Sp. 1170 (St. Haering); St. Haering: Rudolf Weigand zum Gedenken. In: WDGBl 60,1998,11-20; Christian Wolfsberger: Verzeichnis der Schriften von Rudolf Weigand (Ergänzte Fassung der in AkKR 167,1998,125-149 veröffentlichten Bibliographie, unter Zuhilfenahme von: Norbert Höhl: Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten Rudolf Weigands. In: Ius et historia. 1989 und Martin Petzold: Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten Rudolf Weigands. In: De iure Canonico Medii Aevi. 1996) 2002; M. Schwab: Seesorge und Wissenschaft verbinden. Professor Rudolf Weigand beendet seine Lehrtätigkeit an der Universität Würzburg. In: WükSoBl 144,1997,34,S.13; M. Löffler: Wissenschaftler und Seelsorger: zum Tod von Prälat Prof. Dr. Rudolf Weigand. In: Klerusblatt <München> 78,1998,7,166-167; Das Kanonistische Institut der Ludwig-Maximi-lians Universität München 1947-1997. Hrsg. von Winfried Aymans und Karl-Theodor Geringer. München 1997; St. Haering: August Hagen (1889-1963) als Professor des Kirchenrechts in Würzburg (1935-1947). Ein Schwabe

an der Alma Julia. In: WDGBl 69,2007,176 u.p.

Weilbrenner, Angelus OFM
aus Bad Mergentheim, OFMConv, imm. in Würzburg 1658 (MUW 5551/a. V.13.1658 Fr. Angelus Weilbrenner de Gamundia, Physices studiosus, ord. Min. Conventualium), ab 1667 mit S. Arnet im Würzburger Konvent Lektor im neugegründeten Studium; „Beide Lektoren erhielten am 2. Juni 1670 in der Ordenskirche zu Würzburg feierlich das Doktorat der Theologie. Der Domdekan, der Weihbischof, der Abt von St. Stephan, mehrere geistliche und weltliche Räte des Fürstbischofs mit dem Vicekanzler, der Bürgermeister mit vielen Ratsherren, von den übrigen Orden (mit Ausnahme der dagegen eingenommenen Jesuiten) die Obern oder deren Stellvertreter, sowie sonstige Persönlichkeiten verherrlichten diese Feier durch ihre Gegenwart. Als Promotor war vom Ordensgeneral der Guardian des Konventes Würzburg, P. Mag. Seraphim Kaysersberger, selbst ein bedeutender Gelehrter, aufgestellt“ (Eubel Anm. 549); † 1688 in Graz.-
Eubel: Gesch. d. oberdt. Minoriten-Provinz. 1886. S. 121, 123, 308 mit Anm. 543, 549

Weimar, Peter
*31.7.1942 Mönchengladbach, stud. Theologie, der biblisch-orientalischen Sprachen und der ägyptischen Sprache in Fankfurt/Main-St. Georgen), München, Freiburg/Br. und Würzburg, Wiss. Assistent in Freiburg/Br. ab 1968, Dr. theol. 1972, Wiss. Ass. in Würzburg ab 1972, ab 1974 Akad. Rat mit Lehrauftrag am Institut für Biblische Theologie/Lehrstuhl AT in Würzburg, Lehrauftrag für Altes Testament am Fachbereich Religionswissenschaften, Abt. Kath. Theologie der Universität Frankfurt/Main WS 1972/73-SS1975, Habil. für das Fach Alttestamentliche Exegese in Würzburg 24.7.1975, Prof. für Exegese des AT in Münster 1976
Kürschner 2001, 2007; Internet (http://egora.uni-muenster.de/fb2/exegeseat/sp_auto_30004.cfm?part=biografie Stand 2007)

Weiß, Wolfgang
*11.4.1957 Osterhofen-Altenmarkt, stud. Theologie und Geschichte (M.A.) in Passau und Würzburg, 1986 Wiss. Mitarb. am Projekt „Kirche und ländliche Gesellschaft in Mainfranken von der Reformation bis zur neuesten Zeit“, 1988 Wiss. Ass. am Inst. für Hist. Theologie Würzburg, Dr. theol. 21.7.1992 und Habil. theol. 18.06.1998 in Würzburg, PD für KG des Mittelalters und der Neuzeit mit bes. Ber. der fränk. KG 5.11.1998, seit 25.8.1999 Universitätsprof. für Fränkische KG und Kirchengeschichte der Neuesten Zeit in Würzburg, seit 1.7.2003 in Nachfolge von Klaus Wittstadt 1. Vorsitzendender des Würzburger Diözesangeschichtsvereins. Herausgeber und Schriftleiter der Würzburger Diözesan Geschichtsblätter, seit 2007 Herausgeber der Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg; Studiendekan
Kürschner 2001, 2007; Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Blick 1,2000,15; Internet mit BG

(http://www.theologie.uni-wuerz-burg.de/institutelehrstuehle/hist/thfkg/mitarbeiter/prof_dr_wolfgang_weiss Stand 19.3.2007)

Wendehorst, Alfred
*29.3.1927 Breyell/Niederrh., stud. Geschichte, Klass. Philol., Philosophie in Köln und Würzburg (Dr. phil. 1951), 1956 Archivausbildung in Wien, Archivdienst in Würzburg 1957, Habil. Erlangen 1964, PD in Erlangen 1964/65, Lehrauftrag für Diözesangeschichte in Würzburg ab WS 1962/63, ao. Prof. für Fränkische KG 1.7.1965 in Würzburg, o. Prof. für Fränkische Landesgeschichte, mittelalterliche Geschichte und Historische Hilfswissenschaften in Erlangen 1972, emeritus.-
Festschrift Alfred Wendehorst: zum 65. Geburtstag gewidmet von Kollegen, Freunden, Schülern. Hrsg. von Jürgen Schneider und G. Rechter. T. 1 und 2. Neustadt an der Aisch 1992 (Jbfürfränk.Lf 52/53), mit BG (1951-1991) von Maria Günther S. 1-14.-
Kürschner 2001, 2007

Werner, Abt Eucharius OSB
Daß wissenschaftliches Streben im Kloster zu St. Stephan in Würzburg gehegt und gepflegt wurde, beweist vor allem der Umstand, dass gar mancher seiner Aebte zum Rector Magnificus der Universität gewählt wurde, einer, Abt Eucharius Werner, sogar dreimal, 1669, 1675 und 1686; ferner, dass so viele Klosterkandidaten das Baccalaureat erwarben.-
Schwinger: Das St. Stephans-Kloster O.S.B. in Würzburg. Beiträge zu dessen Geschichte. In: AU 41, 1889,157-237, hier S. 176; 179

Weß, Paul
PD Dr. phil. et theol. Paul Weß, Pf. in Wien, Gastprofessor an mehreren Österreichischen Universitäten; UD in Innsbruck für Pastoraltheologie, Nov./Dez. 1999 unbesoldeter Lehrauftrag, ab 1.1.2000 Lehrstuhlvertretung für Pastoraltheologie in Würzburg bis SS 2000.-
Kürschner 2001; Vorlesungsverzeichnis Würzburg

Widenhofer, Franz X. SJ
*13.4.1708 Fulda, SJ 12.7.1729, stud. in Rom Theologie und orientalische Sprachen, lehrte dort Griechisch, Seelsorge in Florenz und Würzburg, lehrte 3 Jahre Philosophie in Würzburg, imm. in Würzburg 1740 (MUW 15671/a. XI.28.1740 P. Franciscus Xaver. Widenhofer S.J.), lehrte dann 1 Jahr Polemik ab 1740, anschließend Exegese und Hebräisch bis 1748, kurze Zeit in der Seelsorge, ab 1749–1755 wieder Prof. für Exegese und Hebräisch in Würzburg, Dr. theol. Würzburg 20.5. 1749; † 11.2.1755.-
Werke:
- Rudimenta Hebraica paucis ad Linguam sacram facile addiscendam praeceptionibus comprehensa. Herbipoli 1747 (Hebräische Grammatik)
- Sacrae scripturae explicatae Pars prima, sive Testamentum vetus. Tomus I et II. Wirceburgi 1749
- Sacrificium incruentum Jesu Christi Sacerdotis in aeternum secundum ordinem MeLChIseDeCh a Davide Psalmo 109 (Hebr. 110) V.4. Praedict. Etc. etc. Wirceburgi 1751

- Das Heiligste Mess-Opfer von dem Propheten Malachia C. 1. V. 11. vorgesagt von Hr. Ch. M. Pfaff in einer latein. Schuhl-Red. bestritten; von P. F. X. Widenhofer ... in latein aus den Grundsprachen gründlich verthädigt ... In das Teutsche übersetzt von P. Petro Schaeffer (S. J.). Wirtzburg 1751
Ruland S. 131ff.; Bönicke II S. 127ff., 173; Wegele I S. 441; K.-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 233 Anm. 5

Wiesner, Georg Fr. SJ
*2.4.1731 Würzburg-Heidingsfeld, imm. in Würzburg 1745 (MUW 16500/a.XII.1.1745 Georg Franc. Wiesner Heydingsfeldensis, Poeta, d. pro more), verteidigte Thesen aus der Philosophie in Würzburg am 23.8.1748 und am 10.9. 1749, SJ 25.9.1749, lehrte Hum. in Erfurt, Mannheim und Heidelberg, stud. or. Sprachen 1760 bei Hardmann in Würzburg, lehrte Philosophie 1767-1769 in Würzburg (siehe Positiones philos. vom 21.7.1767 unter dem Praeses Wiesner, WHS 35/Diss. 89), Dr. theol. 6.6.1769, lehrte 1769 Moral, or. Sprachen und Griechisch in Würzburg, ab 1773 nach Aufhebung des Jesuitenordens blieb er an der Fakultät und las scholastische Theologie und theol. Encyclopädie, ab 11.12.1795 las er allein Dogmatik, 1773 Geistlicher Rat;
† 11.9.1797.-
Ruland S. 158-161; B-S VIII, Sp. 1125ff.; ADB 42, 435f; Braun II, S. 342; Bönicke II S. 217f. („Die Dogmatik blieb, wie vorher, unter zween Lehrern getheilt; nur die Vorlesungen darüber wurden, statt der sonst gewöhnlichen vier Jahre, auf zwey eingeschränkt, weil die Kandidaten durch Anhörung der Vorlesungen über die heilige Schrift und Kirchengeschichte genugsam vorbereitet seyn können, die Dogmatik aber an sich nichts anders ist, als die in ein System gebrachten, sonst in der heiligen Schrift und mündlichen Uebergabe zerstreut liegenden Religionswahrheiten. Franz Wiesner von Heydingsfeld (g. 1731) setzte bey gegenwärtiger Einrichtung seine dogmatischen Kollegien, welche er noch als Jesuit angefangen hatte, fort.“)
„Angehenden Theologen wird jedes Mal im Anfange des Schuljahres die theologische Encyclopädie nach Art der juridischen vorgetragen. Franz Wiesner besorget dieses Geschäft, in welchem er ein eigenes Lehrbuch zum Drucke bereit hat; dagegen hat er das Lehramt der orientalischen Sprachen aufgegeben. Dieses übernahm Michael Feder, von Oellingen im Amte Aub (1752), Kaplan im Juliusspital ... Einigen Lehrern aus dieser Fakultät ist das Gehalt erhöhet“ (Bönicke II S. 349); K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 137 mit Anm. 4 S. 341f., S. 165ff.; K. J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg. S. 234 mit Anm. 7; K. J. Lesch: Oberthürs Polemik gegen die Theologie der Jesuiten und seine Bemühungen um eine Reform des Theologiestudiums. In: WDGBl 37/38,1975,62 mit Anm. 36; A. Lindig: Franz Oberthür als Menschenfreund. Verzeichnis der Personen um Oberthür. 1966.- S. 129

Wikenhauser, Alfred

*22.2.1883 Welschingen/Bad., stud. Theol. in Freiburg i. Br., ord. 2.7. 1907, Seelsorge, 1910-1912 Studienaufenthalt in Rom, 1912-1914 Studienaufenthalt in Freiburg i. Br., Promotion 1913, Habilitation 1922, o. Prof. für NT in Würzburg 1926, in Freiburg/Br. 1929-1951; † 21. 6.1960 Freiburg i. Br.-
Lehrbuch: Einleitung in das Neue Testament. 1.-4. Aufl. (1952-1961); 4. Aufl. hrsg. von A. Vögtle; ersetzte die Einleitung von J. Sickenberger († 1945).-
LThK² X, Sp. 1121; LThK³ 10, Sp.1166; BBKL XIII, Sp. 1110-1113 (Ch. Schmitt); W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theolo-gischen Fakultät. S. 84; Cl. Arnold: Die Katholisch-Theologische Fakultät Freiburg. S. 160 mit Anm. 101

Wilhelm, Domprediger
Nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, gab es 1481 einen Domprediger namens Wilhelm.

Willeke, P. Bernward OFM
*26.9.1913 Münster/Westf. (Taufname Heinrich Johannes), OFM 1932, stud. Phil. u. Theol. in Dorsten/Westf. SS 1933-WS 1935/36, in Paderborn SS 1936-WS 1938/39, ord. 27.3.1939 Paderborn, stud. ostasiat. Sprachen und Kulturgeschichte an dem Duns-Scotus-College Detroit/USA, stud. Sinologie a. d. Columbia Univ. New York 1940-1945, Master of Arts 2.6.1942, Ph. D. New York Columbia University 11.6.1946, stud. Rom 5.2.1949-25.10. 1950, Direktor der Sprachschule für Missionare in Tokyo 1950-1956, Pf. einer japanischen Gemeinde, Franziskanerkloster in Münster 6.12.1956-30.4.1962, lehrte Missionswissenschaft an der Ordenshochschule in Paderborn-Warendorf 1.1.1957-30.4.19162 und Lehrauftrag an Univ. Münster 1.11.1959, Lehrstuhlvertretung des ao. Lehrstuhls für Missionswissenschaft in Würzburg 1.5.1962-31.3.1964, Studienreise nach Italien zur Erforschung der Missionsdokumentation Chinas 1.-21.3.1964, Wiss. Mitarbeiter am Missionswissenschaftl. Lehrstuhl in Würzburg 1.4.1964-30.9.1964, wieder Lehrstuhlvertretung 1.10.1964-31.5.1966, Habilitationsschrift zur chinesischen Missionsgeschichte 1964/65, jedoch nicht eingereicht, o. Prof. für Missionswissenschaft in Würzburg 1.6. 1966, Studienreise nach Taiwan, Korea, Japan, Kalifornien, Washington 1969 (Hasenfuß und Rabas lesen vertretungsweise), emeritus 30.9.1981, Lehrstuhlvertretung 1.10.1981-30.9. 1982, Vorsitzender des Instituts für Missionswissenschaftliche Forschung 1970-1978, Mitbegründer des „China-Zentrums e. V." St. Augustin; † 11.8. 1997 im Kloster Paderborn-Warendorf, Grab in Münster (alter St.-Mauritz-Friedhof).-
„Denn ich bin bei Euch (Mt 28,20)"; Perspektiven im christlichen Missionsbewußtsein heute. Festgabe für Josef Glazik und Bernward Willeke zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Hans Waldenfels. Zürich [u.a.] 1978.-
LThK³ 10, Sp.1210 (H. Waldenfels); UW ZV PA Willeke, Heinrich; E. Hegel: Geschichte der Kath.-Theol. Fak. Münster 1773-1964. 2 Teile. Münster 1966/71.- II, S. 143f.; Nachruf (Hans-Josef Klauck, Dekan) der Kath.-Theol. Fak. Würzburg (Informationsblatt); Main-Post 23.8.1997; Collani, Claudia

von: Bernward Heinrich Willeke OFM (1913-1997). Sinologe, Franziskanerhistoriograph und Missionswissenschaftler. In: Missionen. Hrsg. von Giancarlo Collet, Johannes Meier. Paderborn u.a. 2013.- S. 415-485, mit zahlr. Abb. und Bibliographie

Winand Ort von Steeg

Geboren am 1.5.1371 in Steeg bei Bacherach, imm. im SS 1394 in Heidelberg, dort 1396 Bacc. art., 1401 Bacc. jur., 1403-1411 in Würzburg als Doctor decretalium bezeugt, fraglich ob er theologische Vorlesungen hielt, Kanonikus im Stift Haug 1404, 1407 Rede bei der Amtseinführung von Kere, vielleicht 3. Rektor, um 1409 GV und Stiftsscholaster, im Dienst der Stadt Nürnberg 1411, Domherr und Domprediger in Passau 1412, Teilnehmer am Konstanzer Konzil 1417, Sekretär des Königs Sigismund 1419, Chorherr in Köln-St. Andreas, Pf. in Bacherach 1421 (betrieb die Seligsprechung des Sel. Werner [LThK² 10, Sp. 1055f.; LThK³ 10, Sp. 1102f.], der angebl. 1287 in Oberwesel von Juden ermordet wurde, der Leichnam wurde in Bacherach beigesetzt, in der Trierer Diözese dauerte sein Kult bis 1963 [ActaSS <19.4.> II, 697f.], Kanonikat in St. Kastor zu Koblenz 1431-1448; † vor dem 22.10.1454 als Pf. von Ostheim bei Windecken.

-- Adamas colluctancium aquilarum. 1419 (daraus gedr.: De laude Concilii Constantiensis. H. Finke: Acta Concilii Constanciensis IV. Münster 1928)

-- Prologus in hebreorum veteris testamenti libros. 1431; 1441 (Hs: StA Koblenz)

-- Lectura Sexti Decretalium. UBW M.ch.f. 90; (Thurn III,2, S. 54)

-- Oratio in electione novi Herbipolensis Rectoris Guentheri de Kere 1407; gedr. bei A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12,1949/ 50,97ff.; UBW M.ch.f.62, fol. 278r-294v ; (Thurn III,2 S. 41);

-- Lapis angularis. Sermo 34; UBW M.ch.f.62, fol. 287r-297v ; (Thurn III,2 S. 41) ;

-- Adamas colluctantium aquilarum. Rom, Vatikan. Bibl., Cod. Pal. 412 ;

-- Sermo habitus feria secunda ante Viti anno domini 1410 de exequiis illustissimi Romanorum regis Ruperti viri christianissimi in presencia domini Herbipolensis, aliorum episcoporum, prelatorum et clericorum, comitum et quasi omnium nobilium terre Francomie et Exequias convocatorum et multitudine populi in ecclesia Herbipolensi recitatus. In: Lapis angularis, Pars I (Landesbibliothek Kassel, Ms theol. Fol 19);

- (Schmidt, A.:)Leichenpredigt auf König Ruprecht von der Pfalz, gehalten im Dome zu Würzburg am 9. Juni 1410 von Winand von Steeg. In: WDGBl 14/15,1952/53,337-342.-

LThK² 10, Sp. 1175 (A. Schmidt); LThK³ 10, Sp. 1221; Wendehorst, A.: Das Bistum Würzburg. T. 2: Die Bischofsreihe von 1254-1455. Berlin 1969.- S. 128, 139f.; Wendehorst: Neumünster S. 496; Reininger: Archidiakone S. 154ff; VL² 10, Sp.982-985; J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Würzburger Universität unter Bischof Johann von Egloffstein. S. 20f.; E. Bünz: Winand von Steeg (1371-1453). In: Rheinische Lebensbil-

der 15,1995,S. 43-64; A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12, 1949/50,91ff. (mit ausführlicher BG und mit Abdruck der Rede Winands von Steeg beim Rektoratswechsel 1407. S. 97ff.); A. Schmidt u. H. Heim-pel: Winand von Steeg (1371-1453), ein mittelrheinischer Gelehrter und Künstler und die Bilderhandschrift über Zollfreiheit des Bacheracher Pfarrweins auf dem Rhein aus dem Jahr 1426 (Hs.12 des Bayer. Geh. Hausarchivs zu München). München 1977 (Bay. Akad. d. Wiss. <München>/ Phil.-Hist. Kl.: Abhandlungen / N.F.; 81); Fr. König: Kardinal Gior-dano Orsini. Freiburg i. Br. 1906.- S. 52-56; A. Schmidt: Nikolaus von Kues, Sekretär des Kardinals G. Orsini? In: Aus Mittelalter und Neuzeit. (FS G. Kallen). Bonn 1957.- S. 137-143; H. Weigel: Zur Geschichte der Weihbischöfe, Generalvikare, Archidiakone, Offiziale und Domherren des Bistums Würzburg. In: AU 70, 1935,H.1,153-164; J. Weiß: Über Winand Ort von Steeg. In: HJ 27,1906,40f.; R. Leng: Die Erstgründung der Universität im Jahre 1402. In: Blick. Sonderausgabe 2002.- S. 11-16 (mit Selbstbildnis des Winand von Steeg aus einem illustrierten Rechtsgutachten über die Zollfreiheit des Bacharacher Pfarrweins auf dem Rhein vom Jahre 1426. München Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Geheimes Hausarchiv, Hs. 12, fol. 2r); J. Weiß: Von den Beziehungen der pfälzischen Kurfürsten zum Geistesleben am Mittelrhein (Vortrag in der hist. Sektion bei der Generalvers. der Görresges. zu Mainz am 11. Okt. 1904). In: Jb.d. Görres-Ges. zur Pflege der Wissenschaft im kath. Deutschland für das Jahr 1904. Köln 1904.- S. 24-41 (mit vita und WW); O. Meyer: Die Universität Würzburg von 1420 und ihr Professor Winand von Steeg. In: Varia Franconiae Historica. Bd. 3. Würzburg 1986.- S. 1115-1127; Th. Beckmann(†), A. Zumkeller: Geschichte des Würzburger Augustinerklosters von der Gründung im Jahre 1262 bis zur Gegenwart. Würzburg 2001.- S. 82; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 164

Winklhofer, Alois

* 4.8.1907 Obersimbach/Passau, im Georgianum in München 1929-1932, ord. 1932, Diss. theol. München 1934 (bei M. Grabmann), Subregens in Passau 1940-1945, Habil. in München 1950, PD für das Fach Dogmatik 28.9.1950 in Würzburg, ao. Prof. in Passau, o. Prof. für Systematische Theol. in Passau 1954; † 2.1.1971 Engertsham.-

LThK³ 10, Sp. 1228; Bosl's Bay. BG, Erg. Bd. S. 172

Winrich von Ebrach SOCist

"Abt Winrich von Ebrach eröffnete (1282) in Würzburg (im Hof Sunderhofen, Ebrachergass) ein Hausstudium, das wahrscheinlich auch von den übrigen fränkischen Zisterzienserabteien beschickt wur-de. Dieses Studium wurde 1284 vom Generalkapitel unter Abt Johann von Citeaux bestätigt". Später lehrte auch Bartholomäus Frö-wein dort. –

J. Kist: Ebracher Zisterzienser und ihr Universitätsstudium im Mittelalter. In: WDGBl 14/15,1952,343

Winter (Domprediger) SJ
Nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, war P. Winter SJ 1764 bis 1796(?) Domprediger in Würzburg

Wirsberg, Friedrich von
*16.11.1507, stud. Ingolstadt 1524, Tübingen 1531, Domkapitular in Würzburg 1541, Domdekan 21.8. 1544, ord. 28.2.1545, GV 1556, Propst im Stift Haug 1558, zum Fürstbischof gewählt am 27.4.1558, päpstl. Best. am 4.11.1558; † 12.11.1573.-
Amrhein: Reihenfolge II S. 27f.; Br. Giesecke: Friedrich von Wirsberg (27. April 1558 bis 12. November 1573), Bischof von Würzburg und Herzog von Franken. Der Beginn der Gegenreformation im Bistum Würzburg. Würzburg 1978; H. E. Specker: Die Reformtätigkeit der Würzburger Fürstbischöfe Friedrich von Wirsberg (1558-1578) und Julius Echter von Mespelbrunn (1573-1617). In: WDGBl 27,1965,29-125; A. Wendehorst: Das Bistum Würzburg. Die Bischofsreihe. Bd. 3. Berlin 1978.- S. 132-162; Die Bischöfe des Hl. Römischen Reiches 1448-1648. Hrsg. von E. Glatz. Berlin S. 759f. (H. Flachenecker)

Wirtenberger, Friedrich SJ
*Dez. 1613, SJ 3.10.1630, lehrte Moral in Bamberg (1661-1664), und in Würzburg 1665, imm. in Würzburg 1665 (MUW 6573/a. 1665 P. Fridericus Wirtenberger Soc. Jesu); † 1666.-
Ruland S. 77

Wirthmüller, Johann B.
*20.6.1834 Haarpaint/Ndb., stud. Phil. und Theol. in Regensburg, ord. 21.8.1857, stud. in München, Dr. theol. München 1859, Seelsorge, Habil. München für Dogmatik 1865, PD, ao. Prof. für Theol. Einl., Patrologie, Hermeneutik in Würzburg ab 8.1.1867, o. Prof. 3.2. (mit Wirk. vom 1.1.)1871, ab 21.8.1872 zusätzlich für ntl. Exegese, Prof für Moral in München ab 1.4.1874; emeritus 1905; † 13.5.1905 in München.-
DBE 10 S. 539f.; BoslsBayBG S. 585; Kl. Ganzer: Die Theologische Fakultät der Universität Würzburg im theologischen und kirchenpolitischen Spannungsfeld der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. S. 333; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 16 mit Anm. 29; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 173

Wittstadt, Klaus
*17.4.1936 Fulda, stud. in Frankfurt/M. Geschichte, Germanistik, Philosophie und Theologie, 1962 Dr. phil., 1. Staatsexamen für Lehramt am Gymnasium 1963, ab 1.11.1962 Wiss. Ass. am Hist. Seminar in Frankfurt, Wiss. Ass. am Römischen Institut der Görres-Ges. in Rom ab 1.10.1964, Studienreferendar 1966 und 2. Staatsprüfung für Lehramt an Gymnasien 7.6.1967, 1.9.1967 Wiss. Ass. am Institut für Kirchengeschichte in Münster bei Prof. Iserloh, Dr. theol. 26.6.1971, Akad. Rat in Münster 1.11.1970, Oberrat 15.11.1971, Habil. theol. Münster 29.1.1972, Rat u. Prof. in Münster, Prodekan der Theol. Fak. Münster

1972/73, gewählter Dekan 1973/74, LA für Fränkische KG in Würzburg 22.2.1973, ab 8.8.1973 (1.10..1973) in Würzburg o. Prof. für Fränkische Kirchengeschichte (seit 1985 erweitert um: Kirchengeschichte der Neuesten Zeit), 5. Juni 1980 in Nachfolge von Theodor Kramer 1. Vorsitzender des Würzburger Diözesangeschichtsvereins, ab 1.1.1982 wiss. Leiter des Würzburger Diözesanarchivs, 1999 Wechsel auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit in Würzburg, LA für KG an der Univ. Frankfurt/M. 1975, Hon. Prof. für KG an der Universität Frankfurt/M. 1983, Aufbau des Studiums für kath. Religionslehrer an der TU Dresden nach der Wende, Hon. Prof. dort 1.4.1999, Heirat mit der Studienrätin Brigitte, geb. Effmert 1966, Geburt des Sohnes Thomas 1967, Dekan 1989-1991, Prodekan 1991-1995, Senatsmitglied 1998-2000 u. 2002, Mitglied des Haushaltsausschusses, der Padua-Kommission u. der Kommission zur Herausgabe einer Universitätsgeschichte, Vorsitz im kath.-theol. Fakultätentag 1975-1978, Mithrsg./Hrsg. der WDGBl, der QFW, der Studien zur KG der neuesten Zeit, der Geschichte des II. Vat. Konzils, Wiss. Beirat von „Theologie im Fernkurs“, Wiss. Leitung des Instituts für Lehrerfortbildung in Essen, sp. Mühlheim/Ruhr seit 1993, Liborius-Wagner-Plakette des Bistums Würzburg 1981, Bundesverdienstkreuz am Bande 1987, Bundesverdienstkreuz 1. Klasse 1993, Päpstl. Gregorriusorden 1996; † 2.3.2003 Münster.-
Zeugnis und Dialog. Die katholische Kirche in der neuzeitlichen Welt und das II. Vatikanische Konzil. Klaus Wittstadt zum 60. Geb. Hrsg. von W. Weiß. Würzburg 1996.- (mit BG von W. Weiß);
Kirche und Glaube – Politik und Kultur in Franken. Festgabe für Klaus Wittstadt zum 65. Geb. Hrsg. von W. Weiß. Würzburg 2001.- (WDGBl 62/63,2001) mit Bild und BG.-
Kl. Wittstadt: Aus der Dynamik des Glaubens. Aspekte der Kirchen- und Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Wolfgang Weiß. Würzburg 2004 (mit ausführl. Vita und BG von W. Weiß)
Nachruf in: Universität Würzburg: UNI-INTERN 9/2003; Kürschner 2001

Wolf(f), Balthasar SJ
*25.1.1637 Ursel, SJ 15.7.1657, lehrte 1669 - 1672(?) Philosophie in Würzburg, Theologie in Bamberg 1672-1775, Dr. theol. Würzburg 21.4.(9.5.) 1676, lehrte Moral in Würzburg ca. 1676, dann Prediger in Bamberg 1680/85; † 22.5.1686 Bamberg.-
Ruland S. 81; B-S VIII, 1199

Wolfwieser, Accursius OFMConv
Dr. theol. 15.11.1618 in Würzburg, OFMConv; Provinzial der Österreichischen Provinz 1628; † 1628 Wien.-
B. Bauer: 750 Jahre Franziskaner-Minoriten in Würzburg. In: Im Dienst an der Gemeinde.-1972.-S.100; K. Eubel: Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoriten-Provinz. 1882 S. 120 mit Anm. 540

Wunderle, Georg
*23.9.1881 Weißenburg/Diözese Eichstätt, ord. 18.6.1905 Eichstätt, Koop. in Unsernherrn 1905/06, Dom-

koop. in Eichstätt 1908-1910, in Eichstätt-St. Walburga 1910-1913, Dr. phil. 5.7.1907 in München, Dr. theol. 1911 in Straßburg, Dozent 1912/13 und Prof. für Philosophie in Eichstätt 1.10.1913, o. Prof. für Apologetik und Religionswissenschaft in Würzburg ab 1.10.1916, Rektor 1932/33, emeritus 1.11.1947, dann ao. Prof. für Kunde des christlichen Ostens in Würzburg ab 18.11.1947; † 7.4.1950 (Bad Wörishofen).-

Freund und Förderer von P. E. Becker, des Gründers des Missions-ärztlichen Instituts in Würzburg.-

G. Wunderle: Aufgaben und Methoden der modernen Religionspsychologie. Ein Beitrag zur Einführung. Eichstätt 1915 (Christliche Schule; Beih.; 1); G. Wunderle: Universität und Erziehung zum geistigen Führertum. Würzburg:1933.- 12 S. (Würzburger Universitätsreden; 2). Rede, gehalten beim 351. Stiftungsfeste am 11. Mai 1933; G. Wunderle: Aus den letzten Jahrzehnten unserer Alma Julia. In: 50 Jahre Würzburger Generalanzeiger.1883-1933. S.26; G. Wunderle: Das Ideal der neuen deutschen Universität. Würzburg 1946;

LThK² 10, Sp.1265f. (Hasenfuß); LThK³ 10, Sp.1320; J. Hasenfuß: Georg Wunderle zum Gedächtnis. In: Archiv für Religionspsychologie 7,1962, 282.-287; W. Weiß: Der Theologe Georg Wunderle (1881-1950). Leben – Werk – Wirkung. In: WDGBl 64,2002,413-436; W. Weiß: Der theologische Weg Georg Wunderles (1881-1950). In: Ostkirchliche Studien 50,2001,1/2,152-175 (Mit „Denkschrift über die Errichtung einer ao. Professur für Kunde des christlichen Ostens“ von Georg Wunderle); W. Weiß:. Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theo-logische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- hier bes. S. 487-494; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 81ff.; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 283; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologi-sche Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 420; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 57f.; E. Soder von Güldenstubbe: Bibliographie Georg Wunderle. In: WDGBl 64,2002,437-439; J. Pascher: Das Dritte Reich, erlebt an drei deutschen Universitäten. In: Die deutsche Universität im Dritten Reich. Eine Vortragsreihe der Universität München. München 1966.- S. 46-69, hier S. 52 (Eine Berufung nach München wurde durch die nationalsozialistische Regierung nicht geduldet.); Veritati et Vitae. S. 414; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 174

You-Martin, Choon-Ho

*24.10.1952 Daejeon/Süd-Korea, stud Parmazie in Chosun, Dipl. 1975, stud. theol. am Presbyterian College and Theological Seminary in Seoul, Master

of Divinity 1979, Master of Theology 1981, Doz. Für Neues Testament am Presbyterian College and Theological Seminary in Seoul 1981-1982, Promotionsstudium in Heidelberg bei Klaus Berger und Gerd Theissen 1983, Eheschließung mit dem Facharzt für Psychotherapeutische Medizin Adalbert Martin, Sohn Manuel 1994, Dr. theol. 1993 in Heidelberg (Die Starken und die Schwachen in 1 Kor. 8,1-11,1), Mitglied der Korean Association of Woman Theologians seit 1993, Gastprofessorin für das Fach Missionswissenschaft SS 2001 (aus Breitbrunn am Chiemsee); † 20.3.2002 (Herzinfarkt)
Jahresbericht der Katholisch-Theologischen Fakultät 2000/01; BBKL XV, Sp. 1555-1560

Zahn, Joseph
*20.6.1862 Stadtprozelten, stud. Phil. und Theol. in Würzburg und Wien, ord. 5.8.1885, Assistent am Priesterseminar in Würzburg 1.11. 1889-1890, Dr. theol. 1890, Subregens 27.1.1890-28.10.1903, o. Prof. für Pastoraltheologie, Homiletik, Katechetik, Mystische- und Sakramententheologie in Straßburg 26.7.1903-1910, Regens in Würzburg 1.12.1909-15.9.1911, ao. Prof. (Wütschner S. 468), o. Prof. Dogmatik u. christl. Symbolik in Würzburg 1.10.1911, 1.4.1934 emeritus, Päpstlicher Hausprälat, Geh. Regierungsrat; † 3.3.1945 bei Fliegeran-griff (Fakultätsgrab im Hauptfriedhof in Würzburg).-
HW: Christliche Mystik. 1908 (5. Aufl. 1922.-
DBE 10, S. 614; Wütschner S. 468; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 418; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 55f.; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 77; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg in den kirchenpolitischen und theologischen Auseinandersetzungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Würzburg 2000.- S. 59 mit Anm. 7; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 284; K. J. Lesch: Franz Xaver Kiefl und der Reformkatholizismus. In: WDGBl 44,1982,359f.

Zantfurt, Johannes
Geboren in Backeburg b. Hannover, Kleriker der Diözese Minden, 1405 Vikar im Neumünsterstift in Würzburg, Kanonikus, Doctor decretorum, Bacc. in legibus, Lehrer des kan. Rechts an der Universität in Würzburg, 1410 Rektor, 1412 im Hof zum Großen Löwen; † 30.11.1413 von seinem Diener ermordet.-
R. Weigand u. Hans Thurn: Johannes Zantfurts Articuli de ecclesiastico interdicto. In: WDGBl 45,1983, 65-74; R. Weigand u. Hans Thurn: Johannes Zantfurts Rechtsgutachten über das kirchliche Interdikt und sein Verhältnis zu Johannes Auerbach. In: WDGBl 53,1991,105-113; Wendehorst: Neumünster S. 504f.; J. Fr. Abert: Aus der Geschichte der ersten Würzburger

Universität unter Bischof Johann von Egloffstein. S. 21f.; A. Schmidt: Zur Geschichte der älteren Universität Würzburg. In: WDGBl 11/12, 1949/50,90f.; A. Wendehorst: Stadt und Kirche. In: Geschichte der Stadt Würzburg. Hrsg. von Ulrich Wagner. Bd. 1. Stuttgart 2001.- S. 255-271, hier S. 261

Zapp, Hartmut
*24.4.1939 in Säckingen, stud. Theologie in München und Freiburg, Dr. theol. 1968, Habil. für kanon. Recht in Freiburg 1975, stud. historische Kanonistik am Institute of Medieval Canon Law, damals Yale University 1968/69, PD 1976, Lehrstuhlvertretung in Würzburg für KR 1.4.1980-WS 1980/1981, apl. Prof. für KR und kirchl. Rechtsgeschichte in Freiburg/Br. 1983-1998, Ruhestand 2004.- Kürschner 2001, 2007; Internet (http://www.uni-freiburg.de/person/zapp.htm Stand 20.10.2002); wikipedia

Zellinger, Johann
*24.1.1880 in Hausen bei Öttingen, stud. Phil. in Dillingen und Theol. in München (1902), Preisarbeit an der Theologischen Fakultät in München 1904/05, ord. 23.7.1905 Diöz. Augsburg, Kpl. in Göggingen Sept. 1905-April 1906, stud. Theol. in München 1906-1907, Dr. theol. 22.6.1907 in München, Subregens am Georgianum in München 29.7.(1.8.)1907-11.7.1919, Assistent am 1864 gegründeten homiletischen Seminar in München, Habil. in München für KG 1916, PD München 29.9.1916, ao. Prof. für Patrologie, christliche Archäologie 12.7.1919, seit 24.9.1919 zusätzlich christliche Kunstgeschichte, Titel und Rang eines o. Prof. 27.12.1927, Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt seit 1934 und des Reichsluftschutzbundes seit 1935, o. Prof. für Kirchengeschichte des Altertums, und Geschichte der christlichen Kunst ab 9.6.1936 in München, dort ‚ernannter' Dekan von 1935-1939, wegen der Schließung der Münchner Theologischen Fakultät am 18.2.1939 versetzt als o. Prof. für Patrologie und Pastoraltheol. (Liturgik) nach Würzburg zum SS 1939 (wegen Krankheit Dienstantritt in Würzburg erst am 8. Januar 1940, der emeritierte Prof. Bigelmair vertritt ihn) bis 1945, Entlassung durch die Militärregierung am 10.8.1945, aufgehoben am 2.1.1946, wieder nach München versetzt am 1.1.1946 (mit Schreiben vom 20.5.1946), Dekan in München 1931/32 und 1935/36, emeritus 1947 (LThK); † 4.11.1958 Traunstein (Beerdigung in Hausen am 7.11.1958)
Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Kürschner 1950, 1954, 1961; DBE 10, S. 638 (emeritus 1946); BBKL XIV, Sp. 309f. (emeritus 1946); LThK² 10, Sp. 1342f.; UW ZV PA Zellinger, Johann; M. Weitlauff: Die Theologische Fakultät der Universität München unter der nationalsozialistischen Herrschaft. In: MThZ 57,2006,348ff.; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 429; Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 66; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 86; W.

Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würzburg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 85; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 307f.; N. Trippen: Theologie und Lehramt im Konflikt. Die kirchlichen Maßnahmen gegen den Modernismus im Jahre 1907 und ihre Auswirkungen in Deutschland. Freiburg/Br. 1977.- bes. S. 280 mit Anm. 60

Zerfaß, Rudolf

*27.4.1934 in Simmern/Hunsrück, ord. 31.7.1960 Trier, Dr. theol. 1963, Habil. in Münster 1972, o. Prof. für Pastoraltheologie in Würzburg 3.7. 1972, emeritus 1.10.1999.-

Fachberater zur 3. Auflage des LThK für Homiletik, Publizistik, Kommunikationsmedien.-

„Johann-Heinrich-Wichern-Preis" des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland (dotiert mit 25 000.- Mark) 2002.-

Ein Haus der Hoffnung. Festschrift für Rolf Zerfaß. Hrsg. von Ottmar Fuchs. Düsseldorf 1999.- 319 s., Ill.-

„Volk Gottes im Exil?", Themenheft in ThQSchr 185,2005,H.3 zum 70. Geburtstag

Kürschner 2001; Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Blick 1/2002

Ziebertz, Hans-Georg

*8.3. 1956 Alpen/Niederrhein, stud. in Münster Kath. Theologie, Erziehungswissenschaft und Soziologie, Diözesanref. der DPSG, Diözesanvorsitzender des BDKJ Münster, Jugendhaus in Düsseldorf 1984, Dr. theol. 1990 Nijmegen, Dr. phil. (Erziehungswiss.) 1993 Tübingen, Habil. für Religionspädagogik in Mainz 1994, U.-Dozent in Nijmegen 1990-1995, o. Prof. für Praktische Theologie in Utrecht 1995, in Würzburg ab 1998 o. Prof. für Katholische Religionslehre und Religionspädagogik. Emeritus 8.11.2019

Kürschner 2001, 2007; Vorlesungsverzeichnis Würzburg; Blick 2,1999,23f.; Internet (http://www.uni-wuerzburg.de/religionspaedagogik/Personal Stand 22.2.2004)

Ziegler, Adolf Wilhelm

*9.3.1903 München, stud. theol. München (Georgianum), ord. 29.6.1927 in München, Aushilfspriester, Kooperator, Kurat in verschiedenen Münchner Pfarreien, Dr. theol. 1929 München (kanonist. Preisarbeit), Habil. Theol. Würzburg (30.3.1938: VH; 17.6.1937: W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät) für KG, Teilnahme am NS-Dozentenlager im Schloß Tännich 4.-30.10.1937 mit ungünstiger Beurteilung, Luftschutzkurs in Freising, Dozent und Präfekt am Priesterseminar in Freising 1938, PD für KG in Würzburg Jan. 1940, Mitte April Widerruf seiner Ernennung wegen „polit. Unzuverlässigkeit", Kriegsgefangenenseelsorger in Moosburg, Seelsorge im Lazarett Freising (A. W. Ziegler: Ein Werk des Friedens. Erinnerungen an

die Militärseelsorge 1939-1945 in einem Gefangenenlager.München 1979, ao. Prof. in Dillingen Oktober 1945 für KG, o. Prof. für Allg. KG, Orientalia und Patrologie in München 1.3.1948; emeritus 1968 (Priestererholungsheim St. Joseph in Garmisch-Partenkirchen), Kurator der Freien Ukrainischen Universität in München, Vorsitzender des Vereins für Diözesangeschichte von München und Freising (1954-1966), Mithrsg. der Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, Päpstl. Hausprälat 1963, Bayer. Verdienstorden 1973; † 30.8.1989 (Altenheim Vinzentinum in München)

Kürschner 1950, 1992; Kl. Wittstadt: Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg während der Zeit des Dritten Reiches. In: Vierhundert Jahre Universität Würzburg. 1982.- S. 420 ("Dozentur zunächst verweigert und nach einer kurzen Bewilligung wieder entzogen"); Kl. Wittstadt: Zwischen Anpassung und Ablehnung. S. 57; M. Weitlauf: Adolf Wilhelm Ziegler in memoriam. In: MthZs 41,1990,103-105; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S.315f.; Th. Groll: Die Philosophisch-Theologi-sche Hochschule Dillingen. S. 416 mit Anm. 114

Ziegler, Joseph

*15.3.1902 in Tauberrettersheim in Ufr., ord. 11.4.1926, Kpl. in Eltmann, Bad Kissingen und im Juliusspital 1926-1928, Dr. theol. 1929 (Schüler von Joh. F. Hehn), stud in Rom am Bibelinstitut 1930-1932, Habil. 28.3.1933 Würzburg, PD 28.3.1933 atl. Exegese, bibl. oriental. Sprachen in Würzburg, Kurat in Maidbronn 1933-1936, Vertretung des atl. Lehrstuhls SS 1934 in Braunsberg, WS 1934/35 bis SS 1936 in Bamberg, ab WS 1936/37 wieder in Braunsberg, Prof. für AT und bibl. or. Sprachen in Braunsberg 1.1.1937-1944, Flucht, Pfarrverweser in Aufstetten/Ufr. 1945/46, Prof. in Regensburg 1.1.1946-1948, o. Prof. für AT und bibl. Sprachen in Würzburg 1948-1970, Rektor 1961/62, Dr. phil. h.c. Würzburg 1962, Dr. theol. h.c. Fribourg 1965, 1.4.1970 emeritus; † 1.10.1988 (Grab in Tauberrettersheim).-

Wort, Lied und Gottesspruch. Beiträge zur Septuaginta. Beiträge für Joseph Ziegler. Hrsg. von J. Schreiner. Würzburg 1972.-

Kulturpreis der Bayerischen Landesstiftung 1983 (Preisgeld in Höhe von DM 10.000.- dem Würzburger Elisabethenheim gestiftet)

LThK^3 10, Sp.1451; Nachruf J. Schreiner. In: BZ, NF 33,1989,311f.; Weiß: Juliusspital-Kapläne S. 322 Nr. 44; J. Schreiner: Joseph Ziegler † . In: ZAW 101, 1989,1-3; J. Schreiner: Dem Wort Gottes verpflichtet. Gedenken an Professor Joseph Ziegler (zum 100. Geb.). In: WkSoBl 10.3. 2002; A. Schmitt: Erinnerungen an Joseph Ziegler (1902-1988). In: WDGBl 64,2002,441-449; W. Weiß: Die Entwicklung der Würzburger Katholisch-Theologischen Fakultät. S. 85, 90; W. Weiß: Wiedereröffnung und Wiederaufbau der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg nach dem II. Weltkrieg. In: Die Universität Würz-

burg in den Krisen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hrsg. von Peter Baumgart. Würzburg 2002.- S. 87; W. Weiß: Die Katholisch-Theologische Fakultät Würzburg, in: D. Burkard, W. Weiß (Hg.), Katholische Theologie im Nationalsozialismus. Band 1/1: Institutionen und Strukturen. Würzburg 2007, S. 277-326, hier S. 306f., 309f.; K. Hausberger: Die Philosophisch-Theologische Hochschule Regensburg. S. 478; M. Weitlauff: Die Theologische Fakultät der Universität München unter der nationalsozialistischen Herrschaft. In: MThZ 57,2006,371; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975.- S. 175; Fränk. Volksblatt 11.11.1983

Ziegler, Josef Georg
*26.4.1918 Ammerthal, Prom. 8.7. 1955 bei M. Müller, Habil. für Moraltheol. in Würzburg 1959, Wiss. Assistent, PD für Moral 16.9.1959 bis SS 1961, o. Prof. für Moraltheologie in Mainz 1961, emeritus 1983, Dr. h.c. der Akademie für kath. Theol. in Warschau 1983.-
Person im Kontext des Sittlichen. Beiträge zur Moraltheologie. Josef Georg Ziegler zum 60. Geburtstag gewidmet. Hrsg. von Joachim Piegsa u. Helmut Juros. Düsseldorf 1979.- 211 S., Ill.; „Christus ist in euch – Christus ist unter euch“ (Kol 1,27). Die Gnadenmoral in der Polarität von Vernunft und Glaube. Festschrift für Prälat Prof. Dr. Dr. h.c. Josef Georg Ziegler zum 80. Geb. St. Ottilien 1998.- XVI, 268 S., Ill.-
Kürschner 1996, 2001

Zillich, Nikolaus SJ
*9.9.1716 Wolfsdorf/Diöz. Bamberg, SJ 25.9.1737, lehrte Inferiora 4 Jahre in Würzburg, imm. in Würzburg 1740 (MUW 15674/a. XI.28. 1740 M. Nicolaus Zillich S.J.), Prof. für die Humaniora in Heidelberg, für Philosophie in Mainz, für Exegese in Mannheim, für Hebräisch in Heidelberg und für Exegese mit Hebr. in Würzburg 1756-1758; † 12.10.1758.-
Werke:
- Concordia Vulgatae Latinae cum fonte Hebraico. Wirceburgi 1755.
- Principia didactica in universam S. Scripturam, una cum corollariis selectis ex veteris Instrumenti lege, historia et polemica. Wirceburgi 1758.
- Dogmata et Problemata selecta ex veteris Testamenti lege.
- Historia polemica adversus nostri temporis criticos, novatores etc.
(die beiden letzten Werke werden von Bönicke aufgeführt, Ruland konnte sie nicht finden).-
Ruland S. 142f.; B-S VIII, Sp. 1503f.; Bönicke II S. 173 („Der Eifer für das studium biblicum und die hebräische Sprache, welchen Widenhofer und Zillich glücklich anzufachen wussten, erkaltete nach dem Tode dieser beyden Männer auf unserer Universität“)

Zimmermann, Gerd
*1924 Morchenstern/Nordböhmen, Abitur in Büsum 1946, stud. Germanistik, Geschichte und Geographie in Würzburg 1946-1951, Dr. phil. 1951 in Würzburg, Habil. für Mittelalterliche und Neuere Geschichte in Würzburg 1960, Lehrauftrag für Diözesangeschichte an der Theol. Fak. in Würz-

burg 1959-1961, Wiss. Ass. am Hist. Seminar in Würzburg 1960-1964, Lehrstuhlvertretung in Erlangen 1961/62 und 1966/67, in Würzburg 1969/70-1973, UDoz. 1964, apl. Prof. 1967, Wiss. Rat 1970, o. Prof. Für Geschichte in Bamberg 1975, emeritus 1993 Ritterorden vom Hl. Grab in Jerusalem 1981, St. Gregorius-Ritterorden 1985, Bundesverdienstkreuz 2. Klasse am Band 1989, 1. Vorsitzender des Hist. Vereins Bamberg 1977-1997 Kürschner 2007; Internet http://www.uni-bamberg.de/wissenschaftl_einrichtungen/zentren/zemas/mitglieder/prof_em_dr_gerd_zimmermann/ Stand 5. Aug. 2007)

Zink, Heinrich

Nach Scharold: Geschichte und Beschreibung des St. Kilians-Doms, war Heinrich Zink, Pf. zu Kitzingen, 1416 Domprediger in Würzburg

Zirkel, Gregor

*1762 Sylbach/Ufr., Dr. phil. Sept. 1780, Eintritt ins Priesterseminar Würzburg 5.12.1781, Lic. theol. Würzburg 1.9.1786, ord. 23.9.1786, Kpl. in Ebern, in Arnstein 1788, Subregens 1789 bis 20.8.1797, Dr. theol. 9.5.1791 Würzburg, 1792 Kanonikus in Neumünster, ao. Prof. für oriental. Sprachen in Nachfolge Wiesner 3.4.1795, o. Prof. 26.8.1797-1809, Regens 1799 (keine Vorlesungen mehr), 21.4.1802 Weihbischof, bay. Personaladel 1814, nominiert zum Bischof von Speyer 1817; † 18.12.1817 in Hofheim/Ufr.- (Grab im Neumünster in Würzburg)

Ruland S. 201ff.; Wütschner S. 465; Fischer: Necrologium S. 288; LThK^3 10, Sp.1464; Wegele I, S. 486f.; Schwab: Joh. B. Franz Berg. bes. S. 452 („erwirkt die Katholisierung der Universität"; Schwab polemisiert sehr häufig gegen Zirkel); J. M. Gehrig: Gregorius Zirkel, Bischof zu Hippon und Weihbischof zu Würzburg. Ein Beytrag zu dessen Charakterschilderung. 1818; Aug. Fr. Ludwig: Weihbischof Zirkel von Würzburg in seiner Stellung zur theologischen Aufklärung und zur kirchlichen Restauration. Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Kirche Deutschlands um die Wende des achtzehnten Jahrhunderts. Erster und zweiter Band. Paderborn 1904/1906.- Ders.: Zirkel, Gregorius, Weihbischof in Würzburg. In: Lebensläufe aus Franken 1,1919,533-550; W. Weiß: Ein Kirchenmann zwischen Aufklärung, Romantik und Restauration: Weihbishof Gregor Zirkel. In: WDGBl 47,1985,191-215; W. Weiß: Modernismuskontroverse und Theologenstreit. Würzburg 2000.- S. 10 mit Anm. 3; Kl. Wittstadt: Zirkel, Gregor von (1802-1817) Weihbischof von Würzburg. In: E. Gatz (Hrsg.): Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Berlin 1983, S. 839-841 (Mit Abb.); Reininger: Weihbischöfe. S.292-428; A. Ruland: Die Anschauungen des Dr. Gregor Zirkel und des Professors Dr. Andreas Metz zu Würtzburg über das Verhältnis des Staates zu Kirche. In: AKKR 31,1874,260-309; E. Soder von Güldenstubbe: Zwei Seminarchroniken im Vergleich. I. Die ältere Würzburger Seminargeschichte im Spiegel einer Chronik der Aufklärungszeit. II. Gre-

gor von Zirkel. Geschichtliche Notizen über das geistliche Seminar zu Würzburg. In: Mit der Kirche auf dem Weg. Hrsg. von Karl Hillenbrand und Rudolf Weigand. Würzburg 1989.- S. 69-122; A. Wendehorst: Bistum Würzburg 1803-1957. S.10-23; Wendehorst: Neumünster S. 664; Karl-J. Lesch: Die Säkularisation des Hochstifts Würzburg und ihre Folgen für die Theologische Fakultät der Universität Würzburg. Ein Beitrag zum Höhepunkt und Ende der Aufklärungstheologie in Würzburg. In: WDGBl 39,1977,203-236; vgl. bes. die im Anhang abgedruckte „Rede", die dem Karmeliter Cajetan Beckert zugeschrieben wurde; K. J. Lesch: Neuorientierung der Theologie im 18. Jahrhundert in Würzburg und Bamberg. Würzburg: 1978.- S. 111ff.; B. Schneider: „Katholische Aufklärung". Zum Werden und Wert eines Forschungsbegriffs. In: RHE 3,1998, 354-397 (Lit.); R. Weigand: Das Verhältnis des Priesterseminars Würzburg zur theologischen Fakultät. In: Mit der Kirche auf dem Weg.1989.-S. 129f.; A. Lindig: Franz Oberthür als Menschenfreund. Verzeichnis der Personen um Oberthür. 1966.- S. 130; W. Engelhorn: Bibliographie zur Geschichte der Universität Würzburg. 1575-1975. Würzburg 1975, S. 175f.

Zulehner, Paul

*20.12.1939 in Wien, Dr. phil. 1961 in Innsbruck, ord. 1964 Wien, Kpl. in Wien 1965-1967, Dr. theol. 1965 Innsbruck, Subregens im Priesterseminar in Wien 1967-1969, Habil. theol. in Würzburg 25.10.1973, PD für Pastoraltheol. in Würzburg 24.4.1974, Lehrstuhlvertretung für Religionspädagogik und Kerygmatik in Bamberg 1974-1975, o. Prof. in Passau 1975, Lehrstuhl für Pastoraltheologie und Kerygmatik in Wien ab 1984.-
Kunschakpreis 1966, Innitzerpreis 1967, Rennerpreis 1969
Kürschner 2001; Wer ist Wer? 1999/2000; Internet (abweichende Daten!) (http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Zulehner Stand 27.2.2008)